

ЎЗБЕКИСТОН РЕСПУБЛИКАСИ ОЛИЙ ВА ЎРТА МАХСУС ТАЪЛИМ
ВАЗИРЛИГИ

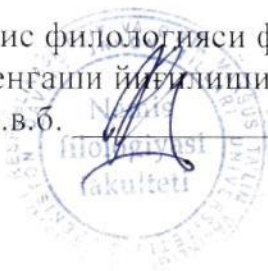
ЎЗБЕКИСТОН ДАВЛАТ ЖАҲОН ТИЛЛАРИ УНИВЕРСИТЕТИ

«ЛЕКСИКОЛОГИЯ»

Маърузалар матни

Билим соҳаси: 200 000-Гуманитар фанлар ва санъат
Таълим соҳаси: 220 000-Гуманитар фанлар
Таълим йўналиши: 5220100-Филология (немис тили)

Маъруза матни немис филологияси факультетининг 2010 йил 27 августидаги
№1 сонли илмий Кенгаши йўналишида тасдиқланган.
Факультет декани в.в.б.  Л.Т. Холияров



MINISTERIUM FÜR HOCH- UND FACHSCHULBILDUNG

GENNADIJ W. PAN

**LEXIKOLOGIE DER DEUTSCHEN
GEGENWARTSSPRACHE**

TASCHKENT 2010

INHALT

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN	6
VORWORT	7
1 DER DEUTSCHE WORTSCHATZ	8
1.1 Gegenstand und Aufgaben der Lexikologie	8
1.2 Wort und Wortschatz	15
1.3 Wort, Morphem und Lexem	19
1.4 Wortbedeutung und Begriff	20
<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 1</i>	<i>31</i>
2 WORTBILDUNGSLEHRE	33
2.1 Grundsätze und Grundbegriffe	33
2.2 Grundlagen und Grundmuster der Wortbildung	35
2.3 Synonymie in der Wortbildung	40
2.4 Antonymie in der Wortbildung	40
2.5 Ableitung (Derivation)	41
<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 2</i>	<i>46</i>
3 ZUSAMMENSETZUNGEN	49
3.1 Determinativkompositionen (Bestimmungszusammensetzungen)	49
3.2 Possessivkompositionen	59
3.3 Kopulativkompositionen (Verbindungskompositionen)	60
3.4 Formaler Unterschied zur Wortverbindung	63
3.5 Inhaltlicher Unterschied zur Wortverbindung	64
3.6 Zusammenbildung	66
3.6.1 Substantivische Zusammenbildung	67
3.6.2 Adjektivische Zusammenbildung	68
3.6.3 Adverbiale Zusammenbildung	68
3.6.4 Verbale Zusammenbildung	69
3.7 Zusammensetzung und Zusammenbildung	70
<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 3</i>	<i>72</i>
4 WEITERE WORTBILDUNGSARTEN- UND TYPEN	78
4.1 Zusammenrückung	78
4.2 Konversion (Wortartwechsel)	80
4.3 Besondere Arten und Typen der Wortbildung	82
4.3.1 Initialwörter	84
4.3.2 Silbenwörter	86

4.3.3	Kopfwörter	87
4.3.4	Schwanzwörter	88
4.3.5	Klammerwörter	88
4.3.6	Schachtelwörter	89
4.3.7	Reduplikationsbildungen	89
<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 4</i>		92
5 GLIEDERUNGSMÖGLICHKEITEN DES DEUTSCHEN WORTSCHATZES: SPRACHINTERNE UND SPRACHEXTERNE ASPEKTE		97
5.1	Umfang und Gliederung des Wortschatzes	97
5.1.1	Zeitlicher Aspekt: diachronische und synchronische Gliederung	103
5.2	Sprachinterne Aspekte. Wortfamilien	104
5.3	Synonyme	105
5.3.1	Differenzierung der Synonyme	105
5.3.2	Begriffliche Synonyme	108
5.3.3	Stilistische Synonyme	110
5.3.3.1	Euphemismus	114
5.3.3.2	Ironie	118
5.3.3.3	Hyperbel	120
5.3.3.4	Litotes	121
5.4	Sachgruppen und thematische Reihen	122
5.5	Wortfelder	123
5.6	Neologismen und Archaismen	126
<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 5</i>		132
6 ANTONYMIE UND HOMONYMIE		138
6.1	Antonyme	138
6.2	Homonyme	142
6.3	Homonymie und Interferenz	144
<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 6</i>		148
7. ENTLEHNUNGEN. DAS DEUTSCHE IM SPRACHKONTAKT		149
7.1	Fremdwortprobleme und Sprachpurismus	149
7.2	Kurze Übersicht über historische Schichtung der Entlehnungen	159
7.2.1	Erbwort, Fremdwort und Lehnwort	165
7.2.2	Britisches Englisch und amerikanisches Englisch/Deutsch	170
7.2.3	Modewörter, Schlagwörter und Schablonenwörter	175
<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 7</i>		181

8	SPRACHVARIATION	186
8.1	Zur Erklärung der Sprachvariation	186
8.2	Sondersprachen	195
8.2.1	Der Jargon, die Knastsprache, das Rotwelsch, der Slang	195
8.3	Fachsprachen	204
	<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 8</i>	209
9	WORTVERBINDUNGEN UND PHRASEOLOGISMEN	210
9.1	Das Wesen der Phraseologismen	210
9.2	Phraseologismen und andere festgeprägte Konstruktionen	220
9.2.1	Sprichwörter, Antisprichwörter und sprichwörtliche Redensarten	220
9.2.2	Sagwörter oder Wellerismen	228
9.2.3	Zwillingsformeln (Wortpaare)	230
9.2.4	Zitat und geflügeltes Wort	231
9.2.5	Aphorismus, Sentenz und Sinnspruch	234
	<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 9</i>	237
10	PHRASEOLOGISCHE VARIATION (VARIABILITÄT)	239
10.1	Relativierung der strukturellen Festigkeit (Variation und Modifikation)	239
10.2	Ursachen und Formen der phraseologischen Abwandlung	244
	<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 10</i>	249
11	DER BILDGEHALT DER SPRACHE	250
11.1	Die Verbildlichung als Grundprinzip sprachlicher Darstellung	250
11.2	Vergleich und Tropus	253
11.3	Die Metapher	256
11.4	Die Metonymie	265
	<i>Zusammenfassende Fragen und Aufgaben</i>	270
	Anhang	273
	Erläuterung einiger Fachtermini	277
	Literaturverzeichnis	288

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

<i>euph.</i>	für den „euphemistischen“ Sprachgebrauch
<i>gespr.</i>	„gesprochen“
<i>hum.</i>	für den humorigen oder humorvollen Sprachgebrauch
<i>iron.</i>	für den ironischen Sprachgebrauch
<i>j-d</i>	jemand (Nominativ)
<i>j-m</i>	jemandem (Dativ)
<i>j-n</i>	jemanden (Akkusativ)
<i>j-s</i>	jemandes (Genitiv)
<i>jidd.</i>	Jiddisch (Jüdisch-deutsche Schrift- und Umgangssprache in Osteuropa)
<i>nordd.</i>	für den Sprachgebrauch im nördlichen Teil Deutschlands
<i>ostd.</i>	für den Sprachgebrauch im östlichen Teil Deutschlands
<i>pej.</i>	für den „pejorativen“ oder abwertenden Sprachgebrauch
<i>rus.</i>	russisch
<i>südd.</i>	für den Sprachgebrauch im südlichen Teil Deutschlands
<i>usb.</i>	usbekisch

VORWORT

Nur die Sprache macht den Menschen zum Menschen., drückt seine Identität aus. Sie ermöglicht damit erst das Denken und die Reflexion, d.h. Vertiefung in den menschlichen Gedankengang. Wer seine Sprache unvollkommen beherrscht und sich nicht richtig ausdrücken kann, kann auch nicht richtig denken. Auch das Erlernen von Fremdsprachen setzt richtiges Denken voraus.

Die deutsche Sprache ist ein komplexes System, das aus verschiedenen, sich teilweise überschneidenden Untersystemen, Subsystemen, besteht.

Mit dem vorliegenden Buch wird der Versuch unternommen, Germanistikstudenten lexikologische Themen in ihrer Vielfalt zugänglich zu machen.

Bei der sprachwissenschaftlichen Analyse des Textes wird mit anschaulichen Beispielmateriale aus verschiedenen Textsorten versucht, einen ersten Einblick in die vielfältigen Fragestellungen der strukturellen Zusammenhänge des deutschen Wortschatzes zu verschaffen. Die eingeführten Begriffe werden ohne Ausnahme an soweit wie möglich authentischen Beispieltexen erläutert.

Zusammenfassende Fragen mit einem kurzen Übungsteil am Ende eines jeden Kapitels sollen die Studierenden anregen, Aufgaben zur praktischen Anwendung und Überprüfung der eigenen Kenntnisse mit Dynamik und Engagement zu lösen.

Danken möchte ich Herrn Professor Dr. Dietrich Hartmann vom Germanistischen Institut der Ruhr-Universität Bochum, der mein Typoskript kritisch gelesen hat. Ihm verdanke ich auch hilfreiche Hinweise.

Frau Dr. Irina Hetsch, der CIM-Expertin, und Herrn Jorg Hetsch, dem Leiter der Repräsentanz der deutschen Wirtschaft in der Republik Usbekistan, danke ich für wertvolle Anregungen bezüglich der Formatierung des Typoskriptes und des sprachlichen Ausdrucks.

Taschkent, im Juli 2004

Gennadij Pan

1 DER DEUTSCHE WORTSCHATZ

- 1.1 Gegenstand und Aufgaben der Lexikologie
- 1.2 Wort und Wortschatz
- 1.3 Wort, Morphem und Lexem
- 1.4 Wort und Lexem
- 1.5 Die Wortbedeutung

Einführende Grundbegriffe

Denotat, determinieren, Diachronie, Etymologie, implizieren, Konnotation, konnotativ, Lexem, Morphem, Onomasiologie, Semasiologie, Sem (Noem), Semem, Synchronie, Wort, Wörter, Worte

1.1 Gegenstand und Aufgaben der Lexikologie

Die Lexikologie (griech. *lexis* ‚Wort‘ + *logos* ‚Lehre‘), auch noch bekannt als „Sprachkunde“ oder „Wortkunde“, ist die sprachwissenschaftliche Disziplin, die den Wortschatz (die Lexik, auch: das Lexikon) einer Sprache und seine Entwicklung erforscht. Der Hauptgegenstand ihrer Untersuchungen ist das Wort als Bestandteil des Wortschatzes, aber sie erforscht auch lexikalisierte Wortverbindungen, Redewendungen (Phraseologismen oder feste Wendungen), z. B. *Faltenbügler* – Schönheitschirurg (in der Jugendsprache); *auf freiem Fuß sein* – nicht mehr in Haft, im Gefängnis sein (быть на свободе); *gesiebte Luft atmen* – in einer Strafanstalt einsitzen (сидеть за решеткой; видеть небо в мелкую клеточку).

Die Lexikologie betrachtet die Wörter als Einheiten mit Nennfunktion, die Gegenstände, Sachen, Personen, Erscheinungen und Handlungen bezeichnen. Als wichtige Probleme ergeben sich daher die Bestimmung des Wortes und seiner Grenzen und Bedeutung, der inneren Struktur der Wortbedeutung, der Beziehungen zwischen Wort, Bedeutung und Begriff u. a. m.

Die Lehre von den Bedeutungen der Wörter wird *Semantik* (griech. *semantikos* ‚zum Zeichen gehörig‘) oder *Semasiologie* (griech. *semasia* ‚das Bezeichnen‘, ‚das Zeichen‘) genannt.

In den Fragenkomplex der Beziehungen zwischen Wort und Bedeutung gehören u. a. folgende Erscheinungen: die *Synonymie* (Bedeutungsähnlichkeit), z. B. *Kopf* – *Haupt*; *sprechen* – *reden* – *sagen* usw.; die *Homonymie* (Formen- oder Lautgleichheit), z. B. *Weise* – Art, Form, wie etwas verläuft; *Weise* – kurze, einfache Melodie; *Waise* – elternloses Kind; die *Polysemie* (Verschiedenheit der Bedeutungen ein und desselben Wortes), z. B. *Grund* = ‚Erdboden‘, ‚Tal‘, ‚Boden eines Behälters‘, ‚Grundlage‘, ‚Ursache‘ usw.

Die Lexikologie hat auch die verschiedenen Arten und die Ursachen der Veränderung von Wortbedeutungen in der historischen Entwicklung der Sprache zu erforschen. Durch das dazu erforderliche Studium der Wörter im Zusammenhang mit den Gegenständen ergibt sich hier eine enge Verbindung mit anderen Wissenschaften, z. B. mit der Ethnographie (Völkerkunde), der Archäologie (Altertumswissenschaft), der Geschichte, der Wirtschaft, der Technik usw.

Das Wort als sprachliche Widerspiegelung von Begriffen steht in engem Zusammenhang mit dem menschlichen Denken und ist Gegenstand von Philosophie

und Logik. Die Wissenschaftsdisziplin Lexikologie steht auch im Schnittpunkt anderer Nachbarwissenschaften wie Psychologie, Kommunikationstheorie und Literaturwissenschaft sowie Soziolinguistik, Psycholinguistik oder Textlinguistik, die Wortschatzuntersuchungen in den Erkenntnisprozess ihres Untersuchungsgegenstandes einbeziehen¹.

Der Wortschatz wird sowohl in seiner *Synchronie* (Beschreibung sprachlicher Phänomene, eines sprachlichen Zustandes innerhalb eines bestimmten Zeitraumes) als auch in seiner *Diachronie* (Darstellung der geschichtlichen Entwicklung einer Sprache) untersucht. So gehen, geschichtlich gesehen, einige Wortbildungssuffixe auf alte Wörter zurück, die eine große Zahl von Zusammensetzungen bildeten: *-lich* ist z.B. altes germanisches **lika* (Körper, vgl. *Leiche*, *Leichnam*); das heutige Suffix *-heit* ist ein altes Nomen, gotisch *haidus* „Art und Weise“, altsächsisches *hed* „Stand, Würde“, ahd. und auch noch mhd. *heit* für *Person*, *Stand*, *Wesen*, *Beschaffenheit*, *Art und Weise*.

Weiterhin befasst sich die Lexikologie mit dem lexikalischen Teilsystem, mit dem Wortschatz, mit dessen Schichtung (*Schicht* = слой, *usb.* qatlam, qavat) und Struktur. Dabei wird die Lexik nicht isoliert vom Satz und Text behandelt.

Das Wort mit seiner Bedeutung, Geschichte, Bezeichnungsfunktion, morphematischen Struktur, mit seinen *Konnotationen* (semantisch-stilistischer Färbung; mit einem Wort verbundener zusätzlicher Vorstellung) und seiner funktionalen, regionalen und sozialen Bestimmung ist ebenfalls Gegenstand der Untersuchung.

Demnach hat die Lexikologie folgende Aufgaben zu bewältigen:

- Behandlung diachroner und synchroner Aspekte des Wortschatzes. Dabei handelt es sich um die Untersuchung des Sprachzustandes und der Entwicklungsphase.
- Erfassung der Schichtung des Wortschatzes und der Wechselbeziehungen zwischen diesen Schichten,
- Erfassung der Konnotationen des Wortes, seiner stilistischen, sozialen, historischen und territorialen Besonderheiten,
- Beschreibung der lexikalischen Semantik und der semantischen Beziehungen im Wortschatz.

Zur Bewältigung dieser Aufgaben dienen verschiedene Teildisziplinen und Methoden, die den Gegenstand der Lexikologie unter vorwiegend historischem und unter synchronem Aspekt betrachten.

Die diachronische Lexikologie untersucht die Veränderungen von Wort und Wortschatz, Ursachen, Triebkräfte (движущие силы, *usb.* харакатлантиручи кучлари) und Wege dieser Veränderungen, das Zusammenwirken außersprachlicher und sprachlicher Faktoren, die zu Veränderungen führen. Die Ergebnisse sind für die Lexikographie sehr wichtig.

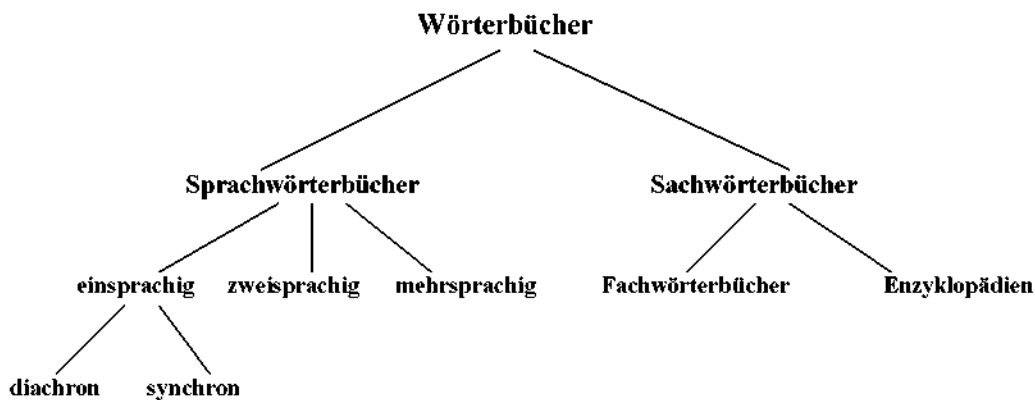
Die Lexikologie dient als Grundlage für die *Lexikographie*, die sich mit der Methode der Zusammenstellung und den verschiedenen Arten von Wörterbüchern beschäftigt. Sie untersucht theoretische und praktische Probleme der Abfassung von Wörterbüchern zum Zwecke der Darstellung und Beschreibung des gesamten Wortschatzes einer Sprache oder eines bestimmten Teils (z.B. Fachwortschatz in Medizin, Elektronik, Wirtschaft usw.).

¹ Ingrid Kühn, Lexikologie: eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1994. S. 2 ff.

Im Wörterbuch sind die Wörter nach bestimmten Gesichtspunkten ausgewählt und erklärt: ein ein-, zweisprachiges, etymologisches Wörterbuch; ein Wörterbuch der deutschen Umgangssprache, das Lexikon der Jugendsprache, Lexikon der Knastsprache usw. Die Darstellung kann auch diachron oder synchron erfolgen; sie kann alphabetisch oder nach Sachgruppen angeordnet sein.

Als wichtige Hilfsmittel sind Wörterbücher für den Germanisten unentbehrlich, aber zur Gewinnung von Informationen benutzen auch viele andere Menschen Nachschlagwerke aller Art.

Schematisch könnte man alle Arten der Wörterbücher wie folgt darstellen²:



Die nächste Teildisziplin - die *Etymologie* - beschäftigt sich damit, Herkunft und Entwicklung der Wörter, deren Wurzeln und Stämme mit ihrer Grundbedeutung und damit auch Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den Lexemen, Alter, Gesetzmäßigkeiten des Bedeutungswandels festzustellen. Die Etymologie benutzt für ihre Analysen historische, soziologische Kategorien.

So ist in den Wörtern *Fahrer* und *Fahrt* auch die Bedeutung des mit ihnen verwandten *fahren*, d. h. eine bestimmte Art der Fortbewegung, leicht festzustellen, aber bei *Erfahrung* und *Vorfahrt* ist das *Etymon*, d.h. das gemeinsame, zugrunde liegende Bedeutungselement, nicht durchsichtig. Aber noch stärker verdunkelte Verwandtschaftsbeziehungen findet man bei *fahrig*, *fertig*, *fertigen*, *Fähre*, *Ferge*, *Furt* oder *Förde*.

Beispiel:

„Ich bin fertig“, sagte er zu dem feinen Herrn in Schwarz. „Ich reise heute nachmittag.“

THOMAS MANN, Tonio Kröger

Bei *fahrig* (беспокойный, нервный, торопливый), wo der Bedeutungszusammenhang verlorengegangen ist, lässt sich jedoch die Beziehung über die alte, ursprüngliche Bedeutung „unruhig hin- und herfahren“ wiederherstellen.

Bei *fertig* und *fertigen* (готовый и изготовлять, делать) lässt sich die durch den Umlaut veränderte Lautgestalt nur historisch rekonstruieren. Die altertümliche Bezeichnung *Ferge* (перевозчик, паромщик) für den Fährknecht wurde zu *Fähre* (паром) gebildet und lautete im Althochdeutschen *feri[g]o*. *Fuhrt* (брод) enthält das

² Nach Ingrid Kühn. Lexikologie: eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1994. S. 5-11-

gleiche *t*-Element als Ableitungsmittel wie *Fahrt*. Das Wort *Förde* (узкий залив, глубоко вдающийся в сушу; фиорд) geht auf ein altes **fertu* zurück; in Schleswig-Holstein bezeichnet man mit diesem Wort Meeresbuchten.

Auf diese Weise vergleicht die Etymologie die Wörter auf den ältesten nachzuweisenden Stufen ihrer Laut- und Bedeutungsentwicklung.³

Aufgrund einer solchen etymologischen Verwandtschaft gruppieren sich die Wörter zu Wortfamilien oder Wortsippen (гнезда слов), deren Mittelpunkt ein Wortstamm (основа слова) oder eine Wortwurzel (корень слова) ist.

Die Teildisziplin *Semasiologie*, auch *Semantik* oder *Wortbedeutungslehre*, ist die Wissenschaft von den Bedeutungen der Wörter einer Sprache, ihren Beziehungen untereinander, ihrer Entwicklung und den Ursachen, die diese herbeiführen, d.h. die Semasiologie geht von der Lautgestalt eines Wortes aus und fragt nach der Bedeutung und damit nach dem sich ins Bewußtsein eingeprägten Begriff.

Die Semasiologie geht also von der Form zum Inhalt, sie stellt die tatsächlich gebrauchten Wörter fest und fragt nach ihrer Bedeutung. Betrachten wir z. B. das Verb *abstellen*, das bedeuten kann:

1. etwas, das man (zur Zeit) nicht braucht, an einen geeigneten Platz bringen (убирать в какое-либо место); 2. etwas (Schweres) vorübergehend irgendwohin stellen (переставить в сторону); 3. etwas mit einem Schalter außer Betrieb setzen, abschalten (отключать); 4. *geschr.* einen schlechten Zustand beenden, beseitigen (устранять) usw.

Die *Onomasiologie*, auch *Bezeichnungslehre*, ist eine Teildisziplin der Semantik. Sie betrachtet das Wort in erster Linie in seiner Eigenschaft als Bezeichnung einer Erscheinung, d.h. neben die Frage „Was bedeutet ein Wort?“ tritt auch die Frage „Mit welchem Wort (oder mit welchen Wörtern) *b e z e i c h n e t* man diese oder jene Erscheinung?“ Die Onomasiologie erforscht also sprachliche Bezeichnungen (Wörter) für bestimmte Erscheinungen, Sachen oder Begriffe, Ursachen, die zu Veränderungen (Bezeichnungswandel) geführt haben. Sie geht aus im Unterschied zur Semasiologie vom Inhalt, Begriff, vom Gegenstand zu dessen Bezeichnung und fragt, welche Ausdrücke zur Bezeichnung eines solchen Inhalts zur Verfügung stehen.

So gibt es z. B. im Deutschen für den Sachverhalt *договариваться о чём-либо* (etwas *verabreden*) eine Reihe von Bezeichnungen wie *abmachen*, *absprechen*, *ausmachen*, *vereinbaren*, *sich verständigen*, *einig werden*, *übereinkommen* usw.

Es müssen zuvor bestimmte Merkmale des Gegenstandes oder der Erscheinung als charakteristisch erkannt werden. Erst dann und auf Grund dieser Beurteilung kann die Bezeichnung gewählt werden.

Als Beleg wird von uns ein witziger Kurztext angeführt:

Automobiles

„Papi, wie heisst ein Mann, der ein Auto fährt?“ fragt ein kleiner Junge seinen Vater.

„Kraftfahrer, mein Junge.“

„Wirklich nur Kraftfahrer?“

„Warum glaubst du das nicht?“

„Weil du beim Überholen manchmal ganz andere Namen sagst!“

³ DIE DEUTSCHE SPRACHE. Erster Band. VEB BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT LEIPZIG 1969 S. 537-539.

Die Wortgruppe *ganz andere Namen* konnotiert durch zusätzliche Vorstellungen bereits bewertende Bezeichnungen für andere Kraftfahrer, die vom Vater beim Überholen gegeben werden.

Zu den Teildisziplinen der Lexikologie gehört noch die *Wortbildungslehre* oder *Wortbildung*. Sie untersucht die Bildung neuer Wörter aus bereits vorhandenem und bekanntem Wortmaterial, z. B. durch Ableitung oder Komposition und beschreibt bestimmte Muster und Modelle, z. B. *Substantiv + Substantiv: Studenten + leben (Studentenleben); (Präfix + Verbstamm) + Suffix: (Ver + sorg) + ung (Versorgung)*. Damit steht dieses Gebiet zwischen anderen sprachwissenschaftlichen Disziplinen, einmal der Syntax und zum anderen der Morphologie. Da Wortbildungsprozesse aber auch Einfluss auf die Wortbedeutung haben, ist die Wortbildungslehre ebenso mit der Lexikologie verbunden. Sie fasst mit gleichen Mitteln gebildete Wörter zu Gruppen zusammen, z.B. Ableitungen mit bestimmten Suffixen, z.B. *-voll: sinnvoll, bedeutungsvoll, gehaltvoll, Handvoll, wertvoll* und systematisiert die Möglichkeiten der Bildung von Wörtern innerhalb einer Sprache nach formalen und semantischen Kriterien.

Die *Phraseologie* ist die Lehre von den phraseologischen Wendungen einer Sprache und ihrer Typologie, beschreibt feste Wortverbindungen, die syntaktische Fügungen sind und dadurch ihre Nähe zur Syntax zeigen. Die feste Wendung *durch die Lappen gehen* in der Bedeutung „entwischen“ (удрать, улизнуть от кого-либо) wurde ursprünglich für Wild gebraucht, das durch die aufgespannten Tücher entkommt. Heute kann sie gebraucht werden für⁴: a) *jemand/ein Tier geht jemandem durch die Lappen* = jemandem gelingt es nicht, ein Tier zu fangen ≈ jemand/ein Tier entkommt jemandem:

Die Gangster gingen der Polizei durch die Lappen;

b) *etwas geht jemandem durch die Lappen* = jemandem gelingt es nicht, etwas zu bekommen ≈ jemandem entgeht etwas:

Mir ist ein herrlicher Job durch die Lappen gegangen.

Aus einem ganz anderen Bereich kommt die feste Wendung *j-m die Leviten lesen* in der Bedeutung *j-n tadeln, zurechtweisen*; rus. читать кому-л. нотацию (правоучение), отчитывать кого-л., журить кого-л.). Die *Leviten* waren ursprünglich Hilfsbeamte beim jüdischen Tempeldienst (богослужение в храме). Wenn einem die „Leviten gelesen“ wurden, bekam er Gebote (заповедь) vorgebetet. Das Verb *vorbeten* bedeutet читать молитву.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie Redewendungen entstehen können. Das ist einmal der *Übertritt* von festen Einheiten aus dem Bereich der Sprichwörter, Sinnsprüche, Zitate usw. in die Kategorie der Phraseologismen, wobei oft Kürzungen und Änderungen am Wortlaut vorkommen, z.B. *das Auge des Gesetzes* (Schiller); *den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen* (Goethe). Zum anderen gelangen Redewendungen, die in einer fremden Sprache gebildet wurden und möglicherweise

⁴ Langenscheidts Großwörterbuch. Deutsch als Fremdsprache. 1997 Langenscheidt KG, Berlin und München. S. 598.

aus Zitaten u.ä. entstanden sind, durch wörtliche oder freie *Übersetzung* in den Bestand der deutschen Phraseologismen, z.B. *ein Sturm im Wasserglas* (Montesquieu); *ein Stein des Anstoßes* (Bibel); *der Zahn der Zeit* (engl., Shakespeare); *Die feinsten und zähesten Fesseln spinnt man aus Lob* (chinesische Weisheit).

Somit gehören die Phraseologismen mit ihrer Vielfalt dank Reproduzierbarkeit (воспроизводимость) und Festigkeit zum Wortschatz der Sprache.

Die *Onomastik*, auch *Namenkunde*, beschäftigt sich mit der Erforschung von Eigennamen (Nomina propria), mit derer Bildung, Entstehung und räumlicher Verbreitung. Ebenso wie im Wortschatz zeigen sich bei den Eigennamen die kommunikativen Bedürfnisse der Menschen. Politische Veränderungen schlagen sich in der Umbenennung oder Rückbenennung von Straßen und Städten nieder (*Karl-Marx-Stadt – Chemnitz; Königsberg – Kaliningrad; Sankt-Petersburg – Leningrad – Sankt-Petersburg; Akmola – Zelinograd – Astana in Kasachstan; площадь Ленина – mustaqillik maidoni in Taschkent etc.*).

Die Verbindung der *Lexikologie* zu anderen linguistischen Disziplinen wie *Phonologie* wird an vielen Beispielen deutlich (*Kopf – Topf; Baum – Raum; Saum – kaum*). Länge und Kürze der Vokale sowie deren Betonung dienen ebenfalls der Bedeutungsunterscheidung (*Miete – Mitte; Stall – Stahl; übersetzen – übersetzen*). Im Gesamtsystem der Sprache bildet das phonologische Teilsystem die elementarste Ebene und schafft Voraussetzungen für höhere Ebenen wie Morphem, Wort, Syntagma, Satz und Text.

Die enge Verbindung der *Lexikologie* zur *Grammatik* (Morphologie und Syntax) wird in jeder Kommunikationsform deutlich, denn Wörter treten hauptsächlich in Kontexten auf und sind grammatisch gekennzeichnet. Konjugationsformen, Flexionsformen werden mit Hilfe von Morphemen gebildet. Es wird zwischen grammatischen Morphemen und Wortbildungsmorphemen unterschieden. Die *grammatischen Morpheme* sind Flexionsmorpheme, die Tempus, Modus, Numerus, Kasus usw. anzeigen (*Haus, Hauses, Häuser; binden – band – gebunden; kommen, ich komme, komm!, ich werde kommen, wir wären gekommen*). Die *Wortbildungsmorpheme* haben einerseits grammatische Funktion – sie zeigen häufig Wortartzugehörigkeit an und nehmen manchmal Flexionsaufgaben wahr (*Tag – tagen*), andererseits tragen sie zur Bedeutungsmodifikation der Lexeme bei, mit denen zusammen sie ein neues Wort bilden.

Weitere Wechselbeziehungen zeigen sich in *Lexikologie* und *Stilistik* (Stilkunde). In jeder Situation ist es notwendig, angemessenen sprachlichen Ausdruck zu verwenden, Bedeutungsunterschiede ausgehend von einer neutralen Grundschrift (normalsprachlicher Schicht) feststellen zu können, z. B.:

Sterben = умереть (neutral, normalsprachlich)
die Seele aushauchen = испустить дух (poetisch)
entschlafen = скончаться, почить (gehoben)
ins Gras beißen = сыграть в ящик (salopp)
verrecken = издохнуть, слдохнуть (vulgär)

Besonders das Gebiet der Synonymie beschäftigt sowohl Stilistik als auch Lexikologie. Fragen der Wortbedeutung, die Verwendung von Phraseologismen, die

Gliederung des Wortschatzes unter sozialem und territorialem Aspekt bilden Voraussetzungen für die Auswahl und Kombination sprachlicher Mittel im Text. So dienen zum Ausdruck ein und desselben Begriffs, wie z. B. *Kopf* auch bestimmte gefühlsmäßige Nuancen der Wörter wie *Schädel*, *Birne*, Umschreibungen usw.

Beispiele:

- (1) *Friseurgespräche sind der unwiderlegliche Beweis dafür, dass die Köpfe Haare wegen da sind.*

Karl Kraus

- (2) *Rosi über ... Männer:*

„Was sie nicht im Sakko haben, haben sie in der Birne.“

BILD, 28. November 2001

- (3) *Da war wieder der gefährliche Augenblick, in dem die Vernunft den kaum noch halten kann, der gegen die Türe rasen will. So einer ist imstande und bricht los und bricht sich, indem er eben noch träumt, das reißende Bersten käme vom Tore, den vernunftleeren Schädel.*

HERMANN KANT, Der Aufenthalt

- (4) *„Maria hat recht, was brauchen wir eine Hütte“, pflichtete ihr Peter bei, „es geht auch ohne Hütte.“*

„Geht auch ohne“, äffte Theo, „Blödmann. Hast wohl Dreck unter deiner Mütze.“

MAX VON DER GRÜN, Vorstadtkrokodile

Mit *Birne* (2) bezeichnet man im humorigen Sprachgebrauch den Kopf eines Menschen (vgl. *баука*).

Schädel (3) bedeutet umgangssprachlich *Kopf*.

Dreck unter deiner Mütze (4) ist eine Umschreibung, eine mit anderen Worten gesagte Aussageform.

1.2 Wort und Wortschatz

Eine Sprache besteht aus Wörtern. Wir sprechen von *Wörtern* und nicht von *Worten*. Die beiden Pluralformen werden von unseren Deutschlernern oft verwechselt. Was ist denn ein *Wort*? Was sind *Wörter*, was sind *Worte*?

Wir müssen also festhalten:

- Der Plural *Wörter* bezeichnet die einzelnen Lautgebilde mit bestimmter Bedeutung oder Funktion. Der Satz besteht aus *Wörtern*, und im Wörterbuch sind *Wörter* als ein Bestandteil der Sprache gesammelt.
- Der Plural *Worte* bezeichnet eine schriftliche oder mündliche Äußerung und Aussprüche, also Teile zusammenhängender Rede.⁵

Beispiele:

- (1) *Wenn Dichter solche Worte brauchen, so eben, weil sie sie brauchen, weil*

⁵ I DUDEN TASCHENBÜCHER. Fehlerfreies Deutsch. Grammatische Schwierigkeiten verständlich erklärt. Berger, Dieter: Mannheim; Wien; Zürich: Bibliographisches Institut 1982 S. 9-10

Gefühl und Erleben sie aus ihnen hervortreiben, und so ist es denn auch wohl mit mir, der sie nach deiner Meinung nicht zukommen.

THOMAS MANN, *Die Betrogene*

(2) *R. hatte zuviel Worte gemacht. Hatte zuviel Wörter gebraucht. Hatte sie verbraucht im Eifer, weil er wieder bedeutend war. Wäre er rascher zu seinem letzten Satz gekommen, hätte ich weniger Zeit gehabt.*

HERMANN KANT, *Der Aufenthalt*

Jedes Wort ist eine selbständige Einheit und zugleich eine Grundeinheit der Sprache, die aus Lauten besteht und eine bestimmte Bedeutung oder eine Funktion in der Sprache hat. Es wird als Resultat und Voraussetzung der Kommunikation aufgefasst.⁶ Wenn das Wort beschrieben wird, müssen alle seine Eigenschaften, ausgehend vom Anteil des Wortschatzes an der Kommunikation, beschrieben werden.

Obwohl Wörter isoliert erscheinen, ist ihre Bedeutung für die Hörer/Sprecher bzw. Leser/Schreiber dennoch klar. Aufgrund des Weltwissens und der Sprachkenntnis kann man das isolierte Wort in die Situation, in den Kontext einordnen und die Funktion der Äußerung erkennen. Das zeigt die folgende Tabelle mit Beispielen für den Gebrauch von einzelnen Wörtern in der gesprochenen Sprache.

WORTGEBRAUCH	SITUATION	BEDEUTUNG - FUNKTION
<i>Grün!</i>	Situation 1: Situation 2:	Jemand fragt: <i>Was ist Ihre Lieblingsfarbe?</i> und Sie antworten: <i>Grün!</i> -Das ist eine Reaktion auf eine Frage mit der gewünschten Information . Sie sind im Auto hinter dem Steuer und stehen vor einer Ampel. Plötzlich sagt Ihr Begleiter: <i>Grün!</i> Sie haben offensichtlich nicht gesehen, dass die Ampel jetzt auf grün steht. Das ist eine Information , aber auch die Aufforderung , loszufahren.
<i>Falsch!</i>		Sie schreiben oder sagen etwas auf Deutsch, und der Lehrer sagt: <i>Falsch!</i> Das ist eine Information und

⁶ Über die Macht des Wortes schreibt Майя Ганина: «Народ, Род, жив, пока хранит бережно язык свой, данный ему изначала. Слово, лишь оно сохраняет историю Рода, Культуру, Обычай. Сохраняет нацию. Только слово. Напомню: Словом воскрешали умерших, заговаривали болезни, останавливали кровь. Словом поднимали на подвиг. «Он Слово знает!» - говорили про удачливого. «В начале было Слово, - сообщается в Евангелии от Иоанна. – В нем была жизнь, и жизнь была свет человеков». «Литературная газета». 21 июня 2002 г.

		vielleicht ein Tadel .
<i>Au!</i>		Sie haben sich mit einem Messer in den Finger geschnitten und sagen: <i>Au!</i> Das ist ein Gefühlsausdruck (Schmerz)
<i>Pfui!</i>		Sie sehen etwas, was Sie nicht gern sehen, weil es sehr unangenehm und sehr häßlich ist. Das ist ein Gefühlsausdruck (Abscheu, Ekel)
<i>Mist!</i>		Es ist etwas passiert, was Sie nicht erwartet haben. Ihre gute Stimmung ist jetzt weg. Das ist ein Gefühlsausdruck (Verärgerung)
<i>Verzeihung!</i>		Sie haben z.B. auf der Straße ohne Absicht eine andere Person gestoßen. Sie sagen: <i>Verzeihung!</i> Das ist eine Entschuldigung .
<i>Pst!</i>		Sie sind im Theater, und vor Ihnen sitzen ein paar Leute, die etwas zu laut sind. Sie sagen: <i>Pst!</i> Das ist eine Aufforderung zu schweigen.
<i>Schade!</i>		Etwas ist passiert, und Sie sind ein wenig traurig darüber. Das ist ein Gefühlsausdruck (Bedauern)

Als *Wortschatz* oder *Lexik* auch *Wortbestand* wird bezeichnet:

A) Die Gesamtheit aller Wörter einer Sprache. Man unterscheidet einen historisch relativ stabilen Teil des Wortschatzes, den *Grundwortschatz*, von einem beweglicheren, schneller veränderlichen Teil.

Zum *Grundwortschatz* gehören die allgemein gebräuchlichen Bezeichnungen lebenswichtiger Dinge, Erscheinungen und Tätigkeiten wie *Tisch, Bett, essen, Wasser, leben*, Verwandtschaftsbezeichnungen wie *Mutter, Vater, Sohn, Tochter, Bruder*, die gleichzeitig Grundlage für die Schaffung neuer Wörter mit den Mitteln der Wortbildung sind (Ableitung, Komposita). Den Kern des Grundwortschatzes bilden die *Primär-Stammwörter*. Das sind Wörter, die historisch betrachtet weder abgeleitet noch zusammengesetzt sind (z.B. *gut, Haus*). Seinen weiteren Bestand bilden die *Sekundärstammwörter*, die auch aus synchroner Sicht als Ableitungen und Komposita erkennbar sind (z.B. *gut: Güte, gütlich, vergüten, nach seinem Gutdünken, Gutenachtgruß*), aber wie die Primärstammwörter den Ausgangspunkt für weitere Ableitungen und Komposita bilden. Zwischen beiden Teilen besteht eine enge Wechselbeziehung.

Der Grundwortschatz bildet das Zentrum des Wortschatzes einer Sprache. Er ist in allen Gebrauchssphären gültig, ist funktional-stilistisch differenziert, normativ

verbindlich und gehört zum aktiven Wortschatz. Um dieses Zentrum lagern sich *periphere* (am Rande befindliche) Schichten: fach- und berufsgebundene Lexik wie *sezieren*, *Hämatin* aus der Medizin, Lexik bestimmter Altersgruppen wie *Konzi* für Konzert oder *krokofantös* für fantastisch, hervorragend in der Jugendsprache und sozialer Klassen und Schichten wie *austakten*; *abfedeln*; *ablinken*; *ölen*; *plomben* etc in der Knastsprache (Jargon der Gefängnisinsassen – *заключенных тюрьмы*) für *betrügen*, territorial gebundene Lexik wie *Maloche* für *die Arbeit im Beruf* im norddeutschen Dialekt (*in die Maloche* oder *zur Maloche* gehen) oder *Jänner* für *Januar* in Österreich, Neologismen wie *managen* für *bewerkstelligen* oder der *Euro* und Archaismen wie *Fron*, *allezeit*. Der Wortschatz ist als Produkt von Übergängen aus einem Bereich in den anderen durch ständige Veränderung, Anpassung an neue kommunikative Bedürfnisse gekennzeichnet.

Veränderungen im kulturellen und sozialen Raum führen zu Veränderungen im Wortschatz, weil die überlieferte Sprache zur Fixierung von Veränderungen, zur Sicherung und Effektivität der sprachlichen Kommunikation nicht genügt. Dies führt auch zu besonderen Erscheinungen im Benennungssystem: zu Neubedeutungen, Neubildungen, Phraseologismen, Entlehnungen, zum Veralten und Schwinden von traditionellen Benennungen, zu Verschiebungen in Gebrauchsbeschränkungen und bevorzugten Kombinationen von Wörtern, zu Veränderungen in der Verwendungshäufigkeit.

So sind über wissenschaftliche Erfolge auf einem so allgemein interessierenden Gebiet wie der Medizin Fachausdrücke wie *reproduktives Klonen*, *embryonale Stammzelle* (ES-Zelle); *Klon-Schaf*, *AIDS* (aus dem Englischen *acquired immune deficiency syndrome* = erworbenes Immundefektsyndrom = russisch: СПИД), *Gen*, *Gentest* verbreitet:

Die Gen-Debatte hat viel Sinn und Unsinn geboren. Lasst uns innehalten, die Highlights sichten und ein paar Propheten sezieren.

Gen-Debatte? Gäh-Debatte? Nachdem nun die Wichtigkeit ihren Senf geliefert hat – Pipettenschwengel, Kulturträger, Juristen und Moralthologen, nebst sämtlichen Spitzen der Republik -, sollten wir uns ein Pauschen gönnen.

Die Woche 15.Juni 2001

Das aus dem Englischen entlehnte Wort *Highlight* bedeutet *Höhepunkt*, *Glanzpunkt*.

Das zusammengesetzte Wort *Gen-Debatte* beinhaltet sprachökonomisch, dass eine Debatte über das Gen, den kleinsten Träger von Eigenschaften in den Zellen eines Lebewesens, durch den ein Merkmal vererbt wird, geführt wird.

Die okkasionelle journalistische Neubildung *Gäh-Debatte*, die auf einem Wortspiel (*gähnen* und *Debatte*) beruht, ist das Produkt der individuellen Textgestaltung des Autors, seiner eigenen Wertung. Somit wird dieser Okkasionalismus semantischer und pragmatischer Informationsträger für die Mitteilung, dass man von den Debatten müde ist und sich langweilt und daher *gähnt*.

Das Wort *der Prophet* bedeutet:

1 (besonders im Alten Testament) jemand, der die Lehre Gottes den Menschen erklärt und von dem man glaubt, Gott habe ihn geschickt: *der Prophet Elias*; *Mohammed*, *der Prophet Allahs* (профет);

2 jemand, der sagt, er könne die Zukunft vorhersehen (предсказатель): *Woher soll ich wissen – ich bin doch kein Prophet!*

Der Phraseologismus *ihren Senf liefern* ist eine Modifikation des Ausdrucks *seinen Senf dazugeben (müssen)* = *вставить свое слово, вмешаться в разговор*.

Die erste Komponente des zusammengesetzten Wortes *Pipettenschwengel* stammt aus dem Französischen und bedeutet *Saugröhrchen, Stechheber*.

Die phraseologisierte Wortgruppe *sich eine Pause gönnen* wird im Text etwas modifiziert, indem statt *Pause* das Wort *Päuschen* gebraucht wird, um zu betonen, wie groß das Bedürfnis nach einer wenigstens kleinen Pause zum Innehalten der Debatte ist.

B) Unter dem Wortschatz einer Sprache versteht man auch die Gesamtheit der Wörter, über die ein Mensch oder ein Fremdsprachenstudierender verfügt. Man unterscheidet den *aktiven Wortschatz*, d.h. alle Wörter, die er als Sprecher benutzt, und den *passiven Wortschatz*, d.h. alle Wörter, die ein Mensch oder Fremdsprachenlerner als Hörer oder Leser versteht, aber nicht als Sprecher benutzt.

Die Lexikologie hat es in erster Linie mit dem Wort als Element des Sprachsystems zu tun.

In jedem Wort treffen sich die *phonetische Ebene* (der Sprechlaut), die *phonologische Ebene* (der Sprachlaut), die *morphologische Ebene* (das Morphem), die *lexikalische Ebene* (das Lexem), die *syntaktische Ebene* (das Syntagma) und die *stilistische Ebene*.

Eine Beschreibung des Wortschatzes kann also nach verschiedenen Aspekten erfolgen:

- nach der historischen, regionalen und sozialen Schichtung;
- nach Funktionsbereichen, Stilwerten und Gebrauchssphären;
- nach den Bezeichnungsbereichen, nach onomasiologischen Gebieten;
- nach der Herkunft der Wörter, zeitlichen und geographischen Gegebenheiten;
- nach den Bedeutungsbeziehungen im Wortschatz;
- nach den grammatischen Eigenschaften der Wörter, ihrer morphematischen Struktur;
- nach den Arten der Wortbildung.

1.3 Wort, Morphem und Lexem

Das Wort als Element des Sprachsystems ist mit anderen Wörtern durch strukturelle Beziehungen verbunden. Diese strukturellen Beziehungen beruhen auf den Merkmalen der morphematischen Basis und der Wortbildung, der Bezeichnungs- und Bedeutungsfunktion, der stilistischen Differenzierung, der Zugehörigkeit zu sozial, territorial und historisch bestimmten Wortschatzbereichen.

Auf der grammatischen Ebene ist jedes Wort durch seine Zugehörigkeit zu einer Wortart bestimmt. Die Bildungsweise des Wortes entspricht einem Wortbildungsmodell.

Die stilistische Differenzierung der Sprache äußert sich in systemimmanenten (im System enthaltenen) stilistischen Merkmalen des Einzelwortes. Diese „Markierung“ wird als *stilistische Bedeutung* bezeichnet.

Unter strukturellen Gesichtspunkten sind Wörter sprachliche Einheiten, die aus kleineren Einheiten, den *Morphemen*, bestehen. Die *Morpheme* sind die kleinsten bedeutungstragenden Einheiten der Sprache. Sie sind unter drei Gesichtspunkten zu betrachten:

- nach ihrer Gestalt, ihrer Form, weil sie als materielle Größen hörbar und lesbar sind;
- nach ihrer Bedeutung, ihrer semantischen oder grammatischen Leistung, z.B. die Wortform *Herzlichkeit* besteht aus einem lexikalischen *Herz-* und zwei grammatischen Morphem *lich-keit*;
- nach ihrer Wortfähigkeit und ihrer Stellung im Wort unterscheidet man zwischen Stämmen, die den Kern des Wortes bilden, und den *Präfixen* (vor dem Stamm) und *Suffixen* (hinter dem Stamm).

Ein Wort unterscheidet sich vom *Morphem* durch seine relative Selbständigkeit, vom *Satz* durch seine Stabilität und Reproduzierbarkeit.

Als Beziehungseinheit gilt das *Lexem*, das Träger einer lexikalischen Bedeutung und demnach eine Einheit des Wörterbuchs ist. Zum Lexem gehören neben dem Wort oder Wortstamm auch noch weitere Elemente des Wortschatzes, z.B. die analytische Form (*hat gelesen*); feste Wortgruppen (*Weißes Haus*), feste Verbalverbindungen (*Antwort geben, den Schluckauf haben*), feste Nominalverbindungen (*grüne Hochzeit, silberne Hochzeit, goldene Hochzeit*), Wortpaare (*fix und fertig, drunter und drüber*) auch völlig idiomatisierte Einheiten (*Hahn im Korb sein* – als einziger Mann unter vielen Frauen sein, *usb. arsanda, xotinlarning xolasi, erkaklarning yangasi*). Diese Einheiten bilden die *Phraseologie* einer Sprache. Sie gehören auch zu Wortschatzelementen.

1.4 Wortbedeutung, Begriff und Konnotation

Bedeutung als linguistischer Terminus wird nicht einheitlich definiert, am häufigsten wird für Beziehung zwischen Ausdrucks- und Inhaltsseite eines Zeichens, Wortinhalt verwendet.

Die Wortbedeutung ist an das Wort als Lautgestalt bzw. morphologische Struktur gebunden.

Viele Wörter haben nicht nur eine Bedeutung, sondern besitzen mehrere Bedeutungsvarianten (*Sememe*). *Sememe* sind komplexe Einheiten, die die Bedeutungsseite sprachlicher Äußerungen aufbauen. Die elementaren Einheiten dieser Seite sind *Seme* oder *Noeme* genannt.

Die Bedeutung eines sprachlichen Zeichens (Wortes) kann sich aus mehreren *Komponenten* zusammensetzen⁷:

- der *begriffliche* Kern (das begrifflich Widerspiegelte),
- die *wertende* Komponente (positiv, negativ),
- die *emotionale* Komponente (der Gefühlsgehalt),
- die *voluntative* Komponente (das mit dem Willen Verbundene).

Alle zu einem Zeitpunkt vorhandenen Bedeutungen werden als *lexikalische Bedeutung* zusammengefasst. Doch ist unter der lexikalischen Bedeutung nicht einfach die Summe der Einzelbedeutungen zu verstehen.

Primär sind somit Wortbedeutungen durch die Widerspiegelungsobjekte, die *Denotate*, bestimmt. Die Denotate bilden den begrifflichen Kern einer Wortbedeutung

⁷ Sprache und Praxis. VEB VERLAG ENZYKLOPÄDIE LEIPZIG 1979. S. 12 ff.

und sind Träger der *Hauptbedeutung* des Wortes. In diesem Sinne können unterschiedliche Ausdrücke sich auf dasselbe Denotat beziehen, z. B. *Hausmädchen*, *Hausgehilfin*, *Hausangestellte*. Um die Hauptbedeutung gruppieren sich die übrigen Einzelbedeutungen.

Neben der Hauptbedeutung oder dem begrifflichen Kern eines Wortes sind dessen *Nebensinn*, d. h. die Begleit- und Nebenvorstellungen zu berücksichtigen. Sie sind Komponenten der Wortbedeutung. Häufig erhellt sich der lexikalische Hintergrund eines Wortes erst im Textzusammenhang:

Von einigen Büchern genügt es zu kosten, andere muss man verschlingen, und ganz wenige sollte man kauen und verdauen.

Aus: DIETRICH SCHWANITZ. BILDUNG

Im Satz wird der Begriff *lesen* durch den Begriff *essen* ersetzt, so dass die Differenz zwischen *kosten* (пробовать, вкушать), *verschlingen* (проглатывать, жадно глотать), *kauen* (жевать; разжевывать, пережевывать) und *verdauen* (переваривать) benutzt werden kann, um den Unterschied zwischen *kurz anlesen* (kosten), *durchlesen* (verschlingen) und *genau durcharbeiten* (verdauen) auszudrücken.

Im Satzzusammenhang wird vom Autor von den möglichen Bedeutungsvarianten immer eine ausgewählt. Dies ist jeweils die *aktuelle Bedeutung*, das, was *gemeint* wird.

H. Paul unterschied die *usuelle oder übliche* und die *okkasionele oder nur gelegentliche Bedeutung* eines Wortes.

Von der Wortbedeutung, die als eine strukturierte Einheit aufgefasst wird, müssen begriffliche Bedeutungen abgegrenzt werden. Die letzteren funktionieren in zweifacher Hinsicht: sie *charakterisieren* einen Sachverhalt (ein Individuum, eine Eigenschaft, eine Relation) und sie *referieren* auf ein Denotat. Genaugenommen meint Denotat nicht die tatsächlichen, objektiv-real existierenden Dinge und Erscheinungen, sondern die Abbilder derselben, die der Sprecher/Hörer von ihnen als Teil seines inneren Modells von der Wirklichkeit besitzt. Das innere Modell kann seinem Inhalt nach als Kenntnissystem aufgefasst werden, das alles das umfasst, was in der Literatur mit Allgemein-, Sach-, Denotats- und/oder Fachwissen bezeichnet wird. Diese Kenntnisse spielen nicht nur beim Denotatsbezug eine wesentliche Rolle, sondern determinieren auch das Wissen, das der Interpretation bzw. Deutung von Äußerungen zugrunde liegt.⁸

Die Wortbedeutung kann zum anderen als Element des Sprachsystems und als Element der Rede (des Textes) betrachtet werden. Die Wortbedeutung im System wird als *potenzielle Bedeutung* bezeichnet, da alle Bedeutungen nur als Möglichkeit (unrealisiert) im Sprachsystem vorhanden sind. Die *aktuelle Bedeutung* ist die Bedeutung im konkreten Text, die Bedeutung, die erst im Kontext / in der Rede aktualisiert wird. Behandlung von Bedeutungen der Wörter beinhaltet auch den Gebrauch der Wörter. So kann das Wort *aufrollen* in einem Kontext nicht nur bedeuten: *etwas so wickeln, dass eine Rolle daraus entsteht* oder *etwas auf eine Spule oder Rolle wickeln* (свертывать, наматывать, напр., в рулон).

⁸ Ilse Karl. Ermittlung und Darstellung semantischer Mikro- und Mediostrukturen von lexikalischen Einheiten. In: Linguistische Studien. Reihe A Arbeitsberichte 169/I. Akademie der Wissenschaften der DDR Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. Berlin 1987. S. 10-11.

Beispiel:

Der Jurist will den Fall neu aufrollen, hat für M. sogar eine höhere Gefängnisstrafe im Visier.

BILD, 19. November 2001.

Aufrollen wird vom Autor des Artikels nicht in der Bedeutung gebraucht *etwas so wickeln, dass eine Rolle daraus entsteht* oder *etwas auf eine Rolle oder Spule wickeln*, sondern im Sinne *einen Gerichtsprozess wieder von vorne einleiten* (возобновить судебное дело).

Somit kann das Verhältnis zwischen potenzieller und aktueller Bedeutung, wie dies im angeführten Beispiel ersichtlich ist, mit Hilfe der Kategorien „Möglichkeit“ und „Wirklichkeit“ erfasst werden.⁹

Die aktuelle Bedeutung muss aber nicht immer eine genaue Realisierung der in der potenziellen Bedeutung angelegten Möglichkeiten sein: unter Kontextdruck und infolge der sich verändernden Kommunikationsbedürfnisse können neue Bedeutungsvarianten entstehen, die im Laufe der Zeit fester Bestandteil des Sprachsystems werden können: *Cocktail* = Mischgetränk, neue Bedeutung = „Empfang“, „gesellschaftliche Veranstaltung“: *zum Cocktail gehen, einen Cocktail besuchen*.

Begriffe bestehen und bilden sich jedoch nicht unabhängig von der Sprache.

Sie sind das Ergebnis der Widerspiegelung einer Klasse von Gegenständen in unserem Bewusstsein. In einem Begriff werden diejenigen Merkmale erfasst, die alle Individuen (Elemente) einer (Begriffs)Klasse charakterisieren. Ein Merkmal wird als *invariant* bezeichnet, wenn es für alle Gegenstände gilt.

Nehmen wir den Begriff „Student“. Das gemeinsame Merkmal aller *Studenten* (Individuen) ist z.B. die Eigenschaft, dass sie ihre Ausbildung an einer Universität oder Fachhochschule erhalten.

Invariante Merkmale, die zum *Wesen* einer Sache gehören, dürfen nicht mit *individuellen* (zufälligen) Merkmalen vermischt werden.

So besitzt der Begriff *Ware* vor allem das invariante Merkmal: Produkt menschlicher Arbeit.

Begriffe sind somit konkrete Vorstellungen, die man sich von einer Sache macht. Mit dem Wort *Begriff* wird auch ein Ausdruck oder eine bestimmte Sache oft aus einem speziellen Bereich (ein technischer Begriff, ein literarischer Begriff usw.) bezeichnet.

Die Wortbedeutungen enthalten nicht nur verbindliche Merkmale von Subjekten, sondern auch emotionale Einstellungen des Sprechers zum Sachverhalt. Damit werden gleichzeitig „Mitinformationen“ des Sprechers zum benannten Kommunikationsgegenstand, zum Kommunikationspartner, zur Kommunikationssituation übermittelt. Dabei handelt es sich nicht nur um die Korrektheit der gebildeten Sätze, sondern auch um Angemessenheit oder Unangemessenheit des Wortgebrauchs, d.h. um passende Wortwahl. Vergleichen wir zum Beispiel den Gebrauch des Begriffs «лицо»:

Schau ins Antlitz!

Guck ins Gesicht!

Du sollst ihr in die Visage glotzen!

Könntest du den Blick auf ihr Gesicht richten?

⁹ Ingrid Kühn. Lexikologie: eine Einführung. Tübingen: Niemeyer 1994. S. 43-46.

Aus obigen Sätzen ist es ersichtlich, dass jedes der hier gebrauchten Wörter – *Antlitz*, *Gesicht*, *Visage* – beim gleichen Denotat seine Bedeutungsnuance hat und sehr unterschiedlich wirkt. Vergleichen Sie im Usbekischen: *yanoq*, *yuz*, *chehra*, *nigoh*. Solche ähnlichen Elemente unterscheiden sich durch ihre stilistische Färbung. Oder nehmen wir die Lexeme *rauben*, *stehlen* und *klauen*. Diese Synonyme beziehen sich jeweils auf das gleiche Denotat, sie geben aber auch gleichzeitig Auskunft über die Einstellung des Sprechers zum Kommunikationsgegenstand, zur Situation.

Beispiele:

- 1) *Ob sie Hunger hatten? Einbrecher knackten die Eingangstür einer Bäckerei. Dann stiegen sie in das Geschäft ein. stahlen Süßwaren, Kaffee und Spirituosen. Die Polizei bittet um Hinweise ...*

BILD, 28. November 2001

- (2) *Bei einem brutalen Überfall in Landsberg haben ... drei unbekannte Täter eine grössere Menge an Bargeld und eine Münzsammlung von hohem Wert geraubt. Die Täter traktierten einen 73-jährigen Friseur mit einem Elektroschockgerät ... und räumten den Tresor aus.*

Süddeutsche Zeitung 31. März/1. April 2001.

- (2) *Fünf Millionen Türken sitzen zur Zeit abends im Dunkeln. Das Energieminister hat ihnen den Saft abgedreht. Grund: Stromklau.*

BILD, 28. November 2001.

Stehlen (1) bedeutet „unbemerkt etwas nehmen, das einem anderen gehört, und es behalten; heimlich und widerrechtlich wegnehmen, entwenden: *j-m das Fahrrad stehlen*; *воровать, красть, похищать*) und *klauen*: (meist Kleineres) (weg)nehmen, das ihm gehört: *Wer hat meinen Füller geklaut?* (*klauen* = *стащить, стянуть, стибрить*). Die Bedeutungen beider Lexeme haben neben ihrem begrifflichen Kern „Besitzwechsel“ noch Angaben wie „gegen den Willen des Bestohlenen bzw. „ohne dessen Wissen“, „unrechtmäßige Aneignung durch den Dieb“ usw.

Jemandem etwas *rauben* bedeutet jemandem etwas mit Gewalt oder Drohungen wegnehmen.

Was den Unterschied von *stehlen* und *klauen* angeht, so decken sich die Bedeutungen beider Verben nahezu. *Stehlen* ist die allgemeine und offizielle Bezeichnung für den genannten Sachverhalt, aber *klauen* bezieht sich auf ein „kleineres Delikt“ als *stehlen*.¹⁰ Ausserdem hat das Lexem *klauen* mit seinen Varianten nach dem Stilschichtenmodell die Markierung „gesprochen“, „salopp“.

Alle genannten Lexeme haben Bezug auf dasselbe Denotat, aber die Bedeutungsmerkmale implizieren in *klauen* und *rauben* eine Wertung (*оценка*). Somit können wir sowohl von der denotativen Bedeutung der lexikalischen Einheit sprechen, die das verallgemeinerte Abbild des Bezeichneten ist, als auch von der konnotativen, stilistisch gefärbten, Bedeutung. Die konnotative Bedeutung ist immer begleitende Mitinformation über die emotionale Einstellung des Autors, die die denotative Bedeutung (*heimlich Strom benutzen*), wie im obigen Beispiel mit *Stromklau*, zum Tatbestand übermittelt.

¹⁰ Klaus-Dieter Ludwig. Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte. Berlin 1987. S. 154-156.

Solche Zusatzinformationen, mit denen sprachliche Varianten verbunden sein können und die zusätzliche stilistische, emotionale, expressive, wertende Komponenten enthalten, werden als **Konnotationen** bezeichnet.

Die Zusatzinformationen sind kontextgebunden und drücken subjektive Gefühlswerte durch den entsprechenden Gebrauch lexikalischer Einheiten aus.

Beispiel:

„Die Frau“ im Wandel der Sprache des Vaters:

Allein mit ihr: „Meine Liebe.“

Zu ihren Freundinnen: „Die Dame des Hauses.“

In Gesellschaft: „Die bessere Hälfte.“

Am Stammtisch: „Das Weibstück!“

So auch:

Allein mit ihr: „Du Hausdrachen.“

Zu den Nachbarn: „Meine Frau.“

Bei einer Einladung: „Meine Süße.“

Am Stammtisch: „Die Meinige.“

„Der Mann“ im Wandel der Sprache der Mutter:

Allein mit ihm: „Schatz.“

Zu seinen Freunden: „Mein Gemahl.“

In Gesellschaft: „Mein Mann.“

Im Damenklub: „Ach, dieser Herr der Schöpfung.“

Zur besten Freundin: „Weißt du, mein Alterchen.“

HANS MANZ. Worte kann man drehen

In diesem Beispiel werden nicht immer die eigentlichen Bezeichnungen verwendet. Sie werden hier nur durch andere bewertende Bezeichnungen (*meine Liebe, die Dame des Hauses, die bessere Hälfte, das Weibstück, Hausdrachen, meine Süße, die Meinige; Schatz, dieser Herr der Schöpfung, mein Alterchen*) vertauscht. Die gebrauchten Lexeme beziehen sich jeweils auf die gleichen Denotate (*die Frau, der Mann*).

Die Konnotation kennzeichnet die kommunikativen Bedingungen, unter denen ein Lexem verwendet wird.

Beispiel:

„Das ist ein tolles Kleid“, sagt die Freundin bewundernd. „Das ist wohl der letzte Schrei.“

„Nein, der vorletzte. Den letzten stößt mein Mann aus, wenn er den Preis hört.“

Die Vertauschung der direkten Bedeutung mit der übertragenen in der Wortverbindung *der letzte Schrei* als ein lautes Geräusch (крик, вопль) in der direkten Bedeutung mit etwas, das sehr modern ist in der phraseologischen Bedeutung (последний крик моды) lässt ein humorvolles Wortspiel entstehen.

Gruppe von Wörtern, die inhaltlich eng benachbart bzw. sinnverwandt sind, bilden ein **Wortfeld**. Das Wortfeld *essen* hat folgende Feldnachbarn: *etwas genießen, dinieren, tafeln, füttern, etwas zu sich nehmen, speisen, naschen, stopfen, fressen, schmausen* (gutes Essen in großer Menge essen), *schmaulieren* (gespr; etwas mit großem Vergnügen essen = naschen), *frühstücken, verdrücken* (gespr; eine große Menge von

etwas essen), *verschlucken*, *vespern* (eine kleine Mahlzeit haben), *reinhauen*, *mampfen* (gespr.; etwas essen und dabei mit vollen Backen kauen), *löffeln*, *sich den Leib vollschlagen*, *sich götlich tun*, *Fettlebe machen*, *sich den Wanst vollhauen* usw.

Wie Sie sehen, hat jedes dieser Wörter des Wortfeldes eine etwas andere Bedeutungsschattierung, unterscheidet sich beim gleichen begrifflichen Kern durch Nebenvorstellungen und Gefühlswerte:

- (1) *Frau Aarenhold speiste gierig und antwortete nach ihrer Art, ausschließlich mit Gegenfragen, die wenig förderlich waren.*

THOMAS MANN, *Wälsungenblut*

- (2) *Bernd hat sein Essen schweigend in sich hineingeschlungen, und seine Gedanken sind immer rund um den einen Punkt gelaufen,...*

TINE SCHULZE GERLACH, *Die Flaschenpost*.

- (3) *Beim Essen dampfte der Mund des Vaters. Es gab Tage, an denen er wortlos zu Ende aß. Wenn er fertig war, schmatzte er eine Weile weiter. Darauf horchte sie. Schmatzte er heftig und lang, so begann sie zu zittern, eine böse Nacht stand ihr bevor, und sie suchte ihn mit den zärtlichsten Worten zu einer weiteren Portion zu überreden. Meist schmatzte er nur...*

ELIAS CANETTI, *Der gute Vater*.

- (4) *Aber der Kaplan und der Schreiber fraßen und tranken so, dass ihnen Wein und Speise bei den Mundwinkeln herausliefen, und der junge Ritter schwang ihnen lachend die Kanne zu, wie man Hunde aufeinanderhetzt.*

ROBERT MUSIL, *Die Portugiesin*.

- (5) *„Willst du unser König sein“, schrien die Frösche, „warum verschlingst du uns?“ – „Darum“, antwortete die Schlange, „weil ihr um mich gebeten habt.“*

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING, *Die Wasserschlange*.

- (6) *... „Ich könnte kein lebendiges Schaf würgen und fressen, und wenn es mich das Leben kosten sollte. Ich nähere mich bloß mit toten Schafen. Ist das nicht löblich?“*

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING, *Fabeln XIX. Die Geschichte des alten Wolfs*.

- (7) *Eine blind gewordene Henne, die des Scharrens gewohnt war, hörte auch blind noch nicht auf, fleißig zu scharren. Was half es der arbeitsamen Närrin? Eine andre sehende Henne, welche ihre zarten Füße schonte, wich nie von ihrer Seite und genoß, ohne zu scharren, die Frucht des Scharrens.*

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING, *Die blinde Henne*.

- (8) *Irgendwo im Wald lachte ein Mädchen schrill. Wie eine Gans im Frühling, dachte Felix.*

Er sah die Gruppe von weitem: Mitte auf einem kleinen Kahlschlag hockten zwei ältere Waldarbeiter und einige Mädchen um ihr Mittagsfeuer, sie löffelten aus ihren Eßgeschirren, einer der Männer berichtete etwas, etwas Lustiges wohl, die Schrille lachte auf.

Ein Löffel klapperte im leeren Eßgeschirr, und ein Mädchen sagte: „Ich möchte einmal einen ganzen Hasen im Pott haben!“

JURIJ BRĚZAN, Mannesjahre.

(9) *Wenigstens das Mensa-Essen wärmt. Hastig schaufelt Simon S. in der Mittagspause das Gulasch herunter, während im linken Ohr ein Kopfhörer für die Mailbox-Abfrage steckt und der 26-Jährige überlegt, wo er seine E-Mails checken kann.*

Forum, Oktober 2001

(10) *HOT DOGS EN MASSE: 19 Stück in zwölf Minuten verzehrt der Sieger beim Schnellesser-Wettkampf von Coney Island. Verzehrt? Verschlang!*

DIE ZEIT, 13. Juni 2001

(11) *Als Hacker sorgte K. für Millionenschäden bei der Telekom. Seine Freunde nennen ihn Pizza, weil er massenhaft italienische Teigwaren vertilgen kann, seine Fans verehren ihn.*

DER SPIEGEL, 39/1996

(12) *In der oberen Bahnhofstraße der thüringischen Kleinstadt Suhl lässt sich auf Schritt und Tritt der Bauch vollschlagen.*

Beim Schnellimbiss „Zur Brotzeit“ qualmen Bratwurst und Rostbrät auf offener Glut. Nebenan, in der „Weiberwirtschaft“, steht Schnitzel mit Setzei auf der Speisekarte. Das „Pizza House“ bietet die sattsam belegten Hefefladen an. Gleich gegenüber in der „Künstlerklausur“ gibt es Kohlrouladen und gefüllte Paprikaschoten, das „Kuddel-Muddel“ um die Ecke offeriert Bratklops mit Bohnengemüse.*

DER SPIEGEL, 16/ 1997

Das Verb speisen im Beispiel (1) gehört zur gehobenen Stilebene und wird nicht in der gesprochenen Sprache verwendet.

Sein Essen in sich (Akk.) hineinschlingen (2) bedeutet sehr schnell essen.

Fressen (4) wird im Gegenteil zu «essen» in bezug auf Tiere gebraucht, die feste Nahrung zu sich nehmen. Es kann vulgär pejorativ in bezug auf Menschen verwendet werden: viel, gierig oder unappetitlich essen.

Verschlingen (5) bedeutet etwas in großen Stücken hinunterschlucken, ohne richtig zu kauen.

Kosten (6) bedeutet eine kleine Menge von etwas essen oder trinken, um zu prüfen, wie etwas schmeckt = *probieren*.

Das Verb sich von etwas nähren (6) bedeutet sich von etwas ernähren, d.h. von einer bestimmten Nahrung leben (питаться, кормиться чем-либо).

Etwas genießen (7) bedeutet: Freude, Genuß bei etwas empfinden.

Etwas löffeln (8) bedeutet: etwas mit dem Löffel essen; черпать ложкой что-либо, хлебать.

Etwas herunterschaufeln (9) bedeutet: etwas sehr schnell und in großen Stücken hinunterschlucken.

Im Satz (10) wird das neutrale Verb *verzehren*, das genauso neutral *essen* bedeutet, durch das stilistisch geladene Verb *verschlingen* präzisiert, das etwas in großen Stücken hinunterschlucken, ohne richtig zu kauen, bedeutet.

Vertilgen (11) ist humorvoll gebraucht und bedeutet «essen».

Die Wendung *sich den Bauch vollschlagen* (12) hat eine umgangssprachliche Färbung und bedeutet sich satt essen; *наестся до отвала, набить себе пузо*.

Mit all diesen bewusst gewählten Wörtern des Begriffsfeldes *essen* erreichen die Autoren nicht nur die sprachliche Verknappung in der Darstellung der Genussfreude, sondern auch eine wirkungsvolle Aussageweise.

Wie die Beispiele illustrieren, sind die angeführten Lexeme nicht in jeder Situation und gegenüber jedem Partner oder in jedem beliebigen Texttyp verwendbar, obwohl sie sich jeweils auf den gleichen Prozess *essen* - Nahrung in den Mund nehmen (kauen) und schlucken - beziehen.

Der Wortbegriff einer Sprache kann einen oder mehrere Wortbegriffe der anderen Sprache einschließen, z. B. *Rock* entspricht den zwei russischen Wörtern *юбка* und *пиджак*; *Wand* und *Mauer* – *стена*; *Arm* und *Hand* – *рука*; *können* und *dürfen* – *мочь*; *Frühjahr*, *Frühling* und *Lenz* – *весна*; *Nadel* – *игла*, *булавка*, *стица*, *стрелка*, *хвоя*.

Die assoziative landeskundliche Eigenart fällt dann besonders auf, wenn im Vordergrund die aussersprachlichen Assoziationen und das spezifische Verhalten der Sprachgemeinschaft zum betreffenden Gegenstand steht, vgl. z.B. *Ziege* (negative Konnotationen im Deutschen – *gesprochen*, *pejorativ*; verwendet als Schimpfwort für ein Mädchen oder eine Frau *eine alte, alberne, blöde, sentimentale Ziege*) und *коза* (positive Konnotationen im Russischen – meist liebevoll von einem lebhaften, schlanken, jungen Mädchen). Oder vgl. z. B. *das Kamel* (*gesprochen*, *pejorativ*) verwendet als Schimpfwort für *Dummkopf*, *Trottel*; (*so ein Kamel*). Im Russischen wird es gebraucht in der Wendung *„Докажи, что ты не верблюд“* – wenn die offensichtliche Haltlosigkeit irgendeiner Anschuldigung nicht zu widerlegen ist; *die Kuh* – (Schimpfwort) für eine weibliche Person, über die man sich ärgert; (*sie ist eine blöde Kuh*). Dagegen bedeutet im Russischen (*этакая*) *корова* eine dicke, plumpe Frau.

Nehmen wir die Wörter *Basar* und *Markt* (*базар* und *рынок*), die in den Türkisprachen nur einen einheitlichen Lautkomplex *Basar* haben und inhaltlich auch *Markt* entsprechen. Dagegen hat im Deutschen das Wort *Basar* zum Teil seine landeskundliche Bedeutungskomponente erworben und bedeutet:

- 1 eine Veranstaltung, bei der (meist kleinere) Gegenstände verkauft werden und das Geld verwendet wird, um anderen zu helfen;
- 2 eine Straße mit Geschäften.

Das Wort *Markt* bedeutet:

- 1 ein regelmäßiges Zusammentreffen von Händlern, die ihre Waren an einem bestimmten Ort und zu bestimmten Zeiten (an Ständen) verkaufen < auf den/zum Markt gehen >: *Freitags ist Markt*; *Der Markt wird auf der Wiese neben dem Bahnhof abgehalten*.
- 2 Der Platz (in einer Stadt), auf dem der Markt (1) stattfindet: *Am Markt steht ein Brunnen*;

- 3 ein Gebiet oder Land, in dem die Leute etwas kaufen wollen, oder eine Gruppe von Leuten, die etwas kaufen wollen <der ausländische, inländische, internationale Markt; neue Märkte erschließen>;
- 4 *der Markt (für etwas)*: das Interesse an einer Ware und der Wunsch, sie zu kaufen = Nachfrage: *Der Markt für Computer ist im Moment sehr groß; der Markt für Waren dieser Art ist zur Zeit gesättigt*;
- 5 *Kollekt, Ökon*; die Bedingungen, die für den Kauf, den Verkauf und den Preis von Waren wichtig sind: Markt-, -analyse, -forschung, -lage, -studie;
- 6 *der schwarze Markt* – der illegale Handel besonders mit Waren, die (gesetzlich) verboten oder rationiert sind: *der schwarze Markt für pornographische Videos*;
- 7 *der graue Markt* – der Handel mit Waren am Rande der Legalität: *der graue Markt für billige Linienflüge*;
- 8 *etwas auf den Markt bringen / werfen* - etwas (besonders in großer Zahl) herstellen und zum Kauf anbieten.

Veranschaulichen wir diese Wörter *базар* und *рынок* im Russischen an Beispielen:

- (1) *Вот так и живем. Цены рыночные, отношения базарные.*
- (2) *В общем, или к рынку, а пришли к базару.*
«Аргументы и факты», №31, 2002.

Das Streben nach der kommunikativen Kompetenz als Endziel des Deutschunterrichts setzt nicht nur das Beherrschen der sprachlichen Kompetenz der Deutschlernenden voraus, sondern auch die Aneignung einer sehr großen Menge außersprachlicher Informationen, die für die adäquate Kommunikation und gegenseitige Verständigung unentbehrlich ist.

Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 1:

1. Fertigen Sie zu Teildisziplinen und Aufgaben der Lexikologie eine Zusammenfassung der wesentlichen Gedanken an!
2. Aus welchen Komponenten kann sich die Bedeutung eines Wortes (sprachlichen Zeichens) zusammensetzen?
3. Welche Merkmale werden in einem Begriff erfasst?
4. Was beinhaltet der Begriff „synchroner und diachroner Aspekt“? Nach welchen Aspekten kann eine Beschreibung des Wortschatzes vorgenommen werden?
5. Erschließen und charakterisieren Sie die Rolle des Wortes im Sprachsystem! Formulieren Sie die Ebenen des Wortes!
6. Was bilden das Zentrum und die Peripherie des Wortschatzes?

7. Nennen und erläutern Sie die Wortschatzelemente der Sprache anhand des nachfolgenden Kurztexes:

Keine Hektik! Viele Frischlinge (Neuimmatrikulierte Studenten) starten mit übertriebenem Arbeitseifer, belegen zu viele Seminare und fühlen sich dadurch schon am Anfang völlig überfordert. Nicht den Arbeitsaufwand überschätzen. In Seminaren muss man nicht nur anwesend sein, sondern auch Referate halten und Hausarbeiten schreiben! Pro Semesterwoche rechnet man je eine Stunde Vor- und Nachbereitung. Daher reichen 20 Semesterwochenstunden fürs Erste aus.

Das Studium ist ein ganz normaler Job. Wichtig ist eine bewusste Freizeitplanung und keine Belohnungen nach Erfolgen.

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 09/ 10-01

8. Gebrauchen Sie jeweils passende Verben *erfinden – entdecken – suchen* im Präteritum oder Perfekt:

1. Kolumbus ... den Seeweg nach Indien und ... dabei Amerika.
2. Leonardo ... das Flugzeug.
3. Weißt du, wer den Kompaß ... hat?
4. Warum hat man nicht schon früher ..., dass sich die Erde um die Sonne dreht?
5. Wann wurde Australien ...?
6. In diesem Prospekt habe ich eine Zahl ..., die nicht stimmt.
7. Wer hat eigentlich das Auto ...?
8. Wir haben lange nach einer Jugendherberge

9. Ordnen Sie folgende Wörter nach dem Grad der Trunkenheit:

angeheitert, betrunken, angetrunken, bezech, besoffen, schwer beladen, sternhagelvoll, im Tran, beschwipst.

10. Wählen Sie jedesmal von den in den Klammern stehenden Wörtern das passendste:

- a) Als ich gestern auf die Straße trat, hörte ich lautes (Geschrei, Rufen, Geplauder, Geräusch).
- b) Ein Mann (fuhr, raste, eilte, stürmte) auf einem Rad die Strasse entlang, (verfolgt, beschimpft, überholt, gestoppt) von einem Polizisten und mehreren Leuten.
- c) Der Polizist (bremste, verhaftete, überholte, hielt an) einen zufällig des Weges kommenden Radler. (bestieg, schwang sich auf, nahm Platz auf) dies Rad und setzte so die (Jagd, Verfolgung, Hetze, Gaudi) fort.
- d) Als sich auch noch ein Motorrad den Verfolgern (zugesellte, anschloss, hinzufügte), gelang es bald, den Dieb (zu überwältigen, zu erfassen, einzuholen).

8. Setzen Sie die passenden Reimwörter ein!

*Vögel, die nicht singen,
Pferde, die nicht ...
Nüsse, die nicht krachen
Kinder, die nicht...*

*Was sind das für ...
Glocken, die nicht...*

(Sachen, springen, lachen, klingen)

11. Verdrehte Buchstaben.

Stellen Sie die Buchstaben in den folgenden Wörtern so um, dass neue Begriffe entstehen.

<i>Die Maus</i>	<i>der</i>	<i>(1) umgenähter Rand eines Kleidesstückes</i>
<i>Die Lampe</i>	<i>die</i>	<i>(2) Lichtsignal für Autofahrer und Fußgänger</i>
<i>Die Salbe</i>	<i>die</i>	<i>(3) Hohlraum, der mit Luft oder einer Flüssigkeit gefüllt ist; ein Körperorgan</i>
<i>Der Betrug</i>	<i>die</i>	<i>(4) Zur-Welt-Kommen</i>
<i>Der Nagel</i>	<i>die</i>	<i>(5) Gerät zum Fischfang</i>
<i>Das Lied</i>	<i>das</i>	<i>(6) tiefer seelischer Schmerz, Kummer</i>

12. Was ist der Unterschied zwischen folgenden Wörtern? Bilden Sie Beispielsätze!

a) klappern und klappen; b) verdrossen und bekümmert; c) erbittert und verbittert; d) wanken und taumeln; e) tasten und tappen; f) weiblich und weibisch; g) unglaublich und ungläubig; h) sparsam und spärlich.

2. WORTBILDUNGSLEHRE

- 2.1 Grundsätze und Grundbegriffe
- 2.2 Grundlagen und Grundmuster der Wortbildung
- 2.3 Synonymie in der Wortbildung
- 2.4 Antonymie in der Wortbildung
- 2.5 Ableitungen

Einführende Grundbegriffe

Ableitung, Aktionsart, autosemantisch (eine selbständige lexikalische Bedeutung besitzend und als Satzglied fungierend), *Derivat, Derivation, Expansion, Kontext, relevant, synsemantisch* (nur in der Zusammensetzung oder Kombination mit anderen Bedeutungsträgern Bedeutung erlangen), *okkasionell* (gelegentlich)

2.1. Grundsätze und Grundbegriffe

Der Wortschatz und die Grammatik bilden zwei große Vorratskammern (кладовые), aus denen sich die Sprache nährt. Sie werden ständig durch neue Wörter, deren Bildung durch Bedürfnisse der Kommunikation vorausbedingt sind, bereichert.

Die **Wortbildungslehre** befasst sich mit der Bildung und dem Bau des Wortschatzes einer Sprache, stellt die *Grundsätze* und *Verfahren* dar, erforscht die *Gesetzmäßigkeiten*, nach denen sich die Bildung der Wörter vollzieht. Sie untersucht ferner die sprachlichen Mittel, die dabei verwendet werden.

Sie hat ein doppeltes Gesicht, ist Teil der Lexikologie wie der Grammatik. Als eine Teildisziplin der Lexikologie behandelt sie die Wortbildung sowie Gesetzmäßigkeiten der Wortbildung unter *synchronem* (zeitgleichem) und *diachronem* (entwicklungs/geschichtlichem) **Aspekt**.¹¹

Die Wortbildungslehre wurde von den führenden Junggrammatikern innerhalb der Grammatik mit behandelt (H. Willmanns, H. Paul). Aber auch heute beziehen einige moderne Forscher die Wortbildungslehre in die Grammatik ein (E.A. Nida, J. Erben, Jung/Starke, Brinkmann, Duden-Grammatik, M.D. Stepanowa, W. Fleischer, Je. Schendels u.a.m.). Unterschiedliche Aufgaben der Wortbildung, die aufeinander bezogen sind, lassen sie eine gewisse Mittelstellung zwischen Syntax, Morphologie – Morphematik, Lexikologie und Stilistik – einnehmen. Der letztere Bereich wird in meinem Skript mit berücksichtigt.

Die Wortbildung hat ihren Gegenstand unter syntaktischem Aspekt, wenn sie die Entstehung neuer „Einheiten als Produkte der Fügung kleinerer Elemente“¹² betrachtet. Die Gesichtspunkte in der Wortbildungslehre der deutschen Sprache fanden in allen sowjetischen Lexikologien (М.Д. Степанова, И.И. Чернышева usw.) reichlichen Niederschlag.

Nach den *Wortbildungsmustern* kann man die Wörter in Klassen einteilen:

1. einfache Wörter, die aus einem Lexem bestehen: *Mut, gut, lern/en*.
2. abgeleitete Wörter, die aus dem Lexem, einem oder mehreren Wortbildungsmorphemen bestehen: *Mut/ig, ver/güt/en, Er/lern/en*.

¹¹ Th. Lewandowski. Linguistisches Wörterbuch 3. Heidelberg Wiesbaden, 1990. S. 1255

¹² М. Д. Степанова, В. Фляйшер. Теоретические основы словообразования в немецком языке. М., 1984; Th. Schippan. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1987.

Примечание [*1]:
Th. Lewandowski. Ling.
Wörterbuch 3. Heidelberg
Wiesbaden, 1990. S. 12.

3. zusammengesetzte Wörter, die aus mindestens zwei Lexemen bestehen:
Blumen/topf, Topf/blume.

Von der **Wortbildung** im engeren Sinne spricht man bei der Entstehung neuer Wörter durch Zusammensetzung oder Ableitung bereits vorhandener Wörter. Thea Schippan zieht eine scharfe Grenze zwischen Wortbildung überhaupt und **Wortschöpfung**¹³. Unter *Wortschöpfung* wird „die erstmalige Zuordnung eines Lautkomplexes zu einer Bedeutung“ verstanden, „die sich ohne Verwendung vorhandener Elemente vollzieht“.

So entstehen und entstanden auf dem Weg der Wortschöpfung in erster Linie Schall- oder lautnachahmende Wörter wie *miauen, Wau-wau, Kuckuck, krähen*. Die Kindersprache nutzt solche Möglichkeiten der Wortschöpfung wie *Puff-puff, Tick-tack* (Uhr), *Miau* (Katze), sog. Onomatopoeica

Die Wortschöpfung könnte man auch als eine Wortbildungsart betrachten, nämlich als Wortbildung durch Lautnachahmung, Lautmalerei, denn Ergebnis dieser kreativen Tätigkeit ist ein neu gebildetes Wort, wenn es auch Nachschöpfung sein kann: *gackern, wiehern, brummen* u.a. Auf solche Weise entstandene Wörter weisen mit ihrer Lautung auf das hin, was gemeint ist: *quak-quak, kikeriki; gurren, grunzen*.

Relevante (wichtige) Lautmerkmale werden dabei ziemlich willkürlich gewählt, das heisst, dass nicht die ganze Schallfülle wiedergegeben, sondern von ihr abstrahiert wird: deutsch *kikeriki*, schweizerdeutsch *güggergügi*, französisch *coquerico*, englisch *cock-a-doodle-do*, russisch *кыкареку*; deutsch *wau-wau*, englisch *bow-wow*, französisch *oua-oua*, russisch *зав-зав/тяф-тяф*, usbekisch: *qu-qu, vov-vov, mijov-mijov*.

Die kommunikative Absicht des Autors findet ihren Ausdruck nicht nur in der Wortwahl, sondern auch in der Erzeugung neuer Wortbildungskonstruktionen und in deren lexikalischer Aktualisierung. In diesem Falle sprechen wir von der kontextuellen Wortbildung:

Toll sind die Märzorgen am Strom, man liegt noch im Halbschlaf, gegen vier so, und die Schiffsungetüme blasen ihr vitales Saurier-Gestöhn unruhig über die Stadt hin, in den eisigrosigen Frühnebel, den sonnenüberhauchten Silberdampf des atmenden Flusses hinein, und in dem letzten Traum vor Tag, da träumt man dann nicht mehr von hellbeinigen schlafwarmen Mädchen, um vier so, im rosigen Frühnebel, im Geblase der Dampfer, in ihrem großmäuligen Uu-Gebrüll, am Strom morgens, da träumt man ganz andere Träume...

WOLFGANG BORCHERT. Im Mai, im Mai schrie der Kuckuck.

Zu humoristischen Zwecken, zu absichtlicher Nachbildung einer Wortform können auch symbolsemantische Mittel verwendet werden:

Achterbahnträume

8

W8soldaten

Bew8en

W8eln in Sch8eln

Und l8en:

„Auf der W8,

um Mittern8

¹³ Th. Schippan. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprach. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1987. S. 103

Примечание [*2]: C
 Th. Schippan. Lexikolog
 deutschen Gegenwartsspr
 Leipzig: Bibliographische
 1987. S. 103

*werden Feuer entf8
und die W8eln geschl8et,
wir haben lange genug geschm8et. "*

*„8ung“,
d8en die W8eln,
„wir 8ffnen mit Sp8eln
die Sch8eln,
denn der Verd8,
dass man uns himm8,
ist angebr8“,
und entfl8en s8,
abends um
8*

HANS MANZ. Worte kann man drehen

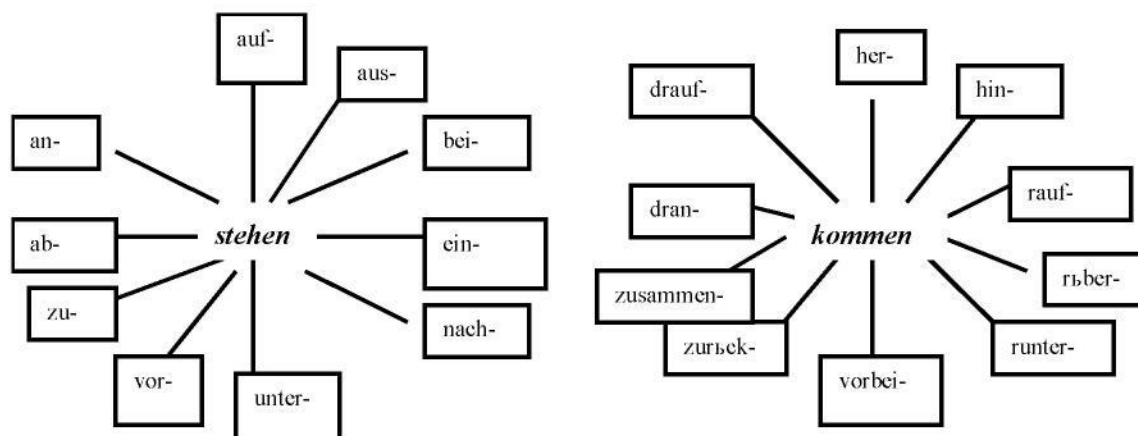
Auch andere Sprachen spielen bei Wortbildungen eine Rolle. So gibt es viele Phantasiebildungen mit dem italienischen Steigerungssuffix *-issimo*, das große Intensität und höchstes Maß ausdrücken soll. *Alfredissimo* ist eine Unterhaltungssendung im Fernsehen, die ein Moderator namens Alfred gestaltet, *cremissimo* ist ein Milchprodukt von höchst cremiger Beschaffenheit, *konfortissimo* sind Schuhe, die sehr bequem sein wollen.¹⁴

2.2 Grundlagen und Grundmuster der Wortbildung¹⁵

Viele bestehende und übliche Wörter sind im Deutschen durch Wortbildung entstanden:

Vor-les-en, ab-les-en, un-les-er-lich, Vor-les-ung, Les-er, Les-er-be-frag-ung

Man kann ständig neue Wörter bilden, so steht fast jedes Verb in einem Stern von Zusammensetzungen:



Примечание [*3]
Heringer, Grammatik
Frankfurt am Main, 1989.

¹⁴ Glück Helmut, Phantasie und Stilblüten. In: Deutschland. Nr. 6 2003. S. 42-43.

¹⁵ Heringer, Grammatik und Stil, Frankfurt am Main, 1989.

Wortbildung ist verbreitet bei den Hauptwortarten Verb, Substantiv, Adjektiv. Die Regeln der Wortbildung beruhen auf bestimmten Mustern.

Verbmuster

Zusammensetzung:

ADJEKTIV	VERB	stillsitzen
SUBSTANTIV	VERB	haushalten
VERB	VERB	kennenlernen
PRÄPOSITION	VERB	vorkommen

Ableitung¹⁶:

VERB	VERB	entstehen
ADJEKTIV	VERB	weißeln (süddt. für weißen –белить)
SUBSTANTIV	VERB	kreuzigen

Substantivmuster

Zusammensetzung:

SUBSTANTIV	SUBSTANTIV	Straßenlärm
ADJEKTIV	SUBSTANTIV	Hochhaus
VERB	SUBSTANTIV	Werbemittel (рекламные средства)
PRÄPOSITION	SUBSTANTIV	Zwischenstation

Ableitung:

(VERB)	SUBSTANTIV	Vorgang
(ADJEKTIV)	SUBSTANTIV	Hohlheit
SUBSTANTIV	SUBSTANTIV	Zicklein

¹⁶ ebenda

Adjektivmuster**Zusammensetzung**

ADJEKTIV	ADJEKTIV	bitterkalt
SUBSTANTIV	ADJEKTIV	schneeweiß
VERB	ADJEKTIV	röstfrisch

Ableitung:

ADJEKTIV	ADJEKTIV	grünlich
SUBSTANTIV	ADJEKTIV	heldenhaft
(VERB)	ADJEKTIV	tragbar
(ADVERB)	ADJEKTIV	heutig

Zu den Einheiten der Wortbildung werden Morpheme und Morphemklassen gerechnet.

Unter **strukturellen Gesichtspunkten**¹⁷ sind Wörter als sprachliche Einheiten aufzufassen, die aus kleineren Einheiten, den *Morphemen*, bestehen. Diese kleinsten bedeutungstragenden Einheiten der Sprache sind unter drei Gesichtspunkten zu betrachten:

- nach ihrer Gestalt, ihrer Form,
- nach ihrer Bedeutung, ihrer semantischen oder grammatischen Leistung,
- nach ihrer Wortfähigkeit und ihrer Stellung im Wort.

Unter **inhaltlichen Gesichtspunkten** unterscheidet man grundsätzlich zwischen *autosemantischen* Einheiten, die selbst - für sich allein – Bedeutung tragen, und *synsemantischen* Einheiten, die Bedeutung nur in engerem grammatischen Verbund, meist in einem Wort, zusammen mit autosemantischen Morphemen haben. Man spricht bei den *Autosemantika* von Lexemen, bei den *Synsemantika* von grammatischen Morphemen und Wortbildungsmorphemen; die Übergänge sind oft fließend, z.B. bei suffixartigem *-weise*.

Примечани
Wolfgang Eichler/
Karl-Dieter Bunting, Deut
Form, Leistun
Gegenwartssp
Main, 1989

¹⁷ Wolfgang Eichler/Karl-Dieter Bunting, Deutsche Grammatik. Form, Leistung und Gebrauch der Gegenwartssprache. Frankfurt am Main, 1989.

Bei den *Lexemen* sollte man zwischen den symbolsemantischen Bedeutungsträgern einerseits und den *deiktischen* (situations- und kontextsemantischen) Bedeutungsträgern andererseits unterscheiden.

Die *grammatischen Morpheme* sind Flexionsmorpheme, die Tempus, Modus, Numerus, Kasus usw. anzeigen: *Schüler-s*, *komm-st*

Die *Wortbildungsmorpheme* haben schließlich einerseits grammatische Funktion – sie zeigen häufig Wortartzugehörigkeit an und nehmen manchmal Flexionsaufgaben wahr (vgl. *Tag*, *tagen*) – andererseits tragen sie zur Bedeutungsmodifikation der Lexeme bei, mit denen sie zusammen ein neues Wort bilden.

Nach der Wortfähigkeit – der Fähigkeit, Wort zu sein – unterscheidet man zwischen *Stämmen* – sie sind immer Lexeme –, die den Kern des Wortes bilden, und den vor dem Stamm stehenden *Präfixen*, *Infixen* (Einschieben) und *Suffixen* (hinter dem Stamm); diese können Flexions- oder Wortbildungselemente sein; Infixe sind manchmal auch nur Gleitlaute. Die Wortfähigkeit der Stämme bezieht sich prinzipiell auf die Grundform, nicht auf ab- und umgelautete Wortformen.

Unter **historischem Aspekt** spricht man darüber hinaus von einer Wurzel (oder mehreren Wurzeln) eines Wortes und meint man damit Stämme vergangener Sprachstufen.

Im Wort *erlauben* sind germ. **lub*, *liub*, *laub* mit der Grundbedeutung *gut heißen* (vgl. heute *Lob*, *Glaube* usw.) und eine Wurzel ahd. *ur-*, *us-*, altnord. *or-*, *ur-* enthalten, die als Präposition *aus* und als Präfix *ursprünglich*, *anfänglich* bedeutet.

Nach den **Wortbildungsmustern** kann man die Wörter in drei Klassen einteilen.

Einfache Wörter, die aus einem Lexem und möglicherweise einem Flexionsmorphem bestehen:

Sinn, *gut*, *schreib/en*.

Abgeleitete Wörter, die aus dem Lexem, einem oder mehreren Wortbildungsmorphemen und möglicherweise einem Flexionsmorphem bestehen:

Sinn/lich (чувственный), *ver/güt/en* (возмещать, компенсировать), *Unterstützung*, *Be/schreib/ung*.

Zusammengesetzte Wörter, die mindestens aus zwei Lexemen, möglicherweise einem oder mehreren Wortbildungsmorphemen und Flexionsmorphemen bestehen.

Gut/müt-ig, *Markt/wirt-schaft*, *Student-en/wohn/heim*

4. **Kurzwortbildungen**, die heute in zunehmendem Maße vorkommen, dienen den sprachökonomischen Tendenzen unserer Zeit.

WGB übernimmt deine Studiengebühren.

Unicum, Dezember 2006

Die Abkürzung *WGB* wird statt *Wissenschaftliche Buchgesellschaft* gebraucht.

2.3. Synonymie in der Wortbildung¹⁸

Synonymische Beziehungen sowohl von Wortbildungsmitteln als auch Wortbildungsmodellen sind in der Wortbildung auch kennzeichnend: *abfahren* – *wegfahren*. Es gibt aber auch Beispiele dafür, dass zwar die Affixe synonym sind: *-erei/-lei* und *Ge-/ -e* zur Bildung von Nomina actionis mit negativer emotionaler Komponente: *Lauferei* – *Gelaufe*, *Tanzerei* – *Getanze*.

Bestimmte lexisch-semantische Kategorien von Wörtern lassen sich auch nach unterschiedlichen Modellen bilden, so dass man von funktionsgleichen – synonymen – Wortbildungsmodellen sprechen kann.

So kann man *Nomina actionis* (Handlungsbezeichnungen) nach folgenden Modellen bilden:

Verb + <i>-ung</i> :	<i>Verlobung, Beleidigung, Erfüllung, Beschaffung</i>
Verb + <i>-er</i> :	<i>Hüpfer, Walzer</i>
Verb + <i>t</i> :	<i>Fahrt</i>
Verb + <i>(t)ion</i> :	<i>Vibration, Demonstration, Attestation</i>
substantivierter Infinitiv:	<i>Kommen, Gehen, Arbeiten</i>
innere Derivation:	<i>Gang, Lauf, Schrei, Kauf, Ruf</i>

Примечание

Thea Schippan.
deutschen Gegen
Bibliographische
1987, S. 110-112

2.4. Antonymie in der Wortbildung

Fleischers Tabelle (Fleischer 1976, 342) entnehmen wir Übersichten über antonymische Präfixbildungen im Verbalbereich. Bei verbalen Präfixen ist Antonymie systemhaft ausgebildet

ver-	: auf-	<i>verschließen: aufschließen, verdecken: aufdecken</i>
ver-	: er-	<i>verkennen: erkennen, verblühen: erblühen</i>
ver-	: ent-	<i>vergiften: entgiften, verhüllen: enthüllen</i>
ver-	: miß-	<i>vergönnen: mißgönnen, vertrauen: mißtrauen</i>
be-	: ent-	<i>bewässern: entwässern, beziehen: entziehen</i>
er-	: ent-	<i>ermutigen: entmutigen</i>
ab-	: auf-	<i>abladen: aufladen, absteigen: aufsteigen</i>
ab-	: ein-	<i>abschalten: einschalten</i>
ab-	: zu	<i>absteigen: zusteigen, abnehmen: zunehmen</i>
aus-	: ein-	<i>auslaufen: einlaufen, ausrenken: einrenken</i>
nach-	: vor-	<i>nacherzählen: vorerzählen, nachmachen: vormachen</i>
unter-	: über-	<i>unterordnen: überordnen, untertreiben: übertreiben</i>
zu-	: auf-	<i>zuhalten: aufhalten</i>

Mit dieser Zusammenstellung sind hier die semantischen Beziehungen der Synonymie und der Antonymie erfasst worden.

¹⁸ Thea Schippan. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Bibliographisches Institut, Leipzig, 1987, S. 110-112

Die wichtigsten Arten der Wortbildung im Deutschen sind:

- die Ableitung /Derivation
- die Zusammensetzung /Komposition
- die Kurzwortbildung

2.5. Ableitung / Derivation

Die Ableitung ist eine der wichtigsten Wortbildungsarten im Deutschen. Der Vorgang wird als **Derivation** bezeichnet. Das Ergebnis ist das **Derivat**.

Ableitungen können nach Stellung und Anzahl der Morpheme und nach der Funktion der Wortbildungsaffixe betrachtet werden. Wortbildungsmorpheme können Präfixe wie *un-*, *ver-*, *zer-*, *ge-* usw. oder Suffixe wie *-ung*, *-lich*, *-ier(en)*, *-igen*, *-eln*, *-ern* usw. sein

Sie können in großer Anzahl zusammen mit einem Stamm auftreten. Interessanter als Anzahl und Stellung ist jedoch die Funktion der Wortbildungsmorpheme. Die meisten Wortbildungsmorpheme bestimmen die Wortart des entstehenden Wortes, wenn sie mit einem Lexem oder einem bereits abgeleiteten Wort kombiniert werden. Bei Suffixen trifft das zu: Wörter auf *-lich*, *-bar*, *-sam* sind Adjektive, Wörter auf *-ung*, *-keit*, *-chen*, *-er* usw. sind Nomina und Wörter auf *-ier(en)*, *-eln* usw. Verben.

Präfixe dagegen treten in Wörtern mehrerer Wortarten auf: *unklug*, *Unsinn*, *verlaufen*, *Verlauf*.

Das Präfix als Vorsilbe, das als selbständiges Wort nicht vorkommt, stellt meist ein wortbildendes, aber auch formbildendes Morphem dar. Die Präfixe sind meist polysemantisch, aber bei manchen Präfixen ist ihr Wesenszug zu verfolgen:

Beispiel¹⁹:

un-: verneint in Bildungen mit Adjektiven und Partizipien deren Bedeutung: *unaggressiv*, *unattraktiv*, *unfest*, *unverkrampft*.

Un-:

1 drückt in Bildungen mit Substantiven eine Verneinung aus: *Unabhängigkeit*, *Unvermögen*.

2 drückt in Bildungen mit Substantiven aus, dass eine Person oder Sache nicht (mehr) als jemanden, etwas bezeichnen kann: *Unkünstler*, *Unleben*, *Untext*.

3 kennzeichnet in Bildungen mit Substantiven etwas als schlecht, schlimm, falsch, verkehrt: *Unding*, *Ungeist*.

4 (Bildungen häufig emotional verstärkend) drückt in Bildungen mit Mengenbezeichnungen eine Verstärkung aus: *Unmenge*, *Unsumme*.

Ein anderes Beispiel soll das Gesagte veranschaulichen, wenn es sich auch hier nur um ein Wortspiel handelt:

Wie unangenehm

Примечание
Duden. Deutsche Wörterbuch A-Z und bearbeitet ... Anleitung von G. Drosdowski. M.

¹⁹ Duden. Deutsches Universal Wörterbuch A-Z. Herausgegeben und bearbeitet ... unter der Anleitung von Günther Drosdowski. Mannheim, 1989

„Die Vorsilbe 'un-' drückt meist etwas Unangenehmes aus“, sagt der Lehrer.
 Zum Beispiel Unsitte, Unfrieden, Unfug. Wer nennt mir noch ein Beispiel?“
 Da steht Rainer auf und ruft: „Unterricht!“

In sprachgeschichtlicher Analyse kann man bei den Präfixen *be-*, *ent-*, *er-*, *miss-*, *ver-*, *zer-* zeigen, dass sie eindeutig zu Verben ableiten und dass Nomina, in denen sie in vorderster Position erscheinen, *Deverbativa* sind.

Häufig beeinflussen die Wortbildungsmorpheme die Wortbedeutung. Manche Verbalpräfixe dienen als Mittel zur Bildung von Verben bestimmter Aktionsarten (виды глагола, способы глагольного действия):

verblühen (aufhören zu blühen und zu welken beginnen – *отцветать, увядать*; *usb.* *gullab bo'lmoq, gullini to'kmoq*); *aufblühen* (sich blühend entfalten, die Blüten öffnen – *расцветать, распускаться*; *usb.* *gullamoq, gunchasi ochilmoq*); *losfahren* (sich fahrend in Bewegung setzen, abfahren, starten – *трогаться, отправляться в путь*; *usb.* *yo'lga tushmoq*)

Die verbreitetste Ableitung mit *an-* steht allen Verben offen und kann auch eine Bereicherung durch feldfremde Verben erfahren: *lächeln* – *anlächeln* (lächelnd ansehen); *blitzen* – *anblitzen* (mit blitzenden Augen ansehen – *сверкнуть глазами на кого-либо*).

Die Suffixe *-chen*, *-lein* z.B. geben dem im Lexem eines Wortes angesprochenen Referenten, d.h. dem außersprachlichen Objekt (dem Ding, der Sache, der Erscheinung) das semantische Merkmal „von kleiner Gestalt“ hinzu (in einer Reihe von Bildungen, meistens Dadjektiva, zeigt *-chen* eine Koseform an, *-lein* eine Vermiedlichung (*приукрашивать действительность, замалчивать недостатки*; *usb.* *voqelikni bo'jab-bejab ko'rsatmoq, pardozi berib gapirmoq*): *Liebchen*, *Kindlein*, *Dummchen*, *Jesulein*).

Das Präfix *un-* deutet (wie oben gezeigt) auf ein negatives Gegenteil des im Lexem ausgedrückten Sachverhaltes hin. Man hat demnach bei Wortbildungsmorphemen zwischen grammatischer und semantischer Funktion zu unterscheiden. Daraus ergeben sich folgende Ableitungsvorgänge und Ableitungsmuster.

a) **Expansion** (Ausdehnung, Erweiterung; *usb.* *kengaytirish, kengayish*):
 der semantische Gehalt von Lexemen wird durch Wortbildungsmorpheme verändert; die Wortart bleibt die gleiche wie im einfachen Wort;

Kind – *Kindchen*, *Kindlein*
schön – *unschön*
schreiben – *beschreiben*, *verschreiben*

b) **Derivation:**

Lexeme, die in einfachen Wörtern in einer Wortart erscheinen, werden durch Kombination mit Wortbildungsmorphemen in Wörter einer anderen Wortart umgewandelt. Dabei sind zwei Grundtypen zu unterscheiden:

b 1) **funktionale Derivation**: das Wortbildungsmorphem hat nur grammatische, wortartzuordnende Funktion, der semantische Inhalt des Lexems gilt unverändert für das neue Wort:

*verführen – Verführung = das Verführen
beschreiben – Beschreibung = das Beschreiben*

b 2) **semantische Derivation**: das Wortbildungsmorphem hat grammatische und semantische Funktion; der semantische Inhalt des Lexems wird durch den semantischen Inhalt des Wortbildungsmorphems modifiziert:

*schreiben – Schrift; Tag – tagen – Tagung
fahren, fuhr – Fahrt, Fahrer, Fuhre (воз, подвода)
Klon – klonen (stammt aus dem Englischen und bedeutet: durch künstlich herbeigeführte ungeschlechtliche Vermehrung genetische identische Kopien von Lebewesen herstellen).*

Die Bildung neuer Wörter durch die Ableitung entspringt den verschiedensten sprachlichen Bedürfnissen und stellt einen ständigen Prozess dar:

Was bedeutet eigentlich verorten?

Seit wie wild verortet wird, ist Schluss mit dem frei flottierenden, unpräzisen Dasein. «Verorten», dem Soziologen-Jargon entrissen, ist ein Wunderwort, das vieles vereinen und manches meinen kann: auffinden, anbinden, ansiedeln (die netten Varianten), aber auch festlegen, zuteilen, abstempeln (nicht so nett). Verortet wird jeder und überall – Politiker im ideologischen Spektrum, Theaterfiguren psychologisch, die Entstehung eines Traumas zeitlich, die Ziel- in der Einkommensgruppe, die «Italienische Reise» in Goethes Gesamtwerk, der Tod im Hirn. Das klingt und ist auch gespreizt, seit man sich nicht mehr auf die «Wo»-Frage beschränkt. Bald werden die ersten Trendsetter «Ich verorte meine Gefühle für dich eher im hormonellen Bereich» sagen.

Die WOCHE 15. Juni 2001.

Die Ableitungssilben verändern die Wortbedeutung und „bringen in die Wortverwendung mitunter einen Zug der Abstraktion hinein“²⁰.

Oft ist die Bedeutung der Neubildung nicht neutral und oft sogar leicht abwertend. Manchmal klingen Neuwörter ironisch, weil der Schreiber sich von ihnen distanziert.

(1) Das Versagen einer solchen Stufe aber führte letzten Monat dazu, dass ein US-Spionsatellit seither nutzlos auf einer Umlaufbahn um die Erde eiert. Vermutliche Ursache: Probleme beim planmäßigen Feuern der Triebwerke.

DER SPIEGEL, 21/24.5.99

(2) Самолетопад. Что случилось с нашей авиацией?

Труд, 30.07. 2002

Примечание [*7]: Срп: Bernhard Sowinski. Deutsch Stilistik. Frankfurt am Main. S. 207.

²⁰ Bernhard Sowinski. Deutsche Stilistik, Frankfurt am Main, 1978, S. 207.

Das abgeleitete Wort *eiern* bedeutet: *etwas rollt oder dreht sich ungleichmäßig und wackelt; ungleichmäßig rotieren; разз. 1. делать восьмерку, петлять (о колесе); 2. идти неверным шагом, идти шатаясь /спотыкаясь/.*

Mit solchen Neubildungen gewinnt der Autor die Aufmerksamkeit der Leser.

Vom Standpunkt des Fremdsprachlers aus können manche abgeleiteten Wörter Schwierigkeiten bereiten:

das Kompliment (freundliche Worte, mit denen man oft nur aus Höflichkeit) jemandem eine Freude machen oder ihm seine Bewunderung zeigen will (*jemandem ein Kompliment machen*); *Er machte ihr ein Kompliment für das neue Kleid.*

Aber das abgeleitete Wort *komplimentieren* bedeutet j-n mit höflichen Gesten und Worten aus dem Zimmer o.ä. geleiten; *j-n irgendwohin komplimentieren*: jemanden (durch freundliches, höfliches Verhalten) dazu bringen, dass er irgendwohin geht: *Der unerwünschte Gast wurde höflich zum Ausgang komplimentiert.*

Das abgeleitete Wort *komplimentieren* entspricht nur in der Lautgestalt mit dem russischen Okkasionalismus *делать комплименты* (lobende, schmeichelnde Äußerung machen):

Наконец-то и у нас сервис стал, как на Западе: без покупки не уйдешь. И улыбнутся тебе, и комплиментов наговорят. А домой вернешься, примеришь, посмотришь на себя в зеркало и думаешь: я что, под гипнозом был, когда все это покупал? ...

Говорят, хозяева теперь продавщицам платят процент от цены каждой проданной вещи... Вот они и стараются. Одна до того закомплиментилась, что сказала мне:

- Вы так красиво лысеее!

Опасно стало по магазинам ходить. На что ни взглянешь, до чего ни дотронешься:

- Это вам так к лицу!

Пробовал в хозяйственном смотреть на кастрюлю. Амбал какой-то изпод прилавка выпрыгнул:

- Ваш размер!

... Единственное, в чем разбираются итальянцы, - это в наших девушках. На работу принимают только таких, которые своими фигурами напоминают им их макаронны.

В общем, только я вошел, тут же подплывают две макаронины – продавщицы нового поколения. Две стоп-модели. Обе с приклеенными улыбками – по-западному и в незначительных маячках на босу грудь. ...

Труд, 12.05. 2001.

- b) **geprägte Wörter:** viele der abgeleiteten Wörter haben ganz bestimmte, feste Bedeutungen und sind als neue Wörter lexikalisiert; bei solchen geprägten Wörtern ist der semantische Gehalt des Lexems gegenüber dem Grundwort verschoben wie z.B. bei *Zeitung*, *Brandung*.

Einige Ableitungen können einen satirischen oder abwertenden Eindruck hervorrufen, der auf der Gruppenanalogie und individuellen Abweichungen beruht (vgl. *Lehrling*, aber: *Schreiberling* (abwertend für einen schlechten Autor); *Gerenne* (umgangssprachlich, meist abwertend: /dauerndes/ Rennen, das Umherlaufen /von mehreren Leuten/); *Getue* (umgangssprachlich abwertend: übertrieben, unecht wirkendes Verhalten; *Gehabe*), *Geschreibsel* (umgangssprachlich abwertend: Geschriebenes, schlechtes, inhaltlich abzulehnendes /literarisches/ Werk):

Wir können bei den hiesigen Kosten für die Arbeitnehmer nicht einfach die Löhne kürzen, wie das einige Finsterlinge bei den Arbeitgebern predigen.

Die WOCHE, 15. Juni 2001.

Das Wort *Finsterling* bedeutet *grimmig wirkender Mensch*; *мракобес, обскурант, невежда*. Der pejorative Sinn ist in der russischen Bezeichnung stärker als im Deutschen ausgedrückt.

1.6. Okkasionelle Wortbildung

Der Zwang zur größten Kürze in den Informationen teurer Zeitungsanzeigen begünstigt die Bildung von okkasionellen Wörtern.

Die Anzeigenwerbung hat inzwischen zahlreiche Formen des okkasionellen Gebrauchs in der Textgestaltung entwickelt, die die Vielfalt der inhaltlichen wie formalen Möglichkeiten wirkungsvoller Verwendung der Okkasionalismen sichtbar machen.

Werbung für Ferienhäuser und Ferienwohnungen:

Nicht träumen, sondern klicken: Schnäppchen-, Sport- und Familienreisen, Last-Minute-Angebote u.a.m. finden Sie online unter...; täglicher Hausmädchenservice; ganzjährig buchbar; verkehrsgünstig; wenige Fahrminuten; Superlag; gepflegte Topvilla mit Meerblick; moderne komfortable FeWo (für Ferienwohnung; Golfplatznähe; Gratis-Katalog; Gäste-WC; 2-Zimmer-Komfort-Wohnung, Traumhaft-idyllische 3-Zimmer-Fewo;

(DIE WELT, 11. März 2006)

Gemütliches Gourmet-Restaurant und mediterran sonnengelbes Bistro; Sauna und Dampfgrotte; nahegelegene 18-Loch-Golfplätze; Wohlfühlpension ab 50.-; Sonnenschnee und Beautywochen, Top-Familien-Arrangements; Stuben-Sauna, Kräuter-Dampfbad, Sportanimation, geführte Wanderungen;

Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 2

1. Formulieren Sie die grundlegenden Aufgaben der Wortbildungslehre!
2. Was beinhalten strukturelle, inhaltliche und historische Aspekte der Wortbildung. Grenzen Sie dabei alle Gesichtspunkte voneinander ab und motivieren sie.

3. Definieren Sie den Begriff „Morphem“ und erläutern Sie die Gesichtspunkte in der Morphembehandlung! Welche Morphembedeutungen bilden den Ausgangspunkt der Mitteilungsinhalte des nachfolgenden Gedichtes von Rainer Maria Rilke?

*Leise weht ein erstes Blühn
von den Lindenbäumen,
und, in meinen Träumen kühn,
seh ich dich im Laubengrün
hold im ersten Muttermühn
Kinderhemdchen säumen.*

4. Worauf beruhen die Synonymie und die Antonymie in der Wortbildung?
5. Welche Wortbildungspotenz besitzen die Ableitungen? Suchen Sie aus dem nachfolgenden Auszug diejenigen Mittel, die zur Begründung Ihrer Feststellung dienen können!

Sie bekam eine fahle, sandsteinfarbene Haut, um die Augen zitterte ein engmaschiges Netz haarfeiner Falten. Die Arbeit verunstaltete ihren Leib, ihre Hände waren rissig, und die Haut faltete sich schlaff an den Fingerspitzen unter der Wirkung des heißen Wassers. Selbst wenn sie keinen Pack trug, ging sie gebückt. Die Arbeit lastete auf ihrem Rücken. Aber um den bitteren Mund spielte ein Lächeln, sooft sie ihren Sohn ansah.

Nun hatte sie ihn glücklich ins Gymnasium hinüberbugsiert. Er lernte nicht leicht, aber er behielt alles, was er einmal gehört hatte, und seine Lehrer waren zufrieden. Jedes Zeugnis, das er nach Hause brachte, war für Barbara ein Fest, und sie versäumte es nicht, ihrem Sohn kleine Freuden zu bereiten. Extratouren gewissermaßen, die sie um große Opfer erkaufen mußte. Philipp ahnte das alles nicht, er war ein Dickhäuter...

JOSEPH ROTH. Barbara

6. Was versteht man unter funktionaler und semantischer Derivation?

Setzen Sie die in Klammern angegebenen Berufsbezeichnungen (der Polzist, der Mathematiker, der Schauspieler, die Lehrerin, der Clown, der Pfarrer, die Juristin, der Philosoph) in die entsprechenden Leerstellen ein. Erklären Sie die Wortbildung der einzusetzenden Berufsbezeichnungen. Achten Sie darauf, dass immer dann, wenn eine menschliche Eigenschaft ausgedrückt werden soll, der unbestimmte Artikel steht!

- a) Frau Stein hat Germanistik studiert, jetzt arbeitet sie als ... an einer Uni.
b) Klaus benimmt sich im Unterricht wie ... , er lenkt seine Kommilitonen dadurch ständig ab.
c) Hättest du geschwiegen, wärest du ... geblieben.
d) In dieser Familie gibt es nur gelehrte Leute: der Vater ist ..., die Mutter ist ..., der Sohn studiert Theologie und will ... werden.
e) Einen Moment lang habe ich ihm geglaubt, aber dann war mir klar, dass er ... ist.

f) *Unser Nachbar passt auf wie ... , ihm entgeht nichts und niemand.*

8. Bestimmen Sie im folgenden Text die Bedeutungspalette der abgeleiteten Verben *aufgeben, zugeben, abgeben, ausgeben, annehmen, zunehmen, zurücknehmen, unternehmen, ausnehmen* und deren Substantivierungen *Übergeben, Übernehmen* und der festen Wortverbindungen mit *geben (zugeben), klein begeben und nehmen*:

Vom Geben und Nehmen

„Geben ist seliger denn nehmen“, pflegten die Großeltern mit milder Stimme, aber erhobenem Zeigefinger zu sagen, um unsere Einstellung zu materiellen Dingen zu beeinflussen. Daher mag es kommen, dass wir jene Menschen, die den Anspruch in seiner Umkehrung bevorzugen, heftig verurteilen.

In die Alltagssprache übersetzt sagen wir: Geben ist besser als nehmen. Diese Maxime hat sich besonders im Boxsport bis in die heutige Zeit erhalten. Aber trifft sie immer zu? Gerade die vielschichtige Bedeutung der beiden Wörter gibt mir den Mut, sie in ihren mannigfachen Zusammensetzungen mit Seitenblick auf besagte Lebensweisheit einmal unter die Lupe zu nehmen.

Aufgeben zum Beispiel kann besser als aufnehmen sein, muß aber nicht. Man gibt ein Paket auf. Das ist gut. Wir geben das Rauchen auf. Das ist noch besser. Wir können aber auch eine gute Sache aufgeben. Das wäre nicht gut. Aufnehmen können wir auch Nahrung und Wissen, was wiederum erfreulich ist. Übergeben wir eine Arbeit an einen Stellvertreter, ist das Übergeben durchaus nicht immer besser das Übernehmen. Hier ist Gleichwertigkeit zu konstatieren.

Zurückgeben ist nicht besser als zurücknehmen, es ist einfach eine Selbstverständlichkeit. Hingegen kann es besser sein, etwas unbedacht Gesagtes zurückzunehmen. Abgeben, auch beim Fußball gegebenenfalls erforderlich, zählt ohne Zweifel zu den guten Charaktereigenschaften. Abnehmen jedoch, für viele Menschen eine dringende Notwendigkeit, gilt als Zeichen von Willensstärke und ist nicht minder hoch einzustufen. Zugeben scheint mir zwar allemal besser als zunehmen. Dem steht allerdings eine Berliner Redewendung entgegen, die da lautet: „Bloß nischt zugeben!“

Genug der Beispiele. Wenn Sie jedoch annehmen, dass ich nur angebe, sollten Sie es getrost unternehmen, sich damit abzugeben, diesen Faden aufzunehmen. Stellen Sie geben und nehmen in allen möglichen Zusammensetzungen und verschiedenen Bedeutungen einander gegenüber, und Sie werden zugeben müssen, dass geben durchaus nicht immer besser als nehmen ist. Aber bitte nicht aufgeben. Kommen Sie zu einem anderen Resultat als ich, werde ich klein begeben und es auf mich nehmen. Ihnen einen auszugeben. Da können Sie mich beim Wort nehmen. Aber glauben Sie mir nicht, dass ich mich ausnehmen lasse.

HEINZ PELKA

Aus: Berliner Zeitung, 2./3. Februar 1985.

3 ZUSAMMENSETZUNGEN (KOMPOSITA)

- 3.1 Determinativkompositionen
- 3.2 Possessivkompositionen
- 3.3 Kopulativkompositionen
- 3.4 Formaler Unterschied zur Wortverbindung
- 3.5 Inhaltlicher Unterschied zur Wortverbindung
- 3.6 Zusammenbildung
 - 3.6.1 Substantivische Zusammenbildung
 - 3.6.2 Adjektivische Zusammenbildung
 - 3.6.3 Adverbiale Zusammenbildung
- 3.7 Zusammensetzung und Zusammenbildung
- 3.8 Zusammenrückung

Einführende Grundbegriffe

Aktualisieren, Kompositum, Kopulativkompositionen, modifizieren, okkasionelle und usuelle Bildungen, Possessivkompositionen, Reduplikation

Sowohl die Sprache der Dichtung, der Literatur, der Wissenschaft als auch die Sprache des Alltags, der Information, der Zeitung, der Diskussion, der Unterhaltung, der Wirtschaft, der Werbung dienen zur Befriedigung des ständig wachsenden Mitteilungs- und Informationsbedürfnisses. Aber alle Wörter sollen einprägsam und mühelos verwendbar sein. Die Sprecher streben nach geringem Kraftaufwand. Darum wird die Zusammensetzung (das Kompositum) bevorzugt. Das Kompositum ist ökonomischer als eine Fügung:

Sonntagsrückfahrkarte = Fahrkarte zur Hin- und Rückfahrt an Sonntagen.

Das Kompositum ist schneller, ist knapper. Es erspart dem Sprecher den schwierigen Denkprozess, den die Bildung der Fügung mit ihren Abhängigkeitsverhältnissen erfordert.

Unter dem Begriff **Zusammensetzung**²¹ versteht man:

- 1) Die Komposition, die neben der Ableitung im Deutschen das gebräuchlichste Verfahren zur Wortbildung ist, das die Bildung neuer lexikalischer Einheiten ermöglicht. Sie bildet eine wichtige sprachökonomische Wortbildungsart.
- 2) Das *Kompositum* wird als Ergebnis der Zusammensetzung, die Vereinigung zweier oder mehrerer auch selbständig vorkommender Wörter betrachtet, die sich formal und inhaltlich von der *Wortverbindung* unterscheidet. Es wird als eine begriffliche Einheit aufgefasst, die nicht die einfache Summe der Kompositionsglieder darstellt.

Mein Lebenslauf ist gar kein Lauf; mein Leben ist ein fertiges Stück; ein Ferticleben ist mein Leben.

HERMANN KANT, Der Aufenthalt

Die Zusammensetzung bildet formal und inhaltlich eine neue Einheit und besteht mindestens aus zwei Teilen (*Studentengruppe, Naturschutz*). Sie ist zugleich

²¹ Th. Lewandowski. Linguistisches Wörterbuch. Heidelberg Wiesbaden, 1990

ein Morphemkonstruktion, deren Konstituenten auch als freie Morheme vorkommen können (*die Gruppe von Studenten, zum Schutz der Natur*).

Die Triebkräfte, die zur Schaffung neuer Benennungen (Nomination) durch Wortbildung führen, ergeben sich in jeder Sprache entweder aus dem Bedürfnis „nach Schließung einer Benennungslücke oder nach Variation einer vorhandenen Benennung, die unterschiedlich motiviert sein kann“.²²

(1) *HOT DOGS EN MASSE: 19 Stück in zwölf Minuten verzehrte der Sieger beim Schnellesser-Wettkampf von Coney Island. Verzehrte? Verschläng!*
DIE ZEIT Nr.25 13. Juni 2001.

(2) *Die Kuhmaschine. ... „Kühe sind als Maschinen zu betrachten, die Futter in Milch verarbeiten.“*
Süddeutsche Zeitung. 12.07. 2002.

(3) *Die Standortbestimmung ist dabei eindeutig: Das Auto macht süchtig und unsere Gesellschaft ist autosüchtig.*
Süddeutsche Zeitung. 13./14.07. 2002.

Die Wiedergabe des kontextuellen Kompositums *Schnellesser-Wettkampf* durch eine entsprechende Fügung *der Wettkampf um den Mann, der am schnellsten Hot Dogs isst* – wäre nicht sprachökonomisch und wirkungsvoll.

Um des Bildes willen wird vom Autor das okkasionelle Kompositum *Kuhmaschine* (2) geprägt.

Ebenso zur Sprachökonomie und wirkungsvollen Aussageweise dient das zusammengesetzte Wort *autosüchtig* (3): Das Auto macht die Gesellschaft durch deren übertrieben starken Wunsch nach diesem Fahrzeug abhängig.

Die Komposita können durch Präzisierungseinschübe gesprengt werden:

Jetzt küßte sie ihn. Dann tranken beide von ihrem Mineralwasser. Beide schienen zum ersten Mal unter Helmut's Zigarren- und Sabines Zigarettenrauch zu leiden.

MARTIN WALSER. Ein fliehendes Pferd. Novelle

Aus dem Kompositum ergibt sich, dass Helmut *Zigarren* und Sabine *Zigaretten* raucht und beide am Rauch unterschiedlicher Tabakarten leiden.

Generell bietet die deutsche Sprache die Möglichkeiten, nicht nur Wörter der verschiedenen Wortarten zu einer Zusammensetzung zu verbinden, sondern auch Wortgruppen oder Sätze, dann tendiert sie zur Expressivität.

(1) *Die «Honey Money»-Funktion ermöglicht auch die Aufstockung fremder Karten (z. B. von Kindern).*
Die WOCHE, 15. Juni 2001.

(2) *Der „Ich werd' mein eigener Chef“-Service: Selbständig werden und nichts vergessen.*

²² Deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie. VEB Bibliographisches Institut Leipzig. 1983. S. 244

DER SPIEGEL. Nr. 39. 23.9.96

Auch in der Sprache der Klassik ist die Beliebtheit unterschiedlicher und neuartiger Zusammensetzungen zu beobachten. Als Besonderheit von Goethessprache kann man Kombinationen von Verblexemen mit dem dazugehörigen Subjekt nennen: *Lächelmund, Flatterhaare* u.ä. („Faust“).

Vom Lyriker Christian Morgenstern werden Zusammensetzungen gebildet, die kaum im Sprachgebrauch vorkommen:

*NEUE BILDUNGEN,
DER NATUR VORGESCHLAGEN:*

*Der Ochsenpatz
Die Kamelente
Der Regentlöwe
Die Turtelunke
Die Schoßeule
Der Walfischvogel
Die Quallenwanze
Der Gürtelstier
Der Pfauenochs
Der Werfuchs
Die Tagtigall
Der Sägeschwan
Der Süßwassermops
Der Weinpintscher
Das Sturmspiel
Der Eulenwurm
Der Giraffenigel
Das Rhinozepony
Die Gänseschmalzblume
Der Menschenbrotbaum.*

CHRISTIAN MORGENSTERN, Galgenlieder

Bei Heine kommen ironisch wirkende Zusammensetzungen vor, die in prägnanter Form unterschiedliche Bedeutungsnuancen ausdrücken: *Dolchgedanken, blumenkeusch, blitzäugig, Perlentränentröpfchen, aristokrätzig* u.ä.

*Die Neuen essen Schweinefleisch,
Zeigen sich widersetzig,
Sind Demokraten; die Alten sind
Vielmehr aristokrätzig.*

HEINRICH HEINE, Deutschland – Ein Wintermärchen

Mit der krass wirkenden Zusammenbildung *aristokrätzig* (*aristokratisch* + *krätzig*) wird die verdrießliche Natur der Alten, der Aristokraten, unterstrichen.

Die Komposita können auf Intention des Autors komisch-satirische Wirkungen erzielen.

Eigentlich hat es sich um eine einzige Meldung gehandelt. Eine Meldung von zehn bis fünfzehn Zeilen, die nie gedruckt worden ist. Allerdings, wie der Herausgeber selbst, Bonapipi, gesagt haben soll. Dynamit unterm Hintern. Die sensationellste Enthüllung des letzten Jahrzehnts? Die infamste Verleumdung, die je erdacht worden ist, wie der Kollege von der Wirtschaft, Winifred Holzapfel, behauptet hat? Ich kann es nicht beurteilen. Mich interessiert sie ja auch nicht von ihrem Inhalt her, sondern in dem Gebrauch, der davon gemacht worden ist, den, unter anderem, aber doch vor allem, er, der Kollege Queeney Hundekacke davon gemacht hat.

HELMUT HEISSENBÜTTEL. Allmähliche Verfertigung des Charakters des Kollegen Hundekacke

Die Tendenz zur Informationskonzentrierung findet sich in verschiedenen Funktionalstilen. Sie entspricht hier gerade dem in der letzten Zeit häufiger zu beobachtenden Streben nach sprachlicher Ökonomie.

(1) Kinderlachen ist das größte Dankeschön.

BILD. 27. November 2001

(2) *Wir gingen ja durch den schönen, domhohen lichtgewaltigen und duftvollen Unendlichkeits-Wald, habe Helmut getönt. Und jetzt, wo sei der Wald, der schöne, hohe, licht- und duft- und unendlichkeitsvolle. Weiter droben komme ein solcher Wald, sagte Helmut, schrie er mehr als er sagte. Er war einfach erregt.*

MARTIN WALSER. Ein fliehendes Pferd

In der Lyrik ist das Kompositum ein wichtiges Stilmittel, das geeignet ist, die sprachliche Konzentration, die aller lyrischen Rede eigen ist, noch mehr zu erhöhen. Vergleichen Sie das Gedicht des russischen Dichters S. Jessenin in deutscher Version von Paul Celan:

*Alles wie der Apfelblust: vergangen
Keine Klage mehr kein Ruf, kein Schrei!
Goldumwelkt bin ich, bin herbstumfangen-
War ich jung? Es ist vorbei.*

*Не жалею, не зову, не плачу.
Все пройдет, как с белых яблонь дым.
Увяданья золотом охваченный,
Я не буду больше молодым.*

Sergej Essenin in der Übersetzung von Paul Celan. Gesammelte Werke. Fünfter Band.

Trotz der Vielfalt von Verknüpfungsmöglichkeiten der Komponenten sind zu unterscheiden *substantivische, adjektivische, adverbale*, (allerdings umstritten) *verbale*, sowie *echte und unechte, durchsichtige und undurchsichtige* Zusammensetzungen.

Im Hinblick auf die Art der Beziehungen zwischen den unmittelbaren Konstituenten eines Kompositums werden drei Arten von Komposita (Willmanns, Paul) unterschieden:

- **Determinativkomposita** (*Morgenröte, Steinhaus*),
- **Possessivkomposita** (*Dickkopf, Schöngeist, Milchgesicht*),
- **Kopulativkomposita** (*süßsauer, Strichpunkt*)

3.1. Determinativkompositionen (Bestimmungszusammensetzungen)

Die Mehrheit der nominalen Zusammensetzungen im Deutschen - darunter findet man hauptsächlich zusammengesetzte Substantive und Adjektive - sind **Determinativkompositionen** (Bestimmungszusammensetzungen).

Die *Determinativkomposita* sind grundsätzlich aus zwei unmittelbaren Konstituenten (Komponenten, Gliedern) aufgebaut. Die zweite unmittelbare Konstituente ist das *Grundwort*, die erste das *Bestimmungswort*. Das Bestimmungswort erläutert das Grundwort genauer, ist semantisch untergeordnet, also durch das Grundwort determiniert²³. Das heißt, dass das vorangesetzte erste Glied eines solchen Kompositums die Bedeutung des nachfolgenden Gliedes (der nachfolgenden Glieder) im Verhältnis der *Subordinierung* *modifiziert* (abändert). Das Grundwort legt die Wortart und das Geschlecht fest.

(1) *In der Ferne meldete sich die Vierlingsflak, und der große Bruder vom Kaliber Achtkommaacht ließ den ohnehin brüchigen Kitt an unseren Fensterscheiben wegplatzen...*

SIEGFRIED LENZ, Deutschstunde

(2) *Martin Walser, als Erzähler ein unerschöpflicher Wortemacher, Dauer- und Bauchredner, hat immer wieder darauf bestanden, dass die Literatur in jedem einzelnen ihrer Sätze an ihr Ziel gelangen müsse.*

Süddeutsche Zeitung, 30. Juli, 2003

(1) ... - *flak* (Fliegerabwehrkanone), - *scheibe* sind die Grundwörter. Ihr Genus ist das Genus der Wortbildungskonstruktion: *die Vierlingsflak, die Fensterscheibe*.

Die Bestimmungswörter sind *Vierling-*, *Fenster-*.

Die Grundwörter sind im zweiten Beispiel *-macher* und *-redner*, die mit ihren Bestimmungswörtern *Worte-*, *Dauer-* und *Bauch-* die Eigenschaften von Martin Walser als Erzähler näher charakterisieren.

Jede der unmittelbaren Konstituenten der Komposita kann wiederum mehrgliedrig sein.

Ich wollte ihn um Erlaubnis bitten, das Haus zu verlassen, aber ich wagte es nicht, ihn anzusprechen, den vorzeitlichen Blick auf mich zu lenken, und schweigend zog ich und verteilte ich liegende Achten im Raum und hätte fast das Spalier der Reis-Grieß-Mehl-Sago-Graupenbehälter vom Regal gefegt...

SIEGFRIED LENZ, Deutschstunde

Unter den Determinativkompositionen sind aber heute solche mit einem Substantiv als erstem Glied besonders beliebt. Diese Bildungen entsprechen dem Bedürfnis nach Klassifizierung der Realien der Welt auf Grund bestimmter Eigenschaften.

(1) *Es gibt die
Muttersprache
Vatersprache
Kindersprache*

²³Vgl.: Thea Schippan. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Bibliographisches Institut, Leipzig 1987, S.110

Примечание
Vgl.: Thea Sch
der deutschen
Gegenwartsspr
Bibliographisch
1987, S.110

Männersprache
Frauensprache
Erwachsenensprache
Familiensprache
Alltagssprache
Geheimsprache
Liebessprache
Haßsprache
Denksprache
Streitsprache
Falschsprache
Zwiesprache
Notsprache
Zahlensprache
Geldsprache
Machtsprache
Befehlssprache
Besitzsprache
Bildsprache
Schriftsprache
Zeitsprache
Spielsprache
Rätselsprache
Scherzsprache
Verkehrssprache
Blödelsprache
Wunschsprache

HANS MANZ, Worte kann man drehen

- (2) Auch als Aufhänger für Preisschildchen, als Hosenträgerverlängerung, als Manschettenknopf-Ersatz sah ich sie, schließlich als Waffe,...

HEINRICH BÖLL, Irisches Tagebuch

- (3) Экотуризм в зоне Арала. Ученые Узбекистана и Германии считают, что это возможно... На глазах одного поколения море практически высохло, на месте бывшего дна возникла новая пустыня – Аралкумы.
 ...Маршруты могут быть однодневные и многодневные – в зависимости от интересов экотуристов. В том, что туристы поедут, сомнений нет, об этом говорит и развитие в последнее время экстрим-туризма, элементы которого здесь присутствуют...

Труд, 19 февраля 2002.

Auch wenn solche Zusammensetzungen aus mehr als zwei Wörtern bestehen - man nennt solche Bildungen *Dekomposita* – ist doch eine Zweigliedrigkeit erkennbar.

- (1) Nicht über den hartgestampften Platz ging ich, sondern an der Rückseite der Werkstätten entlang, dann an den Grünkohl-, Rotkohl-, Weißkohl- und

Rosenkohlbeeten vorbei zu dem gekrümmten Weg, der zum Direktionsgebäude, aber auch zum Anlegeponton hinabführte.

SIEGFRIED LENZ, Deutschstunde

(2) Wer Abitur hat, der kann sich in Diplom-, Lehramts- und Magisterstudiengängen sowie neuerdings in kurzen Bachelorstudiengängen einschreiben.

abi. Berufswahl-Magazin. 11/2001.

In diesen Beispielen sind unmittelbare Konstituenten leicht feststellbar: *Grünkohl-, Rotkohl-, Weißkohl- und Rosenkohl + Beete* (1) und *Diplom-, Lehramts- und Magister + Studiengänge; Bachelor + Studiengang* (2).

An das Grundwort können nicht nur Substantive, sondern auch andere Wortarten als Bestimmungswort gekoppelt werden.

Ein sichtlich ruheloser W. D. hetzt durch seinen langen Monolog, in dem er ... zunächst jeden Liberalen einzeln namentlich zu begrüßen droht, um dann in einer gewagten Volte die Regierung für all das verantwortlich macht, was faul ist im Staate Deutschland. Dafür findet er das hübsche Bild der „wirklichen Flugaffären“ von Rot-Grün: „Bildungspolitik im Blindflug, Gesundheitswesen im Sturzflug, Arbeitslosigkeit im Höhenflug und Konjunktur im Tiefflug. Bruchpilot Schröder und seine grünen Flugbegleiter haben unser Land in den Sinkflug gebracht.“

DIE WELT, 7. Januar 2002.

In den Determinativkomposita *Sturzflug* und *Sinkflug* (mit dem Grundwort *-flug*) sind die Bestimmungswörter Verben und bilden den Typ Verb + Substantiv, während die ersten Konstituenten der Komposita *Blindflug* und *Tiefflug* aus Adjektiven bestehen und den Typ Adjektiv + Substantiv widerspiegeln. In den Determinativkomposita *Höhenflug* und *Flugbegleiter* sind das erste Glied Substantive und bilden den Typ Substantiv + Substantiv.

Solche Bildungen finden sich in der Sprache der Gegenwart massenweise.

Vielfach haben hier auch fremdsprachige Bildungen als Muster gedient.

Es gibt zwei Möglichkeiten, um seine E-Mails an einem beliebigen PC mit Internetanschluss zu lesen. Neben der Mail-Adresse des Providers bietet eine Reihe von unabhängigen Anbietern Mail-Postfächer an, die sich ohne eine spezielle Mail-Software abfragen lassen: Es genügt ein normaler Browser. Dadurch lassen sich E-Mails überall abfragen und beantworten – Internet Cafes, Surfstationen auf Flughäfen oder in Hotels bieten hierzu die Möglichkeit. Nachteil des Verfahrens ist, dass Lesen und Schreiben bei laufender Online-Verbindung erfolgt, was in der Regel zusätzliche Gebühren kostet, und dass sich Mails schwerer dauerhaft speichern lassen.

AUD!MAX, 11/01.

Die einzelnen Konstituenten können kaum noch überschaubare Zusammensetzungen bilden. Sie kommen in technischen Texten besonders häufig vor: *Ultrakurzwellenüberreichweitenfernsehrichtfunkverbindung*.

Aber in Prosa- und publizistischen Texten werden sprachökonomische, leicht überschaubare Komposita bevorzugt.

- (1) *Nichtsdestoweniger sprach er beständig der Aquavitflasche zu, die sowohl beim Frühstück als beim Mittag- und Abendessen vor ihm stand.*

THOMAS MANN, Tonio Kröger

- (2) *Eine computergesteuerte Säuglingspuppe soll in amerikanischen Schulen weibliche Teenager auf die anstrengende Babypflege vorbereiten – und sie von einem allzu frühen Kinderwunsch abhalten.*

FOCUS, Nr. 2/5.01.1998.

Die Bedeutungsbeziehungen zwischen Grund- und Bestimmungswort können sehr vielfältig sein. Das lässt sich am Beispiel einiger Zusammensetzungen mit dem Grundwort *Arbeit* (sowohl als Tätigkeit wie auch als Ergebnis dieser Tätigkeit) illustrieren. Das Bestimmungswort kann z.B. angeben:

den Ort der Arbeit (*Büro-, Feld-, Wald-, Außen-, Innenarbeit*),
 den Beruf des Verfertigers (*Bergmanns-, Drechsler-, Goldschmiedearbeit*),
 andere soziale Gruppierungen (*Hausfrauen-, Kinder-, Lehrlingsarbeit*),
 die besondere menschliche Beanspruchung (*Bein-, Hand-, Gedanken-, Geistesarbeit*),
 den Arbeitsvorgang oder das Gerät, das dazu benötigt wird (*Bastel-, Bohr-, Maschinen-, Näh-, Stepparbeit*),
 das bearbeitete Material (*Elfenbein-, Leder-, Silberarbeit*),
 die Qualität der Arbeit (*Maß-, Pfusch-, Präzisions-, Wertarbeit*),
 das Ausmaß der Anstrengung (*Hunde-, Mords-, Herkulesarbeit*),
 die Bedeutung oder den Zweck des Arbeitsergebnisses (*Diplom-, Doktor-, Examensarbeit*)
 und manches andere (z.B. *Mehr-, Mit-, Neben-, Vor-, Weiterarbeit*).

Es deutet oft auf die Zugehörigkeit des Grundwortes hin.

Gott, was mussten Sie schon als CDU-Vorsitzende leiden! Haarschnitt-Häme, Mimik-Witz, Klamotten-Spott. Das Projekt „Angela Merkel“ – eine Lebensaufgabe für jeden Image-Berater. Doch nun haben Sie eine Begriffskür hingelegt, die alle Anwürfe vergessen macht: die „Wir-Gesellschaft“, ein politisches Manifest, mit dem Sie Gerhard Schröder auf dem Weg zur neuen Mitte überholen und Edmund Stoiber rechts liegen lassen. Nicht die Ich-Gesellschaft, auch nicht die Du--, Er-, Sie-, Es-Gesellschaft, sondern die doch ziemlich umfassende „Wir-Gesellschaft“... Also sagen wir Ja, damit die „Wir-Gesellschaft“ wahr wird und die multimedial verirrte Wirr-Gesellschaft ablöst. Wir sagen sogar Ja zu Sie und bieten dich das Du an, denn du scheinst wie wirr zu sein. Her mit dem Vertrag!

DieWOCHE 15. Juni 2001.

Manche Komponenten der zusammengesetzten Wörter haben sich zu Halbsuffixen entwickelt, wobei die innere semantische Verbindung mit dem selbständigen Wort noch zu verfolgen ist: *Erz-, Super-, super-, Klasse-, Spitzen-, -mann, -werk, -zeug, -fach, -voll, - reich, -artig, -mäßig, -wert, -würdig, - arm, -weise, -wärts, -gemäß, -los* u.a.

Erz-, erz- ist begrenzt produktiv; wird

1 verwendet, um einen hohen Rang in einer Hierarchie auszudrücken:

der Erzbischof, das Erzbistum, der Erzengel, der Erzherzog

2 pej. verwendet, um einen sehr hohen Grad an schlechten Eigenschaften auszudrücken:

der Erzfeind, Erzgauner; erzdumm, erzfaul, erzkonservativ, erzreaktionär.

Super- im Substantiv ist sehr produktiv, wird verwendet, um auszudrücken, dass man jemanden/etwas für sehr gut hält = *Klasse-, Spitzen-*:

ein Superauto, ein Superbuch, ein Superding, ein Superfilm, eine Superfrau, ein Superpreis, ein Superrennen, ein Superspiel vgl. das Klasseauto, der Klassefahrer, die Klassefrau, die Klasseleistung.

Super im Adjektiv ist sehr produktiv, wird oft humorvoll oder ironisch gebraucht, um auszudrücken, dass etwas das normale Maß weit übersteigt:

superbillig, superfein, superfleißig, superleicht, supermodern, superreich, superschlau, supersparsam.

Spitzen- im Substantiv ist sehr produktiv, wird verwendet, um eine gute Qualität oder Leistung zu bezeichnen:

das Spitzenangebot, das Spitzenauto, das Spitzenessen, die Spitzenklasse, die Spitzenleistung, die Spitzenmannschaft, die Spitzenqualität, das Spitzenprodukt, das Spitzenwetter, eine Spitzenzeit (fahren, laufen).

-gerecht im Adjektiv, nach dem Substantiv ist begrenzt produktiv und bedeutet: so, wie es etwas erfordert, nötig macht = gemäß.

Familiengerechte Jobs statt jobgerechte Familien

FOKUS. 1/1999.

Neben dem *Motionssuffix* (*Motion* bedeutet Abwandlung nach dem jeweiligen Geschlecht) *-in* (wie bei *Architektin, Lehrerin*) ist *-frau* heutzutage ein recht produktives Morphem geworden:

Unifrau, Filmfrau, Kirchenfrau, Vorstandsfrau.

Im öffentlichen Sprachgebrauch lassen sich nur wenige dieser Neubildungen nachweisen, z. B. die Berufsbezeichnung *Kauffrau* oder *Amtfrau* (in Opposition zu *Kaufmann* und *Amtmann*).²⁴

Recht häufig sind Zusammensetzungen neben der Vollform *Europa* (*Europawährung*) als Komponente auch mit dem Kurzwort *Euro-*:

Euro-Länder, Euro-Münzen, Euro- und Cent-Münzen, Euro-Wechselkurs, Euro-Abwertung, Euro-Zone, Euro-Tower, Euro-Anleihe, Euro-Skeptiker, Euro-Befürworter

Das Gemeine an der Euro-Abzocke: Viele Verbraucher merken 's im Alltag gar nicht, weil es sich meistens um Pfennigbeträge handelt. Aber die läppern sich eben...

BILD, 28. November 2001.

²⁴ Dietrich Homberger. Männersprache – Frauensprache: Ein Problem der Sprachkultur? In: Muttersprache. Zeitschrift zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. 2. Juni 1993. Band 103 (1993) S. 99

Im Kompositum *Euro-Abzocke* ist das Grundwort *Abzocke* vom Verb *abzocken* (ugs. für: *jemanden auf betrügerische Art um sein Geld bringen*) abgeleitet.

Es entstehen auch Wortspiele, die mit der Währungsumstellung in den 12 Euro-Ländern verbunden sind:

Die neurotischen Deutschen.

DIE ZEIT 13. Juni 2001.

Genauso produktiv ist auch im Russischen das Morphem *евро-*, das als Halbsuffix gebraucht wird:

ЕВРОВОЛОГДА

Готовясь подремонтировать летом квартиру, проехался по магазинам стройматериалов. И поразился - что ни товар, обязательно приставка «евро...». «Европол», «европлитус», «евроштатик», «еврообои» и т.д. А производитель этих в общем-то обычной половой доски, плитусов, обоев – нашенский. Например, АО «Вологдалес». Зачем вологодцы лепят на свою продукцию пресловутое «евро»?...

Думаю, ответ один: мы вечные жертвы моды и халявной поживы. Если что-то вошедшее в моду, особенно прилетевшее «из-за бугра», хорошо расходуется, принося тем самым прибыль, мы тут же спешим подстроиться. Вот и в этом случае: колы популярна у «новых русских» отделка квартир и особняков дорогими западноевропейскими материалами, «красиво» наименованная «евроремонтом», давай все что ни на есть залеплять этой побрякушкой. Если не сами производители, то торговцы устанавливают «евроценны». И невдомек им, что унижают себя, свою страну, что выгодней поднимать качество и престиж наших изделий ...

Труд, 15 мая 2001.

Im Kontext des zusammengesetzten Wortes kann das Bestimmungswort seine ursprüngliche Bedeutung einbüßen und eine neue erwerben.

Solche Modelle sind die einzige Chance, um im knallharten internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Die WOCHE, 15. Juni 2001.

Knall- wird eigentlich als Bestimmungswort in bezug auf die Farbe gebraucht und bedeutet, dass die genannte Farbe *grell* ist, *intensiv leuchtet*:

knallgelb, knallgrün, knallorange, knallrosa, knallrot, knallbunt.

Die Anzahl der Kompositionsglieder ist unterschiedlich. Wenn sie Namen enthalten, wird ein Bindestrich gesetzt.

Die Ruprecht-Karls-Uni in Heidelberg ist die älteste Uni Deutschlands (seit 1386). Mit der Pädagogischen Hochschule und mehreren kleinen Fachhochschulen gibts insgesamt gut 26.000 Studenten. Die Studentenzahl sinkt jedoch von Jahr zu Jahr, wahrscheinlich wegen der neu eingeführten

Studiengebühren von 1.000 DM pro Semester für Langzeitstudenten und der Aufnahmeprüfungen zu Beginn des Studiums.

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 11/01.

Resümierend sind Definitionskriterien des substantivischen Determinativkompositums zu nennen²⁵:

1. Komposita sind komplex.
2. Komposita werden ohne Wortbildungsaffixe gebildet.
3. Komposita werden zusammengeschrieben.
4. Komposita haben eine spezifische Betonung.
5. Komposita enthalten Fugenelemente.
6. Komposita sind rechtsköpfig.
7. Komposita werden als gesamt flektiert.
8. Komposita sind syntaktisch untrennbar.
9. Komposita sind syntaktosemantische Inseln.
10. Komposita sind begriffliche Einheiten.

3.2 Possessivkompositionen

Bei den *Possessivkomposita* oder *Bahuvrihi* [ind. „viel Reis habend“] steht ihr Subjekt außerhalb der Komposita, deshalb werden sie auch exozentrische Komposita genannt: *Langbein* ist „ein Mensch, der lange Beine hat“ = длинноногий (о человеке). Die Possessivkomposita sind im Grunde nichts anderes als Determinativkompositionen. Man stellt sie in der Regel gesondert dar, weil eine Bildung wie *Dickkopf* nicht einen „dicken Kopf“ (wie *Dickmilch* – простокваша – „dicke Milch“) bezeichnet, sondern einen Menschen, der einen dicken, d.h. einen störrischen Kopf besitzt; ebenso *Schöngeist* (oft ironisch gebraucht: jemand, der sich sehr intensiv mit Kunst und Literatur beschäftigt = эстет). *Milchgesicht* (pej.: ein sehr blasses Gesicht; ein blasser, schwacher junger Mann).

Die Possessivkomposita werden häufig als Subklasse der Determinativkomposita behandelt, weil sie die gleiche hierarchische Struktur haben.

Metaphorische Komposita werden häufig zur Charakterisierung eines Menschen gebraucht, man vergleiche noch *Grünschnabel* (зеленый юнец, молокосос), *Geizhals* (скряга, скупердый, скупой), *Hasenfuß* (трус, трусиха), *Faulpelz* (лентяй, лежебока, лодырь).

Auch Tier- und Pflanzenbezeichnungen wie *Rotkehlchen* (малиновка, зарянка; usb. togchumchuk), *Nashorn* (носорог), *Hahnenfuß* (лютик; айиктоктовод), *Löwenzahn* (одуванчик; usb. qoqi, momaqaimoq) u.a. sind metaphorische Zusammensetzungen. In all diesen Fällen bezieht sich die Zusammensetzung auf einen Teil, mit dem aber das Ganze gemeint ist (*pars pro toto*).

Die Jugendsprache greift häufig zu bildlichen Zusammensetzungen wie *Puddingdampfer* (eine dicke, übergewichtige Person), *Rotzschleuder* (Frau, die sehr viel weint), *Schulbankwärmer/-glotzer* (Schüler).²⁶

Vielfach begegnen heute auch Weiterbildungen mit *-er* (*Dickhäuter* = ein großes schweres Tier, besonders ein Elefant = толстокожее животное; *Dreimaster* = трехмачтовое судно, трехмачтовый корабль; *Doppeldecker* = биплан, двухэтажный автобус), die zu den *Zusammenbildungen* gezählt werden müssen.

²⁵ Elke Donalies. Was ist eigentlich Kompositum? In: Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation. 1/3. S. 76-77

²⁶ PONS Wörterbuch der Jugendsprache. @ Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2006

Sie sind keine eigentlichen Zusammensetzungen oder Zusammenrückungen, sondern Zusammensetzungen und Ableitungen zugleich. Die Zusammenbildungen werden gewissermaßen als „Sätze“ oder Wortgruppen durch das Suffix zu Wörtern abgeleitet:

Facharbeiter, Studienbewerbung, einsilbig, diesjährig, vorsintflutlich

Oft werden für ausländische Bewerber Sprachtests durchgeführt. In zulassungsbeschränkten Studiengängen gibt es Auswahltests, an denen alle Studienbewerber teilnehmen müssen. Das Testergebnis spielt eine bedeutende Rolle, aber auch die Abi-Note fließt noch in die Gesamtbewertung ein – meist mit 20 Prozent.

abi. Berufswahl-Magazin 11/2001.

Die Struktur der Zusammenbildungen Studienbewerber und Gesamtbewertung sieht wie folgt aus: Studienbewerber = Studien (Substantiv) + bewerb (Verb) + er (Suffix); Gesamtbewertung = Gesamt (Adjektiv) + bewertet (Verb) + ung (Suffix). Im Kompositum Abi-Note ist das erste Glied Abi eine Kurzform von Abitur.

3.3 Kopulativkompositionen (Verbindungszusammensetzungen).

Bei den *Kopulativkomposita* oder *Additionswörtern* oder *Dvandva* [ind. „Paar“] sind die semantischen Bedeutungen zweier oder mehrerer Wörter addiert, zusammengebunden (kopuliert), und die Kompositionsglieder stehen nicht im Verhältnis von Grund- und Bestimmungswort zueinander. Die Komponenten sind sozusagen gleichberechtigt und deren Bedeutungen erscheinen summiert (z.B. *nasskalt, schwarzweiss* usw.) Oft bilden sie zusammen eine Bezeichnung für etwas völlig Neues: Eine *Hemd hose* (Wäschestück für Frauen und Kinder) ist weder ein Hemd noch eine Hose, und es heisst *Hemd hose* und nicht *Hosenhemd*.

In Heiratsanzeigen werden die semantischen Bedeutungen der Komponenten so addiert, zusammengebunden, dass die Stellung nicht relevant ist:

Ich vermisse ihn sehr. Attr. Ärztin (39/1,63/58) m. liebem Anh. (9/8) wünscht s. Wesensverwandten Akad. (-ca 50 J.): Humorvoll-optimistisch-warmherzig-gebildet-tolerant-verlässlich.

DIE ZEIT, Nr. 25, 13. Juni 2001.

Die Kopulativkomposita, die formal dem Modell (Substantiv + Substantiv) folgen, kennzeichnen sich durch gleichwertige Konstituenten. Sie stehen im Verhältnis der Koordinierung, in additiven, d.h. in hinzufügenden Beziehungen zueinander und könnten mit *und* oder *zwischen* verbunden werden. Dieser Typ stellt trotz relativ schwacher Produktivität eine zweite Möglichkeit substantivischer Komposita dar: *Dichterkomponist, Südwest, Nordost* usw.

Häufiger werden adjektivische und adverbiale Kopulativkomposita gebildet, meistens mit Durchkopplungs-Bindestrich geschrieben: *rot-schwarz, helldunkel, stüssauer*.

(1) *Lange hat sie Vergessen gesucht, jetzt wird ihr angst, wenn sie daran denkt, dass sie vergessen könnte. Eine Welle von Erinnerung kommt auf sie zu, schwillt an, wenn sie die Augen schließt, schmerzlich-süß schlägt sie nachts über ihr zusammen.*

CHRISTA WOLF, *Der geteilte Himmel*

- (2) *Ich werde von anderen anerkannt, wenn ich zukunftsorientiert bin, also z.B. ein mattsilbernes Auto fahre.*

AUD!MAX, Die Hochschulzeitschrift. 9/ 10-01.

- (3) *Das Meer ist blaugrün, die Bikinis der Mädchen wie aus Zahnseide, keine Wolken trüben die Sonne. 80 Prozent dieser schönen Menschen am Strand sind bettelarm und man schämt sich unter ihnen, weil man nicht so fröhlich ist wie sie.*

BILD, 22.11. 2001.

- (4) *Wie entstehen Trends? Das Revival* der 70er. Zuerst wurden sie in der Jugend- und Studentenkultur ironisch-subversiv** eingesetzt. Die Idee ist dann über die Mode in alle Konsumgüterbereiche vorgebracht.*

AUD!MAX, Die Hochschulzeitschrift. 9/ 10-01.

- (5) *Auf dem Weg zum Jein***. Warum der Widerstand bei den Veto-Ländern gegen die harte amerikanische Linie schwindet.*

DER SPIEGEL. 7.02. 2003.

Erläuterungen:

**das Revival* = Erneuerung, Wiederbelebung;

***subversiv* = zerstörend, umstürzlerisch.

****Jein* ist zusammengesetzt aus gleichgeordneten Komponenten *Ja* und *Nein* und drückt im Text abwertend eine Unentschiedenheit der Veto-Länder aus.

Ähnliche Erscheinungen lassen sich auch im Russischen beobachten:

черно-белый, бузгородок, врач-психиатр

In diesem Zusammenhang könnte man auch auf die Additionszahlwörter (*dreizehn* „drei und zehn“) verweisen. Als Sonderfall sei schließlich noch angeführt die bei manchen Schriftstellern auch der Gegenwart beliebte Ausdrucksverstärkung durch Verdoppelung: *blau-blaues Himmelsfeld*.

Diese beiden Gruppen werden in verschiedenen Textsorten in verschiedenem Maße und in unterschiedlicher Weise stilistisch genutzt. Dabei sind zunächst die formalen Kompositionsmuster zu beachten, z. B. die Verbindungen:

Substantiv + Substantiv	<i>Hubschrauberlandeplatz</i>
Adjektiv + Substantiv	<i>Schönwetterfront, Linksabweichler</i>
Verb + Substantiv	<i>Wachtraum, Studierzimmer</i>
Partikel + Substantiv	<i>Übermensch, Wohlstand</i>
Substantiv + Adjektiv	<i>dornenvoll, straßengerecht</i>
Adjektiv + Adjektiv	<i>feuchtfröhlich, einzigartig</i>
Verb + Partizip/Adj.	<i>sehgestört, wandermüde</i>
Adverb + Adverb	<i>frühmorgens</i>
Substantiv + Verbalpartizip	<i>furchterweckend, leidgeprüft</i>
Adjektiv + Verb	<i>kleinkriegen, fernsteuern</i>
Verb + Verb	<i>klopfsaugen, saugbohnern</i>

Für die stilistische Entscheidung des Autors sind daneben die inhaltlichen Kombinationen der Wortglieder von Interesse. Dabei sind folgende Zuordnungen möglich:

Differenzierung des Grundwortes durch den Wortzusatz: *Großwild, Schlafzimmer, halblaut*;

Sinnähnlichkeit: *Höhlengründe (Goethe), Regenhaubenmütze (Liliencron)*

Gegensatz: *Talgebirg, helldunkel, Wachtraum*;

Metapher: *Nebelkleid (Goethe), Blitzdrähte (Nietzsche)*;

Grund und Folge: *Scherzgeschrei, Lustjauchze (Goethe), Liebesschauerlust (Mörike)*;

Täter und Tat: *Flügelflatterschlagen, Führertritt (Goethe)*;

Täter und Objekt: *Seeleneinkäufer (Jean Paul), Schleuderstein, Stern-Zertrümmerer (Nietzsche)*;

Vergleich: *totenstill, brautbereit, freudehell; Wimpern-Pfeilen, Locken-Schlangen*.

:

- (1) *Sie sagen alle: Du hast Zeit,
was kann dir fehlen, Kind? –
Mir fehlt ein goldenes Geschmeid.
Ich kann nicht gehn im Kinderkleid,
wenn alle schon so brautbereit
und hell und heilig sind.*

RAINER MARIA RILKE. Auswahl aus: GEDICHTE

(2)

HATEM

*Ja, von mächtig holden Blicken
Wie von lächelndem Entzücken
Und von Zähnen blendend klar,
Wimpern-Pfeilen, Locken-Schlangen,
Hals und Busen reizumhangen,
Tausendfältige Gefahr!
Denke nun, wie von so langem
Prophezeit Suleika war*

J. W. GOETHE

Zur Verinnerlichung des Bildes und zum Vergleich solcher poetischen Komposita bringen wir die russische Übersetzung dieses Gedichtes von И.И. Тхоржевский:

ХАТЕМ

*Да, то были вереницы:
Взоры, яркие без слов;
Стрелы длинные – ресницы;
Блеск улыбок и зубов;
Грудь, шею, косы – змейки ...
Как тут сердце оберечь!
Это были – о Зулейке
Дни пророчеств и предтечу*

Weitere Zuordnungen in den Komposita sind:

Objekt und Zustand: *geisteskrank, tatenlos*;

Tätigkeit und Richtung: *Heimreise, Vorgehen, zurückgewandt*.

Als Kompositum wird demnach ein zusammengesetztes Wort als Ergebnis eines Wortbildungsprozesses durch syntagmatische oder Anreihungsbeziehungen bezeichnet; eine Worteinheit, die kraft analoger Bildungen sich wieder in Wörter bzw. zwei oder mehrere freie Formen zerlegen lässt.

Gehen wir jetzt auf formale und inhaltliche Unterschiede zwischen der Zusammensetzung und der Wortverbindung ein.

3.4. Formaler Unterschied zur Wortverbindung

In formaler Hinsicht unterscheidet sich die Zusammensetzung von der Wortverbindung (Wortgruppe) durch folgende Merkmale:

- (1) Die Zusammensetzung wird als ein Wort zusammengeschrieben z. B. *Mondlicht, Grillparty, weiterbilden, dunkelblau, zukunftsorientiert*.
- (2) Der Hauptakzent wird in der Regel auf das erste Kompositionsglied festgelegt. In der Wortverbindung *des Mondes Licht* können *Licht* und *Mondes* einen Hauptakzent tragen, in der entsprechenden Zusammensetzung *Mondlicht* dagegen liegt der Hauptakzent auf *Mond-* fest. Gleiches gilt für *Wasser zum Trinken – Trinkwasser, große Stadt – Großstadt*.
- (3) Die Reihenfolge der Morpheme, der Kompositionsglieder ist unvertauschbar. Das determinierende Kompositionsglied steht vor dem determinierten.
In der Wortverbindung kann man ohne grundlegenden Bedeutungsunterschied die Stellung ändern: *des Mondes Licht – das Licht des Mondes, des Dorfes Straße – die Straße des Dorfes*. In der Zusammensetzung ist das nicht möglich: *Gemeinschaftsarbeit* und *Arbeitsgemeinschaft* unterscheiden sich inhaltlich stark und bedeuten nicht ein und dasselbe. *Gemeinschaftsarbeit* bedeutet gemeinschaftliche Arbeit an einer gemeinsamen Aufgabe (общественный, коллективный, совместный труд), und *Arbeitsgemeinschaft* beinhaltet Gemeinschaft, Gruppe, die mit einer bestimmten Arbeit, Aufgabe beschäftigt ist – кружок; деловое сотрудничество, совместная работа usw. birga, birgalikda olib boriladigan ish). Das Abhängigkeitsverhältnis der einzelnen Glieder wird in der Wortverbindung durch die Flexion, in der Zusammensetzung durch die Stellung ausgedrückt.
- (4) Deshalb bringt die Zusammensetzung eine Vereinfachung der Flexion mit sich. Es wird nur noch das letzte Kompositionsglied flektiert; die grammatischen Beziehungen innerhalb der Komposition sind gelöscht:

die großen Unternehmen – die Großunternehmen, des Wassers zum Trinken – des Trinkwassers, mit den Blumen des Zimmers – mit den Zimmerblumen. Es gibt nur noch vereinzelte Reste der sogenannten „Fugenbeugung“, z.B. *aus Langerweile* neben *aus Langeweile*.

3.5. Inhaltlicher Unterschied zur Wortverbindung

Die Bedeutungsbeziehungen zwischen den Gliedern einer Wortverbindung, soweit sie sich im syntaktischen Abhängigkeitsverhältnis befinden, werden vor allem durch die Flexion zum Ausdruck gebracht; in der Wortzusammensetzung sind sie – wie schon gesagt – an der Stellung der Glieder erkennbar. Im übrigen muß die Bedeutung der Zusammensetzung aus der Bedeutung ihrer Glieder (allerdings nur bei minimaler Bedeutungsisolierung), aus Analogiebildungen und mit Rücksicht auf den jeweiligen Kontext ermittelt werden.

Die Zusammensetzung bildet – wie schon erwähnt – auch inhaltlich eine neue Einheit. Ihre Bedeutung läßt sich vielfach nicht mehr aus der Bedeutung ihrer einzelnen Bestandteile erschließen, sie ist nicht mehr eindeutig motiviert. *Großmutter* ist etwas anderes als *große Mutter*, *Bahnhof* anderes als *Hof der Bahn*. Man spricht in diesen Fällen auch von der Bedeutungsisolierung: Die Bedeutung von „groß“ in *Großmutter* hat sich von der Bedeutung des Adjektivs *groß* in freier syntaktischer Verbindung „isoliert“; es bildet sich eine neue Bedeutungsvariante von „groß“, die von der Hauptbedeutung sehr weit entfernt ist. Doch gibt es zwischen dem hohen Grad von Bedeutungsisolierung, wie ihn *Großmutter* und *Bahnhof* zeigen, einerseits und einer völligen oder doch weitgehenden inhaltlichen Übereinstimmung von Wortverbindung und Wortzusammensetzung, andererseits die mannigfachsten Abstufungen. Man vergleiche die folgenden Beispiele mit allmählich sich verringernder Bedeutungsisolierung und zunehmender Motivation: *Großmutter* – *große Mutter*; *Großstadt* – *große Stadt*; *Nachtarbeit* – *nächtliche Arbeit*, *Arbeit einer Nacht*; *Jahresdurchschnitt* – *jährlicher Durchschnitt*; *Morgenhimmel* – *morgendlicher Himmel*; *Zeitabschnitt* – *zeitlicher Abschnitt*.

Manche Schriftsteller bilden Zusammensetzungen um besonderer stilistischer Effekte willen, ohne dass in der lexikalisch-begrifflichen Bedeutung Unterschiede zur entsprechenden Wortverbindung beabsichtigt sind. Vielfach handelt es sich dabei nicht um allgemeinverbreitete (usuelle), sondern um gelegentliche (okkasionelle) Bildungen einzelner Personen. Dichter und Schriftsteller sind natürlich Meister der Wortschöpfung:

(1) *Rege dich, du Schilfgeflüster!*
Hauch leise, Rohrgeschwister,
Säuselt, leichte Weidensträucher,
Lispelt, Pappelzitterzweige,
Unterbrochenen Träumen zu!
Weckt mich doch ein grauslich Witter,
Heimlich-allbewegend Zittern
Aus dem Wallestrom und Ruh.
 J.W. VON GOETHE

(2) *Wenns mittermächtigt und nicht Mond*
noch Stern das Himmelshaus bewohnt,

*läuft zwölfmal durch das Himmelshaus
die Mitternachtsmaus.*

CHRISTIAN MORGENSTERN

In E. Strittmatters „Wundertäter“ lesen wir z.B. eine ganze Reihe derartiger Zusammensetzungen: *Dürrgras, Dürrfinger, Dickweib, Geilaugen, Geilblick, Grobbauer, Frischtrauben, Irraugen, Lauluft, Treuaugen* u. a.

Okkasionelle Bildungen als Wortschöpfungen der Journalisten und Schriftsteller schaffen neue Bilder und verdichten sie auf engem Raum und können eine eigenartig witzelnde Ladung haben.

In Moskau zum Beispiel sind gerade die Polizeimützen knapp. Da haben sie eine andere neue Mode: Polizeimützen klauen. Junge Menschen schleichen sich, sobald sie einen Polizisten entdeckt haben, unauffällig und in der Regel von hinten an, reißen dem Polizisten die Mütze vom Kopf und flitzen davon ... Seit die ersten Fernsehsender angefangen haben, darüber zu berichten, ist eine richtige Polizeimützenklau-Olympiade ausgebrochen in Moskau.

Der Adventssport 2003 in Berlin hieß Weihnachtsbaumspitzenklauen, kurz auch Spitzensägenmassaker genannt.

Süddeutsche Zeitung, 27./28. Dezember 2003

Eine inhaltliche Differenzierung besonderer Art zwischen Wortverbindung und Zusammensetzung zeigen Fälle wie *Wagen mit Heu – Heuwagen, Glas (mit) Bier – Bierglas, Tisch zum Schreiben – Schreibtisch* u.ä. Mit der Zusammensetzung wird die Eignung, Bestimmung, besondere Qualität des Gegenstandes, mit der Wortverbindung die augenblickliche Verwendung angegeben.

Nicht jede theoretisch mögliche Zusammensetzung ist auch sprachüblich, und umgekehrt lässt sich nicht jede Zusammensetzung in eine syntaktische Wortverbindung umformen. So sprechen wir nicht vom *Weißhaus*, sondern vom *Weissen Haus*, nicht von einer *Golduhr*, sondern von einer *goldenen Uhr* (aber von einem *Messingstab* und einem *Silberlöffel*).

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass bei der Zusammensetzung in den meisten Fällen die Polysemie der einzelnen Glieder beseitigt wird. In dem Kompositum *Zugkraft* ist nur eine von den mehr als 10 Bedeutungsvarianten von „Zug“ und nur eine von den etwa 4 Varianten von „Kraft“ *aktualisiert* (*aktualisieren* vom Französischen *aktuell* – im augenblicklichen Interesse liegend, zeitgemäß). Allerdings gilt das nicht für alle Fälle, vgl. *Zugführer* „Führer einer kleinen Truppeneinheit“ (командир взвода) oder „verantwortlicher Begleitschaffner eines Eisenbahnzuges“ (начальник поезда).

Es ist für die deutsche Sprache kennzeichnend, dass sich Wörter bzw. Lexeme in reichlichem Maße zu langen Wörtern zusammensetzen lassen können. Der berühmte

Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitänswitwenrentenabhostellenvorsteher ist ein überspitztes Beispiel für die in der Sprache gegebenen Möglichkeiten. Bei der Zusammensetzung werden einige Typen herausgegriffen, um die Möglichkeiten der deutschen Wortbildung zu zeigen.

In Zusammensetzungen ist – wie bereits erwähnt – die Stellung der Wörter zueinander wichtig (*Blumentopf – Topfblumen*), und dabei ist es gleichgültig, ob die

Teile einfache Wörter, Ableitungen oder Zusammensetzungen sind; Zusammensetzungen sind echte Zusammensetzungen, die einen Begriff ausdrücken, und erst in sekundärer Hinsicht Morphemketten.

In Zusammensetzungen erscheint häufig ein Infix, gewöhnlich *Fugenlaut* oder *Bindelaut* genannt, dessen Funktion zweifach erklärt wird. Entweder wird der Fugenlaut als Artikulationshilfe erklärt oder genetisch als ursprüngliche Kasusendung gedeutet, z.B. als Genitiv oder Dativ *-s*, *-en*, *-er*, *-e* in *Frühlingsanfang*, *Sonnenstrahl*, *Wörterbuch* und *Hundesteuer*. Beide Erklärungen können nur im *deskriptiven* (beschreibenden) Sinn befriedigen, sie haben jedoch keine vorhersagende, regelartige Gültigkeit, wie die Beispiele *Winteranfang*, *Mondstrahl*, *Handbuch* und *Autosteuer* zeigen, bei denen es keinen Fugenlaut gibt.

3.6 Zusammenbildung

Zusammenbildung ist ²⁷eine besondere Art der Wortbildung, ein Typ der Ableitung, bei dem als Basis eine syntaktische Fügung bzw. eine Wortverbindung fungiert, d. h., dass die Zusammenbildung im Unterschied zur Zusammensetzung fast immer in ihre syntaktischen Bestandteile auflösen ist. Sie kann zunächst entstehen aus der Fügung eines Verbs mit Objekt oder Adverbialbestimmung: *Eisbrecher* = Eis brechen; *Nichtstuer* = nichts tun; *augenfällig* = in die Augen fallen; *Grundsteinlegung* = einen Grundstein legen.

Die Abgrenzung zur Zusammensetzung und zur Ableitung ist nicht immer eindeutig, zumal wenn sowohl diachrone als auch synchrone Kriterien geltend gemacht werden. Nach Henzen sind Zusammenbildungen Wortbildungen, die weder als Zusammensetzungen noch als Ableitungen glatt aufgehen. (Vgl. Bildungen, wie *Schwarz-Hör-er* (Erben) und *Gesetzgeber* (Duden).)

Zusammenbildungen sind keine eigentlichen Zusammensetzungen oder Zusammenrückungen, sondern *Zusammensetzungen* und *Ableitungen* zugleich. Sie werden gewissermaßen als „Sätze“ oder Wortverbindungen durch das Suffix zu Wörtern abgeleitet; es handelt sich darum, dass eine syntaktische Fügung als Ganzes zur Grundlage einer Ableitung oder Zusammensetzung gemacht wird. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Zusammenbildung. Im einzelnen lassen sich substantivische, adjektivische (*beidarmig*), adverbiale (*halbwegs*), verbale (*übernachten*) Zusammenbildungen unterscheiden.

Grundsätzlich bedeutet diese Bildungsmöglichkeit eine Bereicherung des deutschen Wortschatzes, führt wie alle Wortbildungsarten zur kommunikativen Dichte und drückt die Position des Schreibenden zum Sachverhalt aus:

(1) *Die Stoßermacher*

DIE ZEIT, 10.02. 2002

(2) *Eisglattismus*

Neue Zürcher Zeitung, 14.01. 2003

(3) *Du siehst durch mich hindurch wie durch ein leeres Marmeladenglas.
Wart' noch. Im Zug. Sabin sagte: Heute nacht im Traum hätte ich wissen*

²⁷ Ebenda

müssen, wie eine Zahl heißt, die durch keine andere mehr teilbar ist und habe es nicht gewußt. Alle anderen haben es gewußt. Du auch. Aber auch du hast mir nicht geholfen. Er wühlte ein bißchen wiedergutmacherisch in ihren Haaren herum.

MARTIN WALSER. Ein fliehendes Pferd. Novelle.

Die journalistische Einmalbildung die Stoibermacher (1), die auf der Zusammensetzung des Namens des bayrischen Ministerpräsidenten *Stoiber* und *seiner Vertrauten (Macher)* beruht, die ihm regieren helfen, führt zu einem ironischen Sinnbezug.

Eisglattismus (2) lässt sich auf die Komponenten *eisglatt* (so glatt wie Eis, sehr glatt) und – *mus*.

Die Zusammenbildung wiedergutmacherisch (3) ist sprachökonomisch und wiegt stilistisch schwerer als die wörtlich gemeinte Wortgruppe zur *Wiedergutmachung*.

3.6.1 Substantivische Zusammenbildung

Diese Art der Zusammenbildung entsteht aus der Fügung eines Verbs mit einem Objekt oder einer Adverbialbestimmung: *Grundsteinlegung* (aus *den Grundstein legen*), *Wichtigtuer*, *Nichtstuer*, *Inbetriebnahme*. Weitere Gruppen ergeben sich aus der Fügung eines attributiven Adjektivs + Substantiv (*Dickhäuter* aus *dicke Haut* /*habend*/, *Tausendkünstler*, *Vierbeiner* u.a.) und – ohne Suffix – aus der Substantivierung von Infinitivgruppen: *das Zuspätkommen*

Bei vollständigem Verzicht auf tierische Nahrungsmittel ist eine ausreichende Versorgung mit Vitamin B12 leider nicht gewährleistet. Der Vitaminmangel verstärkt sich bei den Kindern und führt in leider nicht wenigen Fällen zur zunehmenden Hirnschädigung und geistigen Behinderungen. Dies lässt sich durch die Einnahme von Vitamin B12 vollständig vermeiden.

AUD!MAX 9/10-01. S. 4.

Die substantivische Zusammenbildung Hirnschädigung ist ein Ergebnis der Wortverbindung *das Hirn schädigen* → *Hirn* + *Schädigung*.

3.6.2 Adjektivische Zusammenbildung

Die Grundlage adjektivischer Zusammenbildungen sind ebenfalls verbale Fügungen (*augenfällig*, *freigebig*) oder Gruppen aus attributivem Adjektiv + Substantiv (*dreiwöchig*, *vielseitig*) oder aus Präposition + Substantiv (*vorsintflutlich* – ugs. für längst veraltet, *unmodern*). Die gleiche attributive Gruppe ergibt mit einem Substantivsuffix ein Substantiv, mit einem adjektivbildenden ein Adjektiv: *fremde Sprache* wird zu *Fremdsprachler* oder zu *fremdsprachig*.

Aber zum Glück wird ja auch in der Mensa frisches Obst angeboten. Doch wenn dann die Entscheidung für eine Banane gefallen ist, drängt sich dann nicht die quälende Frage auf, unter welchen Umständen dieses 100%ig nicht-tierische Nahrungsmittel hierher in die Mensa kam? Wurde es vielleicht in seiner südamerikanischen Heimat von sklavenartig ausgebeuteten Plantagearbeitern unter menschenunwürdigen Bedingungen geerntet?

AUD!MAX 9/10-01.

Die Zusammenbildung südamerikanisch entspricht der Wortverbindung *aus Südamerika*. Sklavenartig bedeutet wie die Wortgruppe *so wie bei den Sklaven*. Durch die adjektivische Zusammenbildung menschenunwürdig wird die negative Meinung des Autors über die Lebensbedingungen zum Ausdruck gebracht: Sie sind so schlecht, dass sie für einen Menschen nicht angemessen sind.

3.6.3 Adverbiale Zusammenbildung

Die adverbiale Zusammenbildung ist seltener. Als Suffix wird hier in der Regel das adverbialisierende -s verwendet: *allerdings*, *schlechterdings*; *hinterrücks*, *halbwegs*, *vielmals*.

Doch die Angeklagte spricht sehr leise, nicht um besonders hilflos und bemitleidenswert zu erscheinen. Indem sie zu ihrer Person aussagt, dem nüchternen, keineswegs strengen Ton der Ermittlung folgt, enthüllt sich ihr die eigne reale Lage: auswegslos, kommt ihr zu Bewußtsein, was der schützende Jargon der Knast- und Dopeszene sonst vernebelt.*

BOTHO STRAUSS, Ilona M.

Texterläuterung:

*das Dope (niederl.-engl.) bedeutet in der Umgangssprache Rauschgift, Droge.

Die adverbiale Zusammenbildung bemitleidenswert entspricht der Wortverbindung *Mitleid erregend*, keineswegs = *dass etwas überhaupt nicht zutrifft*.

Vernebelt ist eine verbale Zusammenbildung und wird gebraucht in der Bedeutung (wie in Nebel gehüllt) undurchdringlich, unverständlich sein.

3.6.4 Verbale Zusammenbildung

Verbale Zusammenbildungen werden aus syntaktischen Fügungen eines Verbs und einer präpositionalen Adverbialbestimmung zusammengezogen und gewissermaßen als „Sätze“ oder Wortverbindungen durch das Suffix zu Wörtern abgeleitet, d. h. verbalisiert und das ursprünglich dabeistehende Verb entfällt: über Nacht bleiben ergibt übernachten, in den Keller legen wird zu einkellern, ferner: zum Essen auf den Tisch bringen, zum Verzehr anbieten – aufstischen (подавать, ставить на стол); zu Pulver zermahlen, zerkleinern – zerpulvern (измельчать, толочь, молоть в порошок) u.a.

Der „Vogelherd“ war auch das Ferienziel der Kinder von Betty und Anton Sellmann. Im Juli kamen sie gewöhnlich zu viert von Dessau nach Zerbst, wurden von Onkel Wilhelm mit dem Einspanner vom Bahnhof abgeholt und Ende August wieder zum Bahnhof zurückkutschiert.

MANFRED BIELER. Der Mädchenkrieg. I Zwiebelwetter

Die verbale Zusammenbildung zurückkutschieren bedeutet mit einer Kutsche (mit einem Wagen, der von Pferden gezogen wird) zurücktransportieren.

Einspänner ist eine substantivische Zusammenbildung (Zahlwort ein- + Stammwort Spann + Suffix -er). Mit diesem Wort wird ein Wagen bezeichnet, der von einem Tier (einem Pferd, einem Ochsen) gezogen wird.

Häufig werden verbale Zusammenbildungen in der übertragenen Bedeutung gebraucht:

- (1) *Wie in den Türkenghettos werde auch bei den Aussiedlern „Armut zum Problem“, glaubt Ch. P., der Leiter des Kriminologischen Instituts Niedersachsen. Die jungen Menschen sähen keine Chance mehr, sich aus ihrer Notlage herauszuarbeiten.*

DER SPIEGEL. 16/1997. S. 89.

- (2) *Er verscherbelt als Hehler Radios und Waffen – ein erträgliches Geschäft. Von seinen Freunden aus der „Stern“-Gang hat er sich längst abgenabelt. Auf die „dummen Kanaken“ schimpft er fast so gekonnt wie ein deutscher Fremdenhasser.*

DER SPIEGEL. 16/1997

Die verbale Zusammenbildung sich herausarbeiten (1) bedeutet sich unter großer Mühe aus etwas befreien.

Verscherbeln (2) wird in der Bedeutung gebraucht etwas billig verkaufen;

sich von etwas abnabeln (2) bedeutet sich aus einer sehr engen Bindung zu jemandem lösen.

3.7 Zusammensetzung und Zusammenbildung

Die Abgrenzung zwischen Zusammensetzung und Zusammenbildung ist nicht eindeutig. Die Zusammenbildungen unterscheiden sich von den Zusammensetzungen in ihrem semantischen Verhältnis zu den Ausgangsformen dadurch, dass kaum eine Bedeutungsisolierung eingetreten ist.²⁸

Das Wort Gepäckträger wird man zunächst als Zusammenbildung betrachten, abgeleitet aus der Fügung Gepäck tragen. Stellt man daneben jedoch eine ganze Serie solcher Bildungen mit -träger, wie Briefträger, Fahnenträger, Würdenträger, Hosenträger, so wird klar, dass neue Bildungen heute in Analogie zu den vorhandenen auch als Determinativkomposita entstehen können.

²⁸ DIE DEUTSCHE SPRACHE. KLEINE ENZYKLOPÄDIE. VEB BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT. LEIPZIG 1969. S. 459.

Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 3

1. Wie vollzieht sich der Vorgang des Verbindens von zwei oder mehreren selbständigen Wörtern zu einer neuen Worteinheit?
2. Welche Zuordnungen sind bei den inhaltlichen Kombinationen der Kopulativkomposita möglich?
3. Wodurch unterscheiden sich die Zusammensetzungen von der Wortverbindung in formaler Hinsicht? Bekräftigen Sie Ihre Begründung durch ihre eigenen Beispiele!
4. Präfigieren Sie die folgenden Substantive mit *-un-*! Welche Bedeutungsunterschiede können Sie feststellen?

Ruhe, Ordnung, Geduld, Summe, Menge, Masse, Tugend, Sinn, Friede, Wahrheit, Verstand, Kosten, Gnade, Lust, Kenntnis, Zahl.

5. Worin besteht der inhaltliche Unterschied der Zusammensetzung zur Wortverbindung?
6. Bestimmen Sie mit Bezug auf die Wörter *Schulpflicht* – *schulpflichtig*, *Langfinger* (ugs. für Dieb) – *langfingerig*, *Langweile* – *Langweiler* (ugs. für langweiliger Mensch) die Unterschiede in der Wortbildung.
7. Die Bestandteile der Komposita sind durcheinandergeraten. Wie heissen die Wörter?

*Kinderorganisation
Jugendgarten
Handuhr
Klassentuch
Hauszimmer*

*Regentasche
Ferienblume
Taschenwetter
Halsschuh
Frühlingslager*

8. Analysieren Sie die Arten der Zusammenbildung!
9. Führen Sie resümierend eine vergleichende Analyse der Zusammensetzung und der Zusammenbildung durch!
10. Analysieren Sie die Bedeutungsbeziehungen zwischen Grund- und Bestimmungswort der Zusammensetzungen in folgenden Texten:

(1) *Bafög (Bundesausbildungsförderungsgesetz = Федеральный закон о поощрении обучения, регулирующий порядок выплаты стипендий и ссуд) wird jeweils für ein Jahr bewilligt. Folgeanträge müssen zwei Monate vor Ende des Bewilligungszeitraumes neu gestellt werden. Die Förderungshöchstdauer ist je nach Studienfach unterschiedlich. Meist entspricht sie der Regelstudienzeit, also neun Semestern an der Uni.*

Bafög wird zur Hälfte als Zuschuss, der nicht mehr zurückgezahlt werden muss, und zur anderen Hälfte als zinsloses Darlehen, rückzahlbar fünf Jahre nach Förderungsende (mit mindestens 200 Mark monatlich), gewährt.

GELDidee 21/2000.

11. Welche Bedeutungen haben im unten angeführten Satz das Kompositum und die Verbindung komische Käuze?:

Pechvögel sind mitunter sehr komische Käuze.

12. In welchen Beispielen sind die Konstituenten miteinander koordiniert?

Kreativ-bildlich, sprachlich-logische Funktion, Weißbrot, dunkelblau, Nordrhein-Westfalen, Ersti-Lesetipps, Gewinn-Aktion, der Studienanfänger, bürgerlich-realistisch, Dichterkomponist, taubstumm, süßsauer, naßkalt, Südost, Weißbrot, Arztsekretärin.

13. Welche Bedeutungen haben die Präfixe? Definieren Sie die Bedeutungen der Verben durch Beispiele!

Aufladen – beladen – abladen – entladen; aufwachen – erwachen – aufdecken – entdecken – verdecken – zudecken – bedecken; sich verloben – sich entloben; zumachen – aufmachen; zusagen – absagen – aufsagen – aussagen; anhalten – aufhalten – aushalten; verfassen – abfassen; abrüsten – aufrüsten; abreißen – losreißen – wegreißen – anreißen; errichten – aufrichten; abbeißen – wegbeißen – anbeißen – zerbeißen – verbeißen; ankleben – aufkleben – verkleben – bekleben – auskleben; verwirren – entwirren; vergiften – entgiften; ermutigen – entmutigen; bedachen – überdachen; anziehen – ausziehen.

14. Erklären Sie die Vieldeutigkeit des Suffixes -er! Ordnen Sie die Substantive nach Bedeutungsgruppen und Wortbildungsbasis:

Führer, Bewerber, Träumer, Anfänger, Gründer, Leser, Besucher, Schüler, Täter, Musiker, Leipziger, Nassauer, Irländer, Irrläufer, Irsinniger, Ritter, Fernseher, Gläubiger, Plattenspieler, Rechner, Lerner, Linkshänder, ein Grüner, ein Vierziger, Sünder.

15. Welchen Modellen der Wortbildung können die Wörter mit der Konstituente *Zeit-* (*zeit-*), *-Zeit* (*-zeit*) in den nachfolgenden Texten zugeordnet werden? Erklären Sie den Sinn der zu einer Satzstruktur gefügten Zusammensetzungen. Finden Sie die chefsmäßigen Tipps im zweiten Text für den Einstieg in Ihre studentische Arbeitsweise relevant? Begründen Sie Ihre Antworten!

(1) Zeitbetrachtung

Haben Sie auch oft keine Zeit? Das ist der Zeitgeist!

Wenn auch viele Zeitgenossen Zeitaufwand zur Uhrzeit investieren und zeitlebens den rechten Zeitpunkt verpassen, Zeit zeitgemäß zu nutzen, so gibt

es doch einige, die sehr wohl Arbeitszeit und Freizeit auseinanderzuhalten wissen und auch rechtzeitig erkennen, wann Sauregurkenzeit ist.

Diese Leute leben voll nach dem Grundsatz „Time is money“, sowohl privat als auch im Beruflichen. Jederzeit sind sie darüber informiert, was die Stunde geschlagen hat, benötigen nie Bedenkzeit, was sie allerdings nicht daran hindert, wie jeder andere auch das Zeitliche zu segnen.

Das alles jedoch ausführlich darzustellen ist zu zeitraubend; deshalb geschieht es im Zeitraffer, der das Zeitgeschehen bekanntlich komprimiert.

Andere Mitmenschen wiederum scheinen noch einem anderen Zeitalter – wie zum Beispiel der Steinzeit – zu entstammen. Bei ihnen ist jederzeit Schonzeit. Alles geschieht sozusagen per Zeitupe; schon in der Schulzeit verpaßten sie oft die Uhrzeit.

Außer den genannten Kategorien gibt es eine weitere, deren Blütezeit aber vorbei sein dürfte: diejenigen, denen die Essenszeit das ein und alles ist. Sie erscheinen schon seit ihrer Jugendzeit vorzeitig am Tisch und nehmen oft lange Wartezeiten in Kauf, um dann endlich kauen zu können. Das ist für sie mehr als nur ein zeitweiliger Zeitvertreib, sondern über einen langen Zeitraum ausgesprochene Hoch-Zeit. Wenn wir uns dann – so wie jetzt – auch noch in der Bockbierzeit befinden, tauschen sie nicht mit der schönsten Ferienzeit, selbst Fußball- und Theaterspielzeit lassen sie kalt und erst recht die Schlafenszeit.

Mahlzeit!

Bernd Schalwat

Berliner Zeitung, Nr. 275. 23./24. November 1985.

(2) Der Umgang mit der Zeit

Für das Studium ist wichtig, dass es ihnen gelingt, die zur Verfügung stehende Zeit optimal zu gestalten und zu nutzen, damit Sie

- Übersicht über anstehende Aktivitäten gewinnen,
- mehr kreativen Freiraum erhalten,
- Stress und Hektik abbauen bzw. vermeiden,
- mehr Freizeit für Freunde, Bekannte, Kommilitonen und für sich selbst gewinnen, um so einen effizienten Lernstil zu entwickeln.

Dies kann erreicht werden durch effektive Lern- und Arbeitsmethodik bereits von Anfang an sowie einer konsequenten Zeitplanung. Lernen Sie, mit Ihrer Zeit umzugehen und diese mögliche Lücke schon frühzeitig zu schließen. Fassen Sie daher Zeitdiebe (unproduktive Zeiten), indem Sie sich Kenntnis darüber verschaffen, wohin ihre knappe Zeit geht, was Sie im einzelnen tun und wie Sie dies erledigen. Möglich wäre hier die Durchführung einer Selbstanalyse bzw. Zeitinventur über mehrere Studientage. Bekämpfen Sie mögliche „Zeitfresser“!

- Fehlende Lernprioritäten, „Sichverzetteln“
- Versuch, zu viel auf einmal zu tun
- Individuelle Desorganisation (z.B. überhäufte Schreibtisch, schlechtes Ablagesystem, Suche nach Mitschriften)
- Tendenz, die Dinge aufzuschieben

- *Mangelnde Koordination der Lerngruppenarbeit*
- *Permanente Besuche während der häuslichen Selbststudienphasen*
- *Unfähigkeit bzw. Nichtwollen, Nein zu sagen*
- *Empfänglich für jede Art von Ablenkung*

AUDIMAX, 11/01.

16. Bestimmen Sie im nachfolgenden Textabschnitt alle vorkommenden Wortbildungsarten:

Ihr singender klingender Regen: Dies alles: Dieser Sonnenregenwindgeruch, dieser feuchtgrasige, naßerdige, mädchenblumige, der so gut riecht wie sonst nichts auf der Welt: Diese Straße gehört uns. Mit ihren emaillierten Hebammenschildern und ligusternen Friedhöfen rechts und links, mit der vergessenen Dunstwelt Gestern, die hinter uns liegt, mit dem ungeahnten morgigen Dunstland vor uns. Da stehn wir, dem Kuckuck ausgeliefert, dem Mai, mit verkniffenen Tränen, heroisch sentimental, mit ein bißchen Romantik betrogen, einsam, männlich, muttersehnüchtig, großspurig, verloren. Verloren zwischen Dorf und Dorf. Vereinsamt in der millionenfenstrigen Stadt. Schrei, Vogel Einsam, schrei um Hilfe, schrei für uns und das Versmaß auf all unsere Not.*

WOLFGANG BORCHERT, Im Mai, im Mai schrie der Kuckuck

Texterläuterung:

**ligustern* ist abgeleitet vom Substantiv *Liguster* = ein Ölbaumgewächs mit weißen Blütenrispen (бирючина).

17. Erklären Sie im nachfolgenden Gedicht von Arno Holz (1863-1929) die Rolle der zusammengesetzten okkasionellen Bildungen (Gelegenheitsbildungen). Durch welchen Konstituentenbestand der Komposita intensiviert der Dichter den Ausdruck und kondensiert anschauliche, bildkräftige Vegleiche? Finden Sie im Text lautmalende Komposita und erklären Sie, wie bestimmte akustische Eindrücke imitiert werden!

Verzitternder Nachsommer

Ein
von vier
steilschrägen, lehmgelblichtblau, rinseleissig, bruchziegel-
brockendurchmischmengt schuttigen, quadratischspärlich
unkrautbüschelübergrünten Straßenböschungen,
quadratisch, geradlinig,
gerahmtes,
bis
auf den Millimeteraufgeteiltes,
rechteckig wegedurchschnittenes, wirrflirrbunt
tiefgelegenes,
lustig,
glanzpapieren, leinwandlappig
fähnchenflitterndes, fähnchenwimpelndes, fähnchenflatterndes
Laubengelände,
mit

vielen kleinen,
 freundlichen, schmalen, friedlichen,
 morgenlichtüberströmten
 Gartenparzellchen
 voller
 Georginen, Sonnenblumen, Stockrosen, Kaktusdahlien,
 Gurken, Tomaten,
 Feuerbohnen,
 Kürbisse und Schnittlauch.

Noch blitzt der Tau
 Über den nahen Häuserhorizont
 spitzragen
 Türme, schlotqualmen Essen.

In das
 monotone,
 klickhämmernde, klackklopfende
 Geräusch der Neubauten,
 schrillhoch, klangtief,
 aufheulig, verrollend, surselsummselig,
 ab und zu
 pfeifen Fabriken, schlagen
 Glocken an,
 saust
 fern die Elektrische.

Auf einer Hopfenstange sitzt ein Spatz.
 Behaglich, breitstützarmig,
 über einen alten Drahtzaun gelehnt, der
 leicht unter mir schaukelt,
 sehe ich
 wohlwollend ... verloren,
 lächelnd,
 kopfnickend
 zu,
 wie über einem buntblauen Aternbeet, tändelnd,
 in der letzten Septemberwärme
 zwei
 Kohlweißlinge taumeln!
 ARNO HOLZ, Gedichte

18. Fügen Sie den passenden (unten angegebenen) Ausdruck ein!

- 1) Der ... ist für die Einstellung und die Entlassung von Mitarbeitern verantwortlich.
- 2) Die Einführung der Vier-Tage-Woche bedeutet für die VW-Mitarbeiter eine ... von etwa 20%.
- 3) Die Arbeiter haben Angst um ihren ...
- 4) Wer häufig zu spät zur Arbeit oder sich ständig krank meldet, gilt bei den Kollegen als ...

- 5) Der VW-Vorstand kann die Vier-Tage-Woche nur mit Zustimmung der ... einführen.
 6) Wenn die Vier-Tage-Woche nicht eingeführt wird, sind ... unvermeidbar.
 7) Im Laufe dieses Jahres ging der ... des VW-Konzerns um mehr als 24% zurück.
 8) Die VW-Arbeiter wissen, dass sie bei einer Vier-Tage-Woche weniger verdienen. Doch sie verlangen einen ..., um ihre finanzielle Zukunft zu sichern.
- | | |
|-----------------------|---------------------|
| a) Arbeitsplatz | e) Gruppenabsatz |
| b) Lohnausgleich | f) Personalvorstand |
| c) Lohnkürzung | g) Bummelant |
| d) Massenentlassungen | h) Gewerkschaft |

19. Bestimmen Sie die Struktur der okkasionellen Bildungen, wie *самоворы*, *самопредатели*, *полукролик*, *полуудав*, *безроссийный*, *в республиках россии* im folgenden Gedicht des russischen Dichters Jewgenij Jewtuschenko. Welche Wirkung erzielt er mit seinen Einmalbildungen?

ЕВГЕНИЙ ЕВТУШЕНКО

Когда на полке
 Банный лист липучий
 прилип клеймом
 Бурбулису ко лбу,
 кто право дал им
 в Беловежской пуще
 решать в парилке
 всей страны судьбу?
 Есть самоворы.
 Есть и самоворы.
 У нас
 украли мы
 свои просторы.
 Кто – несгибаем в жизни.
 Кто – изгибен.
 Границы –
 змеям гибкостью
 родня.
 Но в Павлодаре есть художник
 Бибин.
 Он иностранец, что ли,
 для меня?
 Как ты,
 русак с тибетскою
 бородачкой?
 Сидел в тюрьме,
 да вот не дружишь с

От нас,
 самопредателей,
 разинь,
 отсечены миллионы
 безроссийных
 оставленных в республиках
 россии.
 Как русские легко бросают
 русских!
 Ну хоть бы гаркнул кто
 издалека,
 когда над Иртышом ночные
 руки
 стащили с пьедестала
 Ермака.
 И мы совсем не долго поры
 дали,
 да попривыкли –
 все, что мы смогли.
 Васильев Павел дарит
 в Павлодаре
 цветок картошки мне из-под
 земли.
 Я за Россию
 и за Казахстан.
 Всех станом я певец.
 Весь мир – мой стан.

водочкой.
Ты – азиат,
 но ученик Рабле.
Не ельцинский твой паспорт –
 назарбаевский,
но жизни твоей смысл –
неразрубаемость
с большим искусством на
большой земле.
А нас,
как топорами разрубали,
на раны лили водочку ковшом.
Мы вышли все из
беловежской бани,
а выйдя,
оказались нагишом.
Когда нас рассекли,
нас не спросили.

Быть может, веку родному
удастся
забыть слова «граница»,
«государство»
и сделать человечество одной
безвинной бестамуженной
страной?
Не стоит плакать по былым
державам.
Их не вернешь.
Нас втягивая в рот,
был полукроликом,
 полуудавком,
громоздкий строй –
 потемкинский урод.
Но, виноватый перед
Павлодаром,
Я плачу у Васильевских ворот.

4. WEITERE WORTBILDUNGSARTEN- UND TYPEN

- 4.1 Zusammenrückung
- 4.2 Konversion
- 4.3 Besondere Arten und Typen der Wortbildung
 - 4.3.1 Initialwörter
 - 4.3.2 Silbenwörter
 - 4.3.3 Kopfwörter
 - 4.3.4 Schwanzwörter
 - 4.3.5 Klammerwörter
 - 4.3.6 Schachtelwörter
 - 4.3.7 Reduplikationsbildungen

Einführende Grundbegriffe

Ad hoc, Archaismen, Historismen, Klammerwörter, kognitive Aufgaben, komprimieren, Konversion, Kopfwörter, kopulative Verbindungen, Neologismen, Reduplikationsbildungen, Schachtelwörter, Schwanzwörter

4.1 Zusammenrückung

Zusammenrückung ist bloße Reihung (Zusammenschreibung) von mehreren Wörtern unter Beibehaltung ihrer syntaktischen Folge und vorhandener Flexionsformen.

- (1) *Mit Makkaroni, achhörauf, durch die man die Sofse schlürfen konnte, achhörauf, und die Tomatenhaut hatte sich zu kleinen Tütchen gerollt,...*
HERMANN KANT, Der Aufenthalt

- (2) *Bei uns gab es meistens Salzkartoffeln, weil mein Vater das Pulen an der Pelle nicht mochte, aber zum Matjeshering* gehörten Pellkartoffeln, und Matjes mochte wir alle leiden, Matjes mit Speck-und-Zwiebel-Stipp.*
HERMANN KANT, Der Aufenthalt

Erläuterung:

**Matjeshering*, der: eigentlich = Mädchenhering; gesalzener junger Hering (ohne Milch oder Rogen) = (малосольная) молодая сельдь (без млека или икры)

Der Fachausdruck *Zusammenrückung* wird in bezug auf die Komposita verwendet, jedoch mit höchst unscharfer Umgrenzung und häufig auch in widersprüchlicher Weise. Bald bezieht man sie auf okkasionelle Bildungen, die uns in der Prosa, aber viel häufiger in der Presse und Publizistik begegnen.

- (1) *Es war die große Musterung vor Beginn des Festes, das große Sich-Zeigen und Einander-Vergleichen.*
CHRISTA WOLF, Der geteilte Himmel

(2) *Mich kriegt ihr nicht, ihr Hunde! und man zählt die Schüsse und denkt dabei: Der letzte ist für michachdumeinschwarzbraunesmädelein.*

HERMANN KANT. Der Aufenthalt

Ungeachtet vieler Definitionsarten des Begriffs *Zusammenrückung* werden gewöhnlich zu ihr *ad hoc* (zu diesem Zweck) *Zusammensetzungen*²⁹) gerechnet, bei denen Sätze zu einem Wort zusammengefasst werden, z.B. *Sechsuhrladenschluß*, *Hansguckindieluft*, *Guckindiewelt*, *Taugenichts*. Häufig zeigt man den *ad-hoc* Charakter solcher Zusammenrückungen in geschriebenen Texten durch Bindestriche an:

(1) *Widerstand – ein Nicht-Wollen – ist auf Nicht – Wissen und Nicht – Können zurückzuführen.*

RAINER W. STROEBE, Kommunikation I

(2) *Doch bevor der Flug in die Staaten gesichert war, hatten die Jobber einige Hürden zu nehmen: Nachdem sie sich über die 0800-Jobbing-Hotline beworben hatten, mussten sie sich bei einem weiteren telefonischen Auswahlgespräch sprachtechnisch als amerikatauglich beweisen.*

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 9/10-01.

Den Zusammenrückungen könnte man auch die sogenannten *Satzwörter*³⁰ zuordnen, die aus einem mehr oder weniger vollständigen Satz zu bestehen scheinen: *Schlagetot*, *Tunichtsgut*, *Rührmichnichtan*, *Springinsfeld*. Ein Teil davon ist als imperativische Wendung zu erklären (*Rührmichnichtan*), manche dürften eher das Verb in der 1. Person Singular enthalten (*Schlagetot* „ich schlage tot“), viele lassen beide Deutungen zu. Nicht von allen dieser Wörter ist eine Pluralform üblich.

Einen aktiven Gebrauch finden in jüngster Zeit in den deutschen Texten entlehnte Zusammenrückungen vom Typ *Pin-up-Girl* (leichtbekleidetes Mädchen auf /Illustrierten/bildern, die man an die Wand heften kann), *Au-pair-Mädchen*, wo *au pair* im Französischen ohne Bezahlung, nur gegen Unterkunft und Verpflegung bedeutet.

Bei den Zusammenrückungen handelt es sich um sogenannte *unfeste*, also sozusagen *mechanische Zusammenschreibungen*, meist ohne relevante Bedeutungsisolierung der Bestandteile. Sie stehen manchmal auf der Grenze zur syntaktischen Fügung. Die Möglichkeit solcher Bildungen wird gern zur Erzielung stilistischer Effekte benutzt:

Beispiel:

Ähnlich wie für junge Türken und Kurden ist der Rauschgift-handel auch für gleichaltrige Aussiedler der schnellste Weg in die „Ich-will-Genuß-sofort-Gesellschaft“.

DER SPIEGEL. 16/1997.

²⁹ Wolfgang Eichler/Karl-Dieter Bunting, S.231

³⁰ Die deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie in zwei Bänden. VEB Bibliographisches Institut: Leipzig, 1969

4.2 Konversion (Wortartwechsel)

Die deutschen Wörter werden nach ihrer syntaktischen Leistung zu Klassen zusammengefaßt, den *Wortarten*, auch *Wortklassen* genannt.

Die Wortarten stellen ein grundlegendes Gliederungsprinzip des deutschen Wortschatzes dar: durch die Wortarten wird der Wortschatz in semantische Kategorien, wie Personen oder Dinge (Nomen), Vorgänge, Zustände oder Handlungen (Verben) und Eigenschaften (Adjektive und ein Teil der Adverbien) eingeteilt. Diese Kategorien werden als die Hauptwortarten bezeichnet, sowohl wegen ihrer besonderen Leistung im Satz als auch wegen der großen Zahl der Wörter, die in diese Klasse gehören.

Bei der *Konversion* handelt es sich um eine weitere Art der *affixlosen Ableitung* durch den Übergang eines Wortes in eine andere Wortart (ohne eine formale Änderung): *ein vertrauliches Du, sein ständiges Wenn*. Das abgeleitete Wort verliert das alte Wortartkennzeichen.

Die nachfolgenden Texte, entnommen unterschiedlichen Textsorten, sollen als Beispiel für die zahlreichen Möglichkeiten der Konversion dienen.

Beispiele:

- (1) Jetzt hörte man das Rauschen und Rufen ganz in der Nähe, und dann ein Rascheln, das sich unterschied. Ein Schatten durchfuhr das Röhricht und wechselte in die andere Deckung, genau zwischen Richard und dem Eleven hindurch. Das Wesen hatte etwas Wildes und Dunkelstruppiges, aber es war auch Röte, wie vom Feuer, dabei.

ERNST JÜNGER, Die Eberjagd.

- (2) Fragen, fragen, fragen – das ist das Wichtigste. Engagierte MehrSemester mit Antworten und offenen Ohren findest du in den Fachschaften. Unbedingt in die Einführungsveranstaltungen gehen, lauschen und Kontakte knüpfen – Kommilitonen eignen sich auch zum Ausquetschen.

AUD!MAX, 9/10 – 01.

- (3) Seine Überschreitungen haben den Charme des Als-ob, und so kann er abwechselnd an unser Bedürfnis an Unterhaltung, Klatsch und Häme appellieren und an den Bildungsbürger in uns.

DER SPIEGEL, 2/2002.

- (4) Wiederholtes Ich ist noch lange kein Wir.

HANS MAAK

Das Substantiv *das Wesen* im Text (1) ist heute eine erstarrte Bildung ohne unmittelbare Beziehung zum Verb <ahd. *wesan* „sein“>.

Generell kann jedes Wort substantiviert werden.

Aus Substantiven können ihrerseits durch Konversion verschiedene Wortarten gebildet werden:

Präpositionen:

Dank – dank (*dank deiner Hilfe*), *Kraft* – kraft (*kraft des Gesetzes*);

Adjektive:

die Angst - angst (*ihm ist angst*), *der Freund*-freund (*er ist mir freund*), *die Schuld* – schuld (*du bist schuld daran*).

Synchron betrachtet, ist die Masse der Verben durch Ableitungsmittel oder allein durch das Flexionsmorphem des Infinitivs *-eln* oder *-eln* gebildet:

Schuh – beschuhen, Herbst – herbstern, Trott – trotteln (langsam und unaufmerksam gehen).

(1) *Im schwarzen Felsen des Nachbarhauses stand im Erdgeschoß die erleuchtete Balkontür offen; sie schallplattelten unentwegt; Mädchen stampften und grölten an Schlagernem, schüttelten die farbigen Locken und klatschten wieder in die Fußsohlen: nur schnell vorbei!*

ARNO SCHMIDT, *Seltsame Tage*.

In Fällen wie *Oberst* „der Oberste“, *Fürst* <ahd. *furisto*, eigentlich „der erste“, *Herr* <ahd. *hēriro* „der Ältere, „Ehrwürdigere“> besteht heute keine Beziehung mehr zu einem Adjektiv, sie sind völlig zum Substantiv geworden und vom Standpunkt der Gegenwartssprache nicht mehr als Konversion oder Ableitung zu betrachten.

Die Ableitung gehört in das Grenzgebiet zwischen Syntax und Wortbildungslehre.

4.3 Besondere Arten und Typen der Wortbildung

Zu Zusammensetzung und Ableitung, den grundlegenden Wortbildungstypen der deutschen Sprache, tritt heute in zunehmendem Maße die Möglichkeit neue Wörter durch Kurzwortbildungen zu schaffen. Ergebnis solcher Prozesse sind *Kurzwörter* und *Abkürzungen*.

Die Kurzwortbildung ist eine ausserordentlich produktive Wortbildungsart und kennzeichnet nicht nur das heutige Deutsch, sondern auch alle Kultursprachen. Die Ursachen sind meist sprachökonomischer Art, weil die Sprache nach dem Prinzip der Sparsamkeit funktioniert. Die Kurzwortbildungen sind Zeichen unserer schnelllebigen Zeit, die Neuaufkommendes in unserem Leben präzise und dabei kurz ausdrücken will. Wenn die Wörter – durch die Wortbildung etwa – zu lang werden, kürzen wir sie. Das macht einen Text lesbarer, jedenfalls für die Augen, das Sprechen ist manchmal ein Problem. Die Abkürzungen fungieren als kommunikative Invariante eines Wortes oder einer Wortgruppe. Letztere treten dann immer als Original auf:

Universität → Uni, Elektronik Mail → E-Mail, Omnibus → Bus, Hauptbahnhof → Hbf, Personal Computer → PC, Gesellschaft mit beschränkter Haftung → GmbH, ...

Beispiel:

Entschuldigung

Ein forscher Pkw-Fahrer biegt in die Einbahnstraße ein.

Ein Verkehrspolizist stoppt ihn.

„Haben Sie das Sperrschild nicht gesehen?“

Der Verkehrsstinder: „Das Schild schon. Aber nicht Sie!!!“

Berliner Zeitung, 4./5. Dezember 1982.

Im Text wird statt der langen Fügung *der Fahrer eines Personenkraftwagens* das sparsame Kompositum *Pkw-Fahrer* gebraucht, dessen erste Komponente *Pkw* bereits eine Abkürzung ist. Bei der Textwiederaufnahme wird das Kompositum *Sperrschild* durch die sprachökonomische Komponente *Schild* ersetzt.

Man unterscheidet nach der Art der Kurzwortbildung zwei Grundtypen, die als **Kurzwörter** und als **Abkürzungen** bezeichnet werden.

Zu den **Kurzwörtern** gehören:

- Wortteile, die meist der Anfang, gelegentlich auch das Ende der vollen Wortform sind, z. B. *Uni* aus *Universität*, *Auto* aus *Automobil*, *Lok* aus *Lokomotive*, *Disko* aus *Diskothek*, *Ersti* aus *Erstsemester*, *Kilo* aus *Kilogramm*. Sie werden auch **Kopfwörter**, **Kopfformen** genannt. Bei den sogenannten „**Schwanzformen**“ bleiben nur Endteile des Wortes übrig, z. B. *Bahn* aus *Eisenbahn*, *Platte* aus *Schallplatte*, *Bus* aus *Omnibus*.

O-Phase: für Erstis oder kontaktarme Vielsemester: die Orientierungsphase. Von der Fachschaft organisierte Einstiegsaktion mit Stadtführung, Bibliotheksführung, Kneipentour – Mitmachen!

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 9/10-01

Die Abkürzung *O-Phase* bedeutet Organisationsphase, *Erstis* sind Studierende des ersten Semesters.

- Aus Silben zusammengesetzte Wörter oder **Silbenwörter**, wo jedes Segment aus mehreren Anlautelementen besteht, z. B. *Moped* statt *Motor* und *Pedale*; *Buna* statt *Butadien* + *Natrium*, *Azubi* aus *Auszubildender* (ученик, обучающийся).

Beispiel:

Kurt war so aufgeregt, dass er sich ständig die Lippen leckte. Später hörte er die Mopeds auf der Hauptstraße knattern.

MAX VON DER GRÜN, Vorstadtkrokodile

- Ferner unterscheidet man Kurzwörter, die durch Zusammenziehung entstanden sind, **Klammerformen** wie *Krad* aus *Kraftrad*, *Autobus* aus *Automobilomnibus*, *Motel* aus *Motorhotel*. Dieser Vorgang ist bei den Komposita bereits seit dem 18. Jh. zu beobachten, wo *Beweggrund* aus *Bewegungsgrund*, *Kohlenferien* aus *Kohlenmangelferien* entstand.

4.3.1 Initialwörter

Im heutigen Deutsch haben sich mehr noch als die Kurzwörter zwei Typen von **Abkürzungen** als Wortbildungstyp ausgebreitet, die auch **Initialwörter** genannt werden. Sie bestehen aus Anfangsbuchstaben des Originals, d.h. eines Wortes (Kompositums), einer Wortgruppe.

Es handelt sich um folgende Gruppen:

- Abkürzungen, bei denen die Buchstaben mit ihrem Lautwert zusammengezogen werden. Bei Kombinationen, wie sie in den Silben deutscher Wörter vorkommen, ist auch die phonetisch gebundene Aussprache in der Art eines „normalen“ deutschen Wortes möglich wie die Abkürzungen *Bafög* (Bundesausbildungsförderungsgesetz), Abkürzungen, bei denen die Initialen mit ihren Buchstabennamen ausgesprochen werden, z. B. *CDU* aus *Christlich-Demokratische Union*, *VW* für *Volkswagen*, *AG* für *Aktiengesellschaft*, *BMW* für *Bayrische Motoren Werke AG*, *BH* für *Büstenhalter*, *FH* für *Fachhochschule*, *LKW* für *Lastkraftwagen*, *GTZ* für *Gesellschaft für technische Zusammenarbeit*,

WM für *Weltmeisterschaft*, *EDV* für *elektronische Datenverarbeitung*, *ADAC* (*Allgemeiner Deutscher Automobil-Club*), *Radar* (*radio detection and ranging* = Funkermittlung und Funkmessung), *Uno* ist ein englisches Kurzwort für *United Nations Organization*, *UZG* für *Ultrazeitgedächtnis*, *KZG* für *Kurzzeitgedächtnis*, *LZG* für *Langzeitgedächtnis*:

Ultrazeitgedächtnis (UZG). Es umfasst alle die Informationen, die ständig vom Bewusstsein erlebt werden; das sind etwa 100 bit pro Sekunde. Sie kreisen nur 20 Sekunden lang im Großhirn.

Langzeitgedächtnis (LZG). Das ist der Wissensspeicher des Menschen. Hier werden die Informationen endgültig gelagert.

PP bedeutet in der Jugendsprache *Persönliches Pech* (личная неудача, невезение). Das Initialwort *BMW* wird für *Bemme mit Wurst*, *Wurstbrot* gebraucht, wo das Wort *Bemme* ostmitteldeutsch *Brotschnitte mit Belag* (бутерброд) bezeichnet.

Der Jugendsprache lassen sich auch englische Initialwörter wie *SCNR* für *Sorry, could not resist* (Entschuldigung, konnte mich nicht zurückhalten); *BD* für *brain-damaged* (bekloppt, blöd = тронутый, чокнутый) usw. zuordnen.

Kurzwörter und Initialwörter können selbst wieder in Zusammensetzungen und sogar in Ableitungen stehen: *Uni-Liebesgeschichte*, *S-Bahn*, *U-Bahn*, *LKW-Anhänger*, *UKW-Empfang* usw.

Beispiele:

- (1) Die *GTZ-Mannschaft* hat ein umfassenderes Ziel als ihre Kollegen von der *Uno*.

DER SPIEGEL, 16/1997.

- (2) Schneller *smsen* mit neuer Handy-Tastatur. *SMS-Fans* können jetzt schneller als bisher Textnachrichten eintippen.

FOCUS, 3. Juni 2002.

- (3) Die Idee mit den Liebesgeschichten ist echt klasse, weil da doch jeder was dazu zu sagen hat, und so ein bisschen Schweinkramlektüre ab und zu verstüßt den *Uni-Alltag* erheblich.

M. L., Mannheim

AUD!MAX, 11/01.

Das neue Wort *smsen* (2) ist Ergebnis der Abkürzung der englischen Wortverbindung *Short Message Service (SMS)* und der Derivation.

Die Initialwörter erhalten meistens keine Deklinationseendung: des *PKW*.

Den Plural bilden sie mit -s: drei *PKWs*.

Beispiel:

Auch wenn die Lebenshaltungskosten in einigen Ländern niedriger sind als in Deutschland, stellt die Finanzierung bei einem kompletten Auslandsstudium doch ein nicht zu unterschätzendes Problem dar. Zumal eine Förderung nach *Bafög* bei einem Studienbeginn im Ausland nicht vorgesehen ist und deutsche

Stipendiengeber wie etwa der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ein Vollstudium im Ausland ebenfalls nicht unterstützen.
 abi Berufswahl-Magazin, 11/2001.

Die Abkürzung *Bafög* ist aus dem zusammengesetzten Wort *Bundesausbildungsförderungsgesetz* gebildet und wird ins Russische übersetzt: *Федеральный закон о поощрении обучения (регулирующий порядок выплаты стипендий и ссуд)*.

Die Initialwörter können als Basis neuer Wortbildungen mit Suffixen dienen
 Beispiel:

Auch bei der Bundeswehr wird studiert. Straff organisiert pauken sich die Offiziere an der Universität der Bundeswehr in Rekordzeit zum Diplom. Keine Superschützen, sondern ganz zivile BWler und Informatiker werden im Kasernen-Campus in zackigem Tempo ausgebildet.
 AUD!MAX, 11/01.

Die Initialwörter können auch Präpositionen zum Wohlklang und zur Unterscheidung von anderen homographischen Kurzwörtern beibehalten.

Beispiel:

Alle freuen sich mit Steffi! Da muss ich Sie enttäuschen: ich nicht! Es gibt auch normalsterbliche Frauen, die Kinder in die Welt setzen. Aber mal sehen, was da alles auf die Leser zukommt, wenn der Kleine mal einen Schnupfen hat. Ich schätze, dann rücken gleich fünf Leibärzte an. Aber wir werden ja durch BamS und BILD auf dem Laufenden gehalten.
 Bild am Sonntag, 4.11. 2001

Das Initialwort BamS ist eine Kurzform der Zeitung *Bild am Sonntag*.

Zu stilistischen Zwecken werden auch okkasionelle Kurzwörter gebildet und gebraucht:

Dieses Schreiben versah er mit dem Vermerk „UGW“ – „Um Gottes willen“.
 DER SPIEGEL, Nr. 10/6.3.2000.

Die zunehmende Internationalisierung gesellschaftlicher Prozesse hat zu einem Ansteigen fremdsprachiger Kurzwörter aus der Wirtschaft, Politik, Elektronik, dem Bildungs- und Gesundheitswesen und Sport geführt (*www.* – *World Wide Web*).

In Texten werden englische Kurzwörter in ihrer Originalform verwendet.

Beispiel:

SMS oder „Short Message Service“, der „Kurznachrichtendienst“, hat längst den Siegeszug in der nationalen und internationalen Mobilkommunikation angetreten.

Süddeutsche Zeitung, 31.März/ 1.April 2001.

Das Original des Kurzwortes *SMS* - *Short Message Service* - wird im Text zur einheitlichen Deutung von den Lesern und Pointierung in voller Form wiedergegeben.

Unterschiedliche Wortbildungsarten werden zu sprachökonomischen Zwecken innerhalb einzelner Wortzusammensetzungen gebraucht.

Beispiele:

„Wir mussten uns damals erst einmal überlegen, was eigentlich PR-Arbeit ist und uns die Grundzüge aneignen.“

UNIMagazin 7/2001.

PR-Arbeit besteht aus *Public Relations* (Öffentlichkeitsarbeit = связь с общественностью) + Arbeit.

4.3.2 Silbenwörter

Bei den Silbenwörtern werden nicht nur Anfangsbuchstaben, sondern mehrere Wörter miteinander gekoppelt und bilden sprechbare Silben, wie *Azubi* (Auszubildender), *Kripo* (Kriminalpolizei), *Stasi* (Staatssicherheit), *KoKo* (Kommerzielle Koordinierung) usw.

Beispiele:

(1) Für Gott und die Stasi. Spitzel des Ost-Berliner Ministeriums für Staatssicherheit kundschafteten jahrzehntelang kirchliche Einrichtungen in der Schweiz und die theologische Fakultät der Universität Zürich aus.
DER SPIEGEL, 2/2002.

(2) Anfang November erzählte mir Schäuble, dass der SPIEGEL eine große Geschichte über mich und KoKo plane.
DER SPIEGEL, 12/2000.

4.3.3 Kopfwörter

Bei den Kopfwörtern wird nur der erste Teil des Vollwortes verwendet, während der Rest aber weggekürzt bleibt, wie *Photo* (Photographie), *Uni* (Universität), *Ersti* (Erstsemestler), *Stip* (Stipendium), *Prof* (Professor), *Kilo* (Kilogramm), *Labor* (Laboratorium), *Auto* (Automobil), *Piano* (Pianoforte), *Alex* (Alexander), *Inge* (Ingeborg), *Hilde* (Hildegard), *Öko* (Ökologie), *Mathe* (Mathematik), *Deo* (Deodorant), *Frust* (Frustration), *Schoko* (Schokolade), *Akku* (Akkumulator), *Kombi* (Kombinationsauto), *Porno* (Pornographie), *Hetero* (Heterosexuell), *Studi* (Studierender) usw.

Ein Teil des Verbs kann auch weggekürzt werden wie *telen* statt *telefonieren*:

Wir telen später miteinander.

Wörterbuch der Jugendsprache, Stuttgart 2006

Kopfwörter haben kaum Kombinationsbeschränkungen im Hinblick auf die Struktur:

(1) Die ausländischen Studis in Deutschland studieren bevorzugt Wirtschaftswissenschaften, Germanistik und Maschinenbau.

1999 gab's an deutschen Unis 166 000 ausländische Studis: zwei Drittel davon sind „Bildungsausländer“, die Hochschulzugangsberechtigung an einer ausländischen Schule erhalten haben und ein Drittel „Bildungsinländer“ (Gastarbeiterkinder, die hier aufgewachsen sind).

AUD!MAX, 11/01.

(2) Mit Psycho-Seminaren bereiten deutsche Militärs ihre Soldaten auf Tod.

Verwundung oder Geiselnahme auf dem Balkan vor.

DER SPIEGEL, 21/24.5.99.

- (3) ... *Und das ist also Sabine, Helmut's Frau. Und das ist Helene, genannt Hel, Klaus' Frau. Als er dieser Hel die Hand gab, spürte er, dass Klaus jetzt ein Kompliment erwartete.*

MARTIN WALSER, Ein fliehendes Pferd. Novelle.

- (4) *Wer sich sowohl für Biologie als auch für Informatik interessiert, wird in der Bioinformatik ein Arbeitsgebiet mit hervorragenden Karrierechancen finden.*

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 11/01.

- (5) *Zirka 4 500 Erstis in den neuen und rund 6 100 in den alten Bundesländern haben jeweils im anderen Teil Deutschlands die Hochschulreife erworben.*

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 09/ 10 – 01.

Die Kurzwörter Studis (1), Unis (1) und Psycho-Seminare (2) sind Kopfformen der vollen Wortformen *Studierende*, *Universitäten* und *Seminare in der Psychologie*.

Hel (3) wird statt Helene gebraucht.

Biologie und *Informatik* (4) ergeben das Kompositum Bioinformatik, wo die erste Komponente *Bio* ein Kopfwort von *Biologie* ist.

Das Kopfwort Ersti (5) ist von der Wortverbindung *Student des ersten Semesters* (*Erstsemester*) mit Hilfe des Suffixes *-i* wie im Beispiel mit Studi (1) gebildet.

Am Beispiel der Kopfwörter Ersti und Studi ist eine andere Wortbildungstendenz zu beobachten: die Herstellung von Kurzwörtern mittels des Suffixes *-i*. Es wird die erste Silbe eines Wortes genommen und durch ein *-i* oder ein *-o* abgeschlossen, zum Beispiel *Alki* „Alkoholiker“, *Zivi* „Zivildienstleistender“. Man kann auf diese auch Substantive aus Adjektiv- und Verbstämmen bilden – *Brutalo* „gewalttätige Person“, *Schlaffi* „antriebsarme Person“. Eigennamen Prominter werden auf diese Weise verniedlicht, wie *Gorbi* „Gorbatschow“, *Klini* „Klinsmann“.

Es gibt auch andere Kopfwörter mit dem Suffix *-i*, wie *Profi* (vom Wort „Professional“ mit der Bedeutung: professioneller Sportler, Berufssportler), *Sponti* (gespr.; ein Mitglied oder Anhänger einer von vielen kleinen politisch linken Gruppen), *Fundi* (fundamentalistisch), *Poweromi* in der Jugendsprache für *Oma* mit auffälliger Frisur.

Das Suffix *-o* kann auch hinter ein Kopfwort gesetzt werden: *Realo* (realistisch), *Razo* (rationalistisch).

Interessant sind Neubildungen mit Halbpräfixen vom Typ *Ö / öko-*, *B / bio-*,

E / euro-, *G / global* (*Ökotrip*, *Biobauer*, *eurozentriert*, *Globalzahl*). Mit „Halbpräfix“ wird gemeint, dass das Wort auch allein vorkommt, aber zugleich reihenbildend in der Wortbildung wirkt.

4.3.4 Schwanzwörter

Bei dieser Art der Kurzwörter wird das Vorderteil weggelassen, der Rest bleibt dann als eigenes Wort erhalten:

(Omni)**Bus**, (Fahr)**Rad**, (Friede)**Rike**, (Char)**Lotte**, (Eisen)**Bahn**,
(Schall)**Platte**, (Coca)**Cola** etc.

Die Bestimmungswörter sind weggekürzt, weil im Kontext sowieso klar ist, was gemeint ist:

Tatsächlich, der VW-Kastenwagen fuhr vor das Eingangstor, das die Männer vom Sprengkommando so sorgfältig verschlossen hatten. Der Wagen fuhr mit der Rückseite an das Tor.

MAX VON DER GRÜN, Vorstadtkrokodile.

Aber solche Schwanzwörter sind recht selten.

4.3.5 Klammerwörter

Von einfachen Wörtern, Zusammensetzungen oder auch Wortgruppen werden jeweils erste und letzte Teile (Silben, Laute) zu einem Wort vereinigt:

Fernamt für **Fernsprechamt**, *Krad* für **Krafttrad**, *Linolschnitt* für **Linoliumschnitt**, *Motel* für **motorisists' hotel**, bedeutet an Autobahnen o.ä. gelegenes Hotel für Autoreisende.

In journalistischen Texten kommt es sehr häufig zur **Kontamination** (Wortkreuzung, Ineinanderrücken), bei dem im Gegensatz zur Zusammensetzung nur Teile zweier Wörter (oder Wortstämme) zu einem neuen Wort verschmelzen:

(1) *Stolz klopft man sich in „Bankfurt“ an die Brust.*
Frankfurt wird Sitz der Europäischen Zentralbank.
PRESSE und SPRACHE, Nr. 443, Dezember 1993.

(2) *Bankfurt, Krankfurt, Frankfurt.*
Die Mainmetropole ist die Stadt der Extreme: auf der Straße die Junkies, in den Hochhäusern die Banker. Normalität findet irgendwo dazwischen statt, denn Frankfurt bietet viel zum Leben und zum Arbeiten.
forum. 7/2001.

Dem Drang nach bildkräftigem Ausdruck verdanken die okkasionellen Wortbildungen *Bankfurt*, *Krankfurt* und *Mainmetropole* ihre Herkunft.

Das okkasionelle Wort *Bankfurt* ist Ergebnis des Ineinanderrückens von *Banken* + *Frankfurt*. Im Wort *Frankfurt* wird der erste Teil ausgelassen, so dass nur der zweite Teil *-furt* bleibt, der als Komponente neuer kontaminierter Zusammensetzungen dient.

4.3.6 Schachtelwörter

Schachtelwörter sind Gelegenheitsbildungen. Sie sind aufeinandergeklappte Wörter, der Schluss eines Wortes ist dem Beginn des andern gleich und werden oft zu stilistischen Zwecken gebildet:

K a m

e	l
E	l

 e f a n t

Kamelefant

T e l e

g	r	a	m	m
G	r	a	m	m

 a t i

Telegrammatik

Weitere Schachtelwörter sind:

Promilionär, Stiefmuttersohnchen, Vagabündel; schuhverlässlich, wildschön, kotzequent

Manchmal werden auch nur der Anfang und der Schluß zweier Wörter zusammengeklammert. Die Mittelteile müssen dann gleich sein.

Schachtelwörter sind oft witzig, kritisch oder polemisch. Sie erzielen einen *Aha-Effekt* (die Reaktion, die eintritt, wenn man über etwas sehr erstaunt ist oder etwas plötzlich verstanden hat = догадка, прозрение), weil sie Unterschiedliches zusammenbringen:

Reaktionärrin, Demokratur, Formularifari, Bilanzknecht, Faustrechtstaat, Kirschkernreaktor; akademisch

4.3.7 Reduplikationsbildungen³¹

Eine besondere Art der Wortbildung ist die *Reduplikation*. Sie erfolgt durch Doppelung von Morphemen oder Silben. Die Wortbildungen dieser Art kommen in verschiedenen Erscheinungsformen vor.

Man unterscheidet hier drei Untergruppen³²:

- **einfache Doppelungen**, bei denen der gleiche Lautkomplex zweimal gesetzt ist, wie:

Mama, Wauwau, Pinkepinke, Blabla, im Klein-Klein des Alltags

- **Reimbildungen**, bei denen die Anfangskonsonanten der doppelgesetzten Wortteile variieren, wie:

Hokuspokus, Picknick, Heckmeck, Kuddelmuddel, Klimbim, Remmidemmi (lärmendes Treiben, Trubel), *Schickimicki* (jemand, der viel Wert auf modische, schicke Dinge legt, modischer Kleinkram), *Techtelmechtel* usw.:

- (1) *Das Techtelmechtel von Bill Clinton mit Monica Lewinsky hätte Warnung genug sein müssen – zumal, weil die inzwischen verschwundene Condit-Geliebte Chandra Levy, 24, genau wie die Clinton-Gespielin aus Kalifornien stammt, wallendes, schwarzes Haar trägt, jüdischer Herkunft ist und einen Onkologen zum Vater hat.*

DER SPIEGEL; 30/2001.

- (2) *Sie sang das alte Entsagungslied,
Das Eiapopeia vom Himmel,
Womit man einhüllt, wenn es greint,
Das Volk, den großen Lümmel.*

³¹ Deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie. VEB Bibliographisches Institut. Leipzig 1983. S. 251

³² Ingrid Kühn. Lexikologie: eine Einführung. S. 30-33.

HEINRICH HEINE, Deutschland – Ein Wintermärchen.

Mit der gereimten Reduplikationsbildung *Techtelmechtel* (1) wird eine kleine Liebesaffäre des ehemaligen USA-Präsidenten Bill Clinton mit einer jungen Frau bezeichnet, die zur nationalen Affäre, schließlich zur Weltsensation eskaliert ist und viele Leute weltweit schockiert und geärgert hat.

Eiropopeia oder *heiapopeia* ist Ausdruck und Begleitung der wiegenden Bewegung, um ein Kind einzuwiegen, einzulullen (баю-баюшки-баю, бай-бай).

Eine andere Art der Reimbildungen kann auf einer Abkürzung des Kompositums beruhen:

„Multikulti“ heißt das Zauberwort, das den Traum vom friedlichen Miteinander beschreibt. Die Wirklichkeit im ersten multikulturellen Wohnprojekt ist weit davon entfernt.

DER SPIEGEL, 16/1997.

Die künstliche Reimbildung *Multikulti* ist auf das zusammengesetzte Wort *Multikultur*, *multikulturell* zurückzuführen.

- **Ablautdoppelungen**, die meist Vokalvariation (meist *i-a*) aufweisen, wie:

Tingeltangel (niveaulose Unterhaltungsmusik; Tanzlokal = низкопробная музыка; дребедень; танцулька“), *Mischmasch*, *Wirrwarr*, *Zickzack*, *Singsang*, *Schnickschnack* (ugs. für törichtes Gerede; nutzloser Kleinkram).

Beispiele:

- (1) *Es war ganz still dort. Rückwärts zwischen den runden Sträuchern funkelte das Meer. Weiche und zitternde Lichter glühten dort leise, und in der Stille verlor sich der eintönig murmelnde Singsang fernplätschernder Brandungsquellen.*

STEFAN ZWEIG, *Der Stern über dem Walde*

- (2) *„Ich habe meine Kuckucksuhr repariert.“*

„Geht sie wieder?“

„Nicht ganz. Jede halbe Stunde sieht der Kuckuck raus und fragt, wie spät ist es.“

Als Mittel der Form- und Wortbildung kommen die Ablautdoppelungen in vielen Sprachen vor.

Das Usbekische ist auch an Reduplikationsarten sehr reich:

Sal-mal, *Jonim-jonim deb joningni oladi* (мягко стелет, да жестко спать);
Zarurga zarur, nozarurga nima zarur (нечего совать нос, куда не следует);
bitmas-tuganmas (бесконечный, нескончаемый) usw.

Im Russischen sind anzutreffen:

еле-еле, фишли-мигли, гоголь-моголь;

im Englischen:

twiddle-twaddle, namby-pamby.

Reduplikationsbildungen als besondere Art der Wortbildung treten trotz ihrer relativ seltenen Gebräuchlichkeit in verschiedenen Textsorten und Sprachen auf.

Beispiele:

(1) Die Grünen der 80er-Jahre waren betont *anti-national* und vor allem *anti-antikommunistisch*. Heute weiß man, dass der grüne General Bastian auch für den sowjetischen KGB arbeitete. Als sich in einem Naturprozess ohne Beispiel die Mauer öffnete und der Kommunismus zusammenbrach, waren die Grünen nicht mehr ins Licht getaucht.

BILD, 19. November 2001.

(2) Приглашенных ждал сюрприз – после употребления сильно- и слабоалкогольных напитков гостям предоставлялось почетное право делать то, что им хочется. И первой этим правом воспользовалась Лайма Вайкуле, устроив перед сценой *танцы-шманцы-обжшманцы* с Александром Буйновым во время его выступления перед гостями.

Труд, 5 мая 2001.

Die Reduplikationsbildung *anti-antikommunistisch* (1) beruht auf der einfachen Doppelsetzung des Wortes *anti* (griech. gegen), das zur doppelten Verstärkung des Gegenteils *kommunistisch* gebraucht wird.

Mit der gereimten Reduplikationsbildung *танцы-шманцы-обжшманцы* (2) wird lockerem Verhalten der beiden beliebten Sänger beim Tanzen Nachdruck verliehen.

Zu stilistischen Zwecken können mehrere Reduplikationsbildungen zusammengedrückt werden:

Heute sei unseren Busen-Schmuse-Schlitz-Ritze-Suddel-Schmuddel-gepeinigten Augen ein Pauschen gegönnt! Stattdessen: Die britischen Königskinder nebst Anhang auf launiger, feucht-fröhlicher Ausgeh-Tour!

BILD, 22.12.06

Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 4

1. Worin besteht der besondere Status einer sogenannten Zusammenrückung?
2. Wie beeinflusst der Wortartwechsel die semantische und syntaktische Seite der Wortbildung?
3. Wodurch unterscheiden sich die Kopfwörter von den Schwanzwörtern?
4. Was sind die Reduplikationsbildungen, wie unterscheiden sie sich voneinander?
5. Was beinhalten die Begriffe *Kurzwörter* und *Initialwörter*?

Bestimmen Sie in den nachfolgenden Textfragmenten alle vorkommenden Kurzwortbildungstypen:

(1) Der Mathe- und Sportlehrer Thomas Bohrer hat seinen PC immer dabei: ob er nun an seinem Arbeitsplatz in der Hauptschule Edenkoben an einer Schulverwaltungssoftware strickt, zu Hause Programmfehler ausbügelt oder Schulstunden vorbereitet.

FOCUS, 3. Juni 2002.

*(2) Sportstudis: Sehen gesund, durchtrainiert und immer frisch geduscht aus,
sind aber trotzdem trink- und sonstige Drogen-fest.*

AUD!MAX: Die Hochschulzeitschrift. 09/ 10 – 01.

*(3) Die Erosion ist ein Beweis für die hohe Empfindlichkeit des Öko-Systems
Bergwelt.*

5 GLIEDERUNGSMÖGLICHKEITEN DES DEUTSCHEN WORTSCHATZES: SPRACHINTERNE UND SPRACHEXTERNE ASPEKTE

- 5.1 Umfang und Gliederung des Wortschatzes
 - 5.1.1 Zeitlicher Aspekt: diachronische und synchronische Gliederung
- 5.2 Sprachinterne Aspekte. Wortfamilien
- 5.3 Synonyme
 - 5.3.1 Differenzierung der Synonyme
 - 5.3.2 Begriffliche Synonyme
 - 5.3.3 Stilistische Synonyme
 - 5.3.3.1 Euphemismus
 - 5.3.3.2 Ironie
 - 5.3.3.3 Hyperbel
 - 5.3.3.4 Litotes
- 5.4 Sachgruppen und thematische Reihen
- 5.5 Wortfelder
- 5.6 Neologismen und Archaismen

Einführende Grundbegriffe

Antonymie, begriffliche und stilistische Synonyme, Dialekt (Mundart), esoterisch, Etymon, Homonymie, Homophone, Homographen, komplementärer Gegensatz, kontradiktorischer Gegensatz, paradigmatisch, Periphrase, Sachgruppen, Sondersprachen, Soziolekt, Standardsprache, syntagmatisch, Wortfamilie (Wortsippe), Wortfelder

5.1 Umfang und Gliederung des Wortschatzes.

Der Wortschatz einer Sprache, anders genannt, ihre Lexik, ist die Gesamtheit oder der Gesamtbestand der Wörter, ihr lexikalisches Potential, das durch Wörterbücher verschiedener Art erfasst wird. Zugleich ist der Wortschatz einer Sprache ein dynamisches, offenes System. Er ändert sich ständig, tagtäglich kommen neue Wörter hinzu, weil neue Dinge und neue Eigennamen oder geographische Namen benannt werden: *morsen* (nach Samuel Morse), *röntgen* (nach dem deutschen Physiker Wilhelm Konrad Röntgen), *Clon*, *SMS*, *Thermo-Hose* usw. Der Wortschatz ist das beweglichste System einer Sprache.

Der Umfang des Wortschatzes der deutschen Sprache, die Anzahl ihrer Wörter lässt sich nur grob schätzen. Für das Deutsche schwanken diese Schätzungen um die Zahl 500 000. Große Universalwörterbücher mit Bedeutungserklärungen nehmen 300 000 und mehr auf. Spezielle Wörterbücher, wie z. B. Fremdwörterlexika, Synonymenwörterbücher, Abkürzungswörterbücher und Fachlexika ergänzen das reichhaltige Angebot an Nachschlagwerken, in denen man etwas über Wörter und über Sachen und Begriffe erfahren kann. Der Wortschatz ist in ständiger Bewegung, es entstehen neue Wörter oder werden aus fremden Sprachen entlehnt, andere sterben ab.

Der Durchschnittsprecher kommt mit etwa 6.000 bis 10.000 Wörtern aus. Manche Menschen verwenden im Leben des Alltags kaum mehr als einige 100 Wörter im *aktiven* Gebrauch, d.h. in der eigenen Rede und Schrift, während die Zahl im passiven Gebrauch (im Verstehen von Gehörtem oder Gelesenem) höher ist. Dichter und Schriftsteller verfügen über einen besonders großen Wortschatz: Bei Shakespeare hat man 23.000 gezählt, Goethe dürfte nach neueren Forschungen 100.000 erreichen.

Der Wortschatz ist ein komplexes System, das aus verschiedenen, sich teilweise überschneidenden Teilsystemen (Subsystemen) besteht. Dies bedeutet, dass die Wörter in vielfältigen Beziehungen zueinander stehen, verschiedenen funktionalen, sozialen und regionalen Bereichen angehören. Für jede Gelegenheit und jede Sphäre gibt es die entsprechenden Varianten mit ihrem Wortschatz.

Die gesellschaftliche Variabilität der Sprache widerspiegelt sich darin, dass der Wortschatz Wörter unterschiedener sozialer und funktionaler Geltung, unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher regionaler (territorialer) Gebundenheit und Reichweite, unterschiedlichen Alters umfasst.

Die *Standardsprache* (auch: Hochsprache, Nationalsprache, Landessprache, Gemeinsprache) ist die über den Mundarten (Dialekten), lokalen Gruppensprachen stehende allgemeingültige, allgemeinverständliche und allgemeinverbindliche schriftliche und mündliche Sprachform. Sie wird durch Normen des korrekten mündlichen und schriftlichen Gebrauchs festgelegt und tradiert (передавать из поколения в поколение). Sie ist gegenüber den *Dialekten* (regionale Variante einer Nationalsprache) und *Soziolekten* (Sprachgebrauch einer sozialen Gruppe) das abstraktere und sozial übergreifende Mittel.

Sondersprachen sind im weiteren Sinne alle sprachlichen Sonderformen, die gruppenspezifischen, berufs- und fachspezifischen sowie altersspezifischen Sprachvarianten. Im engeren Sinne sind sie die rein gruppenspezifischen bzw. sozial bedingten Sonderformen, z. B. die Sprache des Sports, die verschiedenen Arten des Jargons von Studenten, Schauspielern, Journalisten, Ärzten usw. Man unterscheidet noch die verhüllenden Sondersprachen wie Argot, Rotwelsch bzw. Gaunersprache (*rōt* = Bettler), Dirnensprache. Die heutige Knastsprache pflegt einen eigenen Wortschatz, aber knasttypische Ausdrücke entstammen nicht selten der alten deutschen Gaunersprache, dem Rotwelschen, welche ihrerseits einige Wurzeln in der jiddischen Volkssprache sowie in derjenigen Wurzeln der Sinti und Roma (abwertend häufig als Zigeunersprache bezeichnet) fand.

Sondersprachen sind die Berufs- und Fachsprachen einerseits, weil sie die berufs- und fachspezifischen Sprachvarianten sind, Gruppensprachen und Jargon andererseits, weil sie die rein gruppenspezifischen bzw. sozial bedingten Sonderformen sind.³³

Die Bezeichnung Sondersprachen ist nicht exakt, weil es sich vorwiegend um den besonderen Wortschatz und Wortgebrauch handelt, durch den sich ihre Träger auszeichnen. Der Wortschatz von Sondersprachen entstammt zum großen Teil der Standardsprache, wird aber anderssprachlich in besonderer Bedeutung gebraucht (z.B. *Käfig* rotwelsch ‚Gefängnis‘, *Olymp* ist eigentlich *Gebirgsstock in Griechenland*; *Wohnsitz der Götter*, aber schülersprachlich bedeutet es *Pult*). Andererseits werden häufig Wendungen aus den Sondersprachen in die Standardsprache übernommen

³³ Th. Lewandowski. Linguistisches Wörterbuch 3. Quelle & Meyer Heidelberg Wiesbaden, 1990. S. 975-976.

Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. VEB Bibliographisches Institut, 1988. S. 215.

(z. B. jägersprachlich *j-m durch die Lappen gehen* ‚entwischen‘ = *удрать, улизнуть от кого-либо*)

Sondersprachen sind durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- begrenzter Personenkreis,
- besonderer Wortschatz,
- esoterische (nur für Eingeweihte verständliche) Kommunikation und
- besonderes Ausdrucksbedürfnis

Besonderes Ausdrucksbedürfnis und spezifischer Wortgebrauch führen zur sprachlichen Sonderung, wie z. B. in der Knastsprache³⁴ *Kittchen*, *Käfig für Gefängnis*, *den Adler machen* für *mit ausgestreckten Armen und gespreizten Beinen an der Wand stehend durchsucht werden*; in der Jugendsprache *Knabberkiste* für *Mund*, *Peilung* für *Verstand*, *Pauker* für *Lehrer* in der Schülerlexik, *Plattenpräsident* für *Discjockey* in der Jugendsprache.

Es ist bedeutsam, welche Wörter und aus welchen Bereichen man wählt, um einen Gedankengang auszudrücken. Gestaltung ist Auswahl:

- (1) *In W. überkam einen Englischpauker gar eine „Schüler-Allergie“, die er nur mit Freizeit und Tennisspiel bekämpfen konnte. Seine 5000 Mark Netto-Bezüge waren da kein Trost.*

DER SPIEGEL. 39/1996.

- (2) *Der Computerfreak demonstrierte der staunenden Öffentlichkeit, dass man sich mit einfachsten Tricks in fremde Netze einwählen kann oder präsentierte frisch gehackte Daten deutscher Industrieunternehmen.*

DER SPIEGEL. 39/1996.

- (3) *Zwei Monate saß der damals 20jährige in einer Zelle, er kam erst frei, als seine Mutter eine Kautions von 30 000 Mark hinterlegte. In schweren Geldnöten ...nutzte K., kaum aus dem Knast entlassen, seine alten Kontakte aus.*

DER SPIEGEL. 39/1996.

Sprachintern lassen sich im Wortschatz folgende wesentliche Gebrauchsmerkmale erfassen:

- **soziale Gliederung (Differenzierung)** nach gesellschaftlichen Schichten, Berufsgruppen, Altersgruppen: *Blume*, *Rute*, *Fahne*, *Lunte*, *Standarte* als jägersprachliche Bezeichnungen für den Schwanz bei verschiedenen Tieren; *opern*, *quarken*, *müllen*, *schwaddeln* für *Unsinn reden*, *langweiliges Zeug verzapfen*, *quatschen*; *löffeln* für *etwas verstehen*, *begreifen*, *geistig in sich aufnehmen*; *Minipanzer* für *hässliches Mädchen*; *behumsen* für *betrügen*; *Ziggi* für *Zigarette*; *kiffen* für *Haschisch oder Marihuana rauchen* in der Jugendsprache; im Skinhead-Jargon *Zecke* für *Blutsauger*, *menschlicher Schmarotzer*, *Person, die auf Kosten anderer lebt*; *Umi*, *exen*, *Wärmflasche* („heisses“ Mädchen), *Ersti* (*Erstsemestler*) im Studentenwortschatz.

³⁴ Klaus Laubenthal. Lexikon der Knastsprache. Lexikon Imprint Verlag. 2001

- **funktionale** Gliederung nach der Spezialisierung auf bestimmte Tätigkeitssphären mit einem spezifischen Wortschatz wie Medizin, Physik, Poesie, Linguistik, Wirtschaft u. a. m.; z. B. in der Mathematik *Analysis* für *Voruntersuchung beim Lösen geometrischer Aufgaben*; in der Linguistik *Superstrat* für *bodenständig gewordene Sprache eines Eroberervolkes*, *Metaphrase* für *wörtliche Wiedergabe*, *wörtliche Übersetzung eines fremdsprachlichen Ausdrucks*; in der Medizin *Suppression* für *Unterdrückung*; *Zurückdrängung*, *Tumor* für *Geschwulst*, *Läsion* für *Verletzung*; in der Marktwirtschaft *Fusion* für *Verschmelzung*, *Zusammenschluß* [großer] *Unternehmen*, *Valoren* für *Wertpapiere*, *Zinsen* für *Preis* für die *Überlassung von Kapital* bzw. *Geld*, *Analyst* für *Fachmann, der das Geschehen an der Börse beobachtet und analysiert*; in der Bergmannssprache *Seige* für *vertiefte Rinne, in der das Grubenwasser abläuft*; in der Rechtswissenschaft *Sequestration* für *Beschlagnahme, Zwangsverwaltung*;
- **territoriale (regionale, mundartliche)** Gliederung nach der geographischen Verbreitung bestimmter Ausdrücke, z. B. Mundartwörter, landschaftlich begrenzte Wörter wie *Latschen*, *Schlappen*, *Pampuschen* für *Hausschuhe/ Pantoffeln*; norddeutsch: *Kate* für *kleines, ärmliches Bauernhaus*; westmitteldeutsch *Kabäuschen* für *kleines Haus oder Zimmer*; niederdeutsch: *Karotte* für *eine Mohrrübenart*; schweizerisch: *Abstinent* für *Abstinenzler (enthaltssam lebender Mensch, besonders in bezug auf Alkohol)*; österreichisch: *sekkant* für *lästig, zudringlich*; schweizerisch, bayrisch, österreichisch: *Senn(e)* für *Almhirt im Alpengebiet*; *Dirndlkleid* für *bayrische und österreichische Tracht*.

Regionale (mundartliche) Unterschiede lassen sich an der Typologie der Grußformeln veranschaulichen:

Initialgruß (Begegnungsgruß)

Bis ca. 11 Uhr:	<i>Guten ! Morgen!</i> <i>regional:</i> <i>Moin-Moin!</i>	Herr Frau +Titel + Nachname
zur Mittagszeit:	<i>Mahlzeit!</i>	
am Tage:	<i>Guten Tag! Tag!</i> <i>Tach! Tachchen!</i> <i>regional:</i> <i>Grüß Gott! Grüezi! Moin!</i> <i>Servus! Grief di! Grief enk!</i> <i>Grüef ech!</i>	
ab Einbruch der Dunkelheit:	<i>Guten Abend! Abend! N'Abend!</i> <i>Gute Nacht! Nacht!</i>	
unabhängig von der Tageszeit:	<i>Grüß Dich Euch!</i> <i>Hallo! Hallochen! Hallöchen!</i>	

Hi!
Willkommen! Herzlich
willkommen!

regional:
Grüß Gott! Grüezi! Moin!
Servus! Küß' die Hand! Hab' die
Ehre!

Terminalgruß (Abschiedsgruß)

unabhängig von der Tageszeit: *Auf Wiedersehen! Wiedersehen!*
Auf Wiederhören! Wiederhören!
(Telefon)
Mach's gut! Macht's gut!
Tschüs! Tschüssi! Tschüschen!
Bis morgen| bald| Montag|
später| dann!

regional:
Auf Wiederschauen! Adjö!
Adieu!
Ade! Ciao! Taschau! Servus!
Tschö!
Pfueti Gott! Salü!

Zur Veranschaulichung der *mundartlichen* Unterschiede führen wir noch einige umgangssprachliche plattdeutsche Varianten zu Berufsbezeichnungen an:

Friseur – Bartschraper, Putzbüdel, Snudputz, Snutenfeger;

Maurer – Baljenraker, Muurklaks;

Gärtner – Quakenpuhler;

Arzt – Knakenbräker, Halspnieder;

Zahnarzt – Muulklempner, Kusendoktor

Drohungen im Plattdeutsch:

Kriegst eins auf die Nase! – Ick geev di een op de Nieskapsel!

Da kannst du lange warten! – Di will ick wat hosten!

Auch manche technischen Ausdrücke können ihre umgangssprachlichen synonymischen Varianten in Mundarten haben. Sie sind häufig scherzhaft geprägt. Beispiele aus dem Bayrischen (scherzhaft ausgedrückt):

Windows 98 – Fensterln 98; Computer – Saupreiss, elektron'scher; CD-ROM-Laufwerk – Moass-Hoider; Floppy – des kloane Plastik-G'lump;
Monitor – Glotz'n; Soundkarte – Hollardulih; Videokarte – Glotz'n-Koat'n;
Start – Fang oo; Gehe zu – Gemma usw.

- **sprachhistorische** Gliederung nach dem Grad des Veraltetseins vom Standpunkt der Gegenwartssprache aus, z. B. Archaismen wie *Beinkleid* für *Hose*; *Landstörzer* für *Landstreicher*; *Charge* für *Dienstgrad*; *sekret* für *geheim*, abgesondert; *Seim* für *dicker Honigsaft*; *Segregat* für *Ausgeschiedenes*; *sequens* für *folgend*; *Sermon* für *Predigt*; Historismen wie *Fron* für *den Lehnsherrn zu leistende Arbeit*.

Beispiele:

- (1) *Eine Leichenstille herrschte dann im ganzen Saale; Todesschreck malte sich auf allen Gesichtern, mit Kreidefarbe oder mit Zinnober; die Frauen wußten nicht, ob sie in Ohnmacht fallen oder entfliehen sollten; die Männer sahen bestürzt nach ihren Beinkleidern, um sich zu überzeugen, dass sie wirklich dergleichen trugen; und was das Furchtbarste war, dieser Schreck erregte zu gleicher Zeit eine konvulsive Lachlust, die sich kaum verbeißen ließ.*

HEINRICH HEINE, Florentinische Nächte

- (2) *In der Luft von Florenz düftet der Blumenatem dieser Madonna, und ihr liebliches Lächeln überstrahlt seine Kirchen, seine Paläste, seine Gärten und seine Menschen.*

HEINRICH HEINE, Florentinische Nächte

Das Wort *Beinkleider* (1) ist jetzt veraltet, statt dessen sagt man *Hose*.

Die grammatischen Formen (2) *düften* und *Paläste* sind veraltet, jetzt sind die Formen *duften* und *Paläste* üblich.

- bei **stilschichtenspezifischen** Gliederungen nach der emotionalen Höhenlage sprachlicher Mittel zwischen Polen „gehoben“ (возвышенный) und „vulgär“ und den damit verbundenen Bedeutungsschattierungen wie „scherzhaft“ (шутливый), „förmlich“ (официальный), „verhüllend“ (завуалированный), z. B. für *sich zurückziehen* (удалиться) sind Abweichungen von der neutralen Stilschicht möglich: *sich empfehlen* (gehoben): откланиваться; *sich (auf) französisch empfehlen* (gehoben, scherhaft): незаметно исчезнуть, уйти не попрощавшись; *abhauen* (gesprochen): von irgendwo weggehen / verschwinden: улизнуть, смыться, скрыться; *sich verkrümeln* (gesprochen): heimlich von irgendwo verschwinden: незаметно исчезнуть; *in den Sack hauen* (удрать, смыться дать тягу); *sich verpissen* (derb/vulgär); *Verpiss dich!* vulgär, verwendet, um auf grobe Weise jemanden zum Weggehen aufzufordern: проваливай.

Beispiel:

Das hätte er nicht, das hätte sie sagen müssen, dachte der junge Mann, so ein kleiner blonder Bursch kann niemanden schützen, ich werde ihm eine herunterhauen und zur Mutter nach Hause schicken; es ist lächerlich, so einen Jungen ermorden lassen.

HERMANN BROCH, Ein Abend Angst.

Bursch bedeutet landschaftlich junger Mann, jemandem eine /ein paar herunterhauen wird umgangssprachlich für jemanden ohrfeigen gebraucht.

Die historische Gliederung des deutschen Wortschatzes lässt sichtbar werden, dass Altes neben Neuem, Eigenes neben Fremdem, Gemeingebräuchliches neben regional und sozial Begrenztem existiert, dass im Wortschatz systemstabilisierende und systemsprengende Elemente nebeneinanderbestehen. Dabei können sich Schichtungen durch Archaismen und Neologismen, aber auch Lexeme mit *konnotativen* (semantisch-stilistische Färbung betreffenden) Merkmalen ergeben.

Nach der *stilistischen Wertung* lassen sich sprachliche Mittel im allgemeinen zu folgenden Stilschichten (Stilebenen) zuordnen ³⁵:

poetisch	<i>die Seele aushauchen</i>
gehoben	<i>Entschlafen</i>
neutral (normalsprachlich)	<i>sterben</i>
salopp	<i>ins Gras beißen</i>
vulgär	<i>verrecken</i>

Aus *diachronischer* (historischer) Sicht ergibt sich eine Gliederung nach Erbwörtern, Lehnwörtern und Fremdwörtern.

5.1.1 Zeitlicher Aspekt: diachronische und synchronische Gliederung

Aufgrund dieser Forschungsrichtungen lässt sich der Wortschatz auf zweierlei Art untersuchen und gliedern. *Diachronisch*, historisch vorgehen bedeutet fragen, wie der uns zur Verfügung stehende Wortschatz entstanden ist, wie sich der Wortschatz im Laufe der Zeit verändert hat. Die Wörter und ihre Bedeutungen werden entsprechend ihrer Herkunft, Entwicklung und Veränderung, entsprechend ihrer Rolle im Verlauf der Entwicklung zusammengefasst und gruppiert.

Die *synchronische* Betrachtungsweise gilt dem Wortschatz als Teil einer Sprachepoche, also z. B. unserer gegenwärtigen Sprache, und versucht zu gruppieren. Unser gegenwärtiger Wortschatz ist ein Produkt der Sprachentwicklung und entwickelt sich ständig, indem er sich den kommunikativen Bedürfnissen der Sprachgesellschaft anpasst.

Aufgrund der Forschung ist eine Gliederung des Wortschatzes nach folgenden Gesichtspunkten möglich:

- Gliederung nach Wortgruppen mit gemeinsamen Stammorphemen (Wortfamilien).
- Gliederungen nach den Beziehungen zwischen den Bedeutungen oder den bezeichneten Inhalten (Synonymen, Sachgruppen); hierher gehören alle Gliederungen, die den Systemcharakter des Wortschatzes aufzudecken suchen (Wortfelder).
- Gliederung des Wortschatzes entsprechend den Sprachschichten (Hoch- und Schriftsprache, Umgangssprache, Mundarten).

³⁵ Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1988

5.2 Sprachinterne Aspekte. Wortfamilien

Beim Erlernen der deutschen Sprache stoßen wir häufig auf Wörter, deren Stammorpheme übereinstimmen oder doch wenigstens auffallend ähnlich sind, z. B. beim Verb *fahren* und den Substantiven *Fahrt*, *Erfahrung*, *Vorfahrt* usw. Der Grund für diese Übereinstimmung ist darin zu suchen, dass bei der Neubildung von Wörtern nicht völlig neue Lautkomplexe geschaffen werden, sondern dass die Sprache vorhandene Wörter benutzt, um entsprechend den Bezeichnungsbedürfnissen neue Wörter mit Hilfe der Wortbildungsmittel zu schaffen. Genauer gesagt, sind es die sogenannten „Wurzeln“ (oder Stämme), die die Grundlagen für solche Neubildungen abgeben. Sie sind die Teile des Wortes, die uns als gemeinsame Bestandteile mancher Wörter auffallen.

Die **Wortfamilien** sind Ergebnis von Präfigierungen, Ableitungen und Zusammensetzungen. Durch die Einbeziehung dieser Erscheinungen können unterschiedliche Wortfamilien zusammengestellt werden:

Nehmen wir die Wortfamilie „fahren“:

abfahren, anfahren, fortfahren, befahren ...

Fahrzeug, Fahrstuhl, Fahrzeit, Abfahrt, Fahrt, Fuhre, Fähre ...

In den Texten kann diese Wortfamilie durch Wortbildung erweitert werden:

(1) *Sogar auf schwierigem Grund und in Kurven fährt der neue Vectra Bestnoten ein – mit einer Fahrdynamik.*
DER SPIEGEL, Nr. 24/14.06.1999.

(2) *Denn sein Turbodieselmotor ist stark im Durchzug und bietet dazu jede Menge Fahrspass.*
BUNTE, Nr. 23/31.5.2000.

(3) *Der neue Rover 25. Faszinierender Auftritt, pure Agilität. Präzise das Handling, perfekt die Fahrwerksabstimmung. Auf Wunsch: die „Sport-Plus-Version“ mit 107 kW und Sportfahrzeug.*
DER SPIEGEL, Nr. 10/6.3.2000.

Die Verwandtschaft zwischen den Wörtern beschränkt sich jedoch nicht auf das Äussere. Wurzeln und Stämme sind ja bekanntlich die Träger der begrifflichen Bedeutung des Wortes. Und die Verwandtschaft zwischen den Wörtern erstreckt sich auch auf ihre Bedeutung. In *fahren* und *Fahrt* ist auch die Bedeutung des mit ihnen verwandten *fahren* enthalten, d.h. eine bestimmte Art der Fortbewegung. Bei *Erfahrung* und *Vorfahrt* allerdings lässt sich dieses Bedeutungselement nur über die dazugehörigen Verben *erfahren* und *vorfahren* entdecken. Dieses gemeinsame Bedeutungselement einschließlich der zugrunde liegenden Form wird auch **Etymon** <griech. „das Wahre“> genannt. Die **Etymologie** beschäftigt sich damit, Wurzeln und Stämme samt ihrer Grundbedeutung und damit auch die etymologische Verwandtschaft zwischen Wörtern festzustellen.

Aufgrund einer solchen etymologischen Verwandtschaft gruppieren sich Wörter zu **Wortfamilien** oder **Wortsippen**, d. h. zu Bildungen, die zum gleichen Wortstamm oder zur gleichen Wortwurzel gehören. In deren Mittelpunkt steht folglich ein Wortstamm oder eine Wortwurzel. Eine besonders große Rolle spielen dabei die Stämme der starken Verben. Wie wir wissen, besteht ein Kennzeichen

dieser Verben darin, dass sie ihre Zeitformen mit Hilfe des Ablauts bilden, z. B. *fahren, fuhr, gefahren; ziehen, zog, gezogen*. Die so entstehenden lautlichen Varianten des Stammes wurden von Anfang an für die Bildung neuer Wörter ausgenutzt. Die besondere Rolle der starken Verben im Rahmen der Wortfamilien hängt auch damit zusammen, dass diese Verben seit alters her die wichtigsten Tätigkeiten und Zustände bezeichnen, wie *essen, schlafen, gehen, fahren, trinken* usw. Sie gehören also zum Allgemeinwortschatz, zum stabilen Teil des Wortschatzes.

5.3 Synonyme

5.3.1 Differenzierung der Synonyme

Synonyme (griechisch *syn* ‚zusammen, miteinander‘ + *onoma* ‚Name‘) sind sinnverwandte Wörter.

Die Frage, ob es überhaupt vollständige Bedeutungsgleichheit, d.h. vollständige (totale, absolute) Synonyme – Wörter mit Bedeutungsidentizität – gibt, ist nicht zu entscheiden. Absolute Synonyme gibt es wohl im Bereich der Grundbedeutung (*Apfelsine* – *Orange*, *Arzt* – *Doktor* in der Umgangssprache) aber kaum, wenn man die Konnotationen mit berücksichtigt; bei *Orange* ist die Farbe ein Bedeutungsmerkmal, das Wort ist aus französisch *pomme d'orange* abgeleitet; bei *Apfelsine* ist die Formähnlichkeit mit *Apfel* ausschlaggebend, das Wort kommt aus dem niederländischen *appelsien*.

Zweifellos bezeichnen *Fahrstuhl*, *Aufzug* und *Lift* im Grunde die gleiche Sache, nämlich eine mechanische Vorrichtung, mit der Personen nach oben und unten transportiert werden. Aber auch *Fahrstuhl* und *Aufzug* unterscheiden sich durch Nebenbedeutungen. *Fahrstuhl* bedeutet auch eine Kabine, einen Korb eines Aufzugs, besonders zur Beförderung von Personen; *Aufzug* – mechanische Vorrichtung zum Auf- bzw. Abwärtstransportieren von Personen oder Lasten.

Ähnliches lässt sich von *Lift* (englisch: *lift* = in die Höhe heben) sagen, wo der Fremdwortcharakter und der seltenere Gebrauch als unterscheidendes Merkmal wirksam sind. *Lift* ist eigentlich nur noch ein stilistisches Synonym, im alltäglichen Sprachgebrauch heisst es *Fahrstuhl*. Schließlich haben sowohl *Fahrstuhl* als auch *Aufzug* noch ganz andere Bedeutungsvarianten („Krankenfahrzeug“, bzw. „Teilabschnitt eines Bühnenstücks“).

In zusammenhängenden Texten wie im alltäglichen Gebrauch werden die Synonyme bedeutungsnuancierend verwendet. Häufig werden andere lexikalische Einheiten oder phraseologische Wendungen gewählt, um Wiederholungen zu vermeiden. Sie werden dann *kontextuale* oder *aktuelle* Synonyme genannt. Sie vereinigen Wörter oder Wendungen mit unterschiedlicher logisch-gegenständlicher Bedeutung, die sich aber in einem gegebenen Kontext auf denselben Sachverhalt beziehen und daher wechselseitig austauschbar sind.³⁶ Erhellend ist das Gesagte anhand eines Kurztexzes aus der Zeitung:

Wirtin trat Angreifer

Mit einem kräftigen Tritt in den Unterleib hat sich eine Wirtin am frühen Sonntag morgen im Stadtteil Bergen gegen einen Räuber erfolgreich zur Wehr gesetzt. Als die letzten Gäste gegen 3.40 Uhr gerade das Lokal in der

³⁶ Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. Herausgegeben von Rudi Conrad. VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1988. S. 241.

Markstraße verlassen hatten und die 44jährige dabei war, die Tür abzuschließen, stand der etwa 1,80 Meter große und dunkelhäutige Mann plötzlich vor ihr.

Er bedrohte die Wirtsfrau mit einem Gegenstand und verlangte von ihr die Herausgabe der Kasse. Offensichtlich um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen, versetzte er der Frau einen leichten Schlag gegen den Hals.

Die Wirtin ließ sich jedoch auch von körperlicher Gewalt nicht einschüchtern, sondern ging zum Gegenangriff über. Nachdem er von der resoluten Gastronomin einen Tritt zwischen die Beine kassiert hatte, gab der Täter Fersengeld und suchte mit schmerzverzerrtem Gesicht das Weite.

Frankfurter Rundschau, 11. 08. 1997.

Im Text treten wechselweise auf lexikalischer, syntaktischer und phraseologischer Ebenen als kontextuale Synonyme auf: *eine Wirtin – die 44jährige – sie – die Wirtsfrau – die Frau – die Wirtin – die Gastronomin; Angreifer – ein Räuber – der etwa 1,80 Meter große und dunkelhäutige Mann – er – der Täter; ein Tritt in den Unterleib – ein Tritt zwischen die Beine; Fersengeld geben – das Weite suchen.*

Sie kennzeichnen sich durch die Gemeinsamkeit ihres denotativen Kerns und sind im Kontext ersetzbar.

Zu stilistischen Zwecken gebraucht der Autor zwei sinnverwandte phraseologische Wendungen, die aber beim gleichen denotativen Kern ungleich in ihrer Konnotation sind. Der Phraseologismus *Fersengeld geben* bedeutet (ugs. scherzhaft) fliehen, davonlaufen; rus. давать/дать стрелача/тягу, показывать пятки; usb. Кочиб колмок, оркага карамай кочмок. Die phraseologische Wendung *das Weite suchen* hat als denotativen Kern *sich eilig, fluchtartig entfernen*; russ. бросаться / броситься наутек, искать спасения в бегстве; usb. бадар кочмок.

Bei Unterschieden in den konnotativen bzw. stilistischen Merkmalen dient die Ersetzbarkeit der angeführten lexikalischen Einheiten und Phraseologismen im Kontext zur Variation des sprachlichen Ausdrucks.

Im Deutschen gibt es doch eine Vielzahl von bildhaften Redewendungen, die oft besonders originell und eindrucklich sind, wie z. B. *die Ohren spitzen* für *hören* oder *ruhig Blut bewahren* für *sich beherrschen* oder *auf glühenden Kohlen sitzen* für *ungeduldig sein*. Dass sich solche Wendungen nicht für jeden Anlass und für jede Stilschicht eignen, versteht sich von selbst.

Für die *Onomasiologie* (Bezeichnungslehre) gibt es strenggenommen keine vollständigen Synonyme, sondern jedes Wort bezeichnet einen besonderen oder besonders gefärbten Inhalt. Die gleichen Synonyme haben oft eine territorial unterschiedliche Prägung, wie z. B. *fegen* (norddt.) – *kehren* (süddt. und md.) – чистить, подметать, *Schlächter* (norddt.) – *Metzger* (süddt.) – *Fleischer* (ostdt.) oder *Stiege* (süddt.) – *Treppe* (norddt. und md.). Der Tätigkeit nach sind *fegen* und *kehren* völlig gleich. Doch hat *kehren* bei der Mehrzahl der norddeutschen Sprecher den Klang des Ungewöhnlichen und Fremden; und umgekehrt ist das für *fegen* bei den Süddeutschen der Fall.

In der Regel werden also nicht beide Wörter von der gleichen Sprachgemeinschaft im gleichen Sinne gebraucht. So ist es auch mit den Wörtern *Schlächter*, *Metzger* und *Fleischer*; hinzu kommt hier noch, dass diese Wörter auf die besondere Sicht hinweisen, aus der heraus diese Berufsbezeichnungen geprägt worden sind: *Schlächter* ist der derjenige, der *schlachtet*, *Fleischer* derjenige, der mit dem *Fleisch* zu tun hat. *Metzger* stammt wahrscheinlich aus mittellat. *matarius* und bedeutet jemanden, der mit Därmen handelt. – Wenn solche territorialen Synonyme zusammen auftauchen, ergibt sich eine Konkurrenz, in deren Verlauf sich die eine

Bezeichnung durchsetzt. Die anderen verschwinden entweder völlig oder werden auf einen Spezialbereich abgedrängt. So ist z. B. *Stiege* im Munde eines Norddeutschen die Bezeichnung für eine enge, schmale, steile Treppe, und *Gasse* - in Österreich noch heute auf jede Straße anwendbar – gilt im Nord- und Mitteldeutschen für eine enge Straße oder sonst in irgendeinem abschätzigen Sinn.

Das Wort *Pütt* bedeutet rheinisch, westfälisch (Nordrhein-Westfalen) *Bergwerk*, und mit *Hund* wird in der Ruhrpottsprache (Bergmannsprache des Ruhrgebietes) auch die *Kohlenlore* (Förderwagen) bezeichnet:

Hund

„Hund“ war im Pütt die Kohlenlore. Ansonsten wird „Hund“ im Pott meist negativ benutzt. „Sauhund“, „feiger Hund“, „bunter Hund“, „Hundeleben“. Das letzte Wort ist eines der vielen zusammen gesetzten Wörter, von denen es hundsmäßig viele gibt. Wie Hundekälte, Hundewetter, hundeelend. Hund in Verbindung mit Geruch oder Geschmack wird so gebraucht: „Schmeckt wie Hund.“ Oder: Hier riehtet wie Hund ganz hinten.“

BILD, 2. 11. 2001

Unter Umständen kann sich aber das fremde Wort gerade wegen seiner Ungewöhnlichkeit und Kürze durchsetzen:

Weil Eltern oft nicht so viel zahlen wollen oder können wie sie müssen, sind Studenten gezwungen, neben dem Studium zu jobben. Mit Einnahmen aus Aushilfs- und Nebenjobs finanzieren inzwischen 65 Prozent der Studenten ihren Lebensunterhalt selbst.

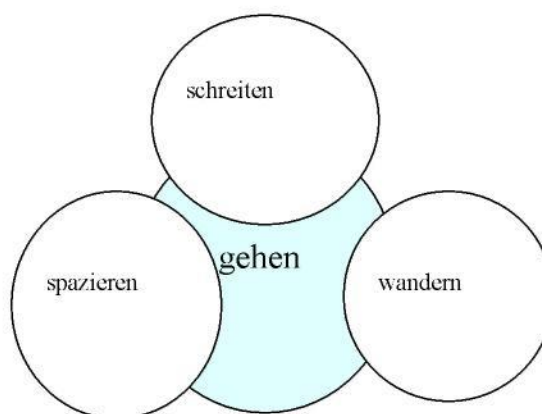
GELDidec. 21/ 2000.

Das Wort *jobben* (von *Job*) wird verwendet statt *Gelegenheitsarbeit übernehmen*.

5.3.2 Begriffliche Synonyme

Begriffliche Synonyme stimmen in ihrem begrifflichen Kern mehr oder weniger überein und können in bestimmten Kontexten wechselweise verwendet bzw. füreinander eingesetzt werden; dabei bleiben sekundäre Bedeutungsmerkmale stilistischer, emotiver u.a. Art erhalten³⁷, z.B. *gehen*, *wandern*, *spazieren*, *schreiten*, *schlendern* usw.

Schematisch kann dieses Verhältnis durch einander überschneidende Kreise



schlendern

Примечание [*13]:
: 34
Th. Lewandowski. Band
S.1124-1126

³⁷ Th. Lewandowski. Band 3, S.1124-1126

dargestellt werden:

Sie alle bezeichnen den Begriff „sich aufrecht auf den Füßen mit relativ langsamen Schritten fortbewegen“; insofern könnte man bei ihnen von einer gleichen Bedeutung sprechen. Jedoch besteht diese Gleichheit hier nur im Hinblick auf einen gemeinsamen begrifflichen Kern der Bedeutung (*sich aufrecht auf den Füßen mit relativ langsamen Schritten fortbewegen*), nicht aber im Hinblick auf deren Gesamtumfang: Alle angeführten Wörter unterscheiden sich nämlich durch bestimmte Merkmale, die als Teil ihrer Bedeutung auftreten. So bedeutet z.B. *schlendern* gemütlich, mit Zeit und in Ruhe spazierengehen, *schlendern* relativ lange Strecke zu Fuß gehen; *spazieren* – langsam (durch eine Parkanlage oder Straßen) gehen, ohne ein Ziel zu haben; *schreiten* – aufrecht und mit großen Schritten gehen, besonders bei feierlichen Anlässen.

In dieser Synonymreihe (*gehen, wandern, spazieren, schlendern, schreiten*) nimmt allerdings das Verb *gehen* einen besonderen Platz ein. Es finden sich nämlich bei dieser Bezeichnung keine über den begrifflichen Kern hinausgehenden Merkmale. Sie alle bezeichnen den Begriff *gehen*. So gilt auch für sie, dass sich keine der anderen Wortbedeutungen mit ihr deckt, denn diese heben verschiedene Besonderheiten des *Gehens* hervor. Wegen der begrifflichen Differenzierung, die auf diese Weise zustande kommt, spricht man von begrifflichen Synonymen.

Die Gleichheit dieser Verben bezieht sich nur auf einen gemeinsamen begrifflichen Kern: *sich aufrecht auf den Füßen mit relativ langsamen Schritten fortbewegen*.

Beispiele:

- (1) *Er schritt durch die wenig belebten, zugigen Straßen, hielt den Kopf gegen den Wind gebeugt und schritt wie schlafwandelnd in der Richtung des Hotels, des ersten der Stadt, wo er übernachten wollte. Ein krummbeiniger Mann mit einer Stange, an deren Spitze ein Feuerchen brannte, ging mit wiegendem Matrosentritt vor ihm her und zündete die Gaslaternen an.*

THOMAS MANN, Tonio Kröger

- (2) *Mein Freund übrigens, mit dem ich zusammen nach Hause gewandert bin und der seine Pistole rechtzeitig weggeschmissen hatte, ist längst drüben...*

CHRISTA WOLF, Der geteilte Himmel

- (3) *Wir ließen das Auto in der Nähe der Kathedrale stehen und schlenderten langsam durch die düsteren Straßen...*

HEINRICH BÖLL, Irisches Tagebuch

Schreiten (1) bezeichnet: aufrecht und mit langsamen Schritten gehen. *Schlafwandeln* (1) beinhaltet: im Schlaf aufstehen und umhergehen (und verschiedene Dinge tun, ohne sich später daran erinnern zu können). Die Wortverbindung *mit wiegendem Matrosentritt* (1) macht anschaulich das Aufsetzen des (einzelnen) Fußes auf den

Boden beim Gehen wie bei Matrosen, dabei erfolgt die Bewegung relativ langsam und rhythmisch.

Mit wandern (2) wird bezeichnet, dass man eine relativ lange Strecke zu Fuß geht.

Mit schlendern (3) wird gezeigt, dass man gemütlich, mit Zeit und in Ruhe, spazierengeht.

Zur Bezeichnung des Begriffs *sich auf den Füßen fortbewegen* sind noch andere Varianten möglich:

- (1) *Plötzlich hörte man Klavierspiel. Ziemlich mächtig.. Klaus B. erstarrte, hinderte auch Helmut und Sabine an jeder weiteren Bewegung. Sein Gesicht arbeitete. Besonders der Mund. Die Zunge wälzte sich hinter den Lippen, wollte irgendwo, vor allem an der Oberlippe, durchbrechen. Sabine sagte: Die Wanderer-Fantasie. Klaus B. rannte hinaus. Helmut ging ins Lokal. Helmut saß am Klavier und spielte. Sabine ging schließlich zu ihr hin und sagte ihr etwas. Sie hörte auf. Helmut sagte, als sie vorbeiging: Schön. Sabine und Helmut folgten ihr hinaus. Sie sahen Klaus B. in einem geradezu wilden Tempo fortrennen. Quer über die Wiesen. Plötzlich stoppte er, änderte seine Richtung, rannte weiter, auf einen Baum zu, lehnte sich an den Baum und sah vor sich hin*
MARTIN WALSER, Ein fliehendes Pferd

- (2) *Helmut und Sabine trotteten zu ihrer Wohnung.*
MARTIN WALSER, Ein fliehendes Pferd

Das Verb rennen mit seinen präfigierten Formen hinausrennen, fortrennen, zurennen (1) bedeutet im Gegensatz zu gehen (hingehen, vorbeigehen) (1) sich schnell auf den Füßen fortbewegen (so dass beide Füße kurze Zeit in der Luft sind) und entspricht dem begrifflichen Synonym laufen.

Das begriffliche Synonym des Verbs folgen (1) ist nachgehen, d.h. *sich hinter jemandem / etwas her in derselben Richtung bewegen*.

Trotten (2) heisst *langsam, schwerfällig irgendwohin (im Text: zu ihrer Wohnung) gehen, sich fortbewegen, stumpfsinnig irgendwohin gehen*.

All diese begrifflichen Synonyme heben verschiedene Besonderheiten der gleichen Sache (Handlung) hervor.

5.3.3 Stilistische Synonyme

Jedes Wort hat seine „eigene Atmosphäre. Es ruft in uns gewisse Anklänge wach, es beschwört bestimmte Erinnerungsbilder herauf. Je nach dieser Lebensluft gehören die Wörter verschiedenen Stilschichten.“³⁸

Bei stilistischen Synonymen bleiben sekundäre Bedeutungsmerkmale konnotativer Art erhalten. Sie zeigen sich besonders deutlich in der Wortwahl. Das Wort „Kopf“ hat beispielsweise einige sinnverwandte Varianten, die aber stilistische Unterschiede aufweisen und nicht frei austauschbar sind. Stilistische Synonyme heben je eine besondere stilistische Färbung hervor: *Haupt, Schädel, Birne, Rübe, Kürbis*.

Haupt passt zu einem gehobenen Stil und findet sich in poetischen Wendungen wie: *das Haupt entblößen* (обнажить голову).

³⁸ Ludwig Reiners, Stilfibel, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co KG, München 1965, S. 123.

Standardsprachlich würde es heißen:

die Kopfbedeckung abnehmen (снять головной убор).

Schädel (чепен) bezeichnet eigentlich das Knochengerüst des Kopfes, ist allerdings auch medizinischer Fachausdruck und findet sich in umgangssprachlichen Formulierungen:

Mir brummt (raucht) der Schädel (у меня трещит башка).

Birne verwendet man umgangssprachlich und scherzhaft:

Er hat eine weiche Birne (у него башка не варит).

Rübe ist bereits ein derber Ausdruck:

Hau ihm eins auf die Rübe (дай ему по башке).

Beispiele:

- (1) Ihr Antlitz war rund und kerngesund,
Die Augen wie blaue Turkoasen,
Die Wangen wie Rosen, wie Kirschen der Mund,
Auch etwas rötlich die Nase.

Ihr Haupt bedeckte eine Mütz'
Von weißem gesteißtem Linnen,
Gefältet wie eine Mauerkrön',
Mit Türmchen und zackigen Zinnen.

HEINRICH HEINE, Deutschland – Ein Wintermärchen

- (2) Und als sie immer noch nichts sagte, nur den Kopf immer tiefer sinken
ließ, spürte sie seine Hand unterm Kinn, die er aber gleich wieder
zurückzog, als ihm einfiel, dass man das von draußen sehen konnte.

BARBARA FRISCHMUTH, Haschen nach Wind

Stilistische Synonyme lassen sich nach der Stilschicht ordnen. Das Denotat *Gesicht* (лицо) kann angefangen von der höheren Stilschicht durch folgende lexikalische Einheiten ausgedrückt werden: *Antlitz*, *Angesicht*, *Gesicht*, *Physiognomie*, *Fassade*, *Fratze*, *Zifferblatt*, *Visage*, *Ponim*.

Beispiel:

Für Krawallsuchende ist Kai Wiesingers *Gesicht* eine Provokation: Solchen Typen möchten solche Typen sofort eins aufs Maul hauen. Der Wiesinger sieht immer so aus, als könne er nichts dafür – harmlos wie ein frisch gebügelter Waschlappen. Eine allzu glatte Visage, die ganz dringend nach einer geschwellenen Unterlippe verlangt.

STERN.10.4.1997.

Das stilistisch neutrale Wort *Gesicht* wird im Satz durch pejorative (abwertende) Synonyme vertauscht – durch den Phraseologismus eins aufs Maul hauen (дать кому-либо по морде) und durch das negativ bewertende Wort *Visage* (рожа, харя).

Die Wörter *Buch*, *Schmöker*, *Wälzer* sind auch Synonyme. Hier ist das Wort *Buch* stilistisch neutral, während die Wörter *Schmöker* und *Wälzer* dagegen salopp wirken. Allerdings wird *Schmöker* heute schon als begriffliches Synonym verwendet und bedeutet umgangssprachlich „ein dickeres, inhaltlich weniger anspruchsvolles Buch, das den Leser oft in besonderer Weise fesselt“. „Schmöker“ wird in der Umgangssprache für viel lesen gebraucht, bedeutet aber in der niederdeutschen Mundart *schmauchen*, *rauchen*. Das Wort *Wälzer* bedeutet in der Umgangssprache

(scherzhaft gebraucht) *ein sehr dickes Buch*, das so schwer ist, dass man es nur durch Wälzen (*wälzen*: etwas Schweres bewegen, indem man es mit großer Mühe rollt = катать, перекачивать <ein Faß, einen großen Stein wälzen >) fortbewegen kann. Diese beiden Wörter stehen stilistisch auf der gleichen Höhe, aber zeigen genau besehen eine begriffliche Differenzierung: *Schmöker* bezieht sich vor allem auf den Inhalt, *Wälzer* dagegen auf den Umfang (auf das Gewicht).

Das jeweilige Wort muss zum Ton des Textes passen, sonst entstehen Stilbrüche. Ein besonders gewählter Ausdruck in einem locker formulierten, umgangssprachlichen Zusammenhang kann ungewöhnlich wirken. Man setzt Stilbrüche bewusst ein, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen.

Beispiele:

- (1) *Ausländische Studis an deutschen Unis. ... Eine Außensicht der germanischen Alma Mater und teutonischen Lebensgewohnheiten – lest selbst.*

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 11/ 01.

- (2) *Das Frühjahr ist mir eingebeizt für alle Lenze, die mir noch bleiben.*

HERMANN KANT, Der Aufenthalt

Die Synonympaare *Uni* - *Alma mater* und *Frühjahr* - *Lenz* haben stilistische Unterschiede: *Alma mater* und *Lenz* gehören im Gegensatz zu *Uni* und *Frühjahr* der gehobenen Stilebene an. *Frühjahr* (2) ist erster Abschnitt des Jahres bis zum Ende des Frühlings. Das Wort ist stilistisch neutral markiert. Die Pluralform *Lenze* bedeutet Lebensjahre und ist dichterisch gebraucht. Die sinnverwandten Wörter *deutsch* - *teutonisch* unterscheiden sich auch stilistisch.

Die Übergänge zwischen den einzelnen Stilschichten sind meist unmerklich. Man kann einige Gruppen sinnverwandter Wörter zusammenstellen, die aus verschiedenen Stilschichten stammen und deren Kenntnis für Deutschlernende sehr wichtig ist. Im Vorfeld stehen Wörter der gewählten Redeweise:

bezeichnen, benennen, betiteln, benamsen (umgangssprachlich und scherzhaft gebraucht), *heissen*;

alsbald, unverweilt, spornstreichs, sofort, gleich, im Nu, Knall und Fall, auf Anhieb;

ein Scherflein, eine Kleinigkeit, ein Gran, ein Hauch, ein wenig, etwas, ein bisschen, ein Idee;

trunken, betrunken, voll des süßen Weins, angesäuselt, leicht animiert, besoffen, duhn;

betrügen, dúpieren (franz. täuschen, überlisten), *hinters Licht führen, übers Ohr hauen, narren, foppen, beschwindeln, beschummeln*.

Bei diesen synonymischen Wörtern sind die Unterschiede in der Stilschicht merklich. Das Wort *trunken* wird feierlich gebraucht und kommt noch häufig in den Wortverbindungen *trunken vor Freude, vor Glück* (опьяненный, упоенный; вне себя от радости, счастья) oder in Sprichwörtern vor wie *Was man trunken gesagt, hat man nüchtern gedacht* (что у трезвого на уме, то у пьяного на языке).

Nicht zu vergessen sind auch Synonyme zu Phraseologismen:

unter die Haube kommen – heiraten; keinen Finger krumm machen – nicht arbeiten; höchste Eisenbahn – sehr spät; Hals über Kopf – sehr schnell.

Stilistische Nuancen in der Synonymie sollen nicht nur bei der Wortwahl, bei der die kürzere Variante bevorzugt wird (*Christkind* statt *Jesus-Christus-von-Nazareth-Kind*), sondern auch im Satzbau beachtet werden. In der mündlichen Rede wird niemand umständlich *bei Eintritt guten Wetters* sagen, sondern *wenn das Wetter gut ist, über etwas verfügen und sich in der Lage sehen statt haben und können*.

Jede Stilschicht hat ihr Daseinsrecht: Bei einem wissenschaftlichen Kongress spricht man anders als zu Hause oder bei einer Beerdigung. Aber verpönt ist das Papierdeutsch mit derartiger Ausdrucksweise:

Hiernach war die Begangenschaft des Diebstahls des Schweines seitens des Angeklagten Huber von seiten des Gerichts als für festgestellt zu erachten.

Statt: Das Gericht stellt fest: der Angeklagte Huber hat das Schwein gestohlen.

Relevante stilistische Elemente finden sich in der Bedeutung einzelner lexikalischer Komponenten der Realienwörter und in der phraseologischen Gesamtbedeutung:

Hetäre gesucht!

Die *Hetäre* war im antiken Griechenland als Geliebte von gebildeten und einflussreichen Männern geachtet. Verleger, 49/181/78 kg, erfolgreich, sportlich, großzügig, vorzeigbar, sucht zärtliche, attraktive *Hetäre* mit gut proportioniertem verlängertem Rücken (Jeansfigur) und mit viels. Interessen u.a. für Psychologie, lukullische Speisen, Baden in schönen Seen u. im Meer.

Süddeutsche Zeitung, 31. März /1. April 2001.

Die *Hetäre* (rerepa) bedeutete in der Antike hochgebildete Freundin, Geliebte bedeutender Männer. Das Wort *Hetäre* wird hier in der übertragenen Bedeutung gebraucht.

Als *lukullische Speisen* oder *lukullisches Mahl* (лукуллов пир: роскошная, пышная; богатая еда) wird ein üppiges, schwelgerisches Essen von sehr guter Qualität bezeichnet.

Periphrasen als verdeutlichende Umschreibungen nehmen in literarischen und öffentlichen Texten die mannigfaltigsten Formen an. Durch Hervorhebung expliziter oder impliziter Merkmale entwickeln sie stilistische Möglichkeiten der Aussage. Sie erscheinen als definierende oder charakterisierende Kennzeichnung des gemeinten Sachverhalts:

- (1) Esel *schreien in der warmen Sommernacht, geben ihren abstrakten Gesang weiter, dieses Geräusch wie von schlecht geölten Türangeln, von rostigen Pumpen – unverständliche Signale, großartig und zu abstrakt, um glaubhaft zu wirken, unendlichen Schmerz drücken sie aus und doch Gelassenheit.*

HEINRICH BÖLL. Irisches Tagebuch

- (2) Um den gefürchteten Ansturm aus *dem bevölkerungsreichsten Land der Welt* abzuwehren, will die *Regierung in Tokio* erst mal die Gesetze verschärfen: Wer Einwanderer illegal ins Land schafft, soll künftig mit bis zu zehn Millionen Yen oder zehn Jahren Gefängnis bestraft werden.

DER SPIEGEL, 16/ 1997.

- (3) *Himmel vorhanden – Engel gesucht!*

Top-Manager.

Akad., 47/183, schl., gutaussehend, humorvoll und dynamisch, charmant und stilsicher, gutsituiert sucht attraktiven jüngeren Engel mit femininer Figur, apart, warmherzig, für eine vertrauensvolle Partnerschaft, ...

Süddeutsche Zeitung, ebenda

(4) *Jenseits des Riffs die perfekte Welle finden: Welche selbstbewusste, hübsche Frau (bis 40) will mit mir dem Alltag die Routine nehmen und ihre Träume leben? Im Abendkleid zum Open Air, in Jeans zu Käfer, barfuß durch den Regen – lass uns die Welt ein bisschen auf den Kopf stellen. Denn mein Job ist Schlips genug. ...*

Süddeutsche Zeitung, ebenda

Zur Bezeichnung des Begriffs *schreien* (1) werden anschauliche Umschreibungen verwendet: *geben ihren abstrakten Gesang weiter, dieses Geräusch wie von schlecht geölten Türangeln, von rostigen Pumpen – unverständliche Signale.*

China wird explizit periphrasiert durch *das bevölkerungsreichste Land der Welt* (2).

Die Umschreibung *die Regierung in Tokio* dient zur Bezeichnung der japanischen Regierung.

Mit *Engel mit femininer Figur* (3) wird implizit eine sehr attraktive und liebe Frau gemeint.

Mit der methaphorischen *Periphrase*, der verdeutlichenden Umschreibung, *die perfekte Welle finden* (4), die ein Moment des Sprachschöpferischen für das Subjekt darstellt, wird versucht, bei semantischer Invarianz den beabsichtigten Werbeeffekt zu erlangen.

Sprachschöpferisches kennzeichnet die meisten Werbetexte:

Selbst. Dipl.-Ing./Architektin, 33/1977 – sucht ihren Fels in der Brandung

Eine junge, attraktive „Blondine“ mit braunen Augen u. einer verführerischen Traumfigur, die Männerherzen höher schlagen lässt..., sehr zärtlich u. sinnlich, fröhlich, spontan u. begeisterungsfähig ..., finanziell unabhängige Frau mit großem Architekturbüro gern sportlich (Reiten, Tauchen, Jagd ...), hoffnungslos romantisch ..., die trotz Karriere an Familiengründung denkt – nur mit „dem Richtigen“ – einem Mann mit Format, ernsten Bindungsabsichten, der weiß, worauf es im Leben ankommt.

Süddeutsche Zeitung, ebenda

Mit der *Periphrase Fels in der Brandung* will die Architektin trotz Eigenständigkeit und finanzieller Unabhängigkeit sowie großem Architekturbüro ihre Suche nach Geborgenheit ausdrücken.

Die *Periphrase* ist hier mehr als umschreibender Ausdruck, Wiedergabe des Sinnes der Wortgruppe „Beschütztsein und Sicherheit“ im Leben“. Trotz Wahrung semantischer Identität wird mit der *Periphrase Fels in der Brandung* (vgl. wie ein Fels in der Brandung sein – auch in schwierigen Situationen ruhig und gelassen sein) stilistisch und sprachökonomisch das Wesentliche für diese Frau zum Ausgangspunkt der umschreibenden Bezeichnung gemacht – Geborgenheit.

Wörter derselben Wortfamilie gehören nicht immer derselben Stilschicht an (z. B. ist *speisen* im Sinne von „essen“ gehoben, *Speise* dagegen ist normalsprachlich;

lachen ist normalsprachlich, aber *Lache* im Sinne von „das Lachen“ ist umgangssprachlich.

5.3.3.1 Euphemismus

Zur *Periphrase*, d. h. zur Umschreibung der üblichen Bezeichnung einer Sache, einer Person, eines Vorgangs oder einer Erscheinung durch ein anderes Wort oder eine Wendung, die wesentliche oder charakteristische Eigenschaften des betreffenden Gegenstandes ausdrücken, gehören Euphemismus, Hyperbel, Litotes und Ironie.

Der *Euphemismus* oder *Euphemie* (griech. „guter Ruf“), auch *Verhüllung* oder *Hüllwort* ist eine verhüllende, mildernde oder beschönigende Umschreibung einer unangenehmen oder anstößigen Sache. Der Euphemismus ist nicht der abwertende, sondern der aufwertende Ausdruck. Als „schlecht“, „unangemessen“ gewertete Dinge und Erscheinungen werden aus (unterschiedlichen) Gründen der Rücksichtnahme und Ästhetik beschönigend ausgedrückt: „Geistige Umnachtung“ ist ein Euphemismus für „Wahnsinn“ (безумие; помешательство, сумасшествие). Schon das Kind lernt „schlechte Wörter“ zu vermeiden. Sie werden durch verhüllende Synonyme ersetzt. Die Funktion des Euphemismus besteht also darin, etwas Unangenehmes, Falsches, Peinliches, Anstößiges, Schreckliches durch die Ausdruckswahl aufzubessern, abzuschwächen, weniger unangenehm empfinden zu lassen: *einschlafen, entschlafen, verscheiden, heimgehen* für *sterben*; *riechen oder duften* für *stinken*; *vollschlank* für *dick*; *Beinkleid* für *Hose*; *etwas zu sich nehmen* für *essen*.

Euphemistische Umschreibungen sind eine ständige Quelle neuer Synonyme:

- (1) *Oh, wie gerne möchte ich schlafen des ewigen Schlafes in den Armen dieser Nacht...*

HEINRICH HEINE, Florentinische Nächte

- (2) *Ja, für Leute, die nur Vergangenheit und Zukunft kennen und nicht in jedem Momente der Gegenwart eine Ewigkeit leben können, ja, für solche muss der Tod schrecklich sein! Wenn ihnen die beiden Krücken, Raum und Zeit, entfallen, dann sinken sie ins ewige Nichts.*

HEINRICH HEINE, Florentinische Nächte

- (3) *Sie schlugen sich den andern Tag, und L. rannte sich den Schläger seines Gegners in den Leib. Er starb eine Viertelstunde darauf. Da er Jude war, wurde er von seinen akademischen Freunden nach dem jüdischen Gottesacker gebracht.*

HEINRICH HEINE, Briefe aus Berlin. 1822

- (4) *Man hat in den Schulen all die sogenannten Greuel der Revolution von den Kindern auswendig lernen lassen, und auf den Jahrmärkten sah man einige Zeit nichts anderes als grellkolorierte Bilder der Guillotine. Es ist freilich nicht zu leugnen, diese Maschine, die ein französischer Arzt, ein großer Weltorthopäde, Monsieur Guillotin, erfunden hat und womit man die dummen Köpfe von den bösen Herzen sehr leicht trennen kann, diese heilsame Maschine hat man etwas oft angewandt, aber doch bei*

unheilbaren Krankheiten, wie z. B. Verrat, Lüge und Schwäche, und man hat Patienten nicht lang gequält, nicht gefoltert und nicht gerädert, ...

HEINRICH HEINE, Englische Fragmente. 1828

In den Beispielen (1) und (2) ist der Begriff *sterben* durch Umschreibungen *des ewigen Schlafes schlafen* und *ins ewige Nichts sinken* wiedergegeben.

Gottesacker (3) ist eine euphemistische Bezeichnung für *Friedhof*.

Die Erfindung des französischen Arztes Monsieur Guillotin *Guillotine* (Fallbeil) wird von Heine euphemistisch als *heilsame Maschine* (4) bezeichnet.

Die Umschreibung kann dabei nicht nur durch *explizite* (deutlich und direkt bezeichnete), sondern auch durch *implizite* (nicht direkt ausgedrückte) Merkmals hervorhebungen erfolgen. Die Hervorhebung eines Merkmals dient auch bei der Benennung von etwas als peinlich Empfundenes, als Mittel zur verhüllenden Umschreibung. So wird durch die Wendung *guter Hoffnung sein* ein psychologisches Merkmal von *schwanger sein* herausgegriffen.

Der Euphemismus kann auch zu bewusster Ironisierung oder zu humoristischen Zwecken genutzt werden:

(1) *Was weiß ich! Wir untersuchen nicht lange das Kaliber der Kanone, wenn ihre Kugel uns den Kopf entführt. Und wen sie nicht treffen, diese Augen, den blenden sie wenigstens durch ihr Feuer, und er ist froh, sich in sicherer Schußweite zu halten.*

HEINRICH HEINE, Florentinische Nächte

(2) *Zwei Knaben, süß und zart wie die Grazie..., scherzten unschuldig miteinander, indem sie bei einer privaten Verrichtung über den Wandelgang hinüber einander bewässerten.*

HEINRICH MANN

(3) *Der Kerl gehört nicht zu den Leuten, die das Pulver erfunden haben, sondern zu denen, die es gebrauchen, d. h. er ist Militär.*

HEINRICH HEINE, Briefe aus Berlin. 1822

Die ironisch gebrauchte Umschreibung *wenn ihre Kugel uns den Kopf entführt* (1) bedeutet lediglich, dass die Kugel uns den Kopf wegschießen kann.

Die Wortverbindung *private Verrichtung* (2) umschreibt euphemistisch die Wendung *die / seine Notdurft verrichten* (отправлять естественную потребность): *Blase und / oder Darm entleeren, austreten* (выйти по нужде, в уборную).

Die umschreibende Wortgruppe *einander bewässern* (2) wird in der Bedeutung *harnen, urinieren; einander bepöbeln* (брызгать друг друга мочой) gebraucht.

Der Satz *Der Kerl gehört nicht zu den Leuten, die das Pulver erfunden haben* (3) wird in Anlehnung an die euphemistische Wendung *er / sie hat das Pulver nicht erfunden* (er / sie ist dumm) verwendet und erzielt dadurch humoristische Wirkung.

Das demokratische Zeitalter hat neue euphemistische Wörter wie z. B. *Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Sozialpartner* usw. geprägt, die die brutale Direktheit herkömmlicher Bezeichnungen des kapitalistischen Systems für bestimmte Dinge beseitigt haben. Die *Irrenanstalt* heisst heute *Nervenklinik*, der ehemals *Idiot* Genannte ist ein geistig *Behinderter*, den *Krüppel* nennt man heute einen (*körperlich*)

Behinderten. Vielfach bestehen die Betroffenen auf dem „besseren“ Wort, etwa wenn „Alte“ nicht mehr so, sondern *Senioren* heißen wollen. (Neuerdings wird gefordert, den *Altweibersommer* in *Seniorinnenwarmzeit* umzubenennen!).³⁹

Bei der Wahl der angemessenen Stilebene trifft man heute auf eine große Unsicherheit. So wird von seiten der Homosexuellen hartnäckig versucht, den Ausdruck *schwul* (разг. гомосексуальный) als offizielles Synonym für *homosexuell* einzubürgern. Man merkt gar nicht, dass dieses Wort einer Sprachebene angehört, die für sachlich neutrale Bezeichnung eines Phänomens gar nicht zuständig ist. In einer Traueransprache wird man kaum die Wendung „ins Gras beißen“ (фам. протянуть ноги, сыграть в ящик, откинуть копыта) gebrauchen. Man darf Sprachebenen nicht beliebig austauschen; es kommt immer auf die Situation. Dies gilt auch für *schwul*. Es gibt nun einmal eine Ebene, auf der sachliche, neutrale, niemanden verletzende Bezeichnungen für Ausscheidungs- oder geschlechtliche Dinge angemessen sind. Und auf dieser Ebene sagt man eben *homosexuell* oder *gleichgeschlechtlich*.

Die Form der ironisch-euphemistischen Umschreibung erscheint in der Umgangssprache genauso häufig wie in der Literatur. *Sich die Radieschen von unten besehen* oder *die Radieschen von unten anschauen* bedeutet umgangssprachlich „tot und begraben sein“; *du bist mein weitaus zweitbesten Freund* wird gebraucht für „du hast mich als Freund sehr enttäuscht“.

Der *reine Euphemismus* dient – ohne die Absicht ironischer Wirkung – zur Umschreibung von Dingen oder Sachverhalten, deren direkter Ausdruck unmöglich erscheint. Da sind vor allem die konventionellen *Anstandseuphemismen* zu nennen:

- (1) *Der Vater in seinem langen Nachthemd, mit Schlitzten zu beiden Seiten, in Pantoffeln und mit der Zeitung in der Hand, wenn er morgens den „Ort“ aufsuchte.*

JOHANNES BECHER

- (2) *Eine Leichenstille herrschte dann im ganzen Saale; Todesschreck malte sich auf allen Gesichtern, mit Kreidefarbe oder mit Zinnober; die Frauen wußten nicht, ob sie in Ohnmacht fallen oder entfliehen sollten; die Männer sahen bestürzt nach ihren Beinkleidern, um sich zu überzeugen, dass wirklich dergleichen trugen; ...*

HEINRICH HEINE, Florentinische Nächte

„Ort“ (1) wird beschönigend statt Abort, Toilette oder WC gebraucht.

Hierher gehören auch umschreibende Wendungen wie *er musste mal 'raus, es kam ihm ein menschliches Rühren an* für „Drang nach Notdurft verspüren“.

Durch den Euphemismus Beinkleider (2) wird eine zu einfache Bezeichnung des Kleidungsstückes *Hose* umschrieben.

Der Anstandseuphemismus kann etwas humoristisch getönt sein; das ändert aber nichts an seinem eigentlichen Zweck:

... als ich hereinkam, stand sie gerade im Evaskostüm.

JOHANNES BECHER

³⁹ Helmut Seiffert. Semantisches und Stilistisches. Bemerkungen zu unserer Gegenwartssprache. DER SPRACHDIENST. Heft 3-4/1993. S. 88-89

Im Evaskostüm stehen bedeutet wie die Natur sie geschaffen hatte, nackt.
Das unverblünte Wort *nackt* wird als peinlich vermieden, umschrieben.

Den gleichen Beweggrund haben die *Höflichkeitseuphemismen*: Sie mildern die Feststellung unangenehmer Tatsachen, die verletzen könnten:

Es dürfte Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sein für Sie haben nicht verstanden, dass; Sie sind offenbar falsch / ungenau unterrichtet oder es ist Ihnen ein Irrtum unterlaufen für das ist nicht wahr.

Häufig entspringen Umschreibungen dem Willen des Autors, Tatsachen zu färben:

(1) Die Straße hat Mauretaniens Abgeschiedenheit durchbrochen. Das Land ist mobil geworden und hat den Nomaden eine Kultur des Asphalts gebracht. Die Route de l'Espoir soll ein weites Hinterland erschließen – eine Welt ohne Schatten, die in den siebziger Jahren Schauplatz der sogenannten Sahel-Dürre war, eines Menetekels für die späteren Hungerkatasprophen in Äthiopien und Somalia.

DER SPIEGEL, 16/1997.

Mit den Umschreibungen *eine Kultur des Asphalts* werden Zivilisation und mit *eine Welt ohne Schatten* die Sahara, eine Wüste in Nordafrika, gemeint.

5.3.3.2 Ironie

Ironie (griech. „Spott“, „Verstellung“, „erheuchelte Unwissenheit“) ist eine Abart der Periphrase, ein Sprachmittel, bei dem man bewusst das Gegenteil (Antonym) von dem sagt, was man meint (besonders um zu kritisieren oder um witzig zu sein). Doch die eigentliche Absicht, das wirklich Gemeinte, das Eigentliche lässt der Sprecher zugleich durchblicken oder ist aus dem Kontext abzuleiten:

Du liest ja fabelhaft (wenn stockend vorgetragen wird).

Beispiel:

Es war ja eine unruhige Gegend damals vor Arras, nicht recht geeignet sich auszuschlafen, wenn man nicht die Toten zu den Schlafenden rechnet, und die schliefen ja wohl sehr tief und sehr gut.

GEORG BRITTING. Das treue Eheweib

Gedanken-Ironie ersetzt den eigentlichen Gedanken durch einen gegensätzlichen Gedankengang. In diesem Fall liegt spöttische Verstellung vor, z. B. vorgetäuschte Unwissenheit („sokratische Ironie“).⁴⁰

Beispiel:

Lange dachte ich, es gehe uns wirtschaftlich so schlecht, dass ich in diesem Winter mit den ersten Hilfeleistungen aus Somalia gerechnet habe.

Dann las ich diesen Artikel und kam zu der Einsicht: armes, reiches Deutschland.

STERN. 16/97.

⁴⁰ Siegfried Krah, Josef Kurz. Kleines Wörterbuch der Stilkunde. VEB Bibliographisches Institut Leipzig 1975. S. 61.

Die Ironie kann auch paradoxe Konstellation bedeuten, die einem als Spiel einer höheren Macht erscheint:

die Ironie einer Situation; Ironie des Lebens, der Geschichte; es war eine Ironie des Schicksals

Ironie lässt raten, was eigentlich hinter den Worten des Sprechers steht und wirkt durch die indirekte Aussage vernichtender als eine direkte Kritik.

Es gibt viele Stufen ironischer Umschreibung, je nach dem Grade der Verhüllung.

*Ein schönes Fräulein nahm sich seiner an,
Als er in Neapel fremd umherspazierte;
Sie hat an ihm viel Lieb's und Treu's getan,
Dass er's bis an sein selig Ende spürte.*

GOETHE. Faust

Im Text ist Anspielung auf die venerische Krankheit, die zuerst in Neapel auftrat und deshalb früher nach dieser Stadt benannt wurde.

Mit Schrecken bemerkte er, dass seine Tochter Klara dabei auf eine sonderbare Art aufzublühen begann. Sie trank bei diesen Gesellschaften mehr als alle anderen, sie begann mitzusingen, wenn sie den Kammersänger begleiten sollte, und, was noch viel, viel schlimmer war, sie begann den alten Professor Priamus zu umwerben, und was das Schlimmste war, der kam ihren Werbungen entgegen, flirtete mit ihr auf eine Weise, dass Herrn Templone das Blut in den Adern rückwärts lief. Aber er musste dankbar sein, dass Klara lauter war als je zuvor, dass das schütterte Stimmchen des Professors durch diesen späten erotischen Frühling auf eine Weise zu queksen begann, dass es weit über die Gartenmauer hinweg Zeugnis gab von der Lebensfreude der Alteingesessenen, und darauf kam es Templone, dem Feldherrn dieses Kampfes, an.

MARTIN WALSER, Templones Ende.

Die ironische Wirkung des Textes entsteht dank den Umschreibungen diesen späten erotischen Frühling und dem Feldherrn dieses Kampfes.

Im Gegensatz zur reinen Ironie, die auf der Verwendung des Ausdrucks beruht, der „scheinbar von Tadel oder Beifall zeugt, jedoch das Gegenteil meint“⁴¹, kann die *umschreibende Ironie* mit dem Euphemismus zusammenfallen. Sowohl die Ironie als auch der Euphemismus sind Formen des Anderssagens. Der Euphemismus ist ein beschönigender Ausdruck. Durch die Ironie werden die Gedanken verhüllt, damit sie stärker wirken. Beide Formen des Anderssagens haben also trotz formaler Ähnlichkeiten entgegengesetzte Ziele.

Beispiel:

Der andere aber machte späterhin geographische Untersuchungen in fremden Taschen, wurde deshalb wirkendes Mitglied einer öffentlichen Spinnanstalt, zerriß die eisernen Bande, die ihn an diese und an das Vaterland fesselten.

⁴¹ Otto F. Best. Handbuch literarischer Fachbegriffe. Definitionen und Beispiele. Fischer Taschenbuch Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1990. S. 234.

kam glücklich über das Wasser und starb in London durch eine allzu enge Krawatte, die sich von selbst zugezogen, als ihm ein königlicher Beamter das Brett unter den Beinen wegriß.

HEINRICH HEINE

Der Satz berichtet ironisch über den Lebensweg eines Taschendiebes. Seine anstößige (непристойный) Handlung *stehlen* wird durch die euphemistische Umschreibung *geographische Untersuchungen in fremden Taschen machen* wiedergegeben.

Die Ausdrücke *ständiger Insasse einer Haftanstalt* sind durch *wirkendes Mitglied einer öffentlichen Spinnanstalt*; die Ketten durch *die eisernen Bande*; *nach England fliehen* durch *glücklich über das Wasser kommen*; *durch den Strang hinrichten* durch *durch eine allzu enge Krawatte sterben* verstellt.

5.3.3.3 Hyperbel

Eine besondere Art der Periphrase, Umschreibung in semantisch übertrieben gesteigerter oder abgeschwächter Form ist die *Hyperbel* (griech. „Übertreibung“). Durch positive und negative Übertreibung wird schwer messbare Gefühlsintensität maximal wiedergegeben⁴², und die Steigerung des Bildes erzielt: *Das ist zum Die-Wände-hoch-Gehen* = das ist sehr ärgerlich (empörend); *Mir ist hundeelend* = ich fühle mich nicht wohl. Die übermäßige Verstärkung oder Verringerung des Tatbestandes führt zur Hyperbelbildung der Form nach, aber dem Ausdrucksgehalt nach zur Schaffung einfach eines anschaulichen Bildes ohne übersteigernden Ausdruckswert wie *blutjung*, *himmelhoch*, *hundemüde*, *mutterseelenallein*, *vom Hundertsten ins Tausendste kommen*. Sie kann zu komischen Effekten führen (Jean Paul) wie auch Ausdruck vitalistischer Ekstase sein (K. Edschmid): *der Balken im Auge*; *für die Dauer einer kleinen Ewigkeit*.

Die Hyperbeln enthalten anschaulich übertreibende Vergleiche oder Metonymien ohne den Effekt der Übertreibung: *todmüde*, *todblaß*; *sie war dick wie eine Litfaßsäule*; *er war Gift und Galle*; *ich bin ganz Ohr*.

Sie sind textgebunden und bildlich:

*Es pochte an die Tür. Es pochte wie ein Pferdehuf. Es klopfte wie von einem Rammbock. Dreihundert Köche machten poch mit dreihundert *Nudelhölzern. Dreihundert Mongolenrosse donnerten gegen die **Bohlen. Dreihundert Pferdekräfte gingen los gegen des Bauern und meine Pforte. Die 1. Belorussische Front tat einen kollektiven Faustschlag an unsere Tür.*

HERMANN KANT, *Der Aufenthalt*

Texterläuterung:

* *Nudelholz*, das: walzenförmiges, an beiden Enden mit einem Griff versehenes Küchengerät aus Holz oder Kunststoff, das zum Ausrollen von [Nudel]teig dient; *Rollholz* (скалка (для теста))

***Bohle*, die: aus einem Baumstamm herausgeschnittenes Vierkantholz (толстая доска, брус)

⁴² Otto F. Best. Handbuch literarischer Fachbegriffe. Fischer Handbücher. Frankfurt am Main, 1990

Beispiele für eine reine verringernde Hyperbel sind: *das ist nicht weit, eben um die Ecke oder kann ich Sie auf eine Minute sprechen?*

Die Hyperbel tritt in verschiedensten Kombinationen mit anderen Arten von Umschreibung und Übertragung auf.

- (1) *Es war nicht ganz leicht mit ihm, das kann ich euch sagen. Wegen seiner Empfindlichkeit. Weil sie ihn merken ließen, dass sie ihn gar nicht brauchten. Als sie ihn das merken ließen, war es aus. Seitdem hat er angefangen, hundertmal am Tag, ich schwör' es, einhundertmal am Tag hat er gefragt, ob ich ihn noch möge. Er ist sich immer vorgekommen wie der letzte Dreck.*

MARTIN WALSER, Ein fliehendes Pferd

- (2) *Es war ein großes, aber sehr mageres Weib, nicht als Haut und Knochen, ein Maul, worin einige falsche Zähne klappen, eine kurze Stirn, fast gar kein Kinn und eine desto längere Nase, deren Spitze wie ein Schnabel sich herabzog und womit sie zuweilen, wenn sie Violine spielte, den Ton einer Saite zu dämpfen schien.*

HEINRICH HEINE, Florentinische Nächte. S. 95.

- (2) *Ein Jahrhundert vorher hatte ich noch am Tisch gesessen. Gesättigt, getränkt, erwärmt, geborgen, schläfrig schon.*

HERMANN KANT, Der Aufenthalt

Mit den Hyperbeln *hundertmal am Tag* (1) und *einhundertmal am Tag* (1) wird die Bedeutung *viele Male* übertrieben wiedergegeben.

Zur Unterstreichung, dass das zu beschreibende Weib sehr mager war, wird die methaphorische Hyperbel *nicht als Haut und Knochen* (2) gebraucht.

Der Gefangene denkt an seine Erlebnisse in den Vorkriegsjahren, die in seiner sehnsuchtsvollen Erinnerung so weit zurückliegen, als seien sie *ein Jahrhundert vorher* (3) geschehen.

Die häufige Verwendung der Hyperbeln führt zu ihrer Neutralisierung; die ursprünglich steigernde oder verringernde Wirkung geht verloren.

5.3.3.4 Litotes

Litotes (griech. „Schlichtheit“, „Einfachheit“), auch *Untertreibung* ist eine verneinende Periphrase mit verstärkter Aussageabsicht. Dabei wird ein Sachverhalt durch eine Verneinung umschrieben. Sie ist formal dem Euphemismus ähnlich. Mit dieser rhetorischen Figur, die eine Eigenschaft mit dem Mittel der doppelten Verneinung oder der Verneinung des Gegenteils (oft in ironischer Absicht) besonders bekräftigt, wird Ausdrucksverstärkung auf indirektem Weg erzielt:

Erst auf einem Rasenabhang ließ er sich nieder, nicht ohne Bewegung und Verwirrung.

GOETHE

Durch Abschwächung oder Verneinung des Gegenteils erfolgt eine Begriffssteigerung.⁴³ Dabei wirkt ein Sachverhalt umfärbend euphemistisch:

Das ist nicht übel = das ist sehr gut;

Nicht wenig = sehr viel;

Nicht unbekannt = sehr bekannt.

Sie wird oft ironisierend gebraucht:

eine der Schönsten ist sie statt sie ist häßlich.

Bei der Litotes kann es sich weder um Untertreibung noch Euphemismus handeln:

Die Lage ist nicht hoffnungslos.

Mit diesem Satz wird eigene ruhige Überlegung dargelegt, aber das Für und Wider wird dadurch lebendiger gestaltet.

5.4 Sachgruppen und thematische Reihen

In den Sachgruppen erfolgt die Anordnung der Synonymgruppen unter dem Gesichtspunkt der sachlich zusammengehörigen Bedeutungen der Wörter. Es handelt sich dabei nicht um eine synonymische Wortschatzsammlung, wo der Gesichtspunkt der Bedeutungsähnlichkeit oder sogar der Gleichheit der Synonyme im Vordergrund steht (z. B. *Schall, Laut, Ton, Lärm, Geräusch*) oder wo jedes einzelne Wort selbst als Stichwort einer Synonymengruppe auftauchen kann. Bei Sachgruppen ist es wichtig, dass sachlich zusammengehörige Bedeutungen auch entsprechend benachbart erscheinen.

Da die *Semasiologie* (Bezeichnungslehre) nicht mit Bedeutungen rechnet, sondern von den Inhalten, Begriffen, Sachen, Erscheinungen ausgeht und nach deren Bezeichnungen fragt, muss sie auch bei einer solchen Gliederung die bezeichneten Inhalte zugrunde legen, sie ordnen und damit gleichzeitig zu einer Gesamtgliederung des Wortschatzes gelangen.

Auf diese Weise werden für alle Gegenstände der Welt, für alle Begriffe die jeweiligen Bezeichnungen gesucht und geordnet. Die Verwirklichung dieser Gedanken ist von Franz Dornseiff in seinem „Deutschen Wortschatz nach Sachgruppen“ (5. Aufl., Berlin 1959) versucht worden.

Unter *Sachgruppen* versteht F. Dornseiff die Gruppen zusammengehöriger Inhalte. Und zwar unterscheidet er 20 in Untergruppen zerlegte Sachgruppen, die ihm folgende Gliederung ermöglichen;

1. Anorganische Welt Stoffe
2. Pflanze Tier-Mensch (Körperliches)
3. Raum Lage Form
4. Größe Menge Zahl Grad

⁴³ Otto F. Best. Handbuch literarischer Fachbegriffe. Fischer Handbücher. Frankfurt am Main, 1990. S. 295.

5. Wesen Bezeichnung Geschehnis
6. Zeit
7. Sichtbarkeit Licht Farbe Schall Temperatur Gewicht
Aggregatzustände Geruch Geschmack
8. Ortsveränderung
9. Wollen Handeln
10. Sinnesempfindungen
11. Fühlen Affekt Charaktereigenschaften
12. Denken
13. Zeichen Mitteilung Sprache
14. Schriftum Wissenschaft
15. Kunst
16. Soziale Verhältnisse
17. Geräte·Technik
18. Wirtschaft
19. Recht Ethik
20. Religion Das Übersinnliche

Jede Untergruppe erfasst einen Begriffskomplex, z. B. „Körperteile“. Aber der Zusammenhang ergibt sich aus bloßen und recht willkürlichen Assoziationen.

Sachgruppen und thematische Reihen werden auf der Grundlage außersprachlicher Zusammenhänge geordnet. Der inhaltliche Zusammenhang der Wörter ist „durch den objektiv gegebenen Zusammenhang des Bezeichneten determiniert“.⁴⁴

Monatsnamen; Berufe; Verkehrsmittel, Bauten; Familienmitglieder; Sportarten, Charaktereigenschaften; Druckerzeugnisse u. a.

Bei den **thematischen Reihen** handelt es sich um die Ordnung des Wortschatzes auf der Grundlage eines Themas:

Wohnungsbau:

Haus, Wohnhaus, Hochhaus, Wohnung, Mieter, Neubau, Altbau, Bauarbeiter, Bauleute ...

wohnen, bewohnen, mieten, bauen, ausbauen, aufbauen, rekonstruieren ...

neu, alt, baufällig, modern, groß...

5.5 Wortfelder

Der Begriff des *Wortfeldes* (лексическое поле) stammt von Jost Trier (1931). Ausgangspunkt ist der Gedanke einer Aufgliederung des Wortschatzes nach **Sinnbezirken** in einzelne, mehr oder weniger voneinander abgrenzbare **Wort- und Bedeutungsfelder**, deren Einzelglieder (Feldnachbarn) sich hinsichtlich ihrer Bedeutung und ihres Stellenwertes im Feld gegenseitig beeinflussen, begrenzen und bestimmen, z. B. *wandern, spazieren, bummeln* usw. im Wortfeld „gehen“.

Ein Wortfeld besteht aus einer gegliederten Menge bedeutungs- oder sinnverwandter Wörter, in dem die Bedeutung jedes Wortes durch die Bedeutung der anderen Wörter begrenzt und bestimmt wird. Es wird durch paradigmatische, lexikalische Beziehungen *konstituiert* (festgesetzt).

⁴⁴ Th. Schippan, Einführung in die Semasiologie, Leipzig 1975, S. 161.

Wortfelder bilden ein Ordnungs- und Strukturprinzip des Wortschatzes einer Sprache und zeugen vom Systemcharakter der Sprache und damit auch des Wortschatzes nach Sinnbezirken. Neben der verbreiteten Bezeichnung „Wortfeld“ treten Termini wie „Begriffsfeld“, „Begriffskomplex“, „Sinnbezirk“, „Zeichenfeld“, „Zeichendecke“, „Begriffsgefüge“, „Zeichengefüge“ u.a. auf. Teilweise zielen sie stärker auf die begrifflichen Inhalte, teilweise auf die Benennungen dieser Inhalte.

Die Einzelglieder des Feldes beeinflussen und begrenzen gegenseitig.

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands erreichen in alltagsweltlichen Textsorten die Wortfelder des bisherigen westdeutschen Sprachgebrauchs den Geltungsbereich „gesamtdeutsch“, wie z.B. *Personenbezeichnungen* im öffentlichen Sprachgebrauch: *Beamte* [(ein Lehrer oder Polizist, der im Dienst des Staates arbeitet und dadurch bestimmte Rechte (z.B. Anstellung auf Lebenszeit, Anspruch auf Pension) und Pflichten (z.B. Verfassungstreue, Streikverbot) hat], *solvente Mieter* (zahlungsfähige Mieter), *Klientel* (Auftraggeberkreis, alle Klienten, клиентура), *Referendar* (jemand, der sein Studium mit dem 1. Examen beendet hat und noch eine praktische Ausbildung an der Schule oder am Gericht oder ähnliches absolvieren muss, um nach dem 2. Staatsexamen Beamter zu werden), *Bedienstete* (jemand, der im öffentlichen Dienst angestellt ist), *Azubi* (Kurzwort für Auszubildende, обучаемый), *verfasste Studentenschaft* (in Verbände organisierte Studentenschaft), *Dezernent* (Sachbearbeiter mit Entscheidungsbefugnis bei Behörden; Leiter eines Dezernats), *Manager* (Leiter eines großen Unternehmens; Betreuer eines Berufssportlers), *Existenzgründer* (начинающий предприниматель), *Neueinrichter*, *Leistungserbringer*, *Makler* (Geschäftsvermittler).

Ein weiteres Wortfeld ist im Bereich der Finanzen, der Vermögensbildung vorhanden: *Bonus* (Zusatzdividende, Vergütung; Rabatt, добавочный дивиденд, премия, вознаграждение, скидка), *Cash* (Kasse, Barzahlung), *effektiver Jahreszins*, *vermögenswirksam*, *marktübliche Preise*, *Kapitalanlage* (вложение, помещение капитала), *kapitalintensiv* (капиталоемкий), *Kapitaldecke* (покрытие капитала), *Kosten-Nutzen-Analyse* (анализ затрат и результатов), *Anlagepapier*, *Anleger* (инвестор), *gewinnträchtig* (обещающий, сулящий прибыль), *profitabel* (gewinnbringend, прибыльный), *Soll und Haben* (дебет и кредит, активная и пассивная части баланса), *Solvenz* (Zahlungsfähigkeit, платежеспособность), *Bonität* (guter Ruf einer Person oder einer Firma in bezug auf ihre Zahlungsfähigkeit), *Spanne* (Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis, разница между закупочной и продажной ценой, торговая наценка, маржа), *Zins* (Ertrag, процент), *Istkosten* (фактические издержки, фактическая стоимость), *Sollkosten* [(бюджетные (сметные) издержки, затраты)], *Ebit* (Kurzform für «Earnings before Interests and Taxes», Gewinn vor Steuern und Zinsen), *Nettogewinn* (Gewinn nach Abzug aller Kosten; прибыль за вычетом всех издержек, чистая прибыль), *Jahresüberschuss* (положительное годовое сальдо баланса), *Abschreibung* (Erfassung des Wertverlustes von Wirtschaftsgütern; учет снижения стоимости предметов имущества, амортизационные отчисления, амортизация).

Beispiel:

Anleger, die sich durch die Lektüre von Geschäftsberichten und Vorabmeldungen ein Bild über die Profitabilität ihres Unternehmens machen wollen, verirren sich oft in einem schier undurchdringbaren Zahlendschungel. Schlichte Kennzahlen wie Jahresüberschuss oder Nettogewinn, den Betrag, der nach Berücksichtigung aller Kosten, Ausgaben und Einnahmen unter dem Strich übrig bleibt, finden sie nur noch selten. Stattdessen ist die Rede von „Ebit“, das Kürzel steht für „Earnings before Interests and Taxes“, Gewinn

vor Steuern und Zinsen. Manchmal heisst Ebit aber auch Ebitda. Dann sind bei der Gewinnermittlung auch die Abschreibungen ausgeklammert worden.

DIE WOCHE 15. 06. 2001. S. 21.

Im Bereich des Konsums, Handels: *Discount-Markt* (уцененный рынок), *Schnäppchen* (vorteilhafter Kauf), *Billiganbieter*, *Sonderangebot* (das Angebot einer Ware für eine bestimmte Zeit unter dem normalen Preis), *Räumungsverkauf* (das Verkaufen aller Waren, wenn jemand sein Geschäft aufgibt), *Rate* (eine von vielen Zahlungen, die man so lange leistet, bis die volle Summe bezahlt ist, *Teilzahlung*, частичный взнос, частичный платеж; hierzu: *auf Raten kaufen* = покупать в рассрочку, *in Raten zahlen* = платить в рассрочку), *Ratenkauf* (ein Geschäft, bei dem man die gekaufte Ware in Raten zahlt (покупка в рассрочку); hierzu *Ratenkäufer*, *Ratenzahlung* (das Zahlen einer fälligen Rate, das Zahlen in Raten, уплата в рассрочку), *Baumarkt* (ein Geschäft, in dem man Materialien für Bauarbeiten kaufen kann).

Wortfelder lassen sich auch auf der Grundlage von Beziehungen zwischen den Wortbedeutungen zusammenstellen, die man als *antonymisch* bezeichnet (griech. *anti* „gegen“ und *onoma* „Name“).

Beispiel:

Die Frauen wechselten bei ihm immer rascher, aber die Sache selbst blieb dieselbe. Es war ebenso langweilig, wie zu essen, sich aus- und anzuziehen, die Zähne zu putzen und dergleichen.

MARLEN HAUSHOFER, Der Wüstling

Es gibt auch Gegenüberstellungen, die nur unter einem bestimmten Gesichtspunkt als Gegensätze aufgefasst werden können. *Vater – Sohn* können z. B. dann als Antonyme gelten, wenn man den Alters- und Generationsunterschied in Betracht zieht, ebenso die Paare *Eltern – Kinder* und *Mutter – Tochter*. Bei *Winter – Sommer* kann man die jahreszeitlichen Veränderungen als Gegensatz auffassen wie auch bei *Frühling – Herbst*.

Beispiele:

(1) Sie mußte schon froh sein, daß seit einiger Zeit – seitdem seine Eltern Manfred vollkommen gleichgültig waren – die Haßausbrüche zwischen Vater und Sohn aufgehört hatten.

CHRISTA WOLF, Der geteilte Himmel

(2) Vater und Stiefvater. Besuchsrecht gegen Willen der Mutter

Neue Zürcher Zeitung, 6. Juli 2004.

5.6 Neologismen und Archaismen

Bei der Entwicklung der Sprache verändert sich der Wortschatz am schnellsten. Neue gesellschaftliche Bedürfnisse verlangen der Sprache neue Leistungen ab, und sie spiegeln sich am unmittelbarsten und umfangreichsten im Wortschatz wider. Entsprechend der sich stetig wandelnden Realität – und damit verbunden – den sich verändernden Anforderungen der neuen Kommunikationsbedürfnisse wird der Wortschatz um neue Bezeichnungen insbesondere um neue Vokabeln und technische Ausdrücke erweitert bzw. bereichert.

Diese in den allgemeinen Gebrauch übergegangenen sprachlichen Neuprägungen, Neubildungen oder Neubedeutungen werden *Neologismen*, auch *Neuwörter* genannt. Sie haben einen zeitlichen Charakter.

Neologismen sind oft Trendwörter, d.h. Wörter, die Grundrichtung einer Entwicklung bezeichnen. Neuerungen im Wortschatz sind meistens englischer Herkunft und ziehen besonderes Interesse auf sich; sie sind gut wahrnehmbar.

Das Medium spielt in diesem ständigen Veränderungsprozess eine gewaltige Rolle. So versteht man unter solchen Trendwörtern wie *Ad Views* (von englisch *advertisement* = Angabe, Anzeige + *view* = Blick, Ansicht) die Zahl derjenigen, die einen Werbehinweis (Banner) im Internet gesehen haben; mit *Ad Clicks* (von englisch *click* = Anklicken) meint man die Reihe derjenigen, die das Banner anklicken, um auf die Informationsseite mit weiteren Werbehinweisen (Link) des Anbieters zu gelangen.

Heute verändert sich unsere Sprache, wie Dieter Stein, Präsident der Internationalen Gesellschaft für historische Sprachwissenschaft, meint, innerhalb von drei Monaten. Wir übernehmen sogar die Grammatik aus dem Englischen. Wie selbstverständlich sagen wir: *Laß uns interfacen*. ... Wir bewegen uns weg von der geschriebenen, hin zur gesprochenen Sprache. Die Vereinfachungen der Rechtschreibreform sind eigentlich schon Alltag.⁴⁵

Andererseits werden bestimmte Wortschatzelemente weniger gebraucht, vernachlässigt und mit der Zeit oft ganz entbehrlich. Dabei bleibt der Grundwortschatz jedoch im wesentlichen erhalten. Grundwortschatz und Grammatik sichern die Kontinuität einer Sprache im ständigen Wandlungsprozess.

Im Mechanismus der Wortschatzbereicherung durch Neologismen sind externe, soziolinguistische Faktoren und systeminterne Faktoren, letztlich das sprachlich-kommunikative Handeln und die theoretische Tätigkeit der Menschen miteinander verknüpft.⁴⁶ Der Wortschatz muss sich als Medium der Nomination und Verallgemeinerung immer neuen kommunikativen und kognitiven Aufgaben anpassen. Dem Absterben einzelner veralteter und veralternder Wörter auf der einen Seite steht auf der anderen Seite die Wortschatzveränderung eine um so größere Zahl von *Neologismen* (*Neuwörtern*) gegenüber.

Die Ursachen für einen Neologismus können neue Erscheinungen in Technik, Kultur, Politik usw., konzentrierende Kürzung als Auswirkung von Sprachökonomie, Streben nach Verdeutlichung, stilistische Faktoren (z.B. expressiv: *Soßenfänger* statt *Krawatte*) sein. Nach Schippan werden Neologismen dem lexikalischen System nicht additiv hinzugefügt, sondern semantisch und phonologisch inkorporiert⁴⁷ (включаются в состав). Sie sind Wortbildungen und Wortschöpfungen, die zu einer bestimmten Zeit in den Wortschatz eingehen und demnach zu einer Gruppe oder einer ganzen Kommunikations- oder Sprachgemeinschaft zur Verständigung dienen. Andererseits stellen sie in dieser jeweils festzulegenden Zeit Neuerungen dar. So gehörte zu DDR-typischer Spracherfindung der Ausdruck *Kredit abkindern* für eine vor der Wiedervereinigung Deutschlands populäre sozialpolitische Maßnahme im Zusammenhang mit Ehekrediten für junge Leute.

Ruth Klappenbach⁴⁸ unterscheidet drei Gruppen von Neologismen: (A) Neubildungen, (B) Neuprägungen aus vorhandenen Wörtern, (C) Neubedeutungen.

⁴⁵ Dieter Stein, "Laß uns interfacen". FOCUS 45|1997, S. 306.

⁴⁶ Thea Schippan, Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. VEB Bibliographisches Institut Leipzig 1987. S. 255

⁴⁷ Vgl. Th. Lewandowski, Linguistisches Wörterbuch 2. Heidelberg Wiesbaden 1990, S. 744

⁴⁸ Bernhard Sowinski, Deutsche Stilistik, S. 244-245

Da die Bildung neuer Wörter ihren Ursprung in den verschiedensten sprachlichen Bedürfnissen hat, ist es schwierig, einen erschöpfenden Überblick über die wichtigsten Anstöße und Ursachen zu geben. Für die meisten Fälle der lexikalischen Neubildungen in der deutschen Sprache sind eine deutliche logische Bedeutungsmotivation und eine durchsichtige morphologische Struktur in prägnanter Form kennzeichnend: *Übersiedler*, *Ausreisewilliger*, *Aussiedler* (переселенец), *Hierbleiber*, *Mauerspecht* (Leute, die als Souvenir Steine aus der Berliner Mauer klopfen), *Babyjahr* (für Mütter ein zusätzliches anzurechendes Rentenversicherungsjahr für jedes Kind), *Wessi und Ossi* (für Bewohner der alten Bundesländer und der ehemaligen DDR usw.)

Die Menge von *Neologismen* (Neubildungen) entsteht, weil neue Begriffe benannt werden müssen. Besonders anschauliche Beispiele dafür liefern viele Neuwörter, die die Entwicklung der Gesellschaft in allen Bereichen widerspiegeln. Dies betrifft in starkem Maße die Fachwortschätze von Technik und Wissenschaft wie *Atomenergie*, *Autoboutique*, *Co-Finanzierung*, *Co-Assistenz*, *der Euro*, *Euroscheck*, *Funknetz*, *GUS-Länder*, *Klon*, *Multimedia*, *Notebook*, *Rasterfahndung*, *Schwellenland*, *vollautomatisch*, *Transportmanagement* etc.

Beispiele:

- (1) Müller legt *Stromfirmen* Plan zum *Atomausstieg* vor.
WELT AM SONNTAG, 20.06. 1999.

- (3) Seit der letzten Septemberwoche also werden bundesweit an allen deutschen Hochschulen *Rasterfahndungen* durchgeführt. Ins Visier der Fahnder geraten insbesondere «männliche Personen» im Alter von 18 bis 40 Jahren, ...
AUD!MAX, 11/01.

Die Neubildung *Atomausstieg* (1) ist ihrerseits eine *komprimierte* (zusammengepresste, verdichtete) syntaktische Wortgruppe und bedeutet eigentlich Ausstieg aus der Atomwirtschaft.

Das Wort *Rasterfahndung* (2) bedeutet mit Hilfe von Computern durchgeführte Überprüfung eines großen Personenkreises. „Gerastert“ werden nun nach dem Terroranschlag am 11. September 2001 in New York nicht nur Gefahrgutführerscheinbesitzer oder Atomkraftwerkbesichtigter, gerastert werden vor allem auch ausländische Studenten.

Nicht jeder Begriff wird durch ein Wort ausgedrückt, vielfach benötigt man eine ganze Wortgruppe:

Allgemeiner Studentenausschuß (Asta), *eingetragener Verein* (зарегистрированный союз, зарегистрированное объединение), *Europäischer Währungsfonds* (Европейский валютный фонд), *Deutscher Akademischer Austauschdienst* (DAAD) – *Немецкая служба академического обмена*, *Europäisches Währungssystem* (Европейская валютная система).

Manche Neologismen bestehen im Deutschen in ihrer entlehnten Form wie *European Bank for Reconstruction and Development* (abgekürzt EBRD;

Европейский банк реконструкции и развития = ЕБРР) oder (aus dem Lateinischen) *Numerus clausus* (zahlenmäßig beschränkte Zulassung / bes. zum Studium/ - количественное ограничение, процентная норма). Manchmal koexistieren englische und deutsche Varianten, wobei die englische Variante bevorzugt wird: *Public Relations* (abgekürzt PR, *Öffentlichkeitsarbeit*; работа с общественностью)

Es kommt häufig vor, dass in Neubildungen Bestandteile fremder, meistens englischer Herkunft sind wie *Feasibility-Studie* (технико-экономическое обоснование = ТЭО).

Beispiel:

Wer innerhalb der EU-Staatengemeinschaft reist, darf keine Duty-Free-Waren mehr einkaufen.

WELT AM SONNTAG, 20.06.1999, S. 85.

Das Wort *Duty-Free* (vom Duty-free-Shop) bedeutet eigentlich Läden auf Flughäfen, Schiffshäfen etc. (магазины беспошлинной торговли в аэропортах, в судовых портах и т.д.), in denen zollfreie Waren verkauft werden.

Das Streben nach *Verstärkung des Ausdrucks* führt zur Bildung von Neubildungen mit intensivierenden Präfixen: *supergünstig*, *superleicht*.

Nicht alle neugebildeten Wörter werden zu einem festen Bestandteil des Wortschatzes und damit *usuelle* (gebräuchliche, übliche) *Bildungen*. Manche bleiben mehr oder weniger treffende Gelegenheitsbildungen, *okkasionele Bildungen*, etwa eines Schriftstellers oder Journalisten, deren Bedeutung erst durch einen größeren Kontext erhellt werden kann:

(1) *Willkommen in der Wohn-Fabrik*

WELT AM SONNTAG, 20.06.1999.

(2) *Durch einen saublöden Zufall ist er in diesem Scheißjournalismus.*

MARTIN WALSER, Ein fliehendes Pferd

Durch den Gebrauch der ersten Komponente *Scheiß-* (2) kommt hier nur die Position des Schriftstellers zutage, aber nicht der Gehalt.

Die Art der „Wortneubildung“ hat allerdings in der letzten Zeit so sehr zugenommen, dass Übersichten nicht leicht gewonnen werden können. Insbesondere im technischen Bereich verlangen Konstruktionen neuerer Geräte und dergleichen neue Benennungen, die dann jedoch meistens auf eine Fachsprache beschränkt bleiben: *Kernkraftwerk*, *Pilotkonditionierungsanlage*, *Solarzellen*, *Windenergie*, *High-Tech-Sektor*, *Computertechnologie*, *PC (Personalcomputer)*, *Chipkarten* usw. Daneben ist aber auch in anderen Sprachbereichen eine Zunahme von Neuwörtern zu beobachten, etwa in Politik und Wirtschaft: *Steuerentlastungsgesetz*, *Existenzgründung* usw.

Dabei treten Fremdwörter als eine Form der Neubildung auf, ihr Gebrauch in den Neubildungen ist mannigfaltig und umfasst alle Bereiche des Lebens wie *Euroscheck*, *Recycling-Markt*, *Software-System*, *High-Tech-Industrie*, *Geldautomat*, *Hi-Fi-Anlage* (vom Kompositum *High-Fidelity-Anlage*), *Know-how-Transfer*, *Server-Komplettlösungen* u.ä.

Beispiele:

- (1) *Wer gar in der Welt der Medien aufsteigen will, muss sich zum „kritischen Journalismus“ (linken Journalismus) bekennen, obwohl nicht jede Intendantin so rüde auftritt wie Lea Rosh, nicht jede Talkshow-Quasselstrippe so fanatisch wie Elke Heidenreich ist.*

WELT AM SONNTAG, 20.06.1999.

- (2) *Die meisten Universitäten und das Arbeitsamt unterhalten eine Job-Vermittlung für Studierende.*

GELDidee, 21/2000.

Die expressive mehrgliedrige Neubildung Talkshow-Quasselstrippe (1) lässt sich in folgende Komponenten zerlegen: *Talk-show* (Unterhaltungssendung, in der bekannte Persönlichkeiten interviewt werden) und in *Quasselstrippe* (umgangssprachlich: für jemanden, der sehr oft und lange über unwichtige Dinge redet).

Das englische Wort *Job* im Kompositum Job-Vermittlung (2) bedeutet Vermittlung einer Arbeit, mit der man für relativ kurze Zeit Geld verdient.

Die Tageszeitungen und Zeitschriften bieten dafür reichlich Belege. Allerdings gehen nicht alle Neubildungen in den verfügbaren Wortschatz ein, viele verschwinden wie journalistische „Eintagsfliegen“. In den Texten treten sie häufig als kontextuale Synonyme zu bestehenden Wörtern auf. Der Sinn solcher Neubildungen wird aus dem Kontext klar:

Er lobt mit aufdringlicher Ironie Eichels „politisches Erweckungserlebnis“, dessen über Nacht gekommene Berufung zum Sparminister.

WELT AM SONNTAG, 20. 06.1999.

In diesem Zeitungstext steht die Neubildung *Sparminister* für Finanzminister.

Neubildungen sind heute vor allem beim Substantiv beliebt. Die Werbeanzeigen greifen häufig zu dieser Wortbildungsart, wo neben deutschen (z.B. *Lerchenzwitscher-Preis*) auch fremdsprachige Konstituenten (oder nur fremdsprachige Konstituenten!) besonders aktiv verwendet werden (z.B. *Ferien-Pauschalarrangements, Familien-Sommer-Hotelurlaub, Erholungs-Paradies, Kur- und Bade-Paradies, Panorama-Restaurant, Drei- und Vier-Sterne-Hotels in Top-Lage* u.ä.).

Beispiel:

Das Hotel Baltic liegt direkt am sonnenverwöhnten Ostseestrand. Ausflüge in den einzigartigen Naturpark Usedom und die klare Luft der Insel stärken Geist und Körper. Das Beatangebot bietet Pflege und Erholung für die Haut. Herausragend sind die Fitness- und Vitalkurse des Hotels

WELT AM SONNTAG, 20.06.99.

Mit Hilfe des Ableitungssuffixes *-ung* werden ständig neue Verbalsubstantive gebildet, oft nach Bildung neuer Verben mit dem Präfix *be-* (z.B.: *begrünen: die Begrünung der Anlage; ebenso: bedampfen, beatmen, besamen* u.ä.).

Den Neuerungen im Wortschatz steht der sehr allmähliche Prozess des Veraltens, der Archaisierung von Wörtern gegenüber.

Der Oberbegriff „*Archaismus*“ (auch als *Historismus* verwendet) ist auch mit der Veränderung des Wortschatzes verbunden und bezeichnet einen zu einer

gegebenen Zeit nicht mehr, nur selten oder nur aus stilistisch-rhetorischen Gründen gebrauchten Ausdruck (Wort, Wortverbindung, Redewendung). Zu stilistisch-rhetorischen Gründen werden Kolorit, Feierlichkeit, Ironie, Komik usw. gerechnet. Archaismen werden aber weithin noch verstanden, wie *Binokel*, *Eidam*, *auf j-s Geheiß* (auf j-s mündlichen Befehl).

Beispiele:

- (1) *Dieses bestand aus einer Verbindung einzelner Körperschaften, wovon die der patrizischen Altbürger und die der Zünfte, welche sich wieder nach ihren verschiedenen Gewerken unterabteilten, beiderseitig nach der Alleinmacht rangen, so dass sie sämtlich nach außen, zu Schutz und Trutz gegen den nachbarlichen Raubadel, fest verbunden standen, nach innen aber, wegen streitender Interessen, in beständiger Spaltung verharrten; und daher unter ihnen wenig Zusammenleben, viel Mißtrauen, oft sogar tätliche Ausbrüche der Leidenschaft. Der herrschaftliche Vogt saß auf der hohen Burg Sareck, und wie sein Falke schoß er herab, wenn man ihn rief, und manchmal ungerufen.*

HEINRICH HEINE, *Der Rabbi von Bacherach*. Ein Fragment.

- (2) *„Spotte meiner nicht“, antwortete ruhig Jehuda. „Niemand weiß besser als ich, daß die Aljama zu ihrem Führer keinen Mann haben will, ...*

LION FEUCHTWANGER, *Die Jüdin von Toledo*

- (3) *Von Rosa ist im allgemeinen zu sagen, dass sie sich vermöge* ihrer kätzchenhaften Geschmeidigkeit und Behendigkeit vorzüglich als Kammerzofe für eine große Dame oder als Tänzerin für die große Oper geeignet haben würde.*

ROBERT WALSER, *Luise*

- (4) *Manchmal aber ließ sie ihn allein, in einem matthellen Gasthofzimmer, darin alle Trauer der Fremde dämmerte, auf einer steinernen Gartenbank unter Menschen, die sich des duftenden Blütentags freuten, in einem hohen Saal vor dem gedunkelten Bild eines Landsknechts oder einer Madonna, und niemals wußte er in solcher Stunde, ob Katharina wiederkehren würde oder nicht.*

ARTHUR SCHNITZLER, *Die Fremde*

Texterläuterung:

**vermöge* ist Präposition mit Genitiv/ Dativ (geh.) = *mit Hilfe von*

Zunft (1) war eine Organisation von Handwerkern (besonders im Mittelalter), die die Qualität und die Preise der Produkte kontrollierte und die Ausbildung junger Menschen regelte = ремесленный цех, гильдия.

Die veraltete Wendung zu Schutz und Trutz (1) wird in der Bedeutung *для защиты и нападения* gebraucht.

Vogt (1) bedeutete früher *Schirmherr, Richter, Verwalter*.

Die Form *spotten* + Gen.(2) statt über jemanden, etwas *spotten* mit der Bedeutung über jemanden, etwas spöttisch, mit Spott (с насмешкой) reden, sich lustig machen ist veraltet.

Kammerzofe (3) ist jetzt veraltet und bedeutete eine Frau, die die Aufgabe hatte, eine Fürstin o.ä. zu bedienen = (незамужняя) камеристка.

Landsknecht (4) ist ein veraltetes Wort für наемник, наемный солдат, das jetzt nur in übertragener Bedeutung pejorativ gebraucht wird.

Sich etwas (Gen.) freuen (3) ist auch eine veraltete grammatische Form. Heute sind die Formen *sich freuen (über etwas Akk.)* und *sich freuen auf jemanden/etwas* üblich.

Veraltend soll angeben, dass das Wort heute nur noch wenig gebraucht wird und vornehmlich dem Wortschatz der älteren Generation angehört (z. B. *Boudoir, Gendarm*).

Historische Wörter bezeichnen Gegenstände, Sitten und Gebräuche der historischen Vergangenheit. In diesem Rahmen werden sie auch heute noch gebraucht und verstanden (z. B. *Hellebarde, Ablassbrief, Turnier*).

Die Ursachen der Archaisierung der Wörter sind unterschiedlicher Natur und liegen hauptsächlich darin, dass ihre Denotate ausser Gebrauch kommen: *Fron, Dienstmagd, Held der sozialistischen Arbeit, Stoßarbeiter, MTS, LPG* usw.

Zwischen diesen drei Kennzeichnungen *veraltet, veraltend und historisch* besteht insofern ein Unterschied. Die erste und die zweite Kennzeichnungen sind mehr *sprachbezogen* („so sagte man früher“), die dritte aber ist *sachbezogen* („das gab es früher“).

Gemeinsam ist den Archaismen und den Historismen, dass sie naturgemäß bestimmten Verwendungsbeschränkungen unterliegen.

Archaismen und Historismen sind unentbehrliche Mittel der Kommunikation über die Vergangenheit. Wie an den Neologismen lassen sich an den Archaismen und Historismen unterschiedliche Tendenzen der deutschen Sprache und die Entwicklung der Gesellschaft verfolgen.

Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 5

1. Wie schätzen Sie in Anlehnung an das Thema „Umfang des Wortschatzes“ Ihren aktiven und passiven Wortschatz in der deutschen Sprache, in der Muttersprache, in der russischen Sprache ein?
2. Wie lässt sich die Verwandtschaft zwischen Wörtern ermitteln? Was sind die Träger der begrifflichen Bedeutung eines Wortes? Was steht im Mittelpunkt einer Wortfamilie?
3. Ermitteln Sie anhand des Langenscheidt Wörterbuchs (Deutsch als Fremdsprache) gemeinsame und besondere Komponenten in den Bedeutungen folgender sinnähnlicher Verben:
irgendwohin stiefeln –
stolzieren-
torkeln-
watscheln-
trippeln-
irgendwohin tänzeln-
exerzieren-
4. Erläutern Sie anhand des nachfolgenden Textes Zusammenhänge und Unterschiede zwischen den betreffenden Wörtern!

Eigenartig

*Der englische Tourist steht in der Gaststätte am Biertisch und fragt:
„Bedeutet in Deutschland geprügelt und geschlagen dasselbe?“ – „Ja,
dasselbe.“*

*Tourist: „Und warum lachen die Leute immer, wenn ich sage: Die Uhr
hat sechs geprügelt?“*

- 5 Wie werden Synonyme differenziert?
- 6 Wodurch unterscheiden sich die Sachgruppen von den Wortfeldern? Formulieren Sie diese bestehenden Unterschiede!
- 7 Ordnen Sie die nachstehenden Wörter in die folgenden 3 Wortfelder:

verwundert sein, b) zornig sein, c) Mut haben:

*stutzen, aufbrausen, sich abzehren, sich unterfangen, wagen, glotzen, trotzen,
einschnappen, sich entrüsten, getrauen, staunen, schwernehmen, schmollen,
sieden, sich grämen, Augen machen.*

- 8 Setzen Sie in den Sätzen **a – e** an Stelle des Strichs ein Adjektiv (Adverb), und zwar sollen Sie unter den in Klammern genannten Eigenschaftswörtern das passendste auswählen:

- a) *Der Weg durch den Wald war sehr – (buschig, faltenlos, holprig, knorrig, gepflastert).*
- b) *- lag der Schnee in der Mittagssonne (leuchtend, grell, funkelnd, glitzernd, sonnig, blitzend)*
- c) *Es ist verboten, am Strand – zu baden (ausgezogen, entblößt, pudelnackt, hüllenlos, nackt, enthüllt).*
- d) *Der Ton der Trommel drang – herüber (heiser, surrend, belegt, dumpf, leicht).*
- e) *Nur – kam die Katze näher (zögernd, faul, kriechend, verträumt, gemächlich).*

- 9 Wie heißen die abschwächenden Ausdrücke (Synonyme) zu:

- a) *tot sein,*
- b) *stehlen,*
- c) *betrügen,*
- d) *ermorden,*
- e) *verhauen,*
- f) *berauscht sein?*

9. Wie sagt man kürzer für heiter machen, müde machen, schläfrig machen, ängstlich machen?

10. **Zum Teil schwer verdaulich.** Was ist hier nicht essbar? Warum nicht?

- a) *Augapfel – Granatapfel – Zankapfel – Adamsapfel – Paradiesapfel;*
- b) *Erdbirne – Bessemerbirne – Glühbirne – Butterbirne;*
- c) *Rinderzunge – Engelszunge – Schweinezunge – Landzunge;*
- d) *Stopfpilz – Steinpilz – Butterpilz – Glückspilz;*
- e) *Trauerkloß – Mehlkloß – Erdenkloß – Semmelkloß;*

- f) Tee-Ei – Hühnerei – Wachtelei – Windei;
- g) Wurstsalat – Wellensalat – Spitzensalat – Wortsalat – Tomatensalat;
- h) Zuckererbse – Knallerbse – Feuerbohne – Fernlinse;
- i) Rachenmandeln – Kopfnuß – Ohrfeige – Giftmudel – Haselnuss

11. Ordnen Sie die nachstehenden Wörter in die 4 Wortfelder:

- a) beharrlich, b) bereitwillig, c) unvorbereitet, d) gewohnt (vertraut, üblich geworden – привычный):

beständig, willens (willens sein – намереваться, собираться, быть готовым что-либо сделать), geneigt, hartköpfig, freihändig (ohne sich mit den Händen aufzustützen oder festzuhalten <mit radfahren>), anezogen, stur, geläufig, eingewurzelt, standhaft, gebräuchlich, unabänderlich, regellos, unbeugsam, unausgerüstet, willfähig (уступчивый, сговорчивый, послушный, услужливый); einsatzbereit.

12. Was ist der Unterschied zwischen den Sätzen.

- a) *Er saß trauernd im öden Gemach.*
- b) *Er saß traurig in der leeren Stube.*

13. Ordnen Sie die folgenden Ausdrücke für den Begriff weinen nach dem Grade der Heftigkeit:

schluchzen, flennen, Wasser im Auge haben, eine Träne zerdrücken, heulen, weinen.

14. Nennen Sie im nachfolgenden Text alle kontextualen Synonyme, d.h. Wörter, mit unterschiedlicher logisch-gegenständlicher Bedeutung, die sich aber in diesem gegebenen Kontext auf dieselben Personen den Eindringling und Manuela beziehen und daher im Text wechselseitig ausgetauscht worden sind:

Der Eindringling

Zu Omas Geburtstag brachte Manuela ihren neuen Freund mit. Ich sah gleich: Der paßt nicht in unsere Familie. So'n blasser, zurückhaltender Typ. Vermutlich ein Studierter!

„Robert ist Arzt“, sagte Manuela. „Wir wollen heiraten.“ Auch das noch! Tante Herta und ich sahen uns erschrocken an. Sofort stand fest: Dieser Mensch muß schnellstens verschwinden.

Während der Suppe begann Herta: „Sagen Sie mal, Doktorchen, ich habe beim Essen hier links solche Leberschmerzen. Ob das von der Galle ist?“

„Verzeihung, meine Dame“, sagte der Nachwuchs-Äskulap. „aber die Leber liegt rechts.“

Oma ließ den Löffel fallen und rief: „Natürlich ist die Leber links! Außer bei einer Wanderleber!“

„Es tut mir leid“, sagte dieser Knabe, „aber ...“

Wagte doch der Schnösel tatsächlich, einer lebenserfahrenen Frau zu widersprechen! Oma lag schon zehnmal im Krankenhaus. Was sind dagegen die paar Semester Studium? Außerdem ist Oma der Ansicht, daß ein Mediziner erst mal zwanzig Jahre als Kinderarzt arbeiten sollte, bevor er auf reife Menschen losgelassen wird.

„Junger Mann“, mischte sich Bruno ein, „wenn Oma sagt, daß die Leber links liegt, dann wird das schon seine Richtigkeit haben. Sie müssen eben noch viel lernen!“

„Aber...“ der Besserwisser gab keine Ruhe!

Ich mußte eingreifen.

„Was denn“, sagte ich, „kennen Sie etwa nicht Rudolf Tirschows berühmte Abhandlung ‚Die linksseitige Normallage der Leber‘? Wohl die Vorlesung geschwänzt, was?“

Mein dreijähriger Neffe rief: „Eh, alter Opa!“ und trat dem jungen Mann gegen das Schienbein.

Da stand der Jüngling auf und ging raus, und Manuela lief ihm nach. Dumme Gans!

Nach einer Weile kam sie zurück und schluchzte. „Robert ist fort. Für immer!“

Soll sie doch zufrieden sein, daß sie diesen Menschen los ist! Der hat ja keinen Charakter. Läßt das Mädchen einfach sitzen!

Werner Klopstock

15. Welche Euphemismen und stilistischen Synonyme kennzeichnen den nachfolgenden Textabschnitt?

... Und später hatte dort sein Vater selbst den letzten Seufzer getan, der lange, korrekte, ein wenig wehmütige und nachdenkliche Herr mit der Feldblume im Knopfloch ... Tonio hatte am Fußende seines Sterbebettes gesessen, mit heißen Augen, ehrlich und gänzlich hingegeben an ein stummes und starkes Gefühl, an Liebe und Schmerz. Und auch seine Mutter hatte am Lager gekniet, seine schöne, feurige Mutter, ganz aufgelöst in heißen Tränen; worauf sie mit dem südlichen Künstler in blaue Fernen gezogen war...

THOMAS MANN. Tonio Kröger

16. Was bedeutet der Ausdruck *alles paletti* und welcher Stilschicht entstammt er?

Alles paletti?

Meine Freundin Gießlinde ist nicht nur ein braves, sondern auch ein wißbegieriges Mädchen. Sie geht den Sachen gewissenhaft auf den Grund.

Neulich versuchte sie herauszufinden, was es mit der so angenehm im Munde liegenden Sprachschöpfung „alles Paletti“ auf sich hat.

Sie lief in mehrere Bibliotheken und wälzte dort dicke Wörterbücher. Nach deren Aussage ist der Ursprung der

Redewendung, die soviel wie „alles in Ordnung“ bedeutet, ungeklärt bis unsicher.

Das war für Gießlinde kein Grund aufzugeben. Sie sagte sich, wenn in den Büchern nichts über „paletti“ zu finden ist, dann wissen es sicher die gelehrten Sprachforscher. Also machte sie sich auf den Weg und brachte mit ihren bohrenden Fragen mehrere Professoren zur Verzweiflung.

Das Ergebnis war mager.

Man belehrte das wissensdurstige Kind, daß „paletti“ zwar unüberhörbar italienisch klinge, vor allem auch in der Spielart „tutti paletti“. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß es sich um „nachgemachtes“ Italienisch handle.

Weitere Klärungsversuche Gießlindes verliefen ebenfalls erfolglos. Die Übersetzung vom italienischen „Paletta“ entpuppte sich als kleiner Ball oder Kugel. „Palettina“ bedeutet soviel wie kleine Schaufel.

Gießlinde schaufelte fleißig weiter und kam zu „Paletto“. Das ist ein kleiner Pfahl oder Pflock. Mit diesem im Herzen wagte sich meine schon ganz schön genervte Freundin an „Baletto“ heran. Heraus kam ein kleiner Tanz, worauf sie einen groben Tanz aufführte und dabei verzweifelt schluchzte: Nix paletti“.

KARL-HEINZ DITTMANN

16. Finden Sie sprachliche Sonderformen im nachfolgenden russischen Text:

РОДНАЯ РЕЧЬ В ЭПОХУ ДЕГРАДАНСА

Если судить по лексикону фильмов, которыми пичкают нас с утра до ночи с телеэкранов, можно подумать, что нашего брата вознамерились отучить не только от культуры речи, но и способности вообще говорить по-русски. Словесные клише американских боевиков, которыми в основном заполнены программы, укладываются в десяток фраз, кочующих из одного в другой: Ты в порядке? О боже, нет! Черт! Я надеру тебе задницу! Да пошел ты! Я в полном дерьме! Заткнись, ублюдок! Я сделал это! И т. д.

Может, это издержки перевода?

Переключаюсь на отечественные сериалы. И тут вместо нормативной лексики сплошная «феня», на которой одинаково успешно «ботают» и оперы, и преступники: «Фильтруй базар! Забить стрелку! Не гони пургу! Пушку в рыло! Тачка, туфта, фраер, козел, едрен батон...» У симпатичных вполне «дальнобойщиков» свой слоган: шнурок, придурок, еперный бабай ... В общем, не обороты, а сплошные «оборотни» речи, которые проникли даже в передачи для детей. В общем, была когда-то эпоха Ренессанса, теперь пришла эпоха деграданса!

Недавно в Казани прошел конкурс «Грамотное поколение», во время которого учителя и их подопечные писали так называемый народный диктант. Его результаты шокировали чиновников Минобразования: из полутора тысяч школьников с заданием справился ... один!

*Надо срочно спасать насируемую родную речь, пока мы окончательно не разучились говорить по-русски.
В натуре...*

В. Звягин

Труд, 30 марта 2002, стр. 1.

17. Wodurch sind die Neubildungen bedingt? Charakterisieren Sie die Entstehungswege der Neologismen (Neubildungen, Neuprägungen)!
18. Was ist die Ursache der Archaisierung von Wörtern?
19. Erläutern Sie Herkunft, Wortbildungsart und Morphemstruktur folgender Neologismen:

(1) *Discosound, Taschenrechner, hochaktuell, Container-Umschlagplatz, kostensenkend, boomen, Kreditzugang, Existenzgründer, Neueinsteiger, EDV, Digitalanzeige, checken, Chefetage, Generalist, Laptop, Layout, Effizienz.*

(2) *Reflation*

Was tun, wenn Deflation droht? Keine Frage erregt die monetären Zirkel derzeit mehr. Die Antwort ist so schwer nicht. Irgendwie wieder Inflation produzieren, damit das kapitalistische Wirtschaftssystem nicht implodiert. Auf Teufel komm raus die Wirtschaft stimulieren, damit Konjunktur und Inflation irgendwo Halt finden. Das umschreibt den Begriff Reflation am besten. Am effizientesten gelingt die Wiederbelebung, wenn Fiskal- und Geldpolitik zusammen vorgehen – unorthodox, versteht sich. Die Politiker darf nur der Mut nicht verlassen. Denn die Ursache, die zur Deflation führt, ist eine gesamtwirtschaftliche Nachfrageschwäche. Zur Not muss der Finanzminister jedem Bürger einen 1000-Euro-Scheck nach Hause schicken, von der Notenbank finanziert. Wenn das nicht reicht, werden beim nächsten Scheck zwei Nullen drangehängt. Werten, dass so Reflation gelingt?

DIE ZEIT, 15.05. 2003

(3) *Stagflation*

Wenn in der Wirtschaft alles stagniert, mit Ausnahme der Preise, spricht man von Stagflation. Ein Zustand, allemal besser als Deflation, aber nicht zufriedenstellend. Denn eigentlich ist ja die Wohlstandsmehrung das oberste Ziel. Stagflation dagegen verteilt nur um: von den Vermögensbesitzern und Gläubigern zu den Schuldnern. Doch ab und an mag eine solche Phase vonnöten sein, um die im Boom angehäuften Schuldenberge ein wenig abzutragen, sprich zu entwerten. Das geht zulasten der Sparer. Die Schuldner sind es, die die Wirtschaft vorantreiben, nicht die, die ihr Geld „arbeiten lassen“. Gut möglich, dass sich an die Reflation eine Stagflation anschließt. Die zweite Hälfte der siebziger Jahre gilt als Paradebeispiel für Stagflation. Auf den Ölpreisschock folgte eine reflationäre Politik, bis die Stagflation von der Disinflation abgelöst wurde.

DIE ZEIT, 15.05. 2003

20. Bewerten Sie die Neologismen im verbalen Bereich:

bepunkten, betanken, beliefern, beantragen, bevollmächtigen, beauftragen, benoten, bewilligen, begutachten, befragen, befristen.

6 ANTONYMIE UND HOMONYMIE

- 6.1 Antonyme
- 6.2 Homonyme
- 6.3 Homonymie und Interferenz

Einführende Grundbegriffe

Antonym, Homonym, Homophone, Homographen, Interferenz, kontradiktorisch, komplementär, konträr, Oxymoron

6.1 Antonyme

Antonyme (griech. *antj* „gegen“ und *onoma* „Name“) sind Gegenwörter, Gegensatzwörter, gegensinnige Wörter, Wörter mit Gegenbedeutung.⁴⁹ Sie bezeichnen oft einen Gegensatz, der in der Natur vorhanden ist: *Leben – Tod, Morgen – Abend, leben – sterben, schlafen – wachen, hin – her, dick – dünn; Je fetter der Floh, desto magerer der Hund.*

Beispiele:

- (1) *Der Nachkrieg rollte langsam über unsere Baustelle, zerschundene Soldaten her und frische Soldaten hin, Wagen mit dem Roten Kreuz in beiden Richtungen, Züge mit zerschossenen Panzern und mit heilen Drehbänken von West nach Ost und und auch von West nach Ost Waggons mit befreiten Gefangenen.*

HERMANN KANT, Der Aufenthalt

- (2) *„Die Unkenntnis ist immer größer als die Kenntnis“
Süddeutsche Zeitung, 30. 07. 2003*

Antonymie ist Beziehung zwischen zwei semantisch einander entgegengesetzten Wörtern: *öffnen – schließen, reich – arm, hell – dunkel.*

Die Möglichkeit der Antonymie ist stark an das Vorhandensein qualitativer Merkmale gebunden. Antonyme gehören entweder verschiedenen Wortstämmen derselben Wortart an, d. h., sie sind etymologisch unterschiedlicher Herkunft (*groß – klein, Liebe – Hass*), oder sie sind bei etymologisch gleicher Herkunft durch ein den Gegensatz ausdrückendes Affix voneinander unterschieden⁵⁰ (*Trinker – Nichttrinker, sympathisch – unsympathisch, trauen – misstrauen, laden – entladen, Glück – Unglück, Erfolg – Misserfolg*).

⁴⁹ Th. Lewandowski. Linguistisches Wörterbuch I. Heidelberg; Wiesbaden:Quelle u. Meyer. 1990, S. 72-73

⁵⁰ Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. Herausgegeben von Rudi Conrad. VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1988. S. 28.

Sie können aber auch beide (bei gleicher etymologischer Herkunft) mit semantisch entgegengesetzten Affixen versehen sein: *gedankenvoll* – *gedankenlos*, *Eingang* – *Ausgang*, *zudecken* – *aufdecken*, *bewaffnen* – *entwaffnen*, *zukorken* – *entkorken*, *verhüllen* – *enthüllen*.

Die Häufigkeit solcher Gegensatzpaare lässt sich dadurch erklären, dass die Gegenüberstellung und die Gegensatzbildung zu den grundlegenden Unterscheidungsverfahren beim geistigen Erfassen und Beurteilen der Wirklichkeit gehören.

In publizistischen Texten kann der Gegensatz durch knappe elliptische Sätze inhaltlich zugespitzt werden.

Beispiel:

Unten nackt, oben bepackt. Wie der Minirock sogar die Herbst-Winter-Kollektionen bestimmt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10. 03. 2003.

Im Satz sind eigentlich zwei antonymische Paare angegeben: *unten* – *oben*, *nackt* – *bepackt*. *Bepackt* wird in der Bedeutung *mehrere Kleidungsstücke tragen* gebraucht.

Viele Antonyme sind historisch das Ergebnis eines Polarisierungsprozesses, z. B. das Wort *Gast*, das heute *jemanden, der vorübergehend an fremdem Ort aufhält* bedeutet, stammt aus dem lat. *Hostis* mit der Bedeutung „kriegführender Fremder, Landesfeind“.

Man unterscheidet den *kontradiktorischen* (widersprechenden) Gegensatz (*Armut* – *Reichtum*, *Liebe* – *Hass*, *jeder* – *keiner*) vom *konträren* (*kommen* – *gehen*, *nehmen* – *geben*, *fragen* – *antworten*) und *komplementären*, d.h. ergänzenden (*männlich* – *weiblich*, *ledig* – *verheiratet*).

Beispiele:

- (1) *Eines Abends ging er hinunter zu den Liegehallen; er blickte die Liegestühle entlang, wie sie alle still unter ihren Decken die Genesung abwarteten; er sah sie an, wie sie dalagen: alle aus Heimaten, aus Schlaf voll Traum, aus Abendheimkehr, aus Gesängen von Vater und Sohn, zwischen Glück und Tod – er sah die Halle entlang und ging zurück.*

GOTTFRIED BENN, *Gehirne*

- (2) *Ich habe innerlich mein Vergnügen, wie sich der Mensch bei mir perfektioniert. Dann und wann gebe ich ihm selbst Unterricht in der Bildung. Ich sage ihm oft: „Was ist Geld? Geld ist rund und rollt weg, aber Bildung bleibt.“*

HEINRICH HEINE, *Werke und Briefe 3. Die Bäder von Lucca*

Im ersten Beispiel sind die Antonyme *Vater und Sohn* und *Glück und Tod* kontextbedingt, aber im Sprachsystem sind sie keine absolut polaren Werte.

Polarisierung erfahren im zweiten Beispiel *Geld* und *Bildung* mit deren kennzeichnenden Merkmalen: *ist rund und rollt weg - bleibt*.

Bei Antonymen kann es sich um Gegenstände handeln, die an Wertungen des Menschen gebunden sind: *Nutzen* – *Schaden*, *sauber* – *schmutzig*, *gut* – *schlecht*. Im einzelnen beziehen sich die Antonyme z. B. auf Zustände und Tätigkeiten des

Menschen: *Gesundheit – Krankheit, Jugend – Alter, fröhlich – traurig, arbeiten – faulenzen.*

Auch Gefühle können einander gegenübergestellt werden: *Liebe – Haß, Freude – Trauer, grob – zart.*

- (1) *Drei Stunden lang hatten die Partei und ihr gehasst-geliebter Joschka Fischer einander gegenüber gesessen, bevor Fischer endlich zu Wort kam.*

DER SPIEGEL, 12/2000

- (2) *„Den Himmel wenigstens können sie nicht zerteilen“, sagte Manfred spöttisch.
Den Himmel? Dieses ganze Gewölbe von Hoffnung und Sehnsucht, von Liebe und Trauer? „Doch“, sagte sie leise. „Der Himmel teilt sich zuallererst.“*

CHRISTA WOLF, *Der geteilte Himmel*

Ein grundlegender Gegensatz, der durch unterschiedliche Wortarten ausgedrückt werden kann, wird erst im Kontext präzisiert:

- (1) *Wenn du dich in eine fremde Lage hineindenkst, vergiss nicht, dir eine Möglichkeit zum Hinausdenken auszudenken.*

- (2) *Altern ist out, Körperoptimierung in.*

DER SPIEGEL, 12/2000

- (3) *Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, aber je mehr, desto weniger.*

KURT TACKMANN

- (4) *Der ehelichen Untreue ist die uneheliche Treue vorzuziehen.*

KURT TACKMANN

- (5) *Er ist hier, das tolle, schöne, häßliche, rätselhafte, fatale und mitunter sehr kindische Kind seiner Zeit, der gigantische Zwerg, der rasende Roland mit dem ungarischen Ehrensäbel, der geniale Hans Narr, dessen Wahnsinn uns selber den Sinn verwirrt und dem wir in jedem Fall den loyalen Dienst erweisen...*

HEINRICH HEINE, *Werke und Briefe* 6. Kommunismus, Philosophie und Klerisei

Die Gegensatzpaare werden im ersten Beispiel durch Präfixe hinein- und hinaus- und im zweiten durch englische Adverbien out und in gebildet.

Bei (3) wird der antonymische Effekt mit Hilfe der Konjunktion je + Komparativ mehr... desto + Komparativ weniger hervorgerufen.

Ein Gegensatz wird bei (4) durch die semantisch entgegengesetzten Wortfügungen eheliche Untreue und uneheliche Treue ausgedrückt.

Neben der Aufzählung der konträren Eigenschaften wie schön und häßlich (5) werden vom Autor auch *Oxymora* (Wortverbindungen mit semantisch

entgegengesetzter Bedeutung) gebraucht, deren attributive Verbindungen aus sich widersprechenden Begriffen zusammengestellt sind der gigantische Zwerg, der geniale Hans Narr. In der Wortverbindung der gigantische Zwerg wird das Substantiv der Zwerg (ein sehr kleiner Mensch) durch das Adjektiv gigantisch, das von aussergewöhnlicher Größe bedeutet und eine prädikative Rolle übernimmt, näher bestimmt. Solche Zusammenstellung trifft auch auf die attributive Verbindung der geniale Hans Narr zu.

Der Kontext kann aber absolut gegensätzliche Werte als synonyme, einander ersetzbare Ausdrücke bestimmen:

Aber, sagte er, es sei noch nie so notwendig gewesen, beim Falschen zu bleiben wie jetzt. Das Falsche ist das Richtige. Heute abend. Bine. Heute nacht.

MARTIN WALSER, Ein fliehendes Pferd. Novelle

Im Kontext kann die Gegenüberstellung, die zwei Pole bildet, durch die Wahl von jeweiligen wertenden Wörtern unterschiedliche inhaltliche Charakterisierungen erfahren. Der Sprecherstandpunkt zu benannten Gegenständen ist vom subjektiven Empfinden abhängig:

- (1) *Der autonome, der einsame Mann ist der Maßstab des Menschen, das Weib hingegen wird am Manne vermessen. Männlichkeit ruht in sich selbst, Weiblichkeit konstituiert sich erst durch den männlichen begehrenden Blick. Schlimmer noch: Indem größtmögliche Schönheit mit größtmöglicher Weiblichkeit gleichgesetzt wurde, war ein Mittel gefunden worden, den Frauen Selbstbewußtsein auszutreiben. Denn auf diese Weise wurde Weiblichkeit - im Gegensatz zu Männlichkeit - zu einem zwar in höchstem Maße erstrebenswerten, aber niemals erreichbaren Zustand.*
die tageszeitung, 8./9. März 1997, S. 13.

(2) **Tip zum Frühjahr**

Wer eisige Kurven gut beherrscht, muss noch lange nicht mit heißen zurechtkommen.

Martina Wicher

Die Polarisierung des Geschlechts erfolgt im Kontext (1) nicht nur durch die lexikalischen Einheiten *Mann – Weib; Männlichkeit – Weiblichkeit*, sondern auch durch diese Lexeme präzisierenden Wortgruppen: *Maßstab des Menschen* (der Mann) – *hingegen wird am Manne vermessen* (das Weib); *ruht in sich selbst* (Männlichkeit) – *konstituiert sich erst durch den männlichen begehrenden Blick* (Weiblichkeit). Scharf geprägter gedanklicher Gegensatz führt nicht nur zum aufzählenden Nebeneinander gegensätzlicher Dinge, sondern auch zu einer Anthitese:

- (1) *Ich kenne die Weise, ich kenne den Text,
Ich kenn auch die Herren Verfasser;
Ich weiß, sie tranken heimlich Wein
Und predigten öffentlich Wasser.*

HEINRICH HEINE, Deutschland – ein Wintermärchen

(2) 3. Szene

Im Flugzeug zurück nach Deutschland. ... Der Mann und die Frau lesen. Die Frau trinkt Tomatensaft, der Mann trinkt Bitburger. Die Frau liest „SZ Wochenende“, der Mann blättert im „Kicker“. Die Frau kichert immer wieder, der Mann ist stumm.

Süddeutsche Zeitung, 13./14. 07. 2002.

Durch die Gegen-Sätze *sie tranken heimlich Wein - Und predigten öffentlich Wasser* (1) wird Heines Hass gegen die Verderber seines Vaterlandes scharf betont.

Die auf Grund von Antonymen entstehenden Felder enthalten also in der Regel zwei Pole. Doch bedeutet dies nicht, dass solche Gegensätze nur auf zwei Glieder zu beschränken sind. *Breit* kann sowohl zu *schmal* als auch zu *eng* als Gegensatz auftreten, *alt* sowohl zu *neu* als auch zu *jung*, *frisch*, *modern*, *süß* sowohl zu *sauer* als auch zu *bitter* usw.

Antonyme, nicht nur mit Adjektiven, und manchmal zugleich Steigerung (bei Adjektiven) findet man in Sprichwörtern:

Kleine Kinder, kleine Sorgen – große Kinder, große Sorgen.

Dicke Bäuche, leere Köpfe.

Kleine Diebe hängt man, die Großen lässt man laufen.

Auch eine schwarze Kuh gibt weisse Milch.

In der Jugend wild, im Alter mild.

Antonyme spielen eine wichtige Rolle bei der rhetorischen Figur der Antithese, manchmal in Verbindung mit einem Chiasmus (einer Kreuzstellung von Satzgliedern):

Denn wo das Strenge mit dem Zarten,

Wo Starkes sich und Mildes paarten,

Da gibt es einen guten Klang.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet,

ob sich das Herz zum Herzen findet!

Der Wahn ist kurz, und ewig währt die Reue.

FRIEDRICH SCHILLER, Das Lied von der Glocke

6.2 Homonyme

Homonyme (griech. *homos* „gleich“ und *onoma* „Name“) sind ähnlich oder gleichlautende Wörter: *die Weise* (wie etwas geschieht oder gemacht wird = *способ*) – *der Weise* (ein gelehrter und erfahrener Mensch = *мудрец*) – *die Weise* (einfache Melodie = *мелодия, напев*) – *die Waise* (ein Kind, dessen Eltern gestorben sind = *сирота*) – *weise* (klug und erfahren = *мудрый*), *die Kiefer* (Nadelbaum = *сосна*) – *der Kiefer* (mit den Zähnen = *челюсть*).

Ursachen der Homonymie sind Bedeutungswandel, bestimmte Prozesse der Wortbildung, die Lautentwicklung und der Einfluß fremden Wortgutes.

Unter diachronischem Aspekt werden als Homonyme Wörter betrachtet, die bei phonetischer Identität sich auf etymologisch verschiedene Wurzeln zurückführen

lassen, z. B. *kosten* (1) (mhd. *kosten*, vlat. *costare*) „einen Preis haben“ und *kosten* (2) „abschmecken, versuchen“ und *kosten* (3) vom Verb *kosen* im Präteritum:

Sie kosten und konnten Delikatessen kosten, die viel kosten.

Durch eine zum gleichen Ergebnis geführte lautliche Entwicklung sind die Homonyme *Bremse* (Insekt zu *brummen* – овод, слепень) und *Bremse* (Hemmschuh – тормоз) entstanden.

Beim homonymischen Paar *Hahn* (ein männliches Huhn – петух) und *Hahn* (der Teil einer Wasser- oder Gasleitung – кран) liegt metaphorischer Gebrauch des zweiten Wortes zugrunde.

Bei ähnlichem Klangbild beinhalten die nachfolgenden homonymischen Wortspiele unterschiedliche lexikalisch-syntaktische Strukturen:

(1) *Eifersucht ist Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft.*
Gossel

(2) *Ab und zu*

Der Dirigent Hans von Bülow fragte einen jungen Komponisten, ob er denn fleißig sei. „Nun, es geht“, antwortete dieser ahnungslos, „ich schreib ab und zu.“

„Ach so“, schloß Bülow messerscharf, „Sie schreiben nicht nur ab, sondern auch zu.“

Hans-Peter Müller

Die Paare (1) *Eifersucht* und *Eifer sucht, Leidenschaft* und *Leiden schafft* haben im Text bei unterschiedlicher Schreibweise das gleiche Klangbild ergeben.

Im Beispiel (2) wird der kommunikative Effekt durch den Gebrauch unterschiedlicher Wortfügungen erreicht: durch das Adverb *ab und zu* mit der Bedeutung *manchmal*, *von Zeit zu Zeit*, *in manchen Fällen*, *gelegentlich* und durch die Verben *abschreiben* (den Text eines anderen übernehmen, kopieren und ihn als eigenes Werk ausgeben) und *zuschreiben* (die Meinung vertreten, dass etwas das Werk einer bestimmten Person ist).

Unter synchronem Aspekt kann das etymologische Kriterium nicht entscheidend sein. Das Wort *Schloss* (1) „ein befestigter Platz, eine Burg im 13. Jh.“ (замок) und *Schloss* (2) „Verschluss, Vorrichtung zum Verschließen“ (замок). Diese Wörter haben einen gemeinsamen Ursprung. Man nimmt an, dass die Verwendung des Wortes *Schloss* in solchen Fällen geschah, wenn von einem Verschließen tatsächlich die Rede war, etwa bei einem Zugang zu einem wichtigen Platz, einem militärisch wichtigen Platz über einem Tal usw. Das Wort *Schloss* wurde dann zur Bezeichnung eines burgähnlichen Gebäudes überhaupt. Die Grundbedeutung trat bei dieser Bedeutungsvariante zurück. So verfügen wir nun trotz gemeinsamen Ursprungs über zwei gleichlautende Wörter mit völlig verschiedenen Bedeutungen. Ebenso werden als getrennte, eigenständige Wörter empfunden *das Band* (лента, тесьма) – *der Band* (том), *die Mutter* (мать) – *die Mutter* (райка).

Homonymie kann aber auch das Ergebnis einer Lautentwicklung sein, die zum lautlichen Zusammenfall zweier verschiedener Wörter führt. So wurde ahd. *tou*, die Bezeichnung des Niederschlags, durch die Veränderung des Diphthongs zu *Tau* (poca) und fiel mit dem aus dem Niederdeutschen stammenden *Tau* „Seil“ (трос) zusammen.

Bei der Homonymie unterscheidet man *Homophone* und *Homographen*.

Homophone sind verschiedene, sich orthographisch, etymologisch und semantisch unterscheidende Wörter, die durch phonetisch identische Formen repräsentiert sind. Sie sind Wörter gleicher Aussprache, aber verschiedener Schreibung: *Rat – Rad, Wal – Wahl, Moor – Mohr, mahlen – malen, Lied – Lid, Ähre – Ehre, Namen – nahmen* usw.; engl. *meat – meet, seen – scene, great – grate* usw.; russ. *лук – луг, прут – прыд; usb. ot (лошадь) – ot (кидай), ut (очень) – ut (переходи) – ut (зелень)*.

Homographen sind Wörter, die grammatisch, etymologisch, semantisch und phonetisch nicht übereinstimmen, aber durch eine identische Schreibweise repräsentiert sind: *der Messer – das Messer, die Mutter (мать) – die Mutter (гайка)*. Sie sind häufig Wörter verschiedener Aussprache: *kosten – kosten, rasten – rasten, 'übersetzen – über'setzen, 'umfahren (vt fuhr um, hat umgefahren – beim Fahren so gegen jemanden/etwas stoßen, dass er/es umfällt; наезжать на кого-либо, что-либо; опрокидывать кого-либо, что-либо; um'fahren (vi um'fuhr, hat um'fahren – in einem Bogen um ein Hindernis o. ä. fahren; объезжать, огибать); engl. (he) lives – lives (life); russ. замок – замо́к, мука – му́ка*.

Schließlich ist auch bei Entlehnungen aus anderen Sprachen ein ähnliches Ergebnis möglich. Die Entlehnung von franz. *bal* „Tanzfest“ im 17. Jh. führte zur Homonymie mit *Ball* „kugelförmiger Körper“.

In journalistischen Texten dienen Homonyme zu wirkungsvollen Aussageweisen in Überschriften gebraucht.

Beispiel:

Vom *Ehe-Leid* zur *Ehe light*.
DER SPIEGEL. 21.10.96

Viele Zungenbrecher sind auf homonymischen Effekten gebaut.

Beispiel:

Der Leutnant von Loiten befahl seinen Leuten nicht eher zu läuten, bis der Leutnant von Loiten seinen Leuten das Läuten befahl.

Mehrdeutige und gleichlautende Wörter scheinen auf den ersten Blick die sprachliche Verständigung zu erschweren. Doch die jeweils gemeinte Bedeutung lässt sich im Sprachgebrauch aus dem Kontext erschließen.

6.3 Homonymie und Interferenz

Laut- bzw. schriftbildähnliche Wörter bereiten den Deutschlernenden Schwierigkeiten, sie werden leicht verwechselt. Daher kommt es nicht selten zu Fehlleistungen und Fehlern, zur falschen Wortwahl: *der Verdienst* (das Geld, das man durch seine Arbeit verdient = заработок) – *das Verdienst* (eine Tat oder ein Verhalten, durch das man sich verdient gemacht hat = заслуга); *unübersehbar* –

unübersichtlich; unorganisch – anorganisch; temporal (das Tempus betreffend) – *temporär* (zeitweilig, vorübergehend auftretend) usw. Sie beruhen auf Konzentrationsmangel oder Unkenntnis der laut- und zugleich bedeutungsähnlichen Wörter. In diesem Zusammenhang wird die durch Laut- bzw. Schriftbildähnlichkeit zweier Wörter verursachte Überlagerung der Bedeutung des einen durch die des anderen ähnlichen Wortes und der auf diese Weise zustande gekommene falsche oder nicht ganz korrekte Gebrauch als **Interferenz** bezeichnet.⁵¹

Dabei wird davon ausgegangen, dass für die Verständigung der Menschen untereinander der korrekte Gebrauch der Wörter wichtiger als der korrekte Gebrauch der Grammatik ist, weil es vom Standpunkt der Informationsvermittlung aus gerade die lexikalischen Einheiten sind, die oft die höchste Nachrichtenträchtigkeit besitzen.⁵² Man unterscheidet zwischen Interferenz innerhalb einer einzelnen Sprache und einer Interferenz, die auf der Beeinflussung einer Sprache durch eine andere Sprache beruht. Interferierend wirkt in besonderem Maße der Kontrastmangel, der folglich beim Lernprozess zu einem bedeutenden Störfaktor wird, denn Ähnlichkeitsassoziationen spielen bei den Verwechslungen eine große Rolle. Lautähnliche Wörter prägen sich also wegen ihres Kontrastmangels viel schwerer dem Gedächtnis ein als solche, die sich lautlich deutlich unterscheiden.⁵³

Die Verwechslungsursachen können innerhalb und ausserhalb der semantischen Struktur der Sprache liegen. Wo Laut- und Sinnähnlichkeit gleichzeitig Gründe der Verwechslungen sind, liegen die Ursachen innerhalb der semantischen Struktur:

(*sichtbar/sichtbarlich/sichtlich; unübersehbar/unübersichtlich;*
unglaublich/ungläubig/unglaublich/unglaublich;
unglaublich/ungläubig/unglaublich/unglaublich.)

Erklären wir das Gesagte anhand einiger Beispiele aus der Reihe *sichtbar/sichtbarlich/sichtlich/-sichtig/ersehbar/ersichtlich*.

Sichtbar bedeutet, dass etwas so beschaffen ist, dass man es mit den Augen gesehen werden kann:

Unter dem Mikroskop werden Bakterien sichtbar.

Das Gegenwort ist *unsichtbar*.

Sichtbarlich, das hauptsächlich als Adverb gebraucht wird, unterscheidet sich insofern von *sichtbar*, als es einen stärkeren Akzent setzt und soviel bedeutet wie *recht deutlich herausgehoben, nicht zu übersehen*. Was *sichtbar* ist, ist zu sehen, kann gesehen werden, ist nicht den Blicken verborgen; was *sichtbarlich* vorhanden ist, ist deutlich zu sehen, ist unübersehbar, drängt sich förmlich dem Blick auf. Im Unterschied zu *sichtbar* wird *sichtbarlich* nicht prädikativ gebraucht. Man kann sagen, der Mond ist heute nicht sichtbar, aber **n i c h t**: der Mond ist heute nacht *sichtbarlich*.

Sichtlich wird vor allem adverbial, aber auch gelegentlich attributiv bei Substantiven, nicht aber prädikativ gebraucht. *Sichtlich* besagt *wie man aus dem allgemeinen Anzeichen schließen, auf Grund der Anzeichen feststellen kann*;

⁵¹ DUDEN. Leicht verwechselbare Wörter von Wolfgang Müller. DUDENVERLAG Mannheim/Wien/Zürich. Band 17. Bibliographisches Institut, Mannheim 1973, S. 9.

⁵² Gerhard. Nickel. Fehlerkunde. Berlin: Cornelsen – Velhagen & Klasing, 1972, S. 21.

⁵³ DUDEN. Leicht verwechselbare Wörter. S. 12.

augenscheinlich, offensichtlich, deutlich. Etwas ist so, dass es jeder sehen oder bemerken kann:

mit sichtlich Freude, Begeisterung;
sichtlich nervös, erschrocken, ärgerlich sein

Mit *sichtbar* kann *sichtlich* nur im übertragenen, nicht im konkreten Bereich ausgetauscht werden. Man kann nicht sagen *die sichtlichen Gegenstände*, sondern nur *die sichtbaren Gegenstände*. Der Bedeutungsunterschied zu *sichtbar* liegt darin, dass *sichtbar* darauf hinweist, dass etwas in der betreffenden Person oder im betreffenden Objekt selbst ohne weiteres zu sehen ist, während *sichtlich* darauf hindeutet, dass man erst durch eine Art geistigen Akt bemerkt, indem man von gewissen Anzeichen o.ä. auf etwas anderes schließt.

Wenn jemand *sichtlich* erleichtert ist, dann *merkt* man es ihm an, dann stellt man es durch Beobachtung an seinem Verhalten fest. Wenn jemand *sichtbar* erleichtert ist, *sieht* man es ihm selbst an, dann genügt das Sehen schon allein.

Es gibt viele Fälle, in denen *sichtbar* und *sichtlich* mit entsprechender Inhaltsnuancierung gegeneinander austauschbar sind.

Wo eindeutig das Sehen gemeint ist, kann auch nur *sichtbar*, nicht aber *sichtlich* stehen:

sichtbar zutage treten, etwas *sichtbar* machen, *sichtbar* werden.

Das Adjektiv *-sichtig* wird nur noch in Zusammensetzungen gebraucht, und zwar in den Bedeutungen *sehbar* (durchsichtig) und *sehend* (kurzsichtig, weitsichtig).

Was *ersehbar* ist, kann aus etwas ersehen werden; was *ersichtlich* (явный, очевидный) ist, kann *leicht* aus etwas ersehen werden, d. h., es geht aus dem Gegebenen hervor, kann aus ihm leicht geschlossen werden. *Ersehbar* kennzeichnet die *Möglichkeit*; etwas zu ersehen, durch etwas eine Information bekommen oder eine richtige Schlußfolgerung ziehen zu können.

Wo nur Lautähnlichkeit die Verwechslung hervorruft (*skrupellos/skrupulös*), liegen die Gründe außerhalb der semantischen Struktur.

So bedeutet *skrupellos* *ohne auf andere und deren Interessen bei seinem Handeln Rücksicht nehmend; sich über Nachteile, die durch das Tun entstehen könnten, keine Gedanken machend; ohne Hemmungen, Gewissensbisse* (беззащитный; без всякого стеснения, без зазрения совести). Mit diesem Wort verbindet sich ein Vorwurf.

Das Wort *skrupulös* – nicht so oft gebraucht – bedeutet *ängstlich bestrebt, alles genau zu bedenken, bedachtsam vorzugehen und alles bei seinem Tun in seine Überlegungen mit einzubeziehen, um sich oder anderen nicht zu schaden*.

Das deutsche *Leid* und das englische *light* bilden in der Kombination Homophone und dadurch kommt es zu deren spielerischer, witziger Verwendung.

Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 6

1. Was bezeichnen Antonyme und worauf beziehen sie sich?
2. Was ist das Gegenteil (Antonym) von:
 - a) *abgeneigt*
 - b) *ableugnen*
 - c) *abraten*
 - d) *Abscheu*
 - e) *absichtlich*
 - f) *ahnungslos*
 - g) *allgemein*
 - h) *albern*
 - i) *anfangen*
 - j) *angreifen*
 - k) *ängstigen*
 - l) *arm*
 - m) *arglos*
 Aber keine Wortbildung mit un- !
3. Wie heisst das jeweilige Gegenteil von *reden*, *sterben*, *gebrauchen*, *gefallen*, *prahlerisch*, *lachen*?
4. Bestimmen Sie im folgenden Beispiel qualitative Merkmale, die zum Gegensatz führen:
 - a) *Die Tauben unter den Devisenhändlern argumentieren, die jüngsten Konzessionen des irakischen Diktators sowie die Initiative von Deutschland, Frankreich und Russland zur Verlängerung der UN-Inspektion hätten die Kriegsgefahr verringert. Die Falken meinen, der transatlantische Streit könne in einem Zerfall der Nato eskalieren.*
F.A.Z. 12. 03. 2003.
 - b) *Es ist auch in diesem Sommer gewesen, daß wir in Lublin einen Zug mit Nähmaschinen umgeladen haben, von Normalspur auf Breitspur.*
HERMANN KANT, Der Aufenthalt
 - c) *Teure Sparpläne. Mehrkosten statt Einsparungen bringt nach Analyse von Fachleuten die Reform der Berliner Opern.*
FOCUS. 7/2003.
 - d) *Es ist nicht eine Welt, in der Jüngere mit Älteren leben – es sind zwei getrennte und trennende Welten. Die Anreize scheinen nicht groß genug, als dass es sich für beide Seiten lohnte, um eine Verbindung der zwei Welten zu kämpfen.*
DIE ZEIT, 2. 01. 2003.
5. Was sind Ursachen der Homonymie in den Sprachen?
6. Was sind Homophone und Homographen? Erklären Sie das an folgenden Wortpaaren:

wer – Wehr; Lid – Lied; Leib – Laib; Meer – mehr; Mohr – Moor; Seite – Saite

7. Welche Gefahr bergen laut- und zugleich bedeutungsähnliche deutsche Wörter und ähnlich klingende Fremdwörter? Belegen Sie Ihre Antworten mit Beispielen!
8. Was ist der jeweilige Unterschied zwischen folgenden Wörtern? Bilden Sie Beispielsätze!
 - a) *klappen – klappern*
 - b) *weiblich – weibisch*
 - c) *unglaublich – ungläubig*,
 - d) *sparsam – spärlich*.
9. In den nachfolgenden Sätzen fehlen Wörter, die gleich gesprochen und verschieden geschrieben werden (Homophone). Füllen Sie die Lücken!
 - a) *Der Dichter schrieb ... Der Läufer verletzte sich an der ...*
 - b) *Der Fischer fängt ... Der Schuster braucht eine ...*
 - c) *Er ärgerte den Hund so lange, ... er ...*
 - d) *Der Lehrer ... Russisch, der Postangestellte ... den Briefkasten.*
 - e) *Wenn alles Wasser auf Erden verdunstet, gibt es kein ...*
(leert, lehrt; bis, biss; Ahle, Aale; mehr, Meer)
10. Wie sind entgegengesetzte Bedeutungen in nachfolgenden Sprüchen ausgedrückt?
 - a) *Überschriften wiegen nicht so schwer wie Unterschriften.*
Heinz Hubrig
 - b) *In manchen Menschen können wir lesen wie in einem aufgeschlagenen Buch; dagegen bleiben andere für uns ein Buch mit sieben Siegeln!*
Heinz Hubrig
 - c) *Lapsus*
„Glaube mir, die Liebe allein macht nicht glücklich.“ – „Das weiß ich, man muss zu zweien sein.“
 - d) *Hölle und Himmel*
Höllische Angst vor der Verantwortung erzeugt oft zum Himmel schreiende Fehler.
Manfred R. Pauls
 - c) *Wer mit allen Wassern gewaschen ist, ist selten sauber.*
Hans Maak
 - d) *Beflügelnde Mittel wie der Alkohol bringen schnell der Erde näher.*
Kurt Tackman
 - e) *Unser Leben heisst Liebe, und nicht mehr lieben heisst nicht mehr leben.*
George...Sand

7 ENTLEHNUNGEN. DAS DEUTSCHE IM SPRACHKONTAKT

- 7.1 Fremdwortprobleme und Sprachpurismus
- 7.2 Kurze Übersicht über die historische Schichtung der Entlehnungen
 - 7.2.1 Erbwort, Fremdwort und Lehnwort
 - 7.2.2 Britisches Englisch und amerikanisches Englisch/Deutsch
 - 7.2.3 Moderwörter und Schablonenwörter

Einführende Grundbegriffe

Erbwort, Fremdwort, Internationalismen, Lehnbildung, Lehnwort (Lehnwortschatz), Lehnprägung, Lehnübersetzung, Lehnwort, Modewort, Sprachpurismus

7.1 Fremdwortprobleme und Sprachpurismus

Die Gewalt einer Sprache ist nicht, dass sie das Fremde abweist, sondern sie es verschlingt.
W. J. Goethe

Sprache lebt, Sprache wandelt sich. Kulturelle, wirtschaftliche und politische Kontakte zwischen den Völkern und Bevölkerungsgruppen führen zu Sprachkontakten. Sie ermöglichen den Einfluss einer Sprache auf die andere. Daher gibt es Fremdwörter. Das Deutsche ist voll von eingedeutschten und nicht eingedeutschten Begriffen – wer denkt denn bei *Fenster* oder *Mauer* an das alte Rom, *Gummi* an Ägypten, *Kaffee* an Arabien, *Schokolade* an Mexiko, deren Herkunft sie sind. Der Sprache ist nichts gleichgültiger als das Material, aus dem sie schafft. Die Integrationskraft von sinnvollen Fremdwörtern ins grammatische System des Deutschen ist groß.

Das Wort *Fremdwort* wurde vermutlich von dem Philosophen und Puristen K.C.F. Krause (1781-1832) geprägt und durch Jean Paul verbreitet.

Die meisten Fremdwörter im Deutschen stammen aus dem Lateinischen, gefolgt vom Französischen und Englischen. Nun „ist das Französische selbst eine Tochter des Lateinischen und das Englische ein Bastard (помесь, гибрид; внебрачный ребенок) aus dem Französischen und dem Angelsächsischen“.⁵⁴

Eine Kultur und damit Sprachgemeinschaft kommt mit einer anderen in Kontakt und übernimmt etwas und damit die Wörter.

Fremdwörter sind aus einer Fremdsprache übernommene Wörter, die meist in ihrer originalen Lautung und Betonung verwendet werden:

(1) Ich habe Respekt vor älteren Menschen und ihren Erfahrungen, ich bin Ihnen auch dankbar. Einigen jedenfalls, zum Beispiel meiner Lateinlehrerin. Die Dame ist gerade 60 Jahre alt geworden und befindet sich in ihrem letzten Dienstjahr. Ich habe sie eh und je bewundert, wegen ihrer Eloquenz und Vitalität und weil sie sechs Sprachen spricht.

DIE ZEIT. 2.01. 2003.

⁵⁴ DIETRICH SCHWANITZ: Bildung. Alles, was man wissen muss. Eichborn AG, Frankfurt am Main, 1999. S. 412

(2) *Ich erkannte in dem Wort, das ich noch niemals gehört hatte, eine Vokabel, die ich schon manches Mal gelesen hatte, und ehe ich mich entsann, wo es gewesen war, erinnerte ich mich der Bedeutung dieses russischen Wortes, das ein Lehnwort französischer Herkunft war: Burschui gleich Bourgeois gleich schmarotzender Fabrikbesitzer et cetera und so.*

HERMANN KANT, Der Aufenthalt

Das Fremdwort Respekt (1) ist ins Deutsche aus dem Französischen über das Lateinische gekommen.

Eloquenz (1) bedeutet lateinisch Beredsamkeit, Wortgewandtheit (красноречие).

Das aus dem Französischen *vitalité* (1) stammende Vitalität hat seinen Ursprung im Lateinischen *vitalitas* und bedeutet Lebendigkeit, Lebensfülle, Lebenskraft (жизненная сила).

Fremdwörter unterliegen genauso dem Sprachwandel wie alle anderen Bestandteile des Wortschatzes. Sie können ausser Mode und Gebrauch, oft völlig vergessen sein und aus dem allgemeinen Sprachgebrauch verschwinden oder nur in bestimmten Funktionalstilen beispielsweise in der schöngeistigen Literatur zur Wiedergabe des zeitlichen Kolorits gebraucht werden:

Beispiel:

Einmal, als sich der schlanke und sehr soignierte Kellner François beim Servieren über die Schulter der schönen polnischen Gräfin Ostrowska herabneigte, geschah etwas Seltsames... François, der geschmeidige Kellner des großen Rivierahotels, beugte sich tiefer hinab, um die Platte dem suchenden Messer der Gräfin besser zurecht zu legen. Doch sein Gesicht ruhte diesen Moment knapp über der weichgelockten duftenden Welle ihres Hauptes, und als er instinktiv das devot gesenkte Auge aufschlug, sah sein taumelnder Blick, in wie milder und weißleuchtender Linie ihr Nacken sich aus dieser dunklen Flut in das dunkelrote bauschende Kleid verlor... Obzwar er aber in dieser Sekunde alle Folgeschwere dieser jähren Bezauberung ahnte, meisterte er gewandt seine Erregung und bediente mit der kühlen und ein wenig galanten Verve eines geschmackvollen Garçons weiter.

STEFAN ZWEIG, Der Stern über dem Walde

Der Gebrauch der koloritbezeichnenden Fremdwörter wie der jetzt veralteten Vokabeln soigniert (französisch für *gepflegt*) oder devot (lateinisch für *unterwürfig*), galant (französisch für *betont höflich, aufmerksam*), Verve (französisch für *Begeisterung, Schwung*) und Garçons (französisch für *Kellner*) ist sachbedingt und dient als ein vorzügliches Stilmittel zur Wiedergabe des Ort- und Zeitkolorits.

Für viele im Deutschen geläufige Fremdwörter finden sich gar keine geeigneten Ausdrücke, zum Beispiel *Flirt, Fairness; tanzen, Café, Cafeteria, Rhythmus, Jazzband, Koma, Computer, Video, Programm, Physik, Drehmoment, Geographie Medizin, Chemie, Philologie, Philosophie, Stilistik* usw.

Und wenn die Fremdwörter dann mit den Sachen in die Gemeinsprache übergehen, sind sie Teil des allgemeinen Wortschatzes:

(1) *Drei Tage später sah ich in einem Café Chantant in der Vorstadt das Paar*

wieder. Ich erkannte beide sogleich. Sie saßen an einem Ecktisch, sie tranken Wein, tanzten zu den Rhythmen der Jazzband, sie lächelten einander schamlos ins nackte Gesicht, sie schienen füreinander gemacht, zueinander zu passen, einig mit sich, mit dem Fetzen Welt, den ihre stumpfen Sinne umfassten; sicher gefiel ihnen die Musik, der saure Wein schmeckte ihnen, und sie hielten sich für begehrenswert.

HERMANN KESTEN, *Liebe*

- (2) Robert hatte Lisa gerufen. Helen liege im Koma, es sei spät, sie solle die Pumpe bringen, aber sie ließ sie im Koffer, setzte sich auf das Bett der Mutter und wartete, bis ihr der Atem verging. Das Leben gerann in ihrem Gesicht, das Alter zwängte es zusammen, machte es finster und streng. Als Blase sprang der letzte Atem von ihren Lippen. Ich habe sie sehr geliebt, ja.

PETER HÄRTLING, *Fast eine Anekdote*

Dies betrifft auch Entlehnungen aus dem Russischen wie *Perestroika*, *Pogrom*, *Machorka*, *Papiros* u.a.m., die in mehrere Sprachen eingegangen sind:

- (1) ST. PETERSBURG – It has been a tough year for nightlife in St. Petersburg. First, the Tam Tam Club, battered headquarters for the past five years of post-Communist music perestroika, was closed under shady circumstances.

INTERNATIONAL HERALD TRIBUNE, Friday, OCTOBER 25, 1996.

- (2) Das Wort „Pogrom“ wurde in vielen Sprachen aus dem Russischen übernommen, und es waren eben „Juden-Pogrome“ gemeint.

DIE ZEIT, 27. September 1996. S. 6.

- (3) Und daß ich mich durch mein Grinsen gemein machte mit dem Posten, war auch nicht sehr gut ... dass mir seine gerade angefachte Machorka-Papiros in die Hand drückte, war auch nicht sehr gut.

HERMANN KANT, *Der Aufenthalt*

Das Wort *Machorka* (3) bedeutet grob geschnittenen russischen Tabak und *Papirossa* (zu: Papier) Zigarette mit langem, hohlem Mundstück aus Pappe.

Eine ansehnliche Zahl von Fremdwörtern kommt in die deutsche Sprache aus dem Orient durch zwischenmenschliche Beziehungen und verstärkt dadurch den Charakter derer Internationalität:

Beispiel:

Um das Info-Defizit im Publikum zu beheben, geht's gesammelt ans Büfett: Plow, ein würziges Reissragout mit Hammel und Kichererbsen, und Tschutschwara, kräftige Teigtaschen mit Hammelfleisch, werden zum feinen Wein serviert. Die Gäste schmausen, die Annäherung scheint geglick. Doch dann: „Brrrr!“ – ein Mann blickt verstört auf seinen Teller, auf dem sich Plow und Tschutschwara häufen. Offensichtlich ist noch viel Aufklärung nötig. *Süddeutsche Zeitung*, 15.05. 2002.

Seit jeher haben technische Entwicklungen alle Sprachen beeinflusst. International verbreitete Fremdwörter nennt man *Internationalismen*. Das sind Wörter, die in gleicher Bedeutung und gleicher oder ähnlicher Form in mehreren Sprachen vorkommen, wie z. B. *Medizin, Musik, Radio, System, Computer, Business, Rhythmus, Café, Telefon, Theater, Elektronik, Informatik*. Sie sind einerseits *Fremdwörter im Deutschen*, aber zugleich *Internationalismen*. Die Fachtermini fremdsprachiger Herkunft gehören auch zum gesamten Wortschatz als Fachbegriffe und Elemente der Fachsprache und prägen den Stil fachsprachlicher Texte:

(1) *FH* Bochum: Schwerpunktbereich E-Business** bietet Studis der Richtungen WiWi (Wirtschaftswissenschaften) und angewandte Informatik Lehrveranstaltungen zum E-Business. Abschluss: Diplom.*

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 11/01.

(2) *Tools, Domains, Provider – wer mit diesen Begriffen nix anfangen kann, gestehe seine Schande, gelobe Besserung und bilde sich hier weiter.*

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 11/01.

(3) *Лизинг считается одним из самых эффективных инструментов обновления основных средств предприятий реального сектора экономики в странах с развивающейся и переходной экономикой.*

НАРОДНОЕ СЛОВО, 27 апреля 2002.

(4) *Бизнес по-русски: делу – время, время – деньги, деньги – на бочку!*

Труд-7, 14 декабря 2001

Texterläuterungen:

**FH Bochum* ist eine Abkürzung für *Fachhochschule Bochum*

***E-Business* bedeutet *elektronischer Geschäftsverkehr*

Solche Beispiele zeigen deutlich, dass die gegenseitige kulturelle und somit fachliche Beeinflussung der Völker besonders stark ist. Ein Geben und Nehmen findet grundsätzlich zwischen allen Sprachen statt, wenn auch gegenwärtig der Einfluss des Englisch-Amerikanischen dominiert. Das bezieht sich nicht nur auf das Deutsche oder die europäischen, sondern auch ganz allgemein auf die nichteuropäischen Sprachen. In China ist z.B. aus *E-mail* schon „Yi-mei-er“ geworden und die Türken sagen statt *Surfen* und *Flirten* „Sörfen“ und „Flörten“.

In den letzten Jahren wird das Englische durch das Internet noch dominanter, so dass das Deutsche weiter verdrängt wird. Die einen befürchten, dass das Internet das Ende der deutschen Sprache bedeuten kann. Die andern beklagen, dass, selbst wenn im Internet auf Deutsch geschrieben wird, das inhaltliche Niveau gegen Null tendiert. Aber beide Tendenzen sind für das Deutsch gefährlich.

Betrachtet man die Zahlen, dann nimmt Deutsch mit schätzungsweise 100 Millionen Web-Sites nach Englisch und weit vor Japanisch, Französisch und Spanisch Platz zwei im Internet-Ranking ein.

Auch die Werbesprache liebt modische Entlehnungen aus dem Englischen oder Französischen. So klingen beispielsweise die Entlehnungen aus dem Französischen

Haute Couture eben feiner als *Aktuelle Mode* oder *Dekolleté* attraktiver als *Ausschnitt* (ср.: декольте и вырез):

(1) *Diese Frau hat was von einer fehlgeleiteten Walküre. Sie schreitet nicht zum Auftritt vor die Kamera, sie stürmt. Der blonde Zopf ist so lang wie das Dekolleté tief. Wenn sie die Stimme anhebt, rücken ihre Talkgäste unwillkürlich ein paar Zentimeter von ihr ab. Ihre 1,73-Statuer wirkt dabei wie 1,85. Mindestens.*

DER SPIEGEL, 2/2002

(2) *Nicht on road. Nicht off road. All road.
Der neue Audi allroad quattro.*

Mit dem Internet vollzieht sich dieses Eindringen neuer Entlehnungen aber in atemberaubender und noch nicht gekannter Geschwindigkeit.⁵⁵ Das ist das Besondere. Zum Teil brauchen wir diese neuen Anglizismen für Gegenstände, für die es keine Übersetzung gibt, wie *Software*, *Hardware*, *Joystick*, *Update*, *Shareware*, *Windows* usw.

Zum Teil brauchen wir die Anglizismen nicht, denn sie gaukeln Sinn und Qualität vor. *Software* ist ein Programm (программное обеспечение ЭВМ), *E-Mails* sind elektronisch verschickte Briefe, ein *Chat* ist ein Gespräch, ein *Interface* ist eine Schnittstelle und ein *Printer* noch allemal ein Drucker.

Das Internet verändert die deutsche Sprache und ist zudem eine spezifische Sprache. Man kann vom Schreiben im Internet sagen:

- *E-Mails* sind in der Regel kürzer als Briefe.
- *E-Mails* werden in einem freundlichen Ton gehalten.
- Die Tendenz sich zu duzen ist stärker als in normalen Briefen.
- *Chats* tendieren zu Kürzestsätzen.
- Es wird wenig über Inhalte gesprochen, sondern eher auf Stichwörter reagiert.
- Es besteht eine Tendenz zur Erotisierung.

Probleme kann es nur dann am deutlichsten geben, wenn man das Fremde spürt, entweder weil Klang oder Schreibweise der deutschen Norm fremd ist oder weil die Aussprache die fremde Herkunft bewahrt hat:

(1) *Er aß noch immer gerne und hatte sich angewöhnt, ein wenig zu trinken. So kaufte er feine Delikatessen in Büchsen und ließ sich von dem Händler in Kronenburg, auch im Hinblick auf Mike, Whisky und Gin besorgen.*

ALFRED ANDERSCH, Die Letzten vom >Schwarzen Mann<

(2) *Wer im Internet surft, braucht eigentlich ein „Lexikon der Cybersprache“ oder wissen Sie was „t+“ bedeutet? Die Internetseite Cyberslang sagt, welche Abkürzungen es in der Web-Sprache gibt und was sie bedeuten. „t+“ zum Beispiel heißt „think positive“ („denke positiv“).*

⁵⁵ Ronald Graetz. Das Internet ist das Ende der deutschen Sprache. In: GOETHE INSTITUT Deutsch lernen. S. 36.

⁷ Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Forschung. Walter de Gruyter, Berlin. New York. 1984. S. 845.

BILD, 17.11.2001

Texte, die mit Fremdwörtern gespickt (нашпигованы, напичканы) sind, erschweren die Verständlichkeit:

Auf der Fete gestern abend habe ich einen total coolen Typ getroffen. Er ist ein absoluter Computerfreak und ganz happy mit seinem Job. Für das Weekend haben wir ein date ausgemacht.

Diese noch als fremd erkannten Vokabeln machen nach einer Duden-Statistik von 1985 immerhin 16 Prozent der Substantive, Adjektive und Verben und 8 Prozent aller Wörter in deutschen Zeitungen aus.⁵⁶

Selbst wenn die Verwendung von Fremdwörtern häufig überflüssig ist, muss man sie dennoch verstehen. Obwohl sie Fremdwörter heißen, gehören sie zur deutschen Sprache. Dazu ein Beispiel mit dem Fremdwort „Trend“ und dessen Definition:

Was ist ein Trend, wer macht den Trend, woher kommt er, wohin geht er und warum – das wollten wir wissen. Und natürlich auch, wie wir leben werden. In 5, 10, 15 Jahren. Also haben wir den Fachmann befragt: ... Wie definieren Sie den Begriff „Trend“?

Es gibt zwei Definitionen. Die mathematische meint den Unterschied zwischen zwei Messpunkten. Ich verstehe Trends als Reaktion auf einen Wertewandel in der Gesellschaft. Trends helfen den Menschen, Veränderungen zu kompensieren und leichter mitzuleben. Trend wird oft mit Mode verwechselt, Madonnas Cowboyhut z.B. ist nur eine Modeerscheinung.

Was muss ein Unternehmen tun, um ein Produkt „trendy“ zu machen?

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 9/10-01.

Da Fremdwörter innovativ sind, unterscheidet man acht Gründe für sie.⁵⁷

Erster Vorzug: Manche Fremdwörter haben mehr Saft als ihr deutsches Gegenstück. Was ist „Einbildungskraft“ oder „Vorstellungskraft“ oder „Erfindungsgabe“ verglichen mit der Phantasie? Trotz griechischer Herkunft der Silben haben sie Musik – Mehr als andere Wörter kann dieses den schwungvollen Wohlklang gebrauchen, den die deutschen Entsprechungen nicht besitzen.

Zweiter Vorzug: Viele Fremdwörter bereichern die Sprache durch starke Farben, die im Deutschen selten sind; ein anderer Aspekt von Musik und Phantasie: Drama, Dämon, Chaos, Ideal, Wellness usw.

Beispiel:

Wellness ist ein durch inflationären Gebrauch strapazierter Begriff – warum wir trotzdem gut damit leben.

Alle wollen Wellness. Wellness ist, was gut tut, dem Körper und der Seele. Nicht erst heute, immer schon, und längst globalisiert. Gibt es eine allein selig machende Zauberformel?

Neue Zürcher Zeitung, 28. 08. 2003

Dritter Vorzug: Das Fremdwort bereichert die deutsche Sprache durch ungewohnte Rhythmen: elegant, guttural, Majestät, überhaupt alle Wörter auf –al, –ant, –ät, –enz,

⁵⁶ Wolf Schneider. Deutsch für Kenner. STERN-Verlag 1991. S. 100-101.

⁵⁷ ebenda.

n, *-thek* haben die Betonung auf der letzten der meist drei Silben, was bei Wörtern deutscher Herkunft selten ist.

vierter Vorzug: Das Fremdwort erleichtert die Ableitung anderer Wörter. Das *Telephon* mag mit „Fernsprecher“, die Musik „Tonkunst“ weder gut noch schlecht wiedergegeben sein, aber „tonkünstlerisch“ wäre schon Krampf und „fernsprecherisch“ unmöglich, während *telefonisch* und *musikalisch* uns leicht zufallen sind, genauso wie *Musiker*, *Musikus*, *Musikant*, *musizieren*, *Musikalien* und *Musikalität*.

fünfter Vorzug: Viele Fremdwörter haben keine oder eine ziemlich krampfhafte deutsche Entsprechung: *fair* ist nicht dasselbe wie „anständig“, *Basar* ist nicht dasselbe wie „Markt“ oder *Pilau* (*Pilaw* oder *Plow*, usb. *Palow*) wie orientalischer Reisentopf.

sechster Vorzug: Fremdwörter bereichern die Sprache durch neue Nuancen: Der *Profit* variiert den Gewinn, der *Gentleman* den Herrn, die *Grazie* die Anmut; wer *ritzt* ist, muss keineswegs gereizt sein, *homosexuell* hat eine andere Schattierung als „schwul“.

siebenter Vorzug: Fremdwörter können ein Lokalkolorit vermitteln, auf das wir nicht verzichten können: nicht auf den *Gentleman*, nicht auf die *Datscha*, nicht auf die *Metzger*, nicht auf den *Pilau* oder *Basar* etc.

schließlich der achte und erstaunlichste Vorzug: Manches Fremdwort ist populärer und verständlicher als sein deutsches Pendant (Gegenstück) – die Adresse rangiert weit vor der Anschrift, das *Baby* vor dem Säugling, das *Foto* vor dem Lichtbild, die *Photokopie* vor der „Ablichtung“, die *Telefonzelle* vor dem „Öffentlichen Fernsprecher“ und die „Base“ klingt fast albern neben der *Küchenecke*.

Aber die Fremdwörter haben drei gravierende, d.h. schwerwiegende Nachteile. Die meisten Fremdwörter sind schwerer verständlich als Wörter deutscher Herkunft.

Der zweite Nachteil: Im Durchschnitt bieten Fremdwörter weniger Anschauung und wecken weniger Gefühl auf sich: *Hubschrauber* und *Helikopter*, wo das letztere ursprünglich „Spiralflügel“ bedeutete. Ein ähnlich missglücktes Kunstwort ist nach H. Schneider die Lokomotive, die die längst populären Prägungen „Dampfzug“ und „Dampfwagen“ verdrängt hat.

Historisch *dubios* (zweifelhaft) ist der Gebrauch des Wortes *Holocaust*, wo die griechischen Buchstaben des in den achtziger Jahren nach Deutschland gedruckten Wortes „Massenverbrennung“ bedeuten.

Der dritte Einwand: In mündlicher Rede bereiten sie bestimmte Aussprache- und Verstehensschwierigkeiten. Wer zum Beispiel „roast beef“ verlangte, korrekt mit der Betonung auf dem zweiten Wort, würde von einem deutschen Fleischer kaum verstanden werden; *Rossbeef* muss er sagen, obwohl es vom Ochsen kommt. Die *Entscheidung* erfordert entweder zwei Nasalvokale oder den klaren Entschluss.

Der vierte Einwand: Die enorme Sprachkreativität der Werbung kann vielfach zu einer „Überfremdung“ der deutschen Sprache führen:

Dell Inspiron 9100 – Der Ultimative Desktopersatz. Wer auf der Suche nach bestmöglicher Performance ist, kommt am brandneuen Inspiron 9100 nicht vorbei. Es definiert den Begriff des Desktop-Ersatzes neu und überzeugt durch viele clevere Detaillösungen wie DVI-Anschluss oder Subwoofer.

Aus: DELL AKTUELL. Juli 2004

Wie man in Fernsehen, Rundfunk und Presse beobachten kann, ist der Anteil der Fremdwörter am deutschen Wortschatz tatsächlich groß.

Absolute Zahlen anzugeben ist jedoch schwierig, wenn nicht unmöglich. Das liegt daran, dass nicht bekannt ist, wie viele Wörter der deutsche Wortschatz überhaupt umfasst. Man weiss derzeit nicht genau, wie viele Stichwörter in den verschiedenen Wörterbüchern der deutschen Sprache verzeichnet sind.

Zudem verfügt die deutsche Sprache aufgrund ihrer spezifischen Möglichkeiten, über die Fähigkeit ihren Wortbestand zu erweitern und für jede Situation neue Wörter zu produzieren. Betrachten wir dies anhand der Substantive *Management* und *Stress*:

Gutes Zeitmanagement ist Selbstmanagement. Der Begriff Zeitmanagement ist eigentlich missverständlich und unzutreffend, denn Zeit lässt sich nicht managen“, sagt L. „Sie verrinnt im Sekundentakt, egal, was wir tun. Nicht die Zeit, sondern sich selbst und seine Art zu arbeiten, gelte es zu managen. Um nicht in Arbeit zu ertrinken und ein möglichst stressfreies Leben zu führen, liefere das Zeitmanagement Hilfestellungen, um unter anderem

**zwischen wichtigen und dringlichen Aufgaben zu unterscheiden,*

**Ziele zu definieren,*

**Mammutaufgaben zu erledigen, indem sie in Teilaufgaben zerlegt werden,*

**den Tagesablauf sinnvoll und gezielt zu planen,*

**sich nicht zu viele Aufgaben aufzubürden,*

**sich nicht verzetteln.*

F. redet lieber vom Selbst- als vom Zeitmanagement.

UNIMagazin. 7/2001

In manchen Fällen ist es nicht leicht zu bestimmen, ob wir es wirklich mit einem Fremdwort zu tun haben. Sollen solche hybriden Bildungen wie *buchstabieren*, *Bummelant*, *risikoreich* und *temperamentvoll* oder solche Wörter, die in Schreibung und Aussprache völlig assimiliert sind wie *Fenster*, *Ziegel*, *sprinten* als Fremdwörter gewertet werden? In manchen Wörtern sind sogar ein fremdes und ein deutsches Wort in der Lautung zusammengefallen, z.B. *Ball* (französisch *bal* >Tanzfest< und althochdeutsch *bal* >Spielzeug, Sportgerät<).

Fremdwörter können auch neue Bedeutungen annehmen oder ihre Schreibung bzw. Lautung ändern. Dann werden sie vom Fremdwort zum Lehnwort, d.h. zu einem Wort ursprünglich fremder Herkunft.

Im Zeitalter der Globalisierung muss man natürlich auch eine *Lingua franca*, wie es heute das Englische de facto ist, verstehen. Wer aber übernimmt die Verantwortung dafür, dass die deutsche Sprache nicht zu einem „Kauderwenglich“ wird und in einer fatalen kulturellen Anpassung verdirbt?⁵⁸

Schon mit der Herausbildung der allgemeinen deutschen Standardsprache in der frühen Neuzeit entwickelte sich ein Bewusstsein sprachlicher Regelmäßigkeit und damit zugleich von richtigem und falschem Sprechen. Bestrebungen, die Sprache richtig und rein von allen systemfremden Einmischungen zu gebrauchen, werden als *Sprachpurismus* bezeichnet.

Die kritische Reflexion über den Fremdwortgebrauch ist allerdings mindestens vierhundert Jahre älter als das Wort selbst. Sie findet sich bereits im 15. Jahrhundert, in gemäßigter Form z.B. bei dem Humanisten Niclas von Wyle.

⁵⁸ EGIL SCHANKE. Neuere englische Lehnwörter in der deutschen Wirtschaftssprache aus der Sicht eines Norwegers. Muttersprache. Jahrgang 111 (2001). S. 245-247.

Im 17. Jahrhundert wurden patriotische Vereinigungen und zwar die so genannten Sprachgesellschaften zur Reinhaltung der deutschen Sprache und Ersetzung der Fremdwörter durch deutsche Wörter gegründet. Neben Überspitzungen und Übertreibungen, die sich nicht durchsetzen konnten (Philipp Zesen: *Tageleuchter* für *Fenster*, *Jungfernzwinger* für *Kloster*), haben sich viele gute Verdeutschungen von Fremdwörtern eingebürgert (J. Schottellius: *Wörterbuch für Lexikon*; Ph. Harsdörfer: *Briefwechsel* für *Correspondence*, *Irrgarten* für *Labyrinth* usw.)

Die älteste und bedeutendste deutsche Sprachgesellschaft, der *Palmenorden*, wurde 1617 gegründet. Andere Sprachgesellschaften wie die *Aufrichtige Gesellschaft* von der Tannen (1633), die *Deutschgesinnte Genossenschaft* (1642), der *Pegnesische Blumenorden* (1644) und der *Elbschwaneorden* (1656) verfolgten ähnliche Ziele und stellten sich ebenfalls gegen das an Frankreich orientierte „*Alamodewesen*“, das als substanzlos und unaufrichtig verurteilt wurde.

Im 18. Jahrhundert, als man an deutschen Höfen französisch *parlierte* (franz. *in einer fremden Sprache reden*), mühten sich Sprachpuristen gegen französische Wortimporte. Zu Hitlers Zeiten gab es Bestrebungen, alle „*Feindwörter*“ durch gute deutsche Begriffe zu ersetzen.

Fest zum deutschen Wortschatz gehören heute Bildungen wie *Ableitung* (*Derivation*), *Abstand* (*Distanz*), *Angelpunkt* (*Pol*), *Anschrift* (*Adresse*), *Augenblick* (*Moment*), *Ausflug* (*Exkursion*), *Beifügung* (*Apposition*), *Beistrich* (*Komma*), *Besprechung* (*Rezension*), *Bittsteller* (*Supplikant*), *Blutzeuge* (*Märtyrer*), *Bücherei* (*Bibliothek*), *Entwurf* (*Projekt*), *Farbengebung* (*Kolorit*), *Fernsprecher* (*Telefon*), *fortschrittlich* (*progressiv*), *Freistaat* (*Republik*), *Gesichtskreis* (*Horizont*), *Kerbtier* (*Insekt*), *Kreislauf* (*Zirkulation*), *Leidenschaft* (*Passion*), *Mundart* (*Dialekt*), *Sinngedicht* (*Epigramm*), *Stelldichein* (*Rendezvous*), *Sterblichkeit* (*Mortalität*), *Wahlspruch* (*Devise*), *Weltall* (*Universum*), *Zerrbild* (*Karikatur*).

In vielen Fällen sind, wie man sich vergewissern kann, die einheimischen Neubildungen als Synonyme neben die Fremdwörter getreten (z.B. *Anschrift* / *Adresse*, *Bücherei* / *Bibliothek*, *Weltall* / *Universum*), während sie in anderen Fällen eine inhaltliche Veränderung erfahren haben und auf diese Weise einen Beitrag zur inhaltlichen oder stilistischen Bereicherung des entsprechenden Wortfeldes leisten konnten (z.B. *Angelpunkt* / *Pol*, *Freistaat* / *Republik*, *Zerrbild* / *Karikatur*).

Solche Verdeutschungsvorschläge wie *Blitzfeuererregung* (*Elektrisierung*), *Dörrleiche* (*Mumie*), *Entgliederer* (*Anatom*), *Gottestum* (*Religion*), *Jungfernzwinger* (*Nonnenkloster*), *Kirchentisch* (*Altar*), *klägeln* (*querulieren*), *Krautbeschreiber* (*Botaniker*), *Lusthöhle* (*Grotte*), *Lotterbett* (*Sofa*), *Leuthold* (*Patriot*), *Menschenschlachter* (*Soldat*), *Meuchelpuffer* (*Pistole*), *Schalksernst* (*Ironie*), *Spitzgebäude* (*Pyramide*), *Spottnachbildung* (*Parodie*), *Weiberhof* (*Harem*), *Zeugemutter* (*Natur*) haben sich hingegen nicht eingebürgert. Sie werden heute lediglich zu sprachgeschichtlichen Kuriositäten gezählt. Der puristische Übereifer war manchmal so groß, dass man selbst Entlehnungen, die sich der deutschen Sprache in Lautgestalt und Flexion angepasst hatten, zu ersetzen versuchte (z.B. *Fenster* durch *Tageleuchter*), und sogar ein Erbwort wie *Nase* wurde fälschlicherweise für ein Fremdwort gehalten und sollte mit *Gesichtserker* verdeutschert werden. Goethe sprach sich dafür aus, Fremdwörter nicht zu verpönen (осуждать), sondern produktiv aufzunehmen, der eigenen Sprache einzuverleiben (присоединять) und diese dadurch

in ihren Möglichkeiten zu erweitern. Pedantischer Purismus ist für Goethe „ein absurdes Ablehnen weiterer Ausbreitung des Sinnes und Geistes“.⁵⁹

Sein kategorisches Urteil lautet: „Ich verfluche allen negativen Purismus, dass man ein Wort nicht brauchen soll, in welchem eine andre Sprache vieles oder Zarteres gefasst hat.“⁶⁰

Den Frühromantikern geht es ebenso wenig wie Goethe darum, sich vom Denken anderer Nationen freizuhalten; sie wollen vielmehr dasselbe gerade kennen lernen und das eigene dadurch bereichern: „Das Studium der Sprachen ist ... der goldne Schlüssel, der uns die Geistesschätze fremder Nationen öffnet“ (A.W.Schlegel⁶¹).

Friedrich Schlegel (1772-1829) macht sich über Grammatiker lustig, die „den Grundsatz des alten Völkerrechts, dass jeder Fremde ein Feind sei, in die Sprache einführen.“

Sein Bruder August Wilhelm (1767-1845) spottet über Schriftsteller, die „nicht das geringste fremde Tütelchen in der Sprache dulden wollen, und sich darüber mit seltsamen Erfindungen von Wörtern den Kopf zerbrechen“.⁶³

Heutzutage haben Reinheitsfanatiker Wörter und Formulierungen aus dem englischen Sprachraum im Visier. Im Frühjahr 2001 kam es zu den Denglisch-Streitereien auch im Bundestag: „Angestachelt durch die Forderung von Innensenator Eckart Werthebach (CDU) nach einem Sprachschutzgesetz, ereiferten sich Politiker aller Parteien. Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD) rief zu einem gesellschaftlichen Widerstand gegen die „Sprachverhunzung“ (порча языка) auf.“⁶⁴

Nicht in allen Fällen sollen Fremdwörter wirklich allgemein verständlich sein. Dies betrifft in erster Linie Fachsprachen. Es gibt auch Fälle, in denen es darum geht, Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen zu demonstrieren. Neben Fachsprachen, die vor allem der Kommunikation innerhalb von technisch und wissenschaftlich ausgerichteten Arbeitsbereichen dienen, haben viele Gruppen- und Sondersprachen diese Funktion.

Die Jugendsprache gebraucht sehr viele Anglizismen: *snacken gehen für eine Kleinigkeit essen, rille für egal (es ist mir rille), Red-Nose-Time für Schnupfen, Hood für Viertel, Gegend; Hobbit für ein sehr kleiner Mensch, Bitchburner für Solarium* usw.

In der Werbung werden Fremdwörter neben graphischen Mitteln oft zur Erregung von Aufmerksamkeit verwendet:

(1). Computerwissen satt

- interaktiv

anywhere und

unterhaltsam

50

⁵⁹ JOHANN WOLFGANG GOETHE, Maximen und Reflektionen, Bd 42/2, S. 239.

⁶⁰ GOETHE (wie Anm.oben), S. 238.

⁶¹ Zitiert nach Bär, S. 273.

⁶² FRIEDRICH SCHLEGEL., Fragmente, in: Athenaeum. Eine Zeitschrift von August Schlegel und Friedrich Schlegel, reprographischer Nachdruck Darmstadt 1992, S. 179-322.

⁶³ JOCHEN A.BÄR, Sprachreflexion der deutschen Frühromantik. Konzepte zwischen Universalpoesie und Grammatischem Kosmopolitismus. Mit lexikographischem Anhang. Berlin/New York, 1999 (Studia Linguistica Germanica 50), S. 97 ff.

⁶⁴ Josefine Huber. Konkret krasser Sprachpurismus. AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 9/10-01. S. 12.

**E-LERNING-PAKETE
ZU GEWINNEN
AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 9/10-01**

- (4) *Der neue FIAT Stilo in der Pressekonferenz:*
 „...forward thinking“
 „Bravissimo – der Fiat Stilo ist neuer Klassenprimus...“
 ADACmotorwelt . 10/2001

Viele Fremdwörter können bei der Dokumentation eigener Allgemeinbildung, Position oder Stärke gebraucht werden:

- (1) *Unterm Businessoutfit brodelt's!*
Streß, Termine, Geschäftsessen, Karriereplanung immer an 1. Stelle und auf einmal wacht man auf und stellt fest, dass das Privatleben völlig auf der Strecke geblieben ist.
 Stadtspiegel Bochum, 7. November 2001.

- (2) *Hallo, lieber Weihnachtsmann,*
ich weiß, mit meinem Wunschzettel bin ich etwas früh dran..., aber ich möchte mich doch so gerne lieben...! Isabell, 23/170, total süß, hoffnungslos romantisch, unheimlich hübsch, super nettes Lachen, große blaue Augen und eine total gute Figur. ist in „punkto Männer“ eher etwas schüchtern und steht überhaupt nicht auf coole Annäherung: ich mag zärtliche Männer, bei denen man sich ankuseln und denen man voll vertrauen kann. ...
 Stadtspiegel Bochum, 7. November 2001

7.2 Kurze Übersicht über die historische Schichtung der Entlehnungen

Die wichtigste Ursache für die Übernahme eines Fremdwortes ist die Übernahme der dadurch bezeichneten Sache. Daher spiegeln sich in vielen Fremdwörtern die Kulturbereiche oder –strömungen, die auf den deutschsprachigen Raum gewirkt haben. So finden sich beispielsweise

- aus dem Griechischen Wörter der Philosophie und Wissenschaft wie *Bibliothek, Grammatik, Philosophie, Rhetorik*;
- aus dem Lateinischen, das während des gesamten Mittelalters die Sprache der Mönche war, Wörter der Christianisierung wie *Mission, Messe*, daneben ebenfalls solche der Wissenschaft und Philosophie wie *Substanz, Subjekt, Objekt*;
- aus dem Italienischen Wörter des Geldwesens (z.B. *Diskont, Giro, Konto, Saldo, Skonto, brutto, netto*), der Musik (*Adagio, Allegro, Sinfonie, Sonate, Violine, Violoncello*) und der Malerei (*Fresko, Tempera, sfumato, Sgraffito*);
- aus dem Französischen Ausdrücke des Gesellschaftslebens (*Dame, Kavalier, Kompliment, Renommee*) oder des Kriegswesens (*Leutnant, Ordonanz, Offizier, Patrouille*);
- aus dem Englischen Wörter des Sports (*Derby, fair, Hooligan, Keeper, Topspin*), der Medien (*Film, Star, Pop*), der Wirtschaft (*Floating, Manager, outsourcen, Taskforce*) und der EDV (*Computer, E-Mail, Internet, Provider, Software*).

Kulturelle und sprachliche Kontakte und Einflüsse gehören zu den Grundgegebenheiten historischer Entwicklung. Durch Handel, Eroberung und Kolonialisierung, später durch Missionsbestrebungen kamen Menschen seit jeher miteinander in Berührung, wobei selbst im Fall gewaltsamer Annexion die Beeinflussung in aller Regel eine gegenseitige war.

Die meisten Fremdwörter im Deutschen stammen aus dem Lateinischen, Altgriechischen, Französischen und Englischen⁶⁵. So lange und komplex wie das Lateinische hat keine andere Sprache auf die deutsche eingewirkt. Das Lateinische regierte das deutsche Mittelalter, erstreckte sich in den Zeiten der Mission auf geistig-kirchliches Leben und im Humanismus auf Verwaltung und Wissenschaft. In den Akademien und Höheren Schulen hat das Lateinische sich am längsten behauptet. Das Altgriechische wirkt bis in die deutsche Gegenwart, das Französische hat im 17. und 18. Jahrhundert die deutsche Sprache stark beeinflusst.

Seit 1945 kommt nun, vor allem aus Amerika, die englische Welle um die Erde. Nun ist das Französische selbst eine Tochter des Lateinischen und das Englische ein Bastard (franz. *Pflanze oder Tier als Ergebnis von Kreuzungen*) aus dem Französischen und dem Angelsächsischen.⁶⁶

Nehmen wir das Wort „Suggestivfrage“.

Es ist vielleicht nicht allen geläufig. Dieses Wort stammt aus dem Englischen:

to suggest = nahelegen, vorschlagen, andeuten und empfehlen; та'сир килмок, укитрмок, инонтирмок, талкин килмок.

suggestion = Einfluss, Drohung, Vorschlag, Wink

suggestibility = Beeinflussbarkeit

Im Französischen findet man fast dasselbe unter „suggestion“, während das Verb „suggerer“ heisst. Und auch im Deutschen gibt es das Verb *suggestieren* (seelisch beeinflussen; einreden; внушать) und das Substantiv „Suggestion“. Alle diese Wörter sind lateinischer Herkunft: es ist nämlich das Verb *suggerere* = darunterlegen, beifügen, folgen lassen, eingeben, anraten.

Die erste Silbe, die ehemalige Präposition *sub*, bedeutet *unter*. *Sug-gerere* ist also aus einer Präposition und einem verbalen Stamm zusammengesetzt. Solche Zusammensetzungen sind relativ häufig, wie im Deutschen auch.

Entsprechend heisst bei *suggerere* das Hauptverb ohne die Vorsilbe *gerere* = tragen, ausführen, besorgen.

Davon muss man die Stammformen kennen, also das, was im Deutschen folgendermaßen lautet: *ich trage* (Gegenwart, Präsens), *trug* (Vergangenheit, Imperfekt), *getragen* (Partizip Perfekt). Die Stammformen von *gerere* heißen nun: *gero* (ich trage), *gessi* (ich trug), *gestum* (getragen).

⁶⁵ Els Oksaar. Das Deutsche im Sprachkontakt. 63: Terminologie und Gegenstand der Sprachkontaktforschung. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Forschung. Walter de Gruyter · Berlin · New York 1984.

Wolfgang Viereck. Britisches Englisch und Amerikanisches Englisch/Deutsch. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Forschung. Walter de Gruyter · Berlin · New York 1984.

Rudolf Drux. Lateinisch/Deutsch. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Forschung. Walter de Gruyter · Berlin · New York 1984.

⁶⁶ Dietrich Schwanitz. BILDUNG. ALLES, WAS MAN WISSEN MUSS. Eichborn AG, Frankfurt am Main, Oktober 1999, S. 412.

Deshalb gibt es *suggestieren* = nahelegen, seelisch beeinflussen (внушать) und *suggestiv* = naheliegend, seelisch beeinflussend (внушающий что-либо; наводящий на что-либо). Das eine ist vom Präsens, das andere vom Partizip Perfekt abgeleitet.

Eine Suggestivfrage ist deshalb eine Frage, die eine bestimmte Antwort suggeriert, bei der man dem Befragten gleich die Antwort in den Mund legt (вопрос, содержащий в себе ответ, наводящий вопрос; ёрдамчи савол).

Solche Fragen sind vor Gericht, wo man die unbeeinflusste Zeugenaussage hören möchte, in der Regel unerlaubt; in der Alltagswelt dagegen sind sie sehr häufig („Du willst doch wohl nicht noch mehr Kuchen, Anna?“)

Bezogen auf die Fremdwörter bedeutet das, dass die Kenntnis der lateinischen Präpositionen und der Stammformen der häufigsten Verben die Ableitung einer großen Menge von Fremdwörtern ermöglichen kann. Machen wir die Probe aufs Exempel. Wir fertigen eine Liste mit den acht häufigsten lateinischen Präpositionen an, das sind⁶⁷

1. *ad/ac* = an, zu (Adjektiv, Addition =Zusammenzählung, Aspekt, akzeptieren)
2. *de* = von (Deduktion, Deposition, Dejektion = Ausscheidung)
3. *cum/com* = mit (Konzept, Konzession, Konkurs, Konkurrenz, Kondukteur, Komposition)
4. *ex* = aus, von (Exzeß, Exkursion, Exposition, Exkurs, Edukation =Erziehung)
5. *in* = in, hinein (Indikation, Induktion, Injektion, Import, Inspektion)
6. *pro* = für (Prozess, Prozeßion, Produktion, Projekt, Proposition, Prospekt)
7. *prae* = vor (Prädikat, Präparat, Präposition)
8. *re* = zurück (Rezept, Rekurs, Reduktion, Respekt).

Wenn man jetzt noch diesen Fremdwörtern verwandte Wörter hinzuzählt, kommt man durch die Kombination von acht Präpositionen mit acht Verben auf annähernd hundert Fremdwörter.

Sprachen sind also viel leichter zu lernen, als man im allgemeinen glaubt. Ein Großteil des täglichen Bedarfs an Verständigung wird durch ein relativ schmales Vokabular abgedeckt, das dann allerdings sehr viel Arbeit leistet. Allein, was das Wort „bringen“ in der Kombination mit verschiedenen Vorsilben bildet, ist erstaunlich:

abbringen, anbringen, beibringen, einbringen, erbringen, fortbringen, herbringen, hinbringen, verbringen, vollbringen, vorbringen ... mit ihrer ganzen Verwandtschaft wie Vollbringung, vollbracht etc.

Zugleich wird ein Großteil der Bedeutung bereits durch die Kombination von Wortklassen festgelegt, deren Abwandlung mehr oder weniger festen Regeln unterworfen ist: „*Ich* (Pronomen) *muss* (Hilfsverb) *das* (Artikel) *silberne* (Adjektiv) *Auto* (Substantiv) *waschen* (Verb).

Machen wir die Probe mit der deutschen Übersetzung eines berühmten englischen Nonsensgedichtes (1. Strophe):

*Verdaustig wars und glasse Wieben
Rotterten gorkicht im Gemank
Gar elump war der Pluckerwank
und die gabben Schweisel frieben*

⁶⁷ DIETRICH SCHWANITZ: Bildung. Alles, was man wissen muss. Eichborn AG, Frankfurt am Main, 1999. S. 412-418.

Jeder, der die deutsche Sprache beherrscht, erkennt sofort, dass das Deutsch ist, obwohl er nur ein konfuse Bild der beschriebenen Situation gewonnen haben dürfte. Er erkennt auch, dass es sich um vollständige deutsche Sätze handelt, deren grammatikalische Struktur sie über eine bloße Anhäufung von Worten hinaushebt. Vergleichen wir einen analogen Satz im Russischen:

Глокая куздра штеко будланула бокренка.

An den Endungen und den Verbindungswörtern erkennen wir, dass es sich um Deutsch oder Russisch handelt.

Insgesamt lässt sich also feststellen: die Sprache arbeitet sehr viel ökonomischer, als man vielleicht denken könnte. Dass es sich im Ausdruck *glasse Wieben rotterten* beim Wort „Wieben“ um die Mehrzahl handelt; wird uns dreimal mitgeteilt: im Endungs-*n* von „glasse“ von „Wieben“, dann im Endungs-*n* von „rotterten“ und im Endungs-*e* von „glasse“ (wird dekliniert wie *nass*)

Durch die Behandlung der Fremdwörter haben wir inzwischen einen intuitiven Eindruck vom Prinzip bekommen, das die Sprache regiert.

Wörter fremder Herkunft also, die nicht mehr als solche erkannt werden, weil sie sich seit Generationen im Deutschen eingebürgert haben und heimisch geworden sind, weil sie deutsch geschrieben, gesprochen und dekliniert werden, werden als **Lehnwörter** bezeichnet.

Entlehnung ist ein weiter Begriff und kann bedeuten „Überführung oder Übernahme eines Zeichens aus einer Sprache in eine andere; Bereicherung des Wortbestandes einer Sprache, eines Dialekts oder Idiolekts (Individualsprache) durch den Wortbestand einer anderen Sprache, eines anderen Dialekts oder Idiolekts; Transfer lexikalischen Materials oder grammatischer Konstruktionen“.⁶⁸

Die Übernahme fremden Sprachgutes ist durch verschiedene Faktoren bedingt:

- Geschichtlich-politische und ökonomische Wechselbeziehungen,
- Sprach- und Dialektmischung,
- Sprachkontakt und Übernahme von Benennungen neu eingeführter Gegenstände, Haltungen / Einstellungen, Erkenntnissen in Wissenschaft, Technik.

Im Laufe der deutschen Sprachgeschichte lassen sich einige Epochen der Übernahme fremden Sprachgutes mit unterschiedlicher Entlehnungsaktivität beobachten.

Chronologisch dargestellt hat der deutsche Wortschatz die stärkste Bereicherung zunächst aus dem **Lateinischen** im Verlauf der Christianisierung erfahren. Hier sind drei zeitliche Entlehnungsperioden aus dem Lateinischen zu nennen:

- 1) Entlehnungen im germanischen Altertum, vor der hochdeutschen (zweiten) Lautverschiebung,
- 2) Entlehnungen in frühdeutscher Zeit,
- 3) Entlehnungen in der Zeit humanistischer Gelehrsamkeit des 14. bis 16. Jh.

⁶⁸ Th. Lewandowski. Linguistisches Wörterbuch 2. Heidelberg; Wiesbaden: Quelle u. Meyer. 1990, S.263-264.

1) Die geschichtlichen Voraussetzungen für die Entlehnungen im germanischen Altertum waren die Romanisierung Galliens und die römische Besetzung von Teilgebieten Germaniens. Der wichtigste Entlehnungsraum war der Niederrhein vom Main ab. Die aus dem Lateinischen übernommenen Wörter hängen vor allem mit bestimmten Bereichen der materiellen Kultur zusammen: dem Bauwesen (*Ziegel, Kalk, Mauer, Keller, Pflaster* u.a.), dem Obst-, Wein-, Gemüseanbau (*Birne, Pflaume, Wein, Keller, Rettich*), der Kochkunst (*Küche, Kessel, Schüssel* u.a.), dem Handel (*Kiste, Sack* u.a.)

2) Entlehnungen in frühdeutscher Zeit erfolgten seit dem 5. Jh. bis ins 8. und 9. Jh., teilweise also nach der zweiten Lautverschiebung. Die geschichtlichen Voraussetzungen dafür bildete die Christianisierung der Germanen. Die Goten (Westgoten), die als erstes germanisches Volk das Christentum annahmen, entlehnten zunächst einige Wörter kirchlichen Charakters aus dem Griechischen (*Kirche, Pfaffe, Engel, Teufel* u.a.). Neben Fachausdrücken der christlichen Kirche wie *Altar, Messe, predigen, Kreuz, Kloster, Abt, Zelle, keusch, nüchtern* kamen auch lateinische Lehnwörter aus dem Bildungswesen, die mit dem Klosterleben zusammenhingen: *Schule, schreiben, Tinte, Pult*.

3) Voraussetzung für die Entlehnungen in der Zeit humanistischer Gelehrsamkeit war die Vorherrschaft des klassischen Lateins als Sprache der Wissenschaft. Und auch als Bildungsnachweis galt der Gebrauch lateinischer und griechischer Wörter. Noch heute enthalten deutsche Fremdwörterbücher zu drei Vierteln Wörter lateinischer und griechischer Herkunft, die im wesentlichen aus dem Zeitalter des Humanismus stammen.

Sie kommen aus den Bereichen von Wissenschaft und Unterricht:

Abitur, Akademie, Aula, Klasse, studieren, Student, Zensur;

aus der Kanzleisprache stammen:

Akten, Archiv, Konferenz, Konzept;

aus dem Rechtswesen sind:

Advokat, adoptieren, Arrest, legal, Prozess u.a.;

aus dem Buchdruck kommen seit jener Zeit:

Format, illustrieren, korrigieren, Manuskript u.a.

Der Einfluss des Lateinischen hat damit nicht aufgehört und ist auch heute zu beobachten. Den Bezeichnungen vieler, neuer Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und anderer Erkenntnisse legen lateinische Wörter den Grund. Häufig werden Neuwörter nicht nur mit lateinischer oder griechischer Wurzel, sondern auch durch die Kombination aus beiden bezeichnet:

Gentechnik, Kommunalpolitik, Klimazonen, Studentenhotel, Kontaktbörse u.a.

In der Wortbildung treten lateinische (griechische) Wörter nicht nur miteinander in Verbindung, sondern auch mit Wörtern aus anderen Sprachen:

Jeder fünfte verkaufte Fotoapparat ist schon eine Digicam. Bis Ende 2001 sollen es mehr als eine Million Digitale Kameras sein. Kein Wunder, denn die Digicams bieten ultimativen Foto-Spaß! Ob spontaner Schappschuss auf Ihrer Grillparty oder kunstvolles Still-Leben – die neuen Kameras können fast alles.

BILD, 17.11. 2001

Neben dem Lateinischen ist das *Französische* von größter Bedeutung für den deutschen Wortschatz gewesen. Auch hier lassen sich mehrere Perioden erkennen:

1. Entlehnungen aus dem Französischen im Mittelalter,
2. Entlehnungen im 16. und besonders im 17. Jh.,
3. Die Auswirkungen der Französischen Revolution

1. Die erste Welle des Französischen erreichte Deutschland vom 12. bis 14. Jh. Die geschichtlichen Voraussetzungen dafür waren die Blüte des französischen Rittertums und des höfischen Lebens. Die französische *chevalerie* (franz. Adelstitel) wurde zum Vorbild für das deutsche Rittertum. Demgemäß betreffen die Entlehnungen vor allem die Wörter aus diesem Bereich: *Turnier, Visier, Lanze, Banner* u.a.

2. Entlehnungen im 16. und 17. Jh. hängen mit dem Glanz des Hofes der französischen absolutistischen Könige zusammen, die die deutschen Fürsten stark beeindruckten. Die Entlehnungen stammen aus den Bereichen von Wohnungswesen und Gartenkunst: *Balkon, Terrasse, Bassin, Grotte* u.a.;
Kleidung: *Kostüm, Korsett, Perücke*;
Essen und Trinken: *Serviette, Ragout*;
Vergnügen und Lustbarkeiten: *amüsieren, Promenade*;
Kunsthandwerk: *furnieren, gravieren, ziselieren* (in Metall mit Punze, Ziselierhammer kunstvoll einarbeiten) u.a.

3. Die Französische Revolution hat sich in der deutschen Sprache stark ausgewirkt. Ein Teil des politischen Fachwortschatzes ist in dieser Zeit geprägt worden: *Revolution, Reaktion, liberal, Monarchist, Demokrat, Emigrant, Organisation, Fraktion, Veto, Initiative* u.a.

Die Entlehnungen aus dem *Italienischen* kommen in zwei historischen Abschnitten: Die Entlehnungen im 14. bis 16. Jh. waren durch enge Handelsbeziehungen bedingt und hatten sprachliche Wirkung in den Bereichen des Kaufmanns: *Bank, Konto, Kredit, Risiko* u.a.;
des Seemanns und der Soldaten: *Golf, Kompass, Kanone, Kavallerie* u.a.;
der Musik: *Kapelle, Sonate* u.a.
Die zweite Gruppe der Entlehnungen aus dem Italienischen fällt in das 17. und 18. Jh. Sie besteht fast ausschließlich aus Fachwörtern der Musik: *Arie, Bariton, Konzert, Oper, Mandoline, Solo* u. a.

7.2.1 Erbwort, Fremdwort und Lehnwort

Der deutsche Sprachschatz wird in drei große Gruppen der Erbwörter, Fremdwörter und Lehnwörter eingeteilt.

Erbwörter bilden die Einheit des Grundbestandes des Wortschatzes der deutschen Sprache. Sie stammen aus der ältesten Zeit der Sprachentwicklung und haben eine deutsche Wurzel. Es handelt sich dabei um Stämme, die z.B. das Deutsche mit anderen indogermanischen bzw. indoeuropäischen Sprachen gemeinsam hat.

Fremdwörter sind aus anderen Sprachen übernommenes Wortgut, das nicht den Gesetzen der deutschen Sprache, sondern des eigenen Sprachbaus folgt. *Barock*,

Reformation, Plädoyer, Expo, Freak, Pizza, Byte, Pepperoni, Computer, Chip, Talk-Show, Handy, Party, Killer u.a. m.

Es gibt Fremdwörter, für die deutsche Wörter nicht bestehen (z.B. *explodieren, Mosaik, Genie, Souvenir, Maschine*), und es gibt Zusammenhänge, in denen wir nicht auf das Fremdwort verzichten können und wollen, weil sein Ersatz unzumutbar wäre, so in den Fachsprachen und im wissenschaftlichen Sprachgebrauch (z.B. *Medizin, Realismus, Operation, Bank, Konto, Finanz, Computer, Teenager, AIDS, Kapital, Realismus, Marketing, Internet, Profit Center, Outsider, Overhead*).

Sie sind in die deutsche Sprache in verschiedenen Zeitperioden übernommen worden. Sie sind zwar Fremdwörter, aber keine fremden Wörter mehr. Viele davon bezeichnen nicht nur Fachausdrücke oder bestimmte wissenschaftliche Begriffe, sondern auch Realien des Alltags wie bei den Kindern beliebte Spielzeuge oder Filmhelden:

(1) *Das Nichtstun fällt mir schwer, weil ich eigentlich Workaholik bin.*
BUNTE, Nr. 3. 13.1. 2000

(2) *Leila, das Trampeltier, stahl selbst den Tamagotchis die Schau.*
Riesenandrang beim Kinderfest im Zoo: Baumeln in Klettanzügen.
Game-Boys und virtuelle Rennen im Raubtierhaus.
Frankfurter Rundschau, 11. August 2000

Für andere Fremdwörter gilt, dass sie eine bestimmte Bedeutung oder Ausdrucksschattierung wiedergeben, die den sinnverwandten deutschen Wörtern fehlt: *Herberge, Gasthof, Gasthaus, Restaurant, Hotel, Pension*. Sie alle haben zwar den Begriff des Wirtshauses gemeinsam, aber in sehr verschiedener Abstufung: *Restaurant* bedeutet ein anspruchsvolles Speiselokal, *Hotel*, eine ebensolche Übernachtungs- (und Speise-) Einrichtung, *Gasthof* vereint beide Funktionen auf schlichter Stufe, *Herbergen* sind meist einfache Gasthäuser, in denen man schlafen und essen kann, höchst bescheidene Unterkünfte. *Gasthaus* ist ein Lokal, in dem man gegen Bezahlung essen und trinken (und übernachten) kann. Mit *Gasthof* ist ein Haus gemeint, in dem man gegen Bezahlung essen und trinken und meist übernachten kann. *Pension* bedeutet ein Haus, in dem man besonders im Urlaub schlafen und essen kann.

Genauso bestehen Unterschiede im Ausdrucksgehalt zwischen *Feedback* und *Rückmeldung*, *Reaktion des Publikums*; zwischen *Fast food* und *Schnelles Essen*.

In Werbetexten haben die Fremdwörter, insbesondere Anglizismen, eine besondere Funktion, bestimmen aufdringlich die kennzeichnende Ausschließlichkeit:

HONDA Come ride with us.

Greifen Sie zu.

Bei jedem Honda-Profitteam in Ihrer Nähe finden Sie, was wir hier zeigen.
Dazu supergünstige Finanzierungsangebote, die Vorteile der vollen 2-Jahres-
Garantie und obendrein professionellen Rat und Service.

STERN. 16/97

Die Grenze zwischen den eingebürgerten Fremdwörtern und den übrigen, erst vor einigen Jahren aufgekommenen Fremdwörtern wie *Gender, Euro* (Währung), *Cyborg, Karaoke, Barbie, Tamagotchi, Know-how, Online, Science-fiction, Terminator, Terminatrice, Profit Center, Batman, Handy, Internet, Software*,

Provider, Workaholic (jemand, der zwanghaft ständig arbeitet; vgl. mit der Lehnübersetzung ins Russische *трудоголик*) u.a. ist ziemlich flüssig.

Für Deutschlerner sind Fremdwörter «Stolpersteine» in der Aussprache und Rechtschreibung, z.B. in den Fällen, wo -c- geschrieben, aber wie -s-, (t)sch-, tz-, -k- gesprochen wird:

<u>-s- (stimmlos)</u>	<u>-(t)sch</u>	<u>-tz-</u>	<u>-k-</u>
<i>Annonce</i>	<i>Cello</i>	<i>Celsius</i>	<i>Café</i>
<i>Balance</i>	<i>Cembalo...</i>	<i>Ceylon</i>	<i>Calvados</i> (ein
<i>Chance</i>		<i>Circa</i>	Apfelbranntwein)
<i>Direktrice</i>		<i>PC</i>	<i>Camping</i>
<i>Farce</i>		(Personalcomputer)	<i>Clou</i>
<i>Komplice</i>			<i>Clown</i>
<i>Service...</i>			<i>Cocktail</i>
			<i>College</i>
			<i>Computer</i>
			<i>Courage...</i>

oder:

-ch- geschrieben, gesprochen wie -k-, -sch-, -tsch-

<u>-k-</u>	<u>-sch-</u>	<u>-tsch-</u>
<i>Chaos</i>	<i>Chance</i>	<i>Charterflug</i>
<i>Charakter</i>	<i>Chanson</i>	<i>Checkliste</i>
<i>Charakteristisch</i>	<i>charmant</i>	<i>Chip</i>
<i>Chlor</i>	<i>Chauffeur</i>	<i>Choke</i>
<i>Chor</i>		
<i>Christ</i>	<i>Chef</i>	<i>Couch...</i>
<i>Chrom</i>	<i>chic</i>	
<i>Orchester...</i>		
<i>Chrysantheme</i>		
(rus. хризантема)		

(1) Sie trank ihren Calvados leer und hielt Sabine das Glas zum Füllen hin.

Sie sagte: Prost. Sabine trank mit ihr.

MARTIN WALSER, Ein fliehendes Pferd

(2) Als nach Ablauf des letzten Termins weder sein Hingang gemeldet noch die kreisamtliche Chloroformstelle für ihn in Anspruch genommen worden war, begab sich der Unteroffizier Kille im Auftrag des Bezirkskommandos in die Wohnung des Gaßner, um ihn in der vorgeschriebenen Form unter Strafandrohung an die Erfüllung seiner Bürgerpflicht zu erinnern.

HERMANN HESSE, Wenn der Krieg noch fünf Jahre dauert.

(3) Vor die Wahl zwischen Topf- und Schnittpflanzen gestellt, entschieden sich die beiden nach längerer Unschlüssigkeit – die Verkäuferin bediente

unterdessen andere Kunden – für Schnittpflanzen, obwohl gerade an Topfpflanzen in dem Geschäft kein Mangel herrschte, während es an Schnittpflanzen nur zwei Arten von Blumen gab, weiße und gelbe Chrysanthemen.

PETER HANDKE, Das Umfallen der Kegel von einer bauerlichen Kegelbahn.

Calvados (1) stammt aus dem Französischen und bedeutet Apfelbranntwein.

Das Wort Chloroform (2) ist griechisch-lateinischer Herkunft.

Chrysantheme kommt aus dem Griechischen.

Die Fremdwörter wirken innerhalb wissenschaftlicher Untersuchungen oder eines Fachtextes auch nicht als Fremdkörper. Denn - ob Wissenschaftler, Techniker oder Fachleute der verschiedenen Disziplinen – jeder von ihnen kommt nicht ohne einen speziellen Wortschatz aus, den er in der Ausübung seiner Tätigkeit braucht: die Fachterminologie. Da jedes Fach seine eigene Terminologie hat, gibt es „Spezialwortschätze“ der Mediziner, der Juristen, der Physiker, der Ingenieure, die einer präzisen, sachgerechten und reibungslosen Verständigung unter den Fachleuten dienen. Und wenn Sie in einer Anleitung lesen:

Die asthenische Konstitution des Patienten war eine primäre Komponente für das letale Resultat,

so wird nicht jeder Leser erraten, dass der schwächliche Körperbau des Kranken seinen Tod mitverursacht hat.

Ähnlich geht es auch mit technischen Texten.

Versuchen Sie den folgenden Satz zu verstehen:

Beim Ausbau eines Kolbens mit der Pleuelstange die genaue Einbaurichtung des Pleuellagerdeckels beachten und sofort nach dem Ausbau das Pleuel und den Lagerdeckel auf einer Seite mit der Zylindernummer zeichnen.

Aus: Reparaturanleitung

Durch den Gebrauch von Fremdwörtern in den Heiratsanzeigen wird eigene Allgemeinbildung zur Geltung gebracht:

Lange schon suche ich die Einzige und Richtige Zauberfrau, mit der ich das Feuerwerk der Liebe entfachen kann. Wenn Du eine charmante, niveauvolle, sinnliche, phantasievolle Frau mit Pep und Power zwischen 25-34 Jahre jung, ca. 168 bis 180 groß, schlank, attraktiv bist.

Süddeutsche Zeitung, 31.März/1.April 2001

Der Amerikanismus *der Pep* (von pepper = Pfeffer (Schwung, Elan) in Verbindung mit dem englischen Wort *die Power* (ugs. für Stärke, Leistung, Wucht) weist eine besondere sprachstilistische Wirkung auf.

Man sollte aber nicht übersehen, dass einige Fremdwörter keine gleichwertigen deutschen Vokabeln haben. In Zusammensetzungen oder in Kurzformen sind sie einprägsam: *Go-go-Girl* (Vortänzerin in Tanzlokalen).

Beispiel:

Deswegen hat sie als Go-go-Girl auch noch nicht aufgegeben. Wenn sie und zwei andere Go-go-Tänzerinnen ihren Körper ekstatisch spielen lassen, dann tanzen sie überraschenderweise vor. Dabei hatte sich ..., als Go-gos erstmals akzeptiert wurden, einiges verändert.

die tageszeitung, 8./9. März 1997

Mit der Übernahme beginnt meist die allmähliche Angleichung und Einverleibung der Fremdwörter, die auch in der Schreibweise ihren Ausdruck findet:

Capitaine > Kapitän, Liquer > Likör, Bureau > Büro usw.

Derzeit ist dieser Prozess auch im Gange: *to click > klicken, to kill – killen (töten), Jet > jetten (Jet = Düsenflugzeug).*

Beispiele:

(1) ... er ... klickt sich durch die Seiten asiatischer Wirtschaftsmagazine ...
DER SPIEGEL: Nr. 12/20.3.2000

(2) Sie jetten um die Welt.
BUNTE. Nr. 3. 13. 1.2000

Die Fremdwörter passen sich auch den deutschen grammatischen- und Wortbildungsnormen an.

Beispiele:

(1) Lesb, lesbier, am lesbischsten.
die tageszeitung, 8./9. März 1997

(2) Die routinierten Raverinnen wissen, dass sie für 60 Mark pro Nase eine „fette Party“ erwarten dürfen.
Frankfurter Rundschau, 11. August 1997

Das entlehnte Wort *Raverinnen* stammt aus dem Englischen *rave* (toben).

Betrachtet man die Entlehnungen im Sinne von Lehngut oder Lehnwortschatz, dann wird der Lehnwortschatz unterteilt in:

- **Lehnwörter** und
- **Lehnprägungen**

Lehnwörter sind aus anderen Sprachen übernommene, eingebürgerte und dem deutschen Sprachsystem angepasste Fremdwörter. Sie haben sich dem Deutschen in Lautgestalt, Betonung und Flexion völlig angepasst⁶⁹. Den meisten Lehnwörtern sieht man die fremde Herkunft nicht an, sie werden als eigenes Sprachgut empfunden. Lehnwörter sind z.B. *schreiben* (lat. *scribere*), *Fenster* (lat. *fenestra*), *Tisch* (lat. *diskus*), *Frucht* (lat. *fructus*), *Tanz* (altfranz. *danse*), *pirschen* (altfranz. *berser* „mit dem Pfeil jagen“) und viele andere. Sie haben sich der deutschen Sprache so angepasst, „eingedeutscht“, dass erst etymologische, wortgeschichtliche Forschung die fremde Herkunft erklärt.

⁶⁹ Wilhelm Schmidt, Deutsche Sprachkunde. 1972, S.75.

Die Lehnwörter werden der Flexion unterworfen. Dabei kann sich die Deklinationsform der Gebersprache erhalten, z.B. *Genus* – *Genera*, *Komma* – *Kommata* – *Kommas*. Eine präzise Trennung von Lehnwort und Fremdwort ist schwierig und bleibt auch ohne praktischen Wert. Entscheidend sind die morphologische Struktur, die Geläufigkeit und die Orthographie.

Lehnprägungen oder Kalkierungen oder Integrate sind Reproduktionen bestimmter lexikalischer Komplexe der interferierenden Sprache mit den Mitteln der integrierenden Sprache.⁷⁰

Die Nachbildung eines fremden Inhalts nach fremdsprachlichem Muster dient zur Einbürgerung und Verständlichmachung eines Lehnwortes durch ein heimisches Wort:

Anrufbeantworter → *автоответчик*, *Kläranlagen* → *очистные сооружения*, *Zählgeräte* → *счетные аппараты*, *E-Mail* → *электронная почта*, *der Airbag* → *das Luftkissen (im Auto)* → *воздушная подушка*.

Bei den Lehnprägungen unterscheidet man *Lehnbedeutung*, *Lehnschöpfung*, *Lehnübersetzung*, *Lehnübertragung*.

Lehnbedeutung ist eine durch ein Wort unter fremdsprachlichem Einfluß übernommene zusätzliche Bedeutung, zB. dt. *Ente* nach frz. *cannard* (im Sinne von „falsche Zeitungsmeldung“). Historisch waren Lehnbedeutungen bei der Aneignung des Christentums häufig.

Lehnschöpfung ist die formal unabhängige Neubildung bei der Übersetzung eines fremdsprachlichen Wortes, Wortschöpfung nach fremdsprachlicher Anregung: *Automobil* → *Kraftwagen*, *Cognak* → *Weinbrand*, *Milieu* → *Umwelt*.

Lehnübersetzung ist die Glied-für-Glied-Übersetzung, die inhaltlich-formale Reproduktion, Nachbildung des fremden Vorbildes: *com-passio* → *Mit-leid* → *со-страдание*, *пяти-лет-ка* → *Fünf-jahr-plan*, engl. *football* → *Fußball*, *Hotline* → *горячая линия*; *Des-interesse* → *Un-interessiertheit*.

Beispiel:

Das Desinteresse der Regierung an einer Überprüfung der Wirtschaft hat bereits einige Oppositionen alarmiert.

DER SPIEGEL Nr.32| 9.8.1999

Die Lehnübersetzung *Rollmaterial*, entnommen der deutschen Eisenbahn-Fachsprache, könnte eine Kontamination (Verschmelzung) aus dt. *Betriebsmaterial(e)* und engl. *rolling stock* sein. Aus engl. *motive power* wurde *Beweg-|Trieb-|Treib-|Zugkraft*.

Lehnübertragung ist ein Typ der Lehnprägung oder Lehnbildung und bedeutet freiere Übersetzung des fremdsprachlichen Vorbildes, indem das fremdsprachliche Vorbild nur zu einem Teil reproduziert und dabei reduziert, expandiert (ausgedehnt) oder modifiziert wird.⁷¹

Ein Kompositum kann durch ein einfaches Wort wiedergegeben werden, das Simplex (ein einfaches, nicht zusammengesetztes Wort) kann zum Kompositum erweitert sein, z.B. *patria* → *Vaterland*, griech. *-lat monachus* → *Einsiedler*.

⁷⁰ Th. Lewandowski. Linguistisches Wörterbuch 2, Wilhelm Fink Verlag München. 1990. S. 646.

⁷¹ Th. Lewandowski. Linguistisches Wörterbuch 2. S. 648.

Man unterscheidet noch *Lehnwendungen*, die Übernahme oder Entlehnung fester Wendungen bedeuten: lat. *errare humanum est* → *Irren ist menschlich*; engl. *summit conference* → *Gipfelkonferenz*.

Auch die Redensart *Das ist unter aller Kanone* (jemand / etwas ist in der Leistung / Qualität sehr schlecht – кто-то / что-то ниже всякой критики, из рук вон плохо) leitet sich von dem lateinischen Ausdruck *sub omni canone* („unterhalb jeden Maßstabs“) her. Der *Kanon* bezeichnet hier das Bewertungssystem, nach dem Lehrer früher die Arbeiten ihrer Schüler beurteilten. Die Noten reichten von *optime* („sehr gut“) bis *pessime* („sehr schlecht“); was unterhalb dieses Notensystems rangierte, war indiskutabel.

7.2.2 Britisches Englisch und amerikanisches Englisch / Deutsch

Die Entlehnungen aus dem *Englischen* kommen in den deutschen Wortschatz erst verhältnismäßig spät. Vor der englischen Revolution 1640 haben sich nur einzelne Wörter eingebürgert, z.B. *Dogge*, *Flagge*.

Aber mit der Revolution in England wurden die neuen Erscheinungen des politischen Lebens mit den englischen Fachausdrücken bezeichnet, manche kamen über Frankreich, in französischer Form, aber sie gehen letzten Endes auf englische Anregung zurück: *Agitator*, *Budget*, *Debatte*, *Opposition*. Englische Entlehnungen kommen ferner aus den Bereichen Wirtschaft und Gewerbe: *Patent*, *Koks*, *Flanell*, *Mull*, *Twist* „Stoffart“;

Sport: *Tennis*, *Rekord*, *Match*, *Start*;

Mode und Gesellschaftsleben: *Frack*, *Ulster*, *Smoking*, *Toast*, *Klub*, *Spleen*.

Zu den weiteren Einflusssphären des Englischen gehörten im 18. Jh. die Philosophie, Naturwissenschaften und Medizin.

Seit dem 18. Jh. reißt der Strom englischer Entlehnungen nicht mehr ab. Das englische Wort *Tunnel* ist auf dem Kontinent seit 1825 bekannt, und *Tram* (*Tramway*, *Trambahn*) ist um 1865 nach Deutschland eingeführt.

Derzeit nimmt der Entlehnungs- und dadurch Veränderungsprozess zu. Es dauerte 1000 Jahre, ehe sich ein Sprachwandel von Nord nach Süd durchsetzte. Heute verändert sich die Sprache laut Untersuchungen von Dieter Stein, dem Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für historische Sprachwissenschaft, „innerhalb von drei Monaten“⁷². Sie folgt einem ständigen Veränderungsprozess, mit Anglizismen und technischen Ausdrücken, die seit Anfang des 20. Jahrhunderts unaufhaltsam in die deutsche Sprache strömt. Mit der technischen Entwicklung wandelt sich die Gesellschaft – und die deutsche Sprache reagiert:

- (1) Kinder heißen heute *Kids*, Muttis *Moms* und Wurst in Brötchen mit *Tomatensoße* nur noch *heiße Hunde*. Das ist international gedacht, gefühlt und gegessen.

DIE ZEIT, 9. Dezember 1994

- (2) Informationstechnologie *made by tiscn*: *Softwaredesign* für den zukunftsorientierten *Internet-Markt*.

⁷² Dieter Stein, „Lass uns interfacen“, FOCUS, 45|1997, S. 306.

Frankfurter Allgemeine, 7. Oktober 1999

Die Vereinfachungen der Rechtschreibreform sind eigentlich schon Alltag geworden.

Die meisten Anglizismen sind Substantive in der Originalform. Grammatikalisch werden die Substantive meist nach den Regeln für Genus und Pluralbildung behandelt:

Einen professionellen Businessplan erkennt man an klarer Struktur, einer durchgängigen Story-Line und umfangreichen Marktanalysen.

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 11/01

Eine der wichtigsten Ursachen für die Übernahme von Anglizismen liegt in der Übernahme der durch das betreffende Wort bezeichneten Sache (im weitesten Sinne), für die es in der deutschen Sprache meistens keine Bezeichnung gibt.

So finden wir in der Sprache der *New Economy* (auf Internet, auf neuen Medien und neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Wirtschaftszweige) solche Anglizismen, wie:

- (1) *Active Aging* bedeutet, dass man mit zunehmendem Alter nicht etwa abschafft, sondern superaktiv wird. Das macht das Altern natürlich sehr viel würdevoller;
- (2) *Blamestorming* ist eine Art Selbsthilfegruppen-Vorgehen: Ist ein Projekt gescheitert, wird geblamestormed, also versucht, den Schuldigen auszumachen. Der wird dann mächtig angeprangert und – gut ist. Diese Taktik soll das Team „reinigen“.
- (3) *Cheftaste* ist die „esc“-Taste. Sie heißt deshalb Cheftaste, weil man sie schnell drücken sollte, wenn man in seiner Arbeitszeit nur Blödsinn am PC treibt und der Chef anrückt!
- (4) *Cyberterrorismus* ist der Versuch von Kriminellen, die Kommunikation von Unternehmen und Behörden mit Viren und ähnlichen Gemeinheiten lahmzulegen.
- (5) *Dot Snot* ist ein Snob, der wegen eines Start-Ups (neuen Unternehmens) reich geworden ist und das raushängen lässt.
- (6) *E-Lancer* ist ein absoluter Computerchecker, der seine Arbeit bei Firmen weltweit anbietet, ohne die heimischen vier Wände verlassen zu müssen.
- (7) *Egosurfen* ist die neckische Suche nach dem eigenen Namen oder Einträgen zur eigenen Person im Internet.
- (8) *Face Time* nennt sich die Zeit, die der eifrige Netzexperte mit Menschen aus Fleisch und Blut von Angesicht zu Angesicht, also ohne Telekommunikationsmittel verbringt.
- (9) *Generation d.* „d“ wie digital – gemeint sind all die Netz-Freaks. (*Freak*

bedeutet *fanatisch für etwas Begeisterter*)

- (10) Geek Gap. So nennt man die Kluft zwischen den technischen Cracks (технический прорыв) und der Führungsetage (звено управления) in einem Unternehmen – die zwar Entscheidungen treffen sollte, aber technisch so versiert (erfahren) ist wie eine Parkuhr.
- (11) Info-Junkie ist jemand, der krankhafterweise permanent seine Mails abrufen. Meist machen das Frauen – was früher der Anrufbeantworter, ist heute die Mailbox.
- (12) Infonesia ist Zusammensetzung von Amnesie und Infos – bezeichnet das Problem, wenn man keinen Schimmer mehr hat, wo man welche Info herhat.
- (13) Internetspeed ist die Geschwindigkeit, die man durch neue technische Möglichkeiten beim Arbeiten erreichen kann – höllisch schnell, aber viel zu stressig...
- (14) Junk-Mails sind Mails, die inhaltlich völliger Schrott sind.
- (15) Jolt ist der Energy Drink der Generation d – enthält doppelt soviel Koffein wie Cola und hält müde Programmierer wach.
- (16) Killer Application nennt man ein Produkt, das so einzigartig ist, dass sich alle Mitbewerber den Strick nehmen können.
- (17) Lurker ist jemand, der zwar in Foren und Newsgroups anwesend ist, aber keinen Ton sagt, sondern nur lurkt (engl. *lurk* bedeutet lauern = оставаться незамеченным; таиться: скрываться в засаде).
- (18) Multitasking nennt man das Erledigen mehrerer Aufgaben zugleich. Das kann keiner, aber das Wort gibt es trotzdem. Wahrscheinlich eine Erfindung der Chefetage. (Die Chefetage bedeutet Leitungsebene = руководство)
- (19) Mousepotatoe ist jemand, dessen Maus sozusagen mit der Hand verschmolzen ist. In der Regel ersetzt die Maus hier die primären Geschlechtsmerkmale.
- (20) Net-Nanny ist ein Programm, das aufpasst, dass die lieben Kleinen keine schlimmen Sites gucken!
- (21) Outegrieren ist die Art zu sagen, dass du aus dem Team draußen bist: „Du bist outegriert!“
- (22) Plug and Play-Mitarbeiter sind Mitarbeiter, die sofort betriebsbereit sind, ohne lange Einarbeitungszeit: einstöpseln und ab der Fisch!
- (23) Snailmail ist eine andere Bezeichnung für die deutsche (Schnecken-)Post.

(24) *Traffic* nennt man den Datenverkehr auf dem Server. Zu viel *Traffic* verursacht Stau. Und somit eine Kippenpause (umgangssprachlich für Rauchpause).

(25) *Techno Strike* ist eine Gewerkschaftsaktion, bei der die Arbeiter das Unternehmen so dermaßen mit Mails und Anfragen an den Server zumüllen, dass das Computersystem abstürzt. Zur Belohnung gibt es Gehaltserhöhung.

(26) *Yettie* ist eine Abkürzung für „Young entrepreneurial, tech-based twenty-something“ – „junge, unternehmerische technikorientierte Mitzwanziger“. Die Abwandlung des Yuppies.

AUD!MAX: 9/10-01

Entlehnte Verben mit einem englischen Kern werden schwach gebeugt und sind ganz dem deutschen grammatikalischen System angepasst: *outegrieren* (21) *managen, swappen, coachen, jobben, shoppen, surfen, boxen, chatten, routen, scannen, mailen, sich outen, liften, boomen, raften, floaten, leasen, checken, splitten, floppen, flippen*.

Beispiel:

Hausarbeit in 2 Minuten? Suchen, was dich anspricht, downloaden, und schon bist du im Besitz bereits bewerteter und für gut befundener Arbeit. Also los – wozu Haare raufen, wenn's ganz einfach geht!

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 11/01

Das der deutschen grammatischen Norm angepasste Verb *downloaden* bedeutet: Daten oder Programme von einem Computer zu einer untergeordneten Hardware-Einheit oder Informationen von einer Mailbox zu einem Datengerät übertragen.

Viele heutige Sprachneuerungen wie *Denglisch* oder *Kanak* stammen aus der Jugendsprache, während Sprachtrends früher von den Repräsentanten der Oberklasse durchgesetzt wurden. Ausschlaggebend für die massenhafte Verbreitung ist der Prestigefaktor Jugendlichkeit. Früher wurden Jugendliche als unreife Erwachsene angesehen, die auf dem Wege der Besserung sind. Das hat sich völlig umgedreht.

Junge Verbraucher repräsentieren eine interessante Konsum-Macht.

Werbetexter übernehmen die in der Jugendszene geprägten Begriffe und über die Medien gelangen sie dann in die Alltagssprache.

Die Marketing- und Werbebranche ist zweifellos sprachschöpferisch. Es wimmelt von Leuten, die englischer sprechen als sie deutsch können. Offensichtlich kommt das trendy „Denglisch“ bei den Leuten besser an.⁷³ Der Denglisch Sprechende fühlt sich als internationaler Kosmopolit und will seine Weltläufigkeit betonen.

Das Phänomen *Kanak* war ursprünglich der Code türkischer Jugendlicher der zweiten und dritten Einwanderungsgeneration. Die Mischsprache der Jugendlichen ist Symbol dafür, dass sie sich weder zur deutschen noch zur türkischen Gruppe zugehörig fühlen, sie ist Symbol für eine eigene sozio-kulturelle Identität. Die Verbreitung von *Kanak* wäre ohne die Massenmedien wohl undenkbar gewesen.

⁷³ Josefine Huber. Konkret krasser Sprachpurismus. AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 9/10-01. S. 12.

Natürlich ist beim englisch-deutschen Sprachkontakt das Deutsche nicht nur nehmende Sprache, sondern auch gebende, obwohl die Zahl der Germanismen sowohl im britischen als auch im amerikanischen Englisch heute wesentlich geringer ist als die Zahl der englischen Entlehnungen im Deutsch. Am häufigsten sind anzutreffen *bratwurst, nazi, ersatz, reich, Ostpolitik, fräulein, gemütlichkeit, kaffeeklatsch, kindergarten, kitsch, leberwurst, leitmotiv, ostpolitik, sauerkraut, schwärmerei, schweinehund, weltanschauung, weltschmerz, wunderkind, zeitgeist, zinc*.

At the Kindergarten

- Sue: *I have agreed to bake some cakes for the autumn party at the kindergarten.*
 Pete: *So that all the children can eat too much and be sick?*
 Sue: *Usually the kids are too busy playing to bother about eating. The cakes are to be sold to the parents so that the kindergarten can buy some new toys and games.*

Sprachkalender '92

Im Englischen kommen zudem auch Mischbildungen oder Eigenschöpfungen wie *apple strudel, beer stube, sitz bath, kitschy, hamburger* vor. Die im Deutschen mit altsprachlichen Bestandteilen gebildeten Wörter *Ästhetik* und *Statistik* erscheinen im Französischen als *esthétique* und *statistique*.

Die «erfolgreichsten» deutschen Wörter sind *Nickel* und *Quarz*, die in dutzend verschiedenen Sprachen (Englisch, Finnisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Ungarisch, Türkisch, Usbekisch, Kasachisch, Turkmenisch, Tatarisch usw.) als Fremdwörter vorkommen.

Viele deutsche Wörter haben sich auch im Russischen eingebürgert: *аусвайс, блицкриг, концлагерь, эрзац, вундеркинд, фейерверк, инур, рюкзак, брудершафт, бутерброд, илагбаум, шинуровать, братвурст, кельнер, вальс, шницель, маршал, зигзаг, лейтмотив, цейтнот*.

Если вы попали в ситуацию цейтнота, то лучший способ – не делать ничего. Сядьте и успокойтесь. Глубоко подышите. В ситуации нервного напряжения вы все равно что-нибудь напорете. А если успокоитесь, глядишь, ситуация и «устаканится» сама.

Труд-7, 14 декабря 2001

Es gibt im Japanischen ein Wort, das uns bei genauerem Hinhören bekannt vorkommen sollte: *Arubaito*, kurz *baito*. Gemeint ist einfach ein Nebenjob, eine Studentenarbeit, und genau die Studenten haben das deutsche Wort auch bei sich in der japanischen Arbeitswelt eingeführt. Ursprünglich war die Arbeit allerdings kein leichter Nebenverdienst, sondern harter Broterwerb, einst bei den alten Germanen sprachlich mit Armut verbunden. Auch das gotische Wort *arbaips* (Bedrängnis, Not) sollte uns zu denken geben.

7.2.3 Modewörter, Schlagwörter und Schablonenwörter

„Kein Wort steht still, sondern es rückt immer durch den Gebrauch von seinem anfänglichen Platz, eher hinab als hinauf, eher ins Schlechte als ins Bessere, ins Engere als ins Weitere, und an der Wandelbarkeit des Wortes läßt sich die Wandelbarkeit der Begriffe erkennen.“ (Goethe)

Diese Bemerkung Goethes bezieht sich auf zwei sprachliche Erscheinungen: 1. Auf den Bedeutungswandel, den manche Wörter und Fremdwörter im Lauf der Zeit erfahren (z.B. das Wort *Frauenzimmer*, zu Goethes Zeiten allgemein und neutral für „erwachsenes weibliches Wesen“, heute nur als abschätzige Bezeichnung gebraucht); 2. auf die Tatsache, dass ein „Oben“ und ein „Unten“ in der Sprache angenommen wird (wir gebrauchen dafür die Bezeichnung „Stilschichten“, „Stilebene“, „Stillage“). Das Wort *Frauenzimmer* hat nicht nur seine Bedeutung und Bewertung gewandelt, sondern ist zugleich aus der neutralen Normalsprache in die Umgangssprache übergegangen.

Der Geist der Zeit wählt am liebsten das Geschwätzigste, das Englische und das Akademische. Es handelt sich meistens um Wörter aus der Allgemeinsprache inklusive Fremdwörter, die mit Gefühlselementen beladen werden.

Modewörter sind begrenztem Bereich angehörende Wörter, die plötzlich auf weitere Bereiche übergreifen und „Mode“ werden. Wörter, die sich für einen bestimmten Zeitraum durch eine extreme Gebrauchshäufigkeit auszeichnen, können zu sogenannten Modewörtern werden: vor allem in der Alltagskommunikation (wobei die „Jugendsprache“ ihre eigene Spezifik hat), in Presse und Publizistik sowie als Fachjargonismen entstandene und bevorzugt gebrauchte Wörter und Wendungen mit weitem Bedeutungsumfang, gängige Münze.⁷⁴ Das Modewort unterscheidet sich vom **Schlagwort** (лозунг, девиз); es kennt nicht dessen begriffliche Konzentration zur Benennung bedeutungsvoller Erscheinungen und hat von vornherein „eine größere Anwendungsbreite“ (Freitag 1974, 131). Während das Schlagwort fast ausschließlich als Substantiv auftritt (auch substantivische Wortgruppe), sind als Modewort alle Hauptwortarten vertreten: Substantive, Verben, Adjektive und Adverbien sowie Partikeln der verschiedensten Art. Das Schlagwort ist stärker auf den Gebrauch in der öffentlichen Kommunikation orientiert; das Modewort wird sehr gern auch in der interpersonalen Kommunikation verwendet.⁷⁵

Vor einigen Jahren war alles, was gefiel, „toll“ und „prima“, heute ist es eher „super“, „irre“ oder „korall“, „de luxe“.

Modewörter haben ihre eigentliche Bedeutung verloren und werden zu allgemeinen Ausdrücken, die aussagekräftigere Wörter ersetzen. Sie können zur Masche (трюк, уловка) werden und in jedem Satz und jedem Zusammenhang auftauchen.⁷⁶ Aber mit der Zeit verlieren sie ihren Reiz.

Als auffällig häufig gebrauchte Gruppe von Wörtern, die während relativ kurzer Zeitabschnitte bevorzugt werden, finden sie sich sowohl in literarischen als auch in publizistischen Texten:

⁷⁴ WOLFGANG FLEISCHER, GEORG MICHEL, GÜNTHER STARKE: Stilistik der deutschen Sprache. Peter Lang GmbH, Frankfurt am Mai, 1993. S. 120.

⁷⁵ Aus: WOLFGANG FLEISCHER, GEORG MICHEL, GÜNTHER STARKE: Stilistik der deutschen Sprache. Peter Lang GmbH, Frankfurt am Mai, 1993. S. 120-121.

⁷⁶ Gutes Deutsch. Compact Verlag, München, 1991. S. 208-209.

- (1) *Hel sagte wie von höherer Ebene her: Auf dem Wasser hinfahren und Erinnerungen aufwachen lassen, ist ja unheimlich schön.*

MARTIN WALSER, Ein fliehendes Pferd

- (2) *Viel Verständnis für die «kapitalistisch-marktwirtschaftliche Ordnung» kommt in Ihrem Leitartikel zum Ausdruck. Wo bleibt die «soziale Marktwirtschaft»? Natürlich auf der Strecke. **

STERN. 16/97

- (3) *Er sagt, der Klamottenladen laufe prima. Sie sagt, ich sitze deswegen ja auch im Knast. Wegen der 30 000 Mark, die ich in der Firma klaute und versteckte im Kaffeedosen und Kopfkissen, alles für seine neue Existenz.*

FOCUS. 3. Juni 2002

- (4) *Hannes zuckte mit den Schultern und erwiderte: „Wenn du unbedingt willst, meinetwegen. Komisch ist es trotzdem*

MAX VON DER GRÜN. Vortadtkrokodile

- (5) *Die Palette der entzückenden Klischees über Deutsche ist vielfältig und die Wahrnehmung kulturell noch nicht Eingeweihter ziemlich lustig: Anna Maria aus Dänmark findet Händeschütteln ein komisches Ritual, Edward aus Kenia irritiert Küssen in der Öffentlichkeit und mangelnde Bekleidung im Sommer. „Ein Wort definiert sie alle“, bringt Jorge unser Teutonen-Image auf den versöhnlichen Punkt: „merkwürdig“. Damit kann man leben. Besser als machthungrig, ordnungsgeil oder nörgelfanatisch allemal.*

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 11/01

Erläuterung:

*etwas bleibt auf der Strecke (2): etwas muss aufgegeben werden

Viele Modewörter sind Lehnwörter aus dem Englischen. Wörter und Ausdrücke wie *Job, Service, checken, Stop-and-go, Softy, Kids, flippig, joggen, cool, sprinten, okay, Fete, Frust, Party, fit, Highlight, Hobby, Crash, Outfit, smart, clever, cool* usw. gehören inzwischen zur Umgangssprache.

Beispiele:

- (1) *Den Bericht habe mit großem Interesse gelesen – nun ist mir klar, warum wieso und wie man vegan (строгий вегетарианец) werden kann/soll. Auf jeden Fall coole Sache!*

Manuel Setter. Aus: AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 9/10-01

- (2) *Ein kleiner Trost vorweg – auch ihr, liebe Erstsemester, werdet noch aufsteigen in den Olymp der ewigen Studenten. Zuvor allerdings müsst ihr zunächst durch die Hölle des ersten Semesters gehen, in dem zahlreiche Gefahren auf euch lauern: Gemeine Kommilitonen, überfüllte Hörsäle, greise Professoren, exzessive Unifeten, schlecht sortierte Bibliotheken, unkontrollierte Koffein- und Nikotinkonsum, einschläfernde Seminare und, und, und. Wenn ihr aber all diese Gefahren gemeistert habt, wartet auf euch die beste Zeit eures Lebens!*

AUD!MAX. Die Hochschulzeitschrift. 9/10-01

Das Englische ist beliebt, häufig auch praktisch durch erstaunliche Kürze oder Länge:

in sein = etwas ist modern, aktuell (meist von den Jugendlichen verwendet);

Kids = Jugendliche, Kinder;

Aktivitäten = Arbeit;

cool = ruhig, überlegen, kaltschnäuzig.

Beispiel:

Diese Kinder haben alle einen Selbstwertkomplex, wenn sie sich mit Markenklamotten einkleiden, nur um cool zu tun. Übrigens werden die meisten dieser Kids im Leben nichts aus eigener Kraft zustande bringen.

STERN. 16/97

Amerikanisches Management ist besonders gut dank solchen Wörtern: *effizient, dynamisch, optimal*. Akademisch und vielsilbig ist gut: *progressiv, alternativ, relevant, Selbsterfahrung und Randgruppensensibilität*.

Durch die Ausschließlichkeit, mit der man sie immer, überall und für alles benutzt, bleiben sie zuletzt nur noch allgemeine Floskeln für emotional gefärbte Urteile und Erklärungen.

Beispiele:

(1) *Bäcker hör ich nicht so gerne. Promi-Bäcker ist okay.*

DER SPIEGEL, Nr. 10/6.3.2000

(2) *Was ist mit dem Auto? Oh, sagt Frankie, „ihr bekommt einen Mercedes, großer Mercedes, wie ein Jeep.“ Okay. Bestens.*

DER SPIEGEL, Nr. 10/6.3.2000

Vor wenigen Jahrzehnten dominierten u.a. *dufte, knorke, prima, pyramidal, das ist (nicht) die Masse, 'ne Schau, ein Knüller, da schiebt sich nichts zusammen*.

Ähnlich entwertet und zu familiären Allgemeinplätzen geworden sind ursprünglich sehr bildhaft-konkrete Redewendungen wie: *da geht kein Weg 'rein; das ist nicht drin; am Ball bleiben; am Drücker sein; etwas in den Griff bekommen*. Wörter wie *genau* oder *einverstanden* sind zum reinen Ausdruck der Bejahung verblasst.

Ein Wort sehr allgemeiner Natur ist *prima*.

Statt zu unterscheiden zwischen *angenehm, dienlich, erfreulich, gewinnbringend, günstig, kostbar, meisterhaft, schätzenswert, standesgemäß, vorteilhaft, wertvoll, wohltätig, wünschenswert, bewährt, blutvoll, echt, erprobt, gediegen, kräftig, unverdorben, segensreich, wohltuend, anständig, ausgezeichnet, beneidenswert, edel, einwandfrei, hervorragend, makellos, prächtig, unübertrefflich, vollkommen, vorzüglich, wundervoll*, statt dieser 34 Wörter sagt man *prima* und hat sich jedes Nachdenken gespart, wie die Sache in Wirklichkeit ist. Eine Sache kann auf hundert verschiedene Arten hervorragend sein. Durch verwaschene Modewörter verwischt man die Unterschiede, die das Wesen der Welt ausmachen. Die Welt wird ein graues Einerlei.⁷⁷

Besonders lästig sind jene Modewörter, die mit konstanter Bosheit als stets gleiche Eigenschaftswörter neben die stets gleichen Hauptwörter treten: *die brennende Frage, die vollendete Tasache, die dunkle Ahnung, die unausbleibliche Folge, der schroffe*

⁷⁷ Ludwig Reiners: Stilfibel Deutscher Taschenbuch Verlag. Nördlingen. 1963. S. 80-81

Widerstand, der bittere Ernst, die unbeliebte Störung, die nackte Wahrheit, der intergrierende Bestandteil, die unabdingbare Forderung, der triftige Grund, die goldene Mitte, der bloße Verstand.

Eine Handvoll Adjektive **fremdsprachlichen** Ursprungs wie *integriert, ambivalent, kreativ, emanzipatorisch, funktional* usw., dazu ebenso viele **fremdsprachliche**, die in Wortzusammensetzungen teils als Erstglied wie *Aktions-, Fluktuations-, Organisations-*, teils als Zweitglied wie *-tendenz, -phase, -problematik, -struktur* oder *-konzeption* auftreten können, werden beliebig kombiniert:

emanzipatorische Organisationsphase, kreative Aktionstendenz, ambivalente Fluktuationsproblematik usw.

Diese Tatsache zeugt von der neuesten worttechnischen Entwicklung. Was entsteht, ist in jedem Fall eine „Imponiervokabel“⁷⁸. Nach Meinung der Sprachpraktiker ist die gegenwärtige „Bildungsinflation“ daran schuld, die „eine gigantische Fachausdruckschwemme“ über uns gebracht hat.⁷⁹

Heute lassen sich kaum mehr saubere Grenzen zwischen Mode-, Fach- und Fremdwort ziehen. Nehmen wir das Wort *Problem*, das im Alltagsdeutsch häufig gebraucht wird und dasselbe *Problem*, das in wissenschaftlicher Verwendung als die definierte, zu klärende Schwierigkeit eine zentrale Rolle einnimmt. Man weiss schließlich: also Modewort, Fachwort und Fremdwort in einem wie Hunderte anderer Begriffe.

In aller Munde ist derzeit das Wort *light*. Es ist inzwischen fast schon mehr als ein Modewort.⁸⁰ In Konstruktionen *Cola light, Marlboro lights, Jever light, Budweiser light* sind *light* und *leicht* keineswegs gleichbedeutend. *Cola light* ist eine Übertragung von *Diet Coke*. Offensichtlich hatte die deutsche Übersetzung „Diät-Cola“ eine negative Konnotation, so dass sie die im Englischen lexikalisierte Verwendung des Adjektivs *light* in Produkten *Budweiser light* (alkohol- und kalorienarmes Bier) oder eben *Marlboro lights* auf ihr Getränk übertrugen.

Bei dem Getränk selbst handelt es sich um eine Limonade, bei der Zucker durch das synthetische *Nutrasweet* ersetzt wurde. Bei *Marlboro lights* geht es um reduzierte Schadstoffe; wer *Light-Zigaretten* raucht, so sagt die Werbung, tut seinem Körper weniger Gift zu, er raucht und lebt „gesünder“. *Light-Cola* und *Light-Zigaretten* treffen sich also irgendwo im Bereich des „Reduzierten“, „Abgeschwächten“, „Gesünderen“.

Viele Fremdwörter als Modeerscheinung veralten schnell.

Zu allen Zeiten hat es Ausdrücke gegeben, die eine Weile „in aller Munde waren“, um dann schnell – „zerredet“, wie man sagt – wieder einzutauchen in das große Meer der Wörter (und vielleicht sogar unterzugehen). Derartige Modewörter gab es im Barock, in der Klassik, der Romantik usw., ein Modewort des 18. Jahrhunderts war beispielsweise *Empfindsamkeit*, das inspiriert vom englischen *sentimental* das Lebensgefühl einer ganzen Epoche prägte.⁸¹

⁷⁸ Willy Sanders. Gutes Deutsch – besseres Deutsch. Praktische Stillehre der deutschen Gegenwartssprache. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1990, S. 129–130.

⁷⁹ H. Weigel. Die Leiden der jungen Wörter. Zürich/München 1974. S. 8.

⁸⁰ Andreas Blank. Von surfenden Pastoren, Windbeuteln und Jägern oder: Was ist *light*? In: Muttersprache, Nr. 2, Juni 1994, S. 166–167.

⁸¹ SANDERS, WILLY. Gutes Deutsch – besseres Deutsch, S. 130–131.

In dem Briefwechsel zwischen Goethe und Schiller finden wir Wörter wie *turlupinieren*, *radotieren*, *Kadespedenz*: selbst die Gebildesten können sich heute nichts dabei denken.

Derzeit herrschen ganz andere, unserer Zeit gemäße Modewörter:

Wiedervereinigung, *Pillenknick*, *Datenverarbeitung*, *Bildungsexplosion*, *Konjunkturflaute*, *Gentechnologie*, *Frust*, *frustriert* *Duty-Free*, *Teamwork*, *Crash* usw.

Die eigentliche Sprachmode zeigt sich darin, dass viele Fremdwörter in der Alltagskommunikation über kurz oder lang klischeehaft erstarren.

Die Fremdwörter haben noch eine Schwäche: *Verwaschenheit* (расплывчатость; стертость). Dies bedeutet, dass das Fremdwort in der Formulierung nicht klar verständlich und ungenau ist. Nehmen wir an, wir haben von einem gelesenen Buch gesagt: es ist *interessant*. Das Fremdwort *interessant* kann ja mancherlei bedeuten: *spannend*, *belehrend*, *anregend*, *merkwürdig*, *blendend*, *hinreißend*, *bedeutsam*, *eigenartig*, *kurzweilig*, *erheiternd*, *rührend*.

Interessant ist ein Schwammwort (*schwammig*: pejorativ gebraucht für „inhaltlich nicht völlig klar“, „vage“) wie das Wort *cool* englischer Herkunft. Oder nehmen wir solche russischen Modewörter wie *крутой/ая* /ое, *круто*; *тусовка*, *очешуеть*, в *натуре*, *урод*, *ты меня достал* usw. die für vieles passen:

Зашел я намерднн в винный магазинчик у метро для разогрева личной жизни.

- *Мне, пожалуйста, бутылку коньяку, - говорю служителю прилавка. Лучшие армянского!*

- *- Ты че, мужик, - отвечает мне продавец, - очешуел? ...*

- *“Что, - спрашиваю, - сильно в глаза бросается? Так ты, брат, скоренько спроворь мне бутылочку от этого самого очешуения. ...”*

- *- Ты че, урод, быкуешь? – покатыл на меня магазинный сиделец. – Давно телек не включал?*

- *- Хреновые дела. Так портвейну какого-нибудь отоварь мне!*

- *- Да ты в натуре враг народа! – озлился торговец.*

- *- Ну ты меня достал, мужик! Водки кристалловой дай бутылку!...*

- *- Ну ты воще! ...*

- *Плюнул я и ушел от этого козла трепетного куда глаза глядят. ...*

(Труд, 30.09.97)

Natürlich passen diese Darlegungen nicht auf alle Gelegenheiten, auf Termini, Fachausdrücke, bestimmte Begriffe.

Es ist mit den Wortbedeutungen wie mit den Dingen: häufiger Gebrauch nutzt sie ab. Im Bewusstsein des Sprechenden und des Hörenden behalten sie nicht ihre ursprüngliche Frische und Deutlichkeit, sie verlieren an Ausdruckswert. Von diesem Prozess werden nicht die allgemeinen Wörter des Grundbestandes ergriffen, sondern solche, die in irgendeiner Weise zu einem bestimmten Zeitpunkt hervortreten und übermäßig angestrengt werden: gefühlshaltige oder ursprünglich witzige Prägungen, besonders Fügungen mehrerer Wörter, feste Verbindungen eines bestimmten Substantivs und eines bestimmten Adjektivs, aber auch Substantiv – Verb – Verbindungen.⁸²

⁸² Kleine Enzyklopädie. DIE DEUTSCHE SPRACHE. VEB BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT LEIPZIG 1970. S. 1032 - 1035

Bei manchen Wörtern erstreckt sich der Vorgang der Bedeutungsentleerung über lange Zeiträume. Zu den Wörtern, die man wegen ihrer Gefühlshaltigkeit so lange übermäßig beanspruchte, bis sie billige Münze wurden, gehört das um die Wende vom 18. zum 19. Jh. so häufig genutzte *süß*.

Das Wort *romantisch*, geprägt von einer literarischen Schule – für sie einst Ausdruck ihrer Haltung zur Welt – ist heute banal geworden.

Wörter und Wendungen, deren Bedeutungen einen solchen Prozess durchlaufen haben, nennt man **Schablonenwörter** oder „abgegriffene Wörter“. Auch in unserer eigenen sprachlichen Gegenwart werden ständig viele Wörter auf diese Weise „verbraucht“. Sprachschablonen sind die Modewörter von gestern.⁸³

Beispiel:

So schwieg sie und fragte selbstredend auch nicht nach ihm.

In diesem Satz ist das Schablonenwort *selbstredend* an die Stelle von *selbstverständlich* getreten. Dieser Gebrauch zeigt, wie seine eigentliche Bedeutung ausgelaugt ist, die nämlich, dass ein Ding, eine Sache oder Tatsache für sich selbst spricht. In dem Augenblick nämlich, wo der Satzzusammenhang (das Schweigen) dem Wortsinn (dem Reden) widerspricht, wird die alte Bedeutung wieder lebendig, und eine „Stilblüte“ ist entstanden.

Die Grenze zwischen den zur Schablone gewordenen Wörtern oder Wendungen und den Modewörtern ist nicht immer deutlich zu ziehen.

Zusammenfassende Fragen und Aufgaben zum Kapitel 7:

1. Was waren die Bedingungen für Entlehnungsprozesse in der deutschen Sprache?
2. Ist Sprachpurismus eine positive Erscheinung?
3. Wie vollzieht sich mit der Übernahme die Angleichung und Einverleibung des entlehnten Wortgutes?
4. Wie unterteilt sich die Lehnprägung?
5. Was sind Modewörter, wodurch sind sie bedingt? Welche Merkmale besitzen sie?
6. Ersetzen Sie die Fremdwörter nachstehender Sätze. Wenn in einer Aufgabe das gleiche Fremdwort mehrmals vorkommt, ist jedesmal ein anderes deutsches Wort treffender. In einigen Aufgaben ist das Fremdwort unentbehrlich⁸⁴.
 - a) *Müssen wir Deutsche denn partout mit ausländischen Floskeln renommieren?*
 - b) *Es ist absolut nicht nötig, dass er die Schule ganz absolviert.*
 - c) *Affektierte Menschen werden nirgends ästiniert.*

⁸³ Wolf Schneider. Deutsch für Kenner. Die neue Stilkunde. STERN-Buch 1991. S. 118-119.

⁸⁴ Ludwig Reiners: Stilfibel. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München 1963, S. 151-152; 255-256.

- d) *Die Agitation für die Annektion dieses Territoriums ist absurd.*
 e) *Er mag seine arroganten Behauptungen noch so apodiktisch aufstellen; er kann doch die enorme Blamage nicht annullieren.*
 f) *Der Nachtisch war delikat.
 Dass er eine sehr delikate Natur ist, kann man nicht behaupten.
 Diese delikate Angelegenheit muss vorsichtig behandelt werden.
 Angesichts solcher Angelegenheit kann man nicht delikat sein.*
 g) *Ich bin sehr deprimiert über diese Depesche; sie wird meinen Freund völlig demoralisieren.*
 h) *Er hat nur Generaldirektor gelernt, das Detail beherrscht er nicht.
 Handeln Sie Glühlampen en detail oder en gros?
 Die Sache muss bis ins letzte Detail vorbereitet werden.*
 i) *Mit solchen Charakteren gibt es nur Differenzen.
 Für die Differenz in der Kasse muss er aufkommen.
 Mach keine Differenzgeschäfte!
 Zwischen Reden und handeln ist eine große Differenz.*
 j) *Es ist undiskutabel, dass wir einen so bornierten Menschen engagieren.*
 k) *Wie sind deine Zeitdispositionen?
 Dass er nicht diskret ist, entspricht seiner ganzen Disposition.
 Wenn ich in einer solchen Disposition bin, kann ich keine Entscheidung treffen.
 Machen Sie sich erst eine Disposition für den Aufsatz.
 Er hat eine Nuance zu lebhaft gesprochen*
 l) *Zu busy für ihre Vibrations. Muss ins Meeting und beim Gettogether Feedeback abchecken.*
7. Ersetzen Sie in den folgenden Sätzen das Fremdwort funktionieren durch ein anderes deutsches Wort:
- a) *Die Wasserleitung funktioniert jetzt wieder.*
 b) *Die Drohung hat prompt funktioniert.*
 c) *Mein Magen funktioniert wieder ausgezeichnet.*
 d) *So ungeschickt wie du dich anstellst, kann der Motor nicht funktionieren.*
8. Welche Wendungen können Sie an Stelle der folgenden abgegriffenen Ausdrücke verwenden?
- a) *Die Frauenkirche in München ist ein prima Anblick.*
 b) *Da ich vollkommen im Bilde bin, kann ich den Gedanken nicht von der Hand weisen, dass wir jetzt auf das Ganze gehen sollten.*
 c) *Ich möchte nicht verfehlen, auf die triftigen Gründe hinzuweisen, die uns zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.*
 d) *Seine tiefschürfenden Darlegungen, die mit einer persönlichen Note geschrieben sind, beweisen einen Gelehrten großen Formats.*

- e) *Ausgerechnet diese Leute, denen es blendend geht, wollen dieser brennenden Frage von durchschlagender Bedeutung, einer Sache, die den Stempel der Einmaligkeit, trotz unserer tiefschürfenden Darlegungen, die sich nicht von der Hand weisen lassen und mit endgültigen Lösungen Hand in Hand gehen, nicht Rechnung tragen.*

9. Achten Sie in den nachfolgenden Texten auf die Spezifik der Aussprache und des Gehalts von Ausdrücken in den Quellsprachen, insbesondere im Berliner Dialekt und Englischen im ersten Text sowie auf die fremdsprachige „Führung“ im zweiten Text.

1. It goes around the sausage

Was tun in Berlin, wenn man „arse violins“ begegnet?
Amerikanische und englische Reiseführer wissen es.

„Berlin is a must see“ – Berlin muss man gesehen haben. Darin sind sich alle Autoren englischsprachiger Reiseführer einig. Ob der britische „Time out Guide“, „Lonely Planet“ und „Darling Kindersly Travel Guide“ oder der amerikanische „Let's go Germany“ – stets rangiert die Hauptstadt unter den empfohlenen Reisezielen in Deutschland an erster Stelle. Diese Reiseführer prägen das Berlin-Bild tausender Touristen, sind ihr Schlüssel zum Verständnis der Stadt. Um es Touristen zu erleichtern, sich in der Metropole zurechtzufinden, die Sitten und die Sprache der Berliner zu verstehen, enthalten die Reiseführer Tipps für alle Situationen. Eine Auswahl:

Was man in Berlin nicht tun darf:

Auf keinen Fall die Straße überqueren, wenn die Ampel rot ist. 20 Mark Strafgehd!

Solltest du ein Fan des FC Bayern München sein, sprich das nicht laut aus.

Was man in Berlin problemlos tun kann:

Bei Rot über die Straße gehen – macht jeder.

Als Schwuler oder Lesbe kannst du dich in Berlin rund um die Uhr in einem homosexuellen Umfeld bewegen: Du kannst bei einer Schwulen-Firma arbeiten, in einem Schwulen-Fitnessstudio trainieren, in einem Schwulen-Laden Kleider kaufen, in einem Schwulen-Restaurant essen... Und wenn du stirbst, wird man einen schwulen Totengräber besorgen, der dich in einem knallroten Plüchsarg beerdigt.

Worauf man achten sollte:

Beim Betreten von Geschäften immer höflich „Guten Tag“ sagen, beim Gehen stets „Auf Wiedersehen“.

Wenn man jemanden begrüßt, immer sofort seine Hand schütteln.

Die Berliner Museumswächter sind eigenwillig: Sie folgen dir von Raum zu Raum, observieren jede deiner Bewegungen und beobachten genau, ob du zu nah an einem Picasso ausatmest.

Entgegen weit verbreiteter Annahmen sind nicht alle Deutschen Nationalisten. Wenn du allerdings „weiße Skins“ siehst (mit weißen Schnürsenkeln), dann renne in die entgegengesetzte Richtung – so schnell du kannst.

Berliner Spezialitäten:

Frühschoppen: Frühstück für Tapfere. Brötchen und Eier werden mit „Korn“ (einer lokalen Whisky-Imitation) oder „Sekt“ (sprudelnder Weißwein) heruntergespült.

Boulette: Mischung aus einem Fleischkloß und einem Hamburger. Wird in einem vertrockneten Brötchen gegessen.

Königsberger Klopse: Fleischbälle in Kapernsoße. Das ist ein Essen.

Currywurst (kha-ree-vorst): Die bekannteste Berliner Spezialität. Eine Bratwurst wird zerhackt und mit einer halben Flasche Ketchup sowie einer Hand voll Curry überschüttet.

Kleiner Sprachführer Englisch-Deutsch:

I am sorry – fair-tsy-hoong!

Hello – goot-en tahk

Goodbye – owf-veed-er-zay-ern

How are you? – vee gayts?

Kleiner Sprachführer Berlinerisch-Englisch:

Feierabend: Wörtlich „party evening“, aber wenn ein Berliner Barkeeper morgens um vier „Feierabend“ zu dir sagt, ist das keine Einladung, auf den Tischen zu tanzen. Eher eine poetische Version von „Schluss jetzt“.

Scheißladen: Ein sehr nützliches Wort, das man während eines Berlin-Besuchs immer wieder brauchen kann. Wörtlich „shit shop“, kann „Laden“ hier auch eine Kneipe, eine Disko oder ein Restaurant sein. Wenn der Kellner deine Bestellung vergisst oder der Barkeeper dir ein falsches Getränk hinstellt, dann zeige ihnen deine Missachtung, indem du fauchst: Scheißladen!

Arsch: Wörtlich „arse“. Ist das gebräuchlichste Berliner Wort, um etwas hervorzuheben. Das Wetter kann „arschkalt“ sein (very cold), Produkte können „arschteuer“ sein (extremely expensive), und jemand, der Müll redet und dich nervt, ist eine „Arschgeige“ (arse violin). Wenn man die „Arschkarte“ (arse ticket) hat, ist man zu kurz gekommen, wenn du „verarscht“ wurdest oder „gearscht“ bist, hat man dich betrogen. Wenn alles schief läuft, nennst du das „Arschprogramm“. Sei vorgewarnt: „Arschloch“ (arsehole) ist im Deutschen ein härteres Schimpfwort als im Englischen. Vermeide es, wenn du nicht „am Arsch“ enden willst.

Geil: Der deutsche Ausdruck für englisch „wicked“ oder amerikanisch „awesome“. Berliner benutzen dieses Wort sehr gerne – und zwar: Guy-ull!“

Wurst: Der zentrale Platz, den die Wurst in der deutschen Kultur einnimmt, drückt sich auch im Wortschatz aus. „I don't care“ heißt „Mir ist alles Wurst“ (It's all sausage to me). Wenn es auf etwas ankommt, sagst du „Es geht um die Wurst“ (It goes around the sausage). Wenn jemand schmolzt, dann sag zu ihm: „Sei keine beleidigte Leberwurst“ (Don't be an insulted liver sausage!)

Aufgezeichnet von Florian Harms. Süddeutsche Zeitung. 11./12. August 2001

2. Berlin-Information

Wie jeden Tag, wenn es das Wetter zuließ, verbrachte Nußbrecher auch heute seine Mittagspause unter dem Fernsehturm am Neptunbrunnen. Er hatte es sich auf einem Stuhl bequem gemacht und ließ die Touristen an sich vorbeiströmen. Selig schloß er die Augen und genoß die Sonnenstrahlen. Ein

Schatten legte sich über sein Gesicht, und als er die Augen öffnete, sah er einen Afrikaner vor sich. „Sorry, Mister“, sagte der Afrikaner. „können Sie mir zeigen den Weg zum Pergamon-Museum, please?“ Dabei warf er ab und zu einen Blick in sein Wörterbuch.

Nußbrecher schnellte von seinem Sitz hoch, überlegte einen Augenblick und begann dann zu erklären: „Also, Momang. Ju go hier long, ower die Straße, am Päläß-Hotel long, kapito? Dann ju go reit long tu dem Dom, ower die Britisch, okee? Auf lefft Seite is Päläß der Republik. Dann ju ständ im Lustgarten, mong amie. Da is auch Old-Museum, werri gut.“

Nußbrecher musste Atem schöpfen, der Afrikaner ebenfalls. Eine Augenbraue des Touristen zuckte, als Nußbrecher fortfuhr: „Danach go ju stantepede ower die next Britisch and wiesawie vom Old-Stein ju go wieder reit, klier? Änd da, anderständ, ju go zirka vierhundert Mieter am Riwwer long. Dann wieder ower liddel Britisch, änd da is Pergamon-Museum. Ganz einfach. Amigo! Alles klier oder watts mor, Senor?“ beendete Nußbrecher seine Führung. „Thank you, Mister!“, bedankte sich der Afrikaner.

„Wi, wui und buana notte, wie die Franzosen sagen!“ rief Nußbrecher dem fliehenden Touristen nach. Aber wo will der denn hin, überlegte er. Der Tourist verschwand nämlich in der dem Museum entgegengesetzten Richtung. Eilig steuerte er, wie Nußbrecher erstaunt sehen musste, auf eine hübsche junge Frau in Hostessen-Kleidung zu. Und die Hostess begann, kaum dass der Tourist sie erreicht hatte, etwas zu erklären. An den Handbewegungen erkannte Nußbrecher beleidigt, was sie erklärte. Na, so was, dachte er grimmig, versteht der kein Englisch? Sachen gibt's!

Und noch lange überlegte Nußbrecher, warum manche Menschen so undankbar sind.

REINHARD KAUL. Berliner Zeitung, 24./25. September 1983.